

# **Archiv der Gossner Mission**

**im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin**



Signatur

**Gossner\_G 1\_1686**

Aktenzeichen

7/50

## **Titel**

Finanzielle Zuschüsse anderer Landeskirchen

Band

2

Laufzeit

1965 - 1974

## **Enthält**

u.a. Zuschüsse der Landeskirche Bayern, Berlin-West, Hannover und Lippe mit Anträgen, Bewilligung und Dankschreiben; Kollektanträge an die Gossner Mission

Landeskirche  
Bayern

# MISSIONSWERK DER EVANG.-LUTH. KIRCHE IN BAYERN

## Referat Finanzen und Verwaltung

Missionswerk · Ref. F+V · 8806 Neuendettelsau, Postfach 68

8806 Neuendettelsau,  
Postfach 68, Ruf 09874/9217

GOSSNER MISSION

1000 Berlin 41

=====  
Handjerystraße 19-20



13. Dezember 1974  
S-La.

Betr.: Zuschuß für die Arbeit der Gossner Mission

Bezug: Ihr Schreiben vom 6.12.1974 mdt.

Auf Ihre an Herrn Direktor Becker gerichtete Anfrage vom 6.12.1974 teilen wir Ihnen mit, daß im Haushaltplan-Entwurf für 1975 für die Indien-Arbeit der Gossner-Mission ein Betrag von DM 40.000,-- eingesetzt ist.

Der Haushaltplan wurde in der Tagung der Landessynode im November beraten und der auf das Missionswerk treffende Teil mit Abstrichen genehmigt. Die schriftliche Ausfertigung liegt uns noch nicht vor. Wir hoffen trotzdem, daß die oben angegebene Summe für 1975 gewährt werden kann.

Mit freundlichen Grüßen

Missionswerk  
der Evang.-Luth. Kirche in Bayern  
Referat Finanzen und Verwaltung  
8806 Neuendettelsau  
Postfach 68

Dg.: Direktorat, MWB

6.12.1974 mdt.

An das  
Missionswerk der Evang.-Luth. Kirche in Bayern  
- Direktorat -

8806 Neuendettelsau

Postfach 68

Betr.: Zuschuß für die Arbeit der Gossner Mission in 1974

Bezug: Ihr Schreiben vom 27.11.1974

Sehr geehrter Herr Direktor!

Bezugnehmend auf Ihr obengenanutes Schreiben bestätigen wir heute den Eingang des außerordentlichen Zuschusses für 1974 in Höhe von 10.000,-- DM. Wir waren sehr erfreut und bedanken uns, daß es möglich war, uns diese Zuwendung aus Restmitteln des Jahres 1974 zukommen zu lassen.

Eine Erleichterung wäre es, wenn Sie uns in 1975 wissen lassen könnten, wie hoch in etwa der Zuschuß ausfallen wird, damit keine zu großen Fehlplanungen zustande kommen. Wir erinnern hierbei an unser Antragsschreiben vom 15. Mai 1974.

Herr Pastor Seeberg, der sich für Ihre Grüße bedankt, erwidert sie auf das herzlichste.

Mit freundlichen Grüßen und Dank für Ihre Mühewaltung verbleiben wir,

für die Gossner Mission

*H. Meudt*  
(H. Meudt, Rendantin)

durchschriftlich an Herrn Dr. Wagner, mit der Bitte um Kenntnisnahme

# MISSIONSWERK DER EVANG.-LUTH. KIRCHE IN BAYERN

Direktorat

EINGEGANGEN

28. NOV. 1974

Missionswerk - Direktorat - 8806 Neuendettelsau, Postfach 68

Erledigt ..... 8806 NEUENDETTELSAU,

Postfach 68, Ruf: 09874/9215

An die  
Gossner Mission

27. 11. 1974 hb/ck

Tgb.-Nr. 3911

diktiert: 25. 11. 1974

1000 Berlin 41  
Handjerystr. 19 - 20

Betr.: Zuschuß des Missionswerkes für die Arbeit der  
Gossner Mission in Indien

Sehr geehrte Frau Meudt!

Haben Sie Dank für Ihr Schreiben vom 15. 11., das heute in  
unserem Kollegium behandelt werden konnte.

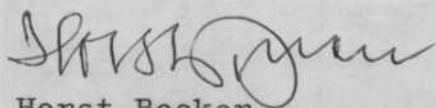
Ich kann Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß das Mis-  
sionswerk in der Lage ist, aus Restmitteln des Jahres 1974  
der Gossner Mission eine zusätzliche Zuweisung in Höhe von  
10.000.-- DM zu gewähren.

In unserem Etat für 1974 war für die Gossner Mission ledig-  
lich der Betrag von 30.000.-- DM vorgesehen. Es hat sich  
also bei "der Restzahlung 1974" nicht um ein Versehen ge-  
handelt.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, daß auf Grund der zurück-  
gehenden Kirchensteuermittel in künftigen Jahren nicht mit  
einer Unterstützung der Gossner Mission in der bisherigen  
Höhe zu rechnen ist.

Mit herzlichen Grüßen, auch besonders an Herrn Missionsdirek-  
tor Seeberg.

Ihr



Horst Becker  
Direktor

Dg.:  
Prof. Dr. Wagner  
Finanzen & Verwaltung

5.11.1974

An das  
Missionswerk der Evang.-Luth. Kirche in Bayern  
Referat Finanzen und Verwaltung

8806 Neuendettelsau  
Postfach 68

Betr.: Unterstützung durch die Bayerische Kirche im Jahr 1974

Bezug: Ihre Überweisung vom 30.10.1974

Sehr geehrte Herren !

Mit herzlichem Dank bestätigen wir den Erhalt der zweiten Zahlung des Zuschusses für 1974 in Höhe von DM 15.000,00.

Aufgrund auch dieser Zuwendung sind wir in der Lage, unseren Verpflichtungen - besonders gegenüber der Gossnerkirche in Indien - zu einem großen Teil nachkommen zu können.

Ehrlich betroffen waren wir allerdings, den Vermerk "Restzahlung 1974" auf der Überweisung vorzufinden. Zwar hatten wir auf unseren Antrag vom 27.9.1973 keine Antwort und also auch keine feste Zusage bekommen, aber wir hatten bisher die Zuversicht, daß die von uns beantragten DM 50.000,00 gewährt würden, mindestens aber doch die im Vorjahr bewilligten DM 40.000,00. Es wäre außerordentlich hart für uns - zumal gegen Ende des Jahres, wo ein Ausgleich nicht mehr möglich ist - , einen so großen Fehlbetrag zu verkraften.

Wir wären dankbar, wenn Sie diesen Vorgang nochmals überprüfen könnten. Vielleicht handelt es sich um ein Versehen ? Für einen baldigen Bescheid Ihrerseits wären wir dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

für die Gossner Mission

*Meut*  
(B. Meut, Rendantin)

durchschriftlich an unseren Kurator, Herrn Dr. Wagner, mit der Bitte um Kenntnisnahme

15.10.1974 mdt.

An das

Missionswerk der Evang.-Luth. Kirche in Bayern  
Referat Finanzen und Verwaltung

8806 Neuendettelsau

Postfach 68

Betr.: Unterstützung durch die Bayerische Kirche  
im Jahre 1974

Sehr geehrte Herren !

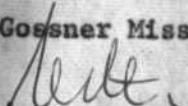
Wir bestätigen dankend den Eingang der 1. Rate in Höhe von 15.000,-- DM, der  
für uns bestimmten Mittel.

Um auch weiterhin unseren laufenden Anforderungen gerecht werden zu können,  
wären wir dankbar, wenn Sie uns möglichst umgehend einen weiteren Teil-oder  
Restbetrag überweisen könnten.

Für Ihre Mühlwaltung bedanken wir uns im voraus und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

für die Gossner Mission

  
(B. Meudt, Rendantin)

, 15. Mai 1974

xxxxxx 851 30 61

- Der Vorsitzende -

An das  
Missionwerk der Evang.-Luth.  
Kirche in Bayern  
- Direktorat -

8806 Neuendettelsau  
Postfach 66

Betreff: Unterstützung der Gossner Mission für das Jahr 1975

Sehr geehrte Herren, liebe Brüder!

Am 8. Mai d.J. hat das Kuratorium der Gossner Mission den Haushaltsposten für das Jahr 1975 eingehend beraten und beschlossen.

Wir haben die Einnahmen der Gossner Mission in der Hoffnung beschrieben, dass die uns befreundeten Einzelpersonen und die mit uns arbeitenden Gruppen, Gemeinden und Landeskirchen die Arbeitsprogramme der Gossner Mission weiterhin unterstützen. Wir dürfen von dieser Annahme ausgehen, weil im Vergleich zum Jahr 1974 keine grundsätzliche Änderung unserer Arbeitsverhältnisse in Übersee vorgesehen ist, sondern die bisherigen Programme fortgeführt und etabliert werden sollen.

So bitten wir sehr herzlich, dass das Missionwerk der Evang.-Luth.Kirche in Bayern mit einem Betrag von

DM 50.000,-

die Arbeit der Gossner Mission, wie in dem beiliegenden Haushaltsposten (dreifach) zum Ausdruck gebracht, unterstützt.

Bei dieser Gelegenheit möchte die Gossner Mission auch ausdrücklich für die bisher empfangene Unterstützung danken, die uns immer wieder ermutigt hat.

Mit freundlichen Grüßen

I h r

Anlagen

(Vorsitzender des Kuratoriums)

D/ Herrn Prof.Dr.H.Wagner,  
Neuendettelsau

27. September 1973  
psbg/sz

An das  
Missionswerk der Evang.-Luth.  
Kirche in Bayern  
- Direktorat -

8806 Neuendettelsau  
Postfach 68

Betrifft: Unterstützung der Gossner Mission für das Jahr 1974

Sehr geehrte Herren, liebe Brüder!

Am 26. September d.J. hat das Kuratorium der Gossner Mission den Haushaltsplan für das Jahr 1974 eingehend beraten und beschlossen.

Wir haben die Einnahmen der Gossner Mission in der Hoffnung beschrieben, dass die uns befreundeten Einzelpersonen und die mit uns arbeitenden Gruppen, Gemeinden und Landeskirchen die Arbeitsprogramme der Gossner Mission weiterhin unterstützen. Wir dürfen von dieser Annahme ausgehen, weil im Vergleich zum Jahr 1973 keine grundsätzliche Änderung unserer Arbeitsvorhaben in Übersee vorgesehen ist, sondern die bisherigen Programme fortgeführt und stabilisiert werden sollen.

So bitten wir sehr herzlich, dass das Missionswerk der Evang.-Luth.Kirche in Bayern mit einem Betrag von

DM 50.000,--

die Arbeit der Gossner Mission, wie in dem beiliegenden Haushaltsplan (dreifach) zum Ausdruck gebracht, unterstützt.

Bei dieser Gelegenheit möchte die Gossner Mission auch ausdrücklich für die bisher empfangene Unterstützung danken, die uns immer wieder ermutigt hat.

Mit freundlichen Grüßen

I h r

*Sj*

(Martin Seeberg, Missionsdirektor)

Anlage

D/Herrn Prof.Dr.H.Wagner, Neuendettelsau

17.9.1973

An das  
Missionswerk der Evang.-Luth. Kirche in Bayern  
Referat Finanzen und Verwaltung

8806 Neuendettelsau  
Postfach 68

Betr.: Unterstützung durch die Bayerische Kirche 1973

Bezug: Ihr Schreiben vom 7. September 1973

Sehr geehrte Herren !

Wir bestätigen dankend den Eingang der 1. Rate der für uns bestimmten Mittel in  
Höhe von 15.000,- DM.

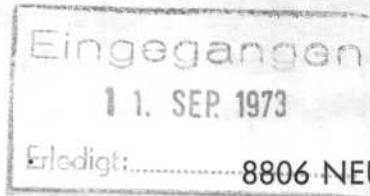
Wir bitten höflichst, auch in Zukunft unser Bankkonto Nr. 0407480700 bei der  
Berliner Bank AG zu verwenden.

Mit freundlichen Grissen

für die Gossner Mission  
*hdt.*  
(B. Meudt, Rendantin)

# MISSIONSWERK DER EVANG.-LUTH. KIRCHE IN BAYERN

Referat Finanzen und Verwaltung



Missionswerk - Ref. F+V - 8806 Neuendettelsau, Postfach 68

An

G O S S N E R M I S S I O N

1000 B E R L I N 41 (Friedenau)

Handjerestr. 19-20

S I-110

7. September 1973

E 17.9.73 hdt.

Betr.: Unterstützung durch die Bayerische Kirche 1973

Ihr Schreiben vom 4.Sept.1973, dessen Empfang wir mit Dank bestätigen, traf gerade ein als uns von den zur Weiterleitung bestimmten Haushaltmitteln die erste Rate aus dem Hpl.1973 zugewiesen wurde. (erstes Drittel)

Wir können deshalb als Teilzahlung auf den für die Gossner Mission vorgesehenen Zuschuß DM 15000.-- auf Ihr Konto 0407480700 bei der Berliner Bank überweisen. Bitte teilen Sie uns mit, ob dieses Konto auch in Zukunft verwendet werden soll.

Mit freundlichem Gruß  
Missionswerk  
der Evang.-Luth. Kirche in Bayern  
Referat Finanzen und Verwaltung  
8806 Neuendettelsau  
Postfach 68

\* (DM 40000.-)

4. September 1973  
psbg/sz

An das  
Missionswerk der Evang.-Luth.  
Kirche in Bayern  
z.Hdn.Herrn Dir. Horst Becker  
8806 Neuenttelsau  
Postfach 68

Betrifft: Unterstützung der Gossner Mission durch die Bayerische Kirche 1973

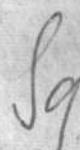
Lieber Bruder Becker!

Ihren Brief vom 18.Juli d.J. haben wir mit Dank und Erleichterung erhalten. Wir freuen uns sehr, dass die Landessynode der Bayerischen Kirche für unsere Arbeit in Indien einen Betrag von DM 40.000,-- beschlossen hat. Das ist sicher auch im Sinne der Freunde der Gossner Mission in Bayern, die uns auf direktem Wege immer wieder Spenden für unsere Arbeit zugehen lassen.

Sie bemerkten dankenswerterweise in Ihrem Brief, dass die Überweisung so bald wie möglich erfolgen solle. Da wir den Betrag noch nicht empfangen haben, möchten wir Ihre Geschäftsabteilung an die Überweisung erinnern, weil wir z.Zt. auf eingehende Beiträge angewiesen sind.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

I h r



(Martin Seeberg, Missionsdirektor)

# MISSIONSWERK DER EVANG.-LUTH. KIRCHE IN BAYERN

Direktorat

Eingegangen

20. JUL. 1973

Erledigt:

8806 NEUENDETTELSAU,

Postfach 68, Ruf: 09874/9215

Missionswerk - Direktorat - 8806 Neuendettelsau, Postfach 68

Herrn

Missionsdirektor Martin Seeberg  
Gossner Mission

18. Juli 1973 hb/Be

1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystrasse 19/20

Eingegangen

20. JUL. 1973

Erledigt:

→ Frau Hendl

Betr.: Unterstützung der Gossner-Mission durch die Bayerische Kirche

Lieber Bruder Seeberg!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 12. Juli ds.J., das vorgestern bei uns eintraf. Ich habe dafür um Entschuldigung zu bitten, dass wir Ihnen noch keine Mitteilung darüber machten, wie Ihr Antrag an die Bayerische Kirche beschieden worden ist. Die Haushaltssynode für dieses Jahr hat erst im März stattgefunden. Dabei war unserem Vorschlag entsprechend die Gossner-Mission mit einem Unterstützungsbeitrag (für Ihre Arbeit in Indien) in Höhe von DM 40.000,-- vorgesehen. Unser Vorschlag ist von der Synode akzeptiert worden. Danach steht Ihnen also im Jahr 1973 dieser Betrag zur Verfügung. Da ich unmittelbar nach der Landessynode nach Neuguinea aufzubrechen hatte, ist Ihre Unterrichtung unterblieben.

Ich werde veranlassen, dass die Überweisung sobald wie möglich erfolgt. Allerdings muss ich Sie darauf aufmerksam machen, dass das Missionswerk seinerseits auf die Globalzuweisungen von der Stiftungsverwaltung in München angewiesen ist und dass bis gegen Ende des Jahres alle Zahlungen unter einer Sperrklausel von 5 % stehen. Wir werden Ihnen also jetzt noch nicht den vollen Betrag überweisen können.

Mit herzlichen Grüßen!

Ihr

*Wolfgang Danner*

Dg:  
Geschäftsabteilung MWB

D/ (blind) Herrn Pfarrer Schreiner, München

12. Juli 1975  
sz

An das  
Missionswerk der Evang.-Luth.  
Kirche in Bayern  
z.Hdn.Herrn Pfarrer Horst Becker  
8806 Neuendettelsau  
Postfach 68

Betrifft: Unseren Antrag vom 4.Oktober 1972 auf Unter-  
stützung der Gossner Mission für das Jahr 1973 -  
dortiges Schreiben vom 11.Oktober 1972 hb/Be

Lieber Bruder Becker!

Ich komme heute auf unseren o.a.Antrag und Ihr o.a.Schrei-  
ben zurück. Leider haben wir bis heute keine weiteren Nach-  
richten auf unseren Antrag erhalten, noch sind irgendwelche  
Beträge bei uns eingegangen.

Da schon über die Hälfte des Antragsjahres vergangen ist  
und wir laufend unseren finanziellen Verpflichtungen nach-  
kommen müssen, sind wir dringend auf den in Aussicht ge-  
stellten Unterstützungsbeitrag angewiesen. Ich wäre Ihnen  
sehr dankbar, wenn Sie die Überweisung des Unterstützungs-  
beitrages veranlassen könnten.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

Sg

(Martin Seeberg, Missionsdirektor)

# Evang.-Luth. Landeskirchenrat

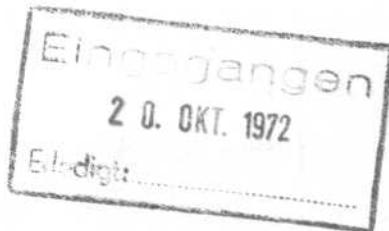
Aktenzeichen 45/23 - 13  
(Bei Antworten bitte angeben)

8 München 37, 17. 10. 1972  
Postfach 370240  
Meiserstraße 13  
Fernsprecher 5 59 51  
Ortskennzahl 0811  
Telex 529674

Evang.-Luth. Landeskirchenrat, 8 München 2, Meiserstraße 13

An die  
Goßner Mission

1 Berlin 41  
Handjerystr. 19-20



Betreff: Unterstützung der Goßner Mission für das Jahr 1973

Bezug : Dort. Schreiben v. 4.10.72 und  
Schreiben des Missionswerkes Neuendettelsau  
an die Goßner Mission v. 11.10.72

Lieber Bruder Seeberg!

Bei Rückkehr aus Königsfeld fand ich hier Ihr Schreiben vom 4. ds.M. mit Anlagen sowie die Kopie des oben genannten Schreibens von Bruder Becker an Sie vor. Es ist inzwischen hier so geregelt worden, daß auch die Anträge der Missionen, die in unserer Kirche gewisse Heimatrechte, jedoch ihren Sitz außerhalb Bayerns haben, vom Missionswerk bearbeitet werden. Deshalb leite ich Ihr Schreiben mit einem der beiden beigefügten Haushaltpläne an das Missionswerk weiter.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

(Dr.v.Krause)  
Kirchenrat

Abdruck  
Missionswerk Neuendettelsau  
zur Kenntnisnahme  
mit 2 Anlagen

TENAX - HA

MISSIONSWERK

der Evang.-Luth. Kirche in Bayern

DIREKTORAT

EVANG.-LUTH. MISSIONSANSTALT 8806 NEUENDETTESAU POSTFACH 68



EVANG.-LUTH.  
MISSIONSANSTALT  
NEUENDETTESAU

An die  
Goßner - Mission  
1 Berlin 41  
Handjerystr. 19/20

Eingegangen

12. OKT. 1972

Erledigt:

11. 10. 1972 hb/Be

Betr.: Zuschuss der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern  
zum Haushalt der Goßner-Mission ( für die Goßner-Kirche  
Indien)

Lieber Bruder Seberg!

Wir sind gerade dabei, den Haushalt für 1973 aufzustellen. Vermutlich wird erst die Synode im März nächsten Jahres darüber endgültig beschliessen. Trotzdem soll das Zahlenwerk so schnell wie möglich und so akurat wie denkbar zusammengestellt sein. Deshalb möchte ich bei Ihnen anfragen, ob die Goßner-Mission auch für das Jahr 1973 eine Zuweisung für ihre Arbeit in Indien aus Bayern erwartet. Für das Jahr 1972 sind in unserem Voranschlag 40.000,- DM vorgesehen.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie uns möglichst umgehend unterrichten könnten.

Mit herzlichen Grüßen!

Ihr

Dg:  
Geschäftsabteilung  
KR. von Krause

*Hans Krause*

An das  
Missionswerk der Evang.-Luth.  
Kirche in Bayern  
- Direktorat -  
8806 Neuendettelsau  
Postfach 68

16. Oktober 1972  
sz

17.10.72

Betrifft: Ihr Schreiben vom 11.10.1972 hb/Be - Unterstützung der  
Gossner Mission für das Jahr 1973

In Erledigung Ihrer o.a. Anfrage übersende ich Ihnen im Auftrag von Herrn Pastor Seeberg, der sich z.Zt. in Westdeutschland aufhält, Fotokopie des Schreibens der Gossner Mission vom 4.d.M. an den Evang.-Luth.Landeskirchenrat in München. Ein Exemplar des Haushaltsplanes 1973 der Gossner Mission ist zu Ihrer Orientierung beigelegt.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag  
*W. L.*  
(Sekretärin)

Anlagen

D/ (blind) Herrn Pfr.i.R. Schreiner, München

XXXXXXX

4. Oktober 1972  
psbg/sz

An den  
Evang.-Luth. Landeskirchenrat  
Dezernat für Weltmission  
Herrn Kirchenrat Dr.v.Krause

8 München 37  
Postfach 370240

Betrifft: Unterstützung der Gossner Mission für das Jahr 1973

Sehr geehrte Herren, liebe Brüder!

Am 27. September d.J. hat das Kuratorium der Gossner Mission den Haushaltsplan für das Jahr 1973 eingehend beraten und beschlossen.

Wir haben die Einnahmen der Gossner Mission in der Hoffnung beschrieben, dass die uns befreundeten Einzelpersonen und die mit uns arbeitenden Gruppen, Gemeinden und Landeskirchen die Arbeitsprogramme der Gossner Mission weiterhin unterstützen. Wir dürfen von dieser Annahme ausgehen, weil im Vergleich zum Jahr 1972 keine grundsätzliche Änderung unserer Arbeitsvorhaben in Übersee vorgesehen ist, sondern die bisherigen Programme fortgeführt und stabilisiert werden sollen.

So bitten wir sehr herzlich, dass die Evang.-Luth. Kirche in Bayern mit einem Betrag von

DM 50.000,--

die Arbeit der Gossner Mission, wie in dem beiliegenden Haushaltsplan zum Ausdruck gebracht, unterstützt.

Bei dieser Gelegenheit möchte die Gossner Mission auch ausdrücklich für die bisher empfangene Unterstützung danken, die uns immer wieder ermutigt hat.

Mit freundlichen Grüßen

I h r

*fs*  
(Martin Seeberg, Missionsdirektor)

6. Oktober 1972  
psbg/sz

Herrn  
Pfarrer i.R.  
Karl-Heinz Schreiner

8 München 82  
Markgrafenstr. 69

Lieber Karl-Heinz!

Zur Kuratoriumssitzung am 27.v.M. hast Du Dich wortkarg abgemeldet. Den Grund habe ich aus dem Poststempel zu entnehmen versucht, indem ich mir vorstellte, dass Du in meiner Heimat auf der schmalen Insel Juist einen Kur-Predigerdienst tust. Jetzt müsste es dort aber so kühlt geworden sein, dass ich Dich wieder zu Hause wähne. Schade, dass Du auf diese Weise verhindert warst, bei uns in Berlin zu sein. Andererseits haben wir auch keine so ungeheuer wichtigen Entscheidungen getroffen, dass Du Dein Fernbleiben bedauern müsstest. In den nächsten Tagen wird das Protokoll fertig sein und ich kann es Dir ersparen, Einzelheiten zu berichten.

Etwas verspätet ist mir ein anderer Gruss auf den Schreibtisch gelegt worden, der ebenso erstaunlich wie erfreulich ist. Du hast die stattliche Summe von DM 3.260,82 erpredigt, und das ist eine grosse und schöne Leistung, für die ich Dir meinen herzlichen Dank aussprechen möchte. Ich weiss recht gut, wieviel Anstrengung und Arbeit in vielen einzelnen Gemeinden damit verbunden ist.

Inzwischen hat das neue Missionswerk der Bayerischen Kirche sich zum ersten mal in einem freundlichen Schreiben an uns gewandt und unter dem 26.v.M. die Einsatzplanung für das Reise-Jahr 1972/73 beschrieben. Ich füge eine Fotokopie dieses Schreibens bei, damit Du ebenfalls im Bilde bist. So ganz habe ich die Planung nicht verstanden, es scheint jedenfalls weniger von der Gossner Mission erwartet zu werden als in den früheren Jahren, oder lese ich das falsch?

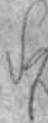
Natürlich freuen wir uns sehr, wenn Du Dich wieder zur Verfügung stellst, aber wir möchten auf keinen Fall, dass Du Gesundheitsschäden durch Überanstrengung davonträgst und bitten Dich also, uns ganz offen zu sagen, wenn Du Hilfe von uns benötigst. Wir sind dann gern bereit, unter Deiner Regie Bayern zu evangelisieren.

Im Sommer hat Dr.v.Krause als neuer Missionsreferent im Landeskirchenamt mitgeteilt, dass aus dem Missions-Etat der Bayerischen Kirche ein Betrag von DM 40.000,-- für die indische Gossnerkirche bewilligt sei (beantragt hatten wir DM 50.000,--), dass Bayern aber diesen Zuschuss gern direkt nach Indien senden möchte. Dagegen hatten wir natürlich nichts einzuwenden und wir haben sowohl den Bayern als auch den indischen Freunden die Zweckbestimmung angegeben, weil auch Dr.v.Krause der Meinung war, dass der bayerische Beitrag der Ausgabenplanung des Kuratoriums für die Gossnerkirche entsprechen sollte.

Am 27.v.M. hat das Kuratorium den neuen Haushaltsplan beschlossen und von Bayern wiederum DM 50.000,-- erbeten. Aus dem beiliegenden Durchschlag kannst Du ersehen, dass wir inzwischen den entsprechenden Antrag in München gestellt haben.

Soviel für heute. Wann sehen wir uns denn einmal wieder? Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich

D e i n



Anlagen

7. Oktober 1971

xxxxx  
851 30 61

An den  
Landeskirchenrat der  
Evang.-Luth.Landeskirche in Bayern  
Dezernat für Weltmission  
durch Herrn Kirchenrat Hans Neumeyer

8 München 37  
Meiserstr. 13

Betrifft: Bitte um Unterstützung der Gossner Mission im Jahr 1972

Sehr geehrte Herren, liebe Brüder!

Wie in den vergangenen Jahren dürfen wir gewiss auch für das Jahr 1972 an Sie mit der Bitte herantreten, den Dienst der Gossner Mission freundlich zu unterstützen. Wir wagen, die Summe von

DM 52.500,--

zu beantragen; sie liegt u.E. nur geringfügig höher als im verflossenen Jahr.

Das Kuratorium hat auf seiner gestrigen Sitzung den Wirtschaftsplan, den wir in dreifacher Ausfertigung anfügen, in aller Form festgestellt, nachdem der Verwaltungsausschuss unserer Mission ihn in den einzelnen Positionen vorberaten hat. Wir hoffen, dass die Erwartungen der Einnahmen realistisch sind; andererseits sind die in den einzelnen Kapiteln aufgeführten Ausgaben für unser Arbeitsprogramm notwendig, z.T. rechtsverbindlich.

Unser stellvertretender Kurator, Pfarrer i.R. Schreiner/München, hat an den Beratungen teilgenommen und wird in der Lage sein, etwaige Rückfragen befriedigend zu beantworten.

Anlässlich dieser Bitte erinnern wir uns erneut in grosser Dankbarkeit, wie sehr wir seit längerer Zeit mit der Evang.-Luth.Landeskirche in Bayern und einer ganzen Anzahl ihrer Gemeinden verbunden sind. Im Blick auf mein Ausscheiden demnächst aus dem leitenden Amt unserer Gesellschaft darf ich gewiss noch persönlich meiner Verbundenheit mit Ihrer Kirche Ausdruck geben und denke an viele Begegnungen mit Amtsbrüdern und Gemeinden in dem verflossenen Jahrzehnt in dankbarer Freude zurück.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen, liebe Brüder, für Ihren Dienst und Ihre Aufgaben bin ich

Ihr

Anlage

Der Beauftragte  
für Weltmission und ökumenische Arbeit  
der Evang.-Luth. Kirche in Bayern

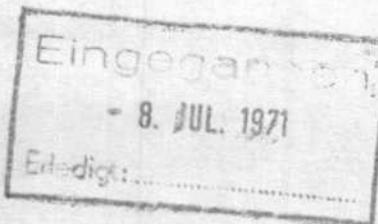
Aktenzeichen: -----

(Bei Antworten bitte angeben)

- Kirchenrat Hans Neumeyer -

8 München 37, den 6.7.1971  
Postfach  
Meillerstraße 13  
Fernsprecher 5 59 51  
Ortskennzahl 0811

Goßner Mission  
z.H.v.Herrn Martin Seeberg



1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20

Hd.R. Sq.

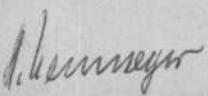
Lieber Bruder Seeberg!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 25. 6. 1971. Es tut mir leid, daß Ihnen noch keinerlei Überweisung zugegangen ist. Durch einen Wechsel im "Finanzamt" des Landeskirchenrats laufen einige Dinge recht langsam. Wahrscheinlich bekommen Sie den Betrag auch nicht in einer Summe überwiesen. Anregen werde ich es, nachdem ich schon einmal moniert habe.

Danken möchte ich auch für die Mitteilung Ihrer Verwaltung, was Sie an Privatspenden im Jahr 1970 erhalten haben.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



(H. Neumeyer)

25. Juni 1971

XXXXXXXXXXXXXXXXXX

psb/e

An die  
Ev.-luth. Kirche in Bayern  
z.Hd. Herrn Kirchenrat H. Neumeyer  
8 München  
Meiserstr. 13  
Postfach

Betr.: Ihr Schreiben vom 21. 4. 1971.

Lieber Bruder Neumeyer!

Wir haben uns sehr herzlich gefreut, daß Sie uns in Ihrem Brief vom 21. 4. mitteilen konnten, daß im Etat 1971 der Evang.-luth. Kirche in Bayern für die Gossner Mission ein Betrag von DM 50.000,00 eingesetzt und vom Landesausschuß befürwortet worden ist.

Da wir inzwischen durch erhebliche Ausgaben nach Übersee in Bedrängnis gekommen sind, haben wir schon des öfteren erwartungsvoll nach München geblickt und auf die Benachrichtigung des Finanzreferenten gewartet. Sie machten uns schon darauf aufmerksam, daß wir etwas Geduld haben möchten, aber Sie werden hoffentlich verstehen, daß wir uns heute erlauben, bei Ihnen nachzufragen, ob wir den erwähnten Betrag in Kürze erwarten können.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

Sg

Der Beauftragte  
für Weltmission und ökumenische Arbeit  
der Evang.-Luth. Kirche in Bayern

Aktenzeichen: -----

(Bei Antworten bitte angeben)

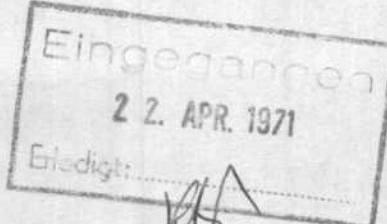
- Kirchenrat Hans Neumeyer -

8 München 37, den 21.4.1971  
Postfach  
Meiserstraße 13  
Fernsprecher 5 59 51  
Ortskennzahl 0811

22,

Goßner Mission  
z.H.v.Herrn Missionsdirektor  
Kirchenrat Dr. Christian Berg

1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr.19-20



Lieber Bruder Berg!

Auf Ihre Anfrage vom 1. April 1971 kann ich Ihnen antworten, daß im Etat 1971 für die Goßner Mission DM 50.000,- eingesetzt und vom Landesausschuß befürwortet wurden. Da unsere Synode immer erst im Frühjahr über den Haushalt des laufenden Jahres beschließt, kommt die Benachrichtigung leicht etwas spät. Ich nehme an, daß sie Ihnen in den nächsten Wochen offiziell zugehen wird, d.h. vom Finanzreferenten.

Inwieweit sich die notwendigen Kürzungen auch auf eine solche Summe auswirken, kann ich nicht sagen; Sie werden es aus der Benachrichtigung ersehen. Auf jeden Fall müssen Sie damit rechnen, daß die 5%-Klausel in Anwendung gebracht wird und Sie also nur DM 47.500,- erhalten werden. Wenn schon eine Kürzung vorgenommen werden sollte, dann würde sie in Ihrem Falle kaum sehr hoch sein. In keinem Fall wurde ein eingesetzter Betrag ganz gestrichen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

(H. Neumeyer)

851 30 61  
XXXXXX

1. April 1971  
drbg/sz

An den  
Landeskirchenrat der  
Evang.-Luth.Landeskirche in Bayern  
Dezernat für Weltmission

8 München 37  
Meiserstr. 13

Betrifft: Antrag der Gossner Mission auf Unterstützung ihres Wirtschaftsplans 1971 - unser Schreiben vom 9.Oktober 1970.

Vor bald einem halben Jahr wandten wir uns an den Evang.-Luth.Landeskirchenrat mit der Bitte, die Arbeit der Gossner Mission auch im Jahr 1971 freundlichst unterstützen zu wollen.

Da wir bisher ohne Antwort blieben, haben wir die gewiss verständliche Frage, ob und wie in der Zwischenzeit über unseren Antrag entschieden worden ist. Wegen unserer finanziellen Dispositionen wären wir für eine Antwort in absehbarer Zeit ausserordentlich dankbar.

(Kirchenrat Dr. Berg)

7. Dezember 1970

xxxxx 851 30 61

drbg/sz

*Albre Fayenc*

Herrn  
Pfarrer i.R.  
Karl-Heinz Schreiner  
8 München 82  
Markgrafenstr. 69

Lieber Karl-Heinz!

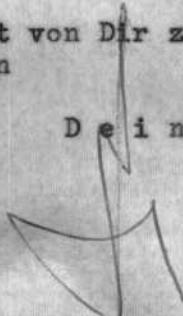
Dir und den Deinen herzliche adventliche Grüsse. Du hast in diesen Vor-Weihnachtswochen wahrscheinlich und hoffentlich weniger Gossner Dienst und kannst Dich langsam den Vorbereitungen Deiner zweiten Indienreise widmen, aber wir sehen uns hoffentlich noch bei der Katoriumssitzung am 13.Januar 1971 hier in Berlin.

Wahrscheinlich treffen sich unsere Meinungen, dass Du möglichst noch bis Mitte Dezember dieses letzte Quartal abrechnest und der Ertrag Deines Dienstes von Weissenburg zu uns kommt. Natürlich tun uns zum Jahresende alle finanziellen Hilfen wohl. Diese Bitte wird Dir gewiss keine Schwierigkeiten bereiten.

Wie war es mit Samad? Hoffentlich hattest Du, wie wir, Freude an ihm, wenn auch gewiss etwas Mühe. Es war schade, dass ich Dich auf meinem Weg nach Salzburg vom 17.-19.Nov. verfehlte, aber ich wusste Dich ja in gutem, notwendigem Gossner Dienst.

In der Hoffnung, noch vor dem Fest von Dir zu hören, bin ich mit herzlichen vor-weihnachtlichen Grüßen

D e i n



9. Oktober 1970  
drbg/sz  
xxxx 851 30 61

An den  
Landeskirchenrat der  
Evang.-Luth.Landeskirche in Bayern  
Dezernat für Weltmission  
durch Herrn Kirchenrat Hans Neumeyer

8 München 37  
Meiserstr. 13

Betrifft: Wirtschaftsplan der Gossner Mission für das Jahr 1971;  
Antrag auf Bewilligung von DM 50.000,--.

Sehr geehrte Herren, liebe Brüder!

Gestern hat das Kuratorium der Gossner Mission den in der Anlage (dreifach) beigefügten Wirtschaftsplan für das Jahr 1971 auf Empfehlung seines Verwaltungsausschusses gutgeheissen und in aller Form festgestellt. Wir hoffen sehr, dass er durchsichtig ist und den finanziellen Bedarf für unseren Dienst im kommenden Jahr überzeugend darlegt.

Wir dürfen gewiss auch Sie um seine Unterstützung bitten und wären dankbar, wenn Sie uns den Betrag von

DM 50.000,--

zuhenden könnten.

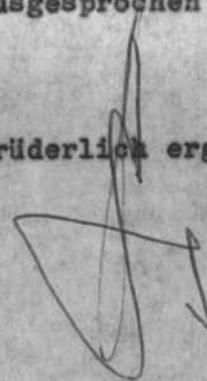
Mir und den anderen Mitgliedern des Kuratoriums stehen noch deutlich die Tage des Jubiläums der Gossner Kirche in Indien vor genau einem Jahr vor Augen. Unter den Gästen aus Deutschland nahm der Delegierte Ihrer Kirche, Dr. Herwig Wagner, einen besonderen Rang ein: Einmal, weil er darauf hinweisen konnte, dass er aus dem Geburtsland des Mannes komme, dem unsere indische Kirche ihren Namen verdankt; zum anderen, weil er als der erfahrene Kenner der jungen evangelisch-lutherischen Kirche Neuguineas sprach und alle seine Voten, Ansprüchen und Predigten seinen indischen Zuhörern dadurch besonders nahe kamen. Die Versicherung der Verbundenheit seiner Heimatkirche mit der indischen Gossner Kirche, für die er Ihre grosse Jubiläumsgabe von DM 25.000,-- überbrachte, wurde ihm deshalb besonders dankbar abgenommen.

Wie immer also Sie die neuen Aufgaben der Gossner Mission, die in dem vorliegenden Wirtschaftsplan ihren Niederschlag gefunden haben, beurteilen mögen, so bitten wir Sie zu bedenken, dass fast DM 300.000,-- für den missionarischen und diakonischen Dienst in Indien bestimmt sind. Sie haben uns im vergangenen Jahr sehr wohl damit getan, dass

Sie über die Bewilligung und Übersendung von DM 30.000,-- hinaus zwei akute Notstände des Missionsdienstes von Schwester Ilse Martin und Missionsdirektor Dr.theol.Paul Singh bedacht haben. So hoffen wir keine Fehlbitte zu tun, wenn wir den oben erwähnten Betrag erbitten. Dass wir jederzeit bereit sind, auf Wunsch unsere Aufgaben näher zu erläutern, welches Gremium Ihrer Kirche auch immer solche weiteren Darlegungen für nötig hält, das soll gern nochmals ausgesprochen werden.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr brüderlich ergebener



Anlage

Durchschlag mit der Bitte um Kenntnisnahme:

Pfarrer Bubmann/Gersthofen  
Pfarrer Schreiner/München

Der Beauftragte  
für Weltmission und ökumenische Arbeit  
der Evang.-Luth. Kirche in Bayern

Aktenzeichen: -----

(Bei Antworten bitte angeben)

- Kirchenrat Hans Neumeyer -

An die  
Goßner Mission  
z.H.v.Herrn Missionsdirektor  
Dr. Christian Berg

1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20

8 München 37, den 2. 9. 1970  
Postfach  
Mellerstraße 13  
Fernsprecher 5 59 51  
Ortskennzahl 0811



3. J. F.  
Bayeru  
H. Neumeyer

Lieber Bruder Berg!

Herzlich danke ich Ihnen für Ihre Briefe und die Anlagen. Es ist uns eine Freude, daß wir in diesen wirklichen Notfällen helfen können. Schwester Ilse ist in unserer Familie nicht ganz unbekannt. Unsere Kinder haben bei ihrem Indienaufenthalt sie sehr oft getroffen. Da meine Tochter gerade hier war, gab ich ihr den Brief und sie hat ihn mit großem Interesse gelesen. Ich selbst werde auch an Schwester Ilse Martin schreiben. - Auch den beigelegten Bericht habe ich mit großem Interesse gelesen.

Für notwendige Dinge hat der Landeskirchenrat durchaus Verständnis, und so fiel meine Befürwortung auf fruchtbaren Boden.

Ob ich zum Missionstag nach Berlin werde kommen können, ist noch nicht ganz sicher. Manchmal hat man auch Hemmungen, ob es sich wirklich lohnt.

Mit sehr herzlichen Grüßen

Ihr

*H. Neumeyer*  
(H. Neumeyer)

Würden Sie so freundlich sein, den Brief an Schwester Ilse weiterzuleiten.

13. August 1970

drbg/d.

8513061

An den  
Beauftragten für Weltmission  
der Evang.-Luth. Kirche in Bayern  
Herrn Kirchenrat Hans Neumayer

8 München 37  
Meiserstr. 13

3. S.A. -  
payee

Betrifft: Dank für den Jeep für Missionsdirektor Dr. Singh/Ranchi

Lieber Bruder Neumeyer!

Ich bin zu meiner Freude in der glücklichen Lage, Ihnen auch gleichzeitig den Dank für den Bruder Dr. Singh/Ranchi zur Verfügung gestellten Jeep seitens Ihrer Landeskirche übermitteln zu können; und zwar in der Gestalt, daß ich einen Halbjahresbericht beifüge, der uns eben von dem früheren Stipendiaten der Gossner Mission erreicht hat, der jetzt die Leitung der vielfältigen evangelistischen Arbeit der Gossnerkirche wahrnimmt. Ich habe ihn meinerseits nicht zu einem direkten und persönlichen Brief an Sie aufgefordert, denn ich bin der Hoffnung, daß Sie auch von dem Echo des Dankes in dieser Form befriedigt sind.

Weiterhin kann der Bericht auf den verschiedensten Gebieten trotz der erschwerten Situation von Heidentaufen Mitteilung machen, wenn auch sehr nüchtern von mancherlei Nöten und Hinderungen in dem Dienst berichtet wird. Aber gerade in dieser realistischen Form werden Sie ihn gewiß interessiert und anteilnehmend übernehmen.

Nochmals mit dankbaren Grüßen

bin ich Ihr

## Durchschrift

Pfr. i.R. Schreiner

13. August 1970

drbg/d.

xmxmxmxmxmxx 8513061

An den  
Beauftragten für Weltmission  
der Evang.-Luth. Kirche in Bayern  
Herrn Kirchenrat Hans Neumeyer

8 München 37  
Meiserstr. 13

Lieber Bruder Neumeyer!

Darf ich meinerseits die Zeilen besonders erfreuten Dankes von Schwester Ilse Martin mit einigen Worten begleiten. Ich war wirklich freudig überrascht, nach Rückkehr von meinem Urlaub im Juni, den ich in Ihrer schönen Heimat nahe Seeshaupt verbrachte, hier im Missionshaus zu hören, daß Sie und Bruder Horn meine kurz zuvor ausgesprochene Sonderbitte so unbürokratisch rasch positiv beschieden hatten und die Hilfe ungesäumt an Missionsdirektor Dr. Singh/Ranchi und Schwester Ilse Martin/Takarma im Bergland von Chotanagpur weitergeleitet werden konnte.

Ihnen ist wahrscheinlich bekannt, daß unsere Missionarin Ilse Martin, die seit über 17 Jahren in Indien arbeitet, eine überdurchschnittlich fähige und hingebende Kraft ist, die in den verschiedensten Richtungen ihren missionarischen Dienst tut. Obwohl Ihnen dem Namen nach ihre "Briefe aus Indien für Kinder" sicher bekannt sind, füge ich nochmals ein Exemplar bei, welches unterstreicht, wie wohl Sie daran taten, gerade ihre Arbeit zu unterstützen.

Es hatte uns in den Tagen, da ich den Antrag an Sie richtete, hier im Missionshaus doch etwas den Atem verschlagen, als wir erfuhren, daß sie inmitte einer bösen Hitzewelle über Nordindien nicht davon abgelassen hatte, ihre 50 km Radfahrt von einer Dispensary zur anderen zu absolvieren und dann noch den ganzen Tag über vielen Kranken zur Verfügung zu stehen. Das mußte uns selbst für ihre robuste Gesundheit fürchten lassen, und wir fühlten uns verpflichtet, schnellstens für einen Jeep zu sorgen. Daß Sie uns darin so rasch geholfen haben seitens der Bayerischen Kirche, dafür also auch nochmals aus dem Missionshaus sehr, sehr herzlichen Dank.

Mit brüderlichen Grüßen  
bin Ich Ihr

Durchschrift: Pfr. Schreiner/München  
Anlage

z.Zt.

12. August 1970

Schwester Ilse Martin

xmxmxmxmxmx 8513061

An den  
Beauftragten für Weltmission  
der Evang.-Luth. Kirche in Bayern  
Herrn Kirchenrat Hans Neumeyer

8 München 37  
Meiserstr. 13

Hochverehrter Herr Kirchenrat!

Mit großer Freude habe ich Ihre Sondergabe von 12.000,-- DM erhalten und danke Ihnen ganz herzlich dafür. Diese Summe ermöglichte es mir, endlich den schon lange benötigten Jeep für unsere Dispensary-Arbeit anzuschaffen. Als ich im Jahre 1967 den Auftrag bekam, in Takarma eine Dispensary (Poliklinik) einzurichten, konnte ich in den ersten Monaten noch gut mit meinem Fahrrad in die umliegenden Dörfer zu Entbindungen fahren. Bald aber strömten so viele Kranke zu uns nach Takarma, daß ich nur noch in Ausnahme-Fällen nach auswärts fahren konnte. Besonders schwierig wurde es, wenn Kranke zu uns gebracht wurden, die eine chirurgische Behandlung in einem Krankenhaus in Ranchi nötig hatten. Wer sollte sie dorthin transportieren und wie? Da mußten wir manchmal jemand mit dem Bus nach Khuntitoli (50 km) schicken und um den Farm-Jeep bitten. Das war oft recht umständlich. Man half uns aber gern.

Im April 1969 begannen wir mit einer Zweig-Dispensary in Khuntitoli. Diese wurde mit einer indischen Schwester besetzt und ich fuhr jeden Mittwoch hin, um Kliniktag zu halten. Dazu mußte auch der Farm-Jeep nach Takarma kommen, um mich abzuholen. Ab und zu war das nicht möglich, und dann mußte ich die 50 km mit dem Rad hinfahren. Sie können sich denken, wie oft ich mich da nach einem eigenen Jeep gesehnt habe.

Im April dieses Jahres nun kam noch eine Zweig-Dispensary dazu, die ich donnerstags besuche. Diese ist ca. 30 km von Takarma entfernt. Nun passte es mir gerade während der letzten Hitzequelle in Bihar, von der Sie wahrscheinlich in der Zeitung gelesen haben, daß ich meine Tour wieder mit dem Rad machen mußte. Als ich da so bei 55° C auf der Landstraße dahinradelte und immer nach 15 Minuten erst einmal 10 Minuten im Schatten eines Baumes rasten mußte, um weiterfahren zu können, glaubte ich wirklich, ich würde es nicht schaffen.

Auf diesem Hintergrund können Sie vielleicht noch besser verstehen, wie selig ich über den neuen Jeep bin und wie dankbar für Ihre Hilfe. Beiliegend ein Foto von unserem schönen Fahrzeug, mit dem wir nun auch selbst Kranke nach Ranchi bringen können.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

gez. Ilse Martin

Anlage

Obersanger  
Kochvorst. Dir Kirchenrat.  
Mit großer Freude habe ich die Spende von DM 10000,-  
erhalten und danke Ihnen ganz herzlich dafür.  
Diese Spende ermöglichte es mir, endlich den schon lange  
benötigte Jeep für meine Dispensary Arbeit auszunehmen.  
Als ich im Jahre 1967 den Auftrag bekam in Takoma eine  
Dispensary (Poliklinik) einzurichten, konnte ich in den ersten  
Monaten noch gut mit meinem Fahrrad in die um-  
liegenden Orte zu Besuchungen fahren. Bald aber störten  
so viele Kranken zu mir nach Takoma, dass ich mich auch  
in Abschluß-Fällen nicht anreisen fahren konnte. Besonders  
schwierig wurde es, wenn Kranken zu mir gebracht wurde,  
die eine chirurgische Behandlung in einem Krankenhaus —  
Ranohi nicht hatten. Wer sollte sie dort hin transportieren  
und wie? Da rumpften wir manchmal gemeinsam mit dem  
Bus nach Kambitoli reiten und mir der Farm-Jeep  
dienen. Da war oft sehr unhandlich. Man half mir aber  
gerne. — Im Jahr 1969 wußt begannen wir mit  
einer Zweig-Dispensary in Kambitoli. Sie wurde mit einer  
italienischen Spende bezahlt und ich fuhr jeden Tag mit  
dem Bus nach Kambitoli zu holen. Dazu mußte auch der  
Farm-Jeep nach Takoma kommen um mich abzuholen.  
Abgesehen davon da es nicht möglich und dann mußte ich die



St. John's Hospital

50 km mit dem Rad hinfahren. Sie könnte mir denken wie oft  
ich mich da nach einer neuen jeep gesucht habe.  
Im April d. Jahr kann man noch eine <sup>zweite</sup> - Doppelsaison haben,  
die ich Donnerstags besuchte. Die ist ca. 30 km von Tafraoua  
entfernt. Nun positive ich mich gerade während der letzten Welle  
im Bilden, von wo Sie wahrscheinlich in die Zeltung gelassen habe,  
dass ich meine Tage wieder mit dem Rad machen möchte.  
Als ich da so bei  $55^{\circ}\text{C}$  auf der Landstraße Fahrrad fahre und immer  
nach 15 Minuten erst einmal <sup>10 Min.</sup> Blätter ein Baden richten möchte  
um weiter zu können glaube ich nicht, ich würde dann nassperren.  
Auf diesem Untergrund könnte Sie vielleicht noch besser verstehen,  
wie selig ich über den neuen jeep bin und wie dankbar für  
Ihre Hilfe. Beilegung ist Foto von unserer schönen Fahrzeug,  
mit dem wir uns auch selbst  
Kranken nach Reculé bringen können.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr Señor

23. April 1970  
drbg/d.

An das  
Ev.-Luth. Landeskirchenamt

8 München 37  
Meiserstr. 13  
Postfach

Betrifft: Beihilfe-Antrag für 1970 - Unser Schreiben vom 1.10.1969

Vor bald 7 Monaten richteten wir an Sie wie in den Jahren zuvor unter Beifügung des Wirtschaftsplans 1970 eine Bitte um Unterstützung unserer Arbeit in diesem Jahr.

Da wir bisher den erhofften positiven Bescheid nicht empfangen haben, wären Sie für einen solchen herzlich dankbar. Denn es wird verständlich sein, daß wir mit unseren Dispositionen in Schwierigkeiten kommen, wenn uns die notwendige Klarheit und Gewißheit über die erwarteten Mittel für unseren Dienst fehlen.

Mit freundlichen Grüßen

(Missionsdirektor)

1. Oktober 1969  
drbg/d.

Herrn  
Oberkirchenrat Dr. Karg  
Landeskirchenrat der Evang.-Luth.  
Landeskirche Bayerns

8 München 37  
Meiserstr. 13

3. Jf.  
Fayen  
Jly

Betrifft: Wirtschaftsplan der Gossner Mission für das Jahr 1970

Sehr verehrter Herr Oberkirchenrat, lieber Bruder Karg!

Ich möchte Ihnen doch persönlich den offiziellen Antrag der Gossner Mission für das Jahr 1970, der auf die Tische der Herren Oberkirchenrat Horn und Kirchenrat Neumeyer zur Bearbeitung gelangt, aus einem bestimmten Grund mit einigen Zeilen zur Kenntnis bringen, weil unser Kuratorium auf seiner gestrigen Sitzung nach einer kurzen Diskussion den zu erbittenden Betrag auf 50.000,-- DM zu setzen beschlossen hat. Und die Frage der Bewilligung hängt ja nicht zuletzt auch von dem Votum des Herrn Finanzdezernenten ab.

Es war Herr Pfarrer S.R. Schreiner/München, unser freier Mitarbeiter, der in der erwähnten kurzen Diskussion darauf hinwies, daß er in der Frage der Höhe des Antrages ein kurzes Gespräch mit Ihnen gehabt habe und Sie sehr freundlich und offen die Meinung vertreten hätten, daß es durchaus angemessen und zumutbar sei, wenn die Evang.-Luth. Landeskirche Bayerns der Gossner Mission im kommenden Jahr wieder den gleichen Zuschuß gewähre, den sie in diesem zu Ende gehenden Jahr 1969 im Blick auf das Jubiläum der Gossnerkirche bewilligt hat; zumal eben offenbar der Titel für Weltmission Ihrer Landeskirche bei ca. 5 Mill. DM liegt und der von uns erbetene Betrag nicht mehr als etwa 1 % ausmacht.

In der Hoffnung, daß Sie bei diesem Ihrem Votum zu bleiben vermögen und es bei den kommenden Beratungen unseres Antrags zu einer Bewilligung in dieser Höhe kommt,

bin ich mit den besten Grüßen  
Ihr

Anlage

1. Oktober 1969  
drbg/d.

xxxxxx 851 30 61

An das  
Landeskirchenamt der Evang.-Luth.  
Landeskirche in Bayern  
- Dezernat für Weltmission -

8 München 37  
Meiserstr. 13

Betrifft: Wirtschaftsplan der Gossner Mission 1970  
Antrag auf Unterstützung in Höhe von 50.000,-- DM

Am 30. September 1969 hat unser Kuratorium den in der Anlage (dreifach) beigefügten Wirtschaftsplan der Gossner Mission auf Empfehlung seines Verwaltungsausschusses nach sorgfältiger Beratung beschlossen und festgestellt. Wir bitten auch Sie um seine Unterstützung und beantragen von Ihnen die Beihilfe von

50.000,-- DM.

in der Hoffnung, daß Sie diesen Betrag gewähren können.

Wir sind uns dabei bewußt, daß Sie bei grundsätzlichen Wohlwollen gegenüber der Gossner Mission vorrangige Verpflichtungen gegenüber der Missionsanstalt Neuendettelsau und der Leipziger Mission haben; auch durch ein direktes Engagement Ihrer Landeskirche in Tansania zusätzliche Aufgaben der Weltmission übernommen haben. Auf der anderen Seite wird unseres Wissens die Berücksichtigung unserer Bitte in bescheidener Weise noch nicht einmal im Etat-Titels für Weltmission der Evang.-Luth. Landeskirche in Bayern beanspruchen.

Auf Wunsch stehen wir jedwedem Gremium Ihrer Landeskirche für die Fragen der Weltmission, das bis in die finanziellen Fragen hinein verantwortliche Entscheidungen zu treffen hat, zur etwa für notwendig erachteten mündlichen Erläuterung dieses Wirtschaftsplans bereitwillig zur Verfügung.

Im Auftrag

(Missionsdirektor Dr. Berg)

3 Anlagen

Durchschrift

Pfarrer Bubmann/Gersthofen  
Pfarrer Schreiner/München

10.6.1969  
Arbg/aa

An den  
Evang.-Luth. Landeskirchenamt  
S. München 22  
Postfach, Kaiserstr. 13

Betr.: Ihr Schreiben vom 27.5.1969 -  
Entschließung vom 21.4.1969 Ab. 45/23 - 7

Nachdem wir im April mit herzlichen Dank die erste Rate der bewilligten Unterstützung für die Gossner Mission im Jahre 1969 empfangen hatten, haben Sie verständnisvoll für die besonderen Anforderungen an uns im Laufe dieses Jahres, welches das 30jährige Jubiläum der Gossner Kirche bringt, die Überweisung der zweiten ungestrichenen Rate in Höhe von DM 26.250.-- mitgeteilt, die uns am 7. Juni erreicht hat.

Wir sprechen nochmals unseren Dank dafür aus, wobei es uns besonders erfreut, dass Sie in besonderer Weise Rücksicht auf unsere diesjährigen Verpflichtungen genommen haben.

Mit freundlichen Grüßen

(Kirchenrat Dr. Berg)

# Evang.-Luth. Landeskirchenrat

Aktenzeichen 45/23 - 7

(Bei Antworten bitte angeben)

An die  
Gossner Mission  
1 Berlin 41  
Handjerystr. 19 - 20

8 München 37, den 27.5.1969

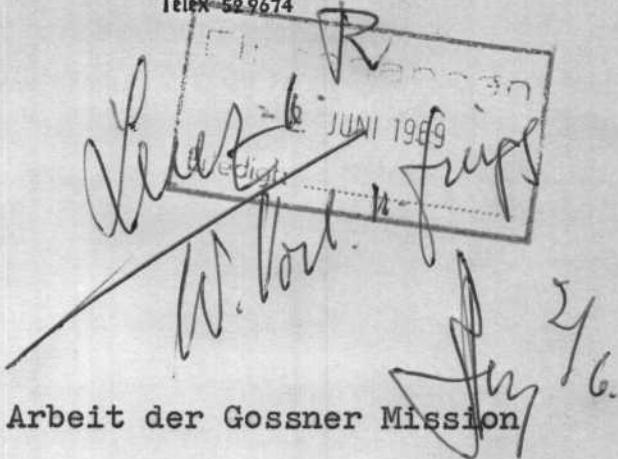
Postfach

Meiserstraße 13

Fernsprecher 5 59 51

Ortsnummern 0811

Telex 52 9674



**Betreff:** Zuschuß für die laufende Arbeit der Gossner Mission  
im Haushaltsjahr 1969

**Bezug:** Entschließung vom 21.4.1969 Az. 45/23 - 7

Mit der Bezugsentschließung hat der Evang.-Luth.  
Landeskirchenrat für die laufende Arbeit der Gossner Mission  
aus Haushaltsmitteln 1969 einen Zuschuß von DM 50.000,-- in  
Aussicht gestellt, von dem DM 23.750,-- überwiesen worden sind.

Anlässlich des Jubiläumsjahres haben wir veranlaßt,  
daß der zum 1. Oktober 1969 angewiesene Teilbetrag zu  
DM 23.750,-- zuzüglich die der 5%igen Sperrklausel unter-  
liegenden DM 2.500,-- bereits jetzt auf das Konto Nr. 4/7480  
bei der Berliner Bank überwiesen werden.

I.A.

  
(Dr. Grethlein)

6500 MÜNCHEN 37  
Aktenzeichen 45/23 - 7  
Entsprechend der Entschließung vom 21.4.1969  
auf das Konto Nr. 4/7480 bei der Berliner Bank  
überwiesen  
Datum: 26. JUNI 1969  
Unterschrift: Dr. Grethlein

9. Januar 1969  
drbg/d.

An den  
Evang.-Luth. Landeskirchenrat  
z.Hd. Herrn Dr. Grethlein  
  
8 München 37  
Postfach

Betrifft: Zuschuß für die laufende Arbeit aus Haushaltmitteln 1968  
Ihr Schreiben vom 13.12.1968 - Az.: 45/23 - 6

Mit herzlichem Dank bestätigen wir den Eingang der Summe von 1.250,-- DM, die bis Ende des Etatjahres 1968 zunächst von dem der Gossner Mission bewilligten Zuschuß Ihrer Landeskirche einbehalten wurden. Wir freuen uns, daß es möglich war, diesen Betrag noch zur Auszahlung zu bringen.

Was den zu unserer Freude bewilligten Zuschuß von 50.000,-- DM im Jahr 1969 für die Gossner Mission betrifft, so wären wir sehr dankbar, wenn diese Summe in zwei Teilbeträgen zu Beginn des zweiten und vierten Quartals (Anfang April und Oktober) zur Auszahlung gelangen könnte; umso mehr, als in ihr ein Betrag Ihrer Landeskirche zum 50jährigen Jubiläum der Gossnerkirche in Indien enthalten ist. Die Festlichkeiten in Ranchi finden Anfang Oktober 1969 statt, und es wäre zu begrüßen, wenn dort mitgeteilt werden könnte, daß die betreffende Summe schon empfangen und nach Indien weitergeleitet worden sei.

Mit herzlichem Dank für Ihre Hilfe und Mühewaltung

bin ich Ihr sehr ergebener

(Kirchenrat Dr. Berg)

# Evang.-Luth. Landeskirchenrat

Aktenzeichen 45/23 - 7

(Bei Antworten bitte angeben)

An die  
Gossner Mission

1 Berlin 41  
Handjerystraße 19-20

8 München 37, den 13.12.1968  
Postfach  
Meißerstraße 13  
Fernsprecher 55951  
Ortskennzahl 0811



Betreff: Zuschuß für die laufende Arbeit aus Haushaltmitteln 1968

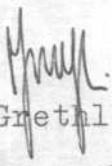
Bezug: Ihr Schreiben vom 9.12.1968 drbg/d. und unser Schreiben vom 30.5.1968 Az. 45/23 - 6

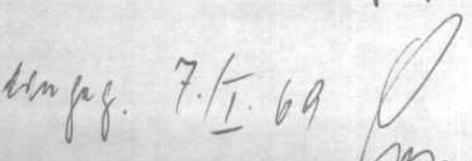
Wir haben bereits in unserem Schreiben vom 30. Mai 1968 mitgeteilt, daß die Auszahlung des 5%igen Sperrbetrages aus unserem Zuschuß für das Haushaltsjahr 1968 (DM 25.000.--) zu

DM 1.250.-- (i.W. Eintausendzweihundertfünfzig DM)

erfolgt, sobald die generelle Aufhebung der haushaltsgesetzlichen 5%igen Sperrklausel nach Maßgabe unserer Finanzlage möglich ist. Wir hoffen, daß dies noch im Laufe des Monats Dezember 1968 geschehen kann. Einer erneuerlichen Antragstellung hierzu bedarf es nicht.

I.A.

  
(Dr. Grethlein)

  
Bspf. 7.1.69 

TENAX - HARTPOST 1863

9. Dezember 1968  
drbg/d.

An den  
Landeskirchenrat der Evang.-Luth.  
Landeskirche Bayerns  
z.Hd. Herrn Oberkirchenrat Dr. Karg  
8 München 37  
Meiserstr. 13

Betrifft: Unterstützung der Gossner Mission im Jahr 1968

Sehr verehrter, lieber Herr Karg!

Nachdem wir in der vergangenen Woche die zweite Rate Ihrer Unterstützung für den Dienst der Gossner Mission im zu Ende gehenden Jahr 1968 mit dem Betrag von

11.875,-- DM

empfangen haben, liegt mir sehr daran, Ihrer Kirche und Ihnen für die Beihilfe zu danken. Sie haben uns geholfen, mit unserer Arbeit durchzukommen.

Da freilich unser ursprünglicher Antrag auf die Gewährung von 30.000,-- DM um 5.000,-- DM gekürzt wurde; und dann noch die Einbehaltung von 5 % erfolgte, so daß die Gesamtsumme, die uns zuging, 23.750,-- DM betrug, ist es meine Ihnen gewiß verständliche Frage, ob die Einbehaltung der Kürzung um 5 % unvermeidlich war? Wir haben gewiß keinen Grund, deswegen vorstellung zu werden, wenn es der Landeskirchenrat in allen einzelnen Fällen gemäß einer Grundsatzentscheidung so gehalten hat. Aber bei der sichtbar gewordenen Entwicklung der Kirchensteuer-Einnahmen in fast allen Gliedkirchen der EKD; und angesichts der Bereitschaft, für Nöte und Aufgaben im Bereich der Dritten Welt erhöhte Mittel seitens der Kirchen einzusetzen, werden Sie gewiß meine Frage verstehen - die gleichzeitig eine Bitte darstellt - ob nicht die Einbehaltung des Betrages von

1.250,-- DM

aufgehoben werden kann.

Jedes Werk der Kirche sollte mit jedem Pfennig rechnen; für unsere kleine Mission ist jedenfalls der genannte Kürzungsbetrag von Belang.

Mit der Bitte um wohlwollende Erwägung und mit freundlichen Grüßen

bin ich Ihr Ihnen sehr ergebener



16. Oktober 1968  
drbg/d.

An die  
Evang.-Luth. Landeskirche in Bayern  
z.Hd. Herrn Kirchenrat Hans Neumeyer

8 München 37  
Meiserstr. 13

Lieber Bruder Neumeyer!

Noch kurz vor meiner Reise nach Afrika übersandte ich gemäß unserer Besprechung Mitte Januar im Dienstzimmer von Herrn OKR Horn die Bitte um die Unterstützung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern für die Arbeit der Gossner Mission im Jahre 1969 und versprach darin die Übersendung unseres Wirtschaftsplans im Laufe des Monats Oktober.

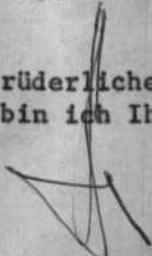
Nachdem nun das Kuratorium gestern einstimmig jenes Dokument gebilligt hat, kann ich es Ihnen 3-fach übersenden, wobei eins für Sie und das zweite für Herrn OKR Horn bestimmt ist. Das dritte Exemplar mögen Sie dorthin geben, wo es Ihnen erforderlich erscheint, etwa an den Herrn Finanzdezernenten des Landeskirchenamtes.

Ich hoffe sehr, daß wir keine Fehlbitte tun, wenn wir aus München

50.000,-- DM

erwarten und möchten Ihnen und allen verantwortlichen Brüdern Ihrer Kirche herzlich danken für alle Mithilfe an unseren Aufgaben in der Vergangenheit und Zukunft.

Mit brüderlichen Grüßen  
bin ich Ihr



3 Anlagen

5. August 1968  
drbg/el.

An den  
Beauftragten für Weltmission  
der Evang.-Luth. Kirche in Bayern  
Herrn Kirchenrat Hans Neumeyer

8 München 37  
Meiserstr. 13

3. Jf. ->  
Bayern  
JM

**Betreff:** Vor-Antrag der Gossner Mission für 1969 (zweifach)

Lieber Bruder Neumeyer!

Hiermit möchte ich für das Kuratorium der Gossner Mission rechtzeitig die Bitte aussprechen, für seine Aufgaben die Beihilfe von

50.000,-- DM

seitens der Evang.-Luth. Landeskirche in Bayern aus ihrem Haushalt-Titel für die Aufgaben der Weltmission im Jahr 1969 zu gewähren.

Im Oktober gedenkt das Kuratorium seinen Wirtschaftsplan festzustellen und zu verabschieden. Ich werde ihn beeilt übersenden. Aus ihm wird dann unser Arbeitsprogramm des Jahres 1969 im einzelnen ersichtlich sein und die Begründung für diesen Vor-Antrag deutlich werden.

Mit ihm komme ich zurück auf das Gespräch, daß wir Mitte Januar zu Dritt anlässlich meines Dienstes in Augsburg bei Herrn Oberkirchenrat Horn im Landeskirchenamt hatten. Im Blick auf die Tatsache, daß die "Evangelisch-lutherische Gossnerkirche von Chotanagpur und Assam" im Jahr 1969 das 50jährige Jubiläum ihrer Autonomie begeht und sie verständlicherweise eine besondere Festgabe erwartet, war von Bruder Horn und auch von Ihnen ein Antrag der Gossner Mission in der oben genannten Höhe als durchaus gerechtfertigt, begründet und aussichtsreich angesehen worden, obwohl er über die bisher von Ihrer Kirche in den letzten Jahren gewährten Beihilfen hinausgeht. Ich kann nur von Herzen hoffen, daß die Entwicklung der finanziellen Lage Ihrer Kirche es möglich macht, unserem Antrag zu entsprechen, ohne daß dies die Erfüllung anderer großer Verpflichtungen Ihrer Kirche im Bereich der Weltmission beeinträchtigt.

Mit brüderlichen Grüßen an Bruder Horn und Sie  
bin ich Ihr Ihnen verbundener

Durchschrift  
Pfarrer Bubmann/Gersthofen

27. Mai 1968  
drbg/el.

Herrn  
Kirchenrat Hans Neumeyer

8 München 37  
Meiserstr. 13

WV 15.6.

Lieber Bruder Neumeyer!

Da darf ich Ihren freundlichen Mittlerdienst in Anspruch nehmen? Ich sehe nämlich, daß wir angesichts unserer finanziellen Verpflichtungen im Monat Juni in einige Schwierigkeiten kommen werden.

Deshalb wäre es sehr wohlgetan, wenn Sie Ihren Kollegen Karg bewegen könnten - ich übersehe natürlich die beim Herrn Finanzdezernenten vorliegenden Dispositionen nicht - uns im Juni einen wesentlichen Teil der der Gossner Mission freundlich zugedachten Unterstützung ihrer Arbeit durch die Evang.-Luth. Landeskirche Bayerns zu übersenden. Ich hoffe, daß das möglich sein wird.

Vielen Dank im voraus für diesen brüderlichen Dienst.

Mit herzlichen Wünschen bin ich  
Ihr Ihnen verbundener



19. April 1968  
drbg/el.

Herrn  
Kirchenrat Hans Neumeyer

8 München 37  
Meiserstr. 13

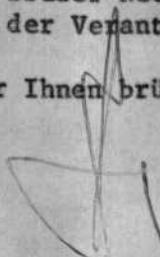
Lieber Bruder Neumeyer!

Unser Briefwechsel mit Bayern in den letzten Wochen war besonders erfreulich und intensiv. Zuletzt kam ihr Brief vom 11. April, für den ich sehr herzlich danke. Daß in ihm die Zusicherung zu lesen war, daß unser bei Ihrer Kirche beantragter Zuschuß für 1968 so bewilligt sei wie ihn unser Wirtschaftsplan erbeten hat, war uns eine herzliche Freude. Ebenso kam heute die offizielle Nachricht, daß die Sonderbitte für die Simultan-Kirche in Rourkela, deretwegen ich vor einigen Wochen an Sie geschrieben hatte, ebenfalls positiv beantwortet ist. Haben Sie hier besonderen Dank für Ihr Votum, das offenbar zu dem Erfolg mit beigetragen hat.

Mit Bruder Horn hatte ich ebenfalls in diesen Tagen einen längeren Briefwechsel über die Frage des Besuchs der Gossnerkirche durch einen Vertreter der Evang.-Luth. Landeskirche Bayerns. Ich habe in diesem Falle bewußt davon abgesehen, Ihnen eine Kopie zu schicken, weil auch Herr OKR Horn nicht vermerkt hatte, daß er Sie und Ihre Dienststelle offiziell von seinem Brief unterrichtet hat. Aber ich bin natürlich gewiß, daß er Sie von meiner Antwort unterrichtet, und ich wäre sehr froh, wenn Sie sich meine dort zum Ausdruck gebrachten Gesichtspunkte zu eigen machen könnten. Jedenfalls bin ich auch in diesem Fall über die grundsätzlich zustimmende und offene Haltung bei Ihnen in München auf unser Petuum hin sehr dankbar.

In herzlicher Erwiederung Ihrer Grüße, lieber Bruder Neumeyer, und mit den herzlichsten Segenswünschen für Ihren Bereich der Verantwortung

bin ich Ihr Ihnen brüderlich verbundener



Der Beauftragte  
für Weltmission und ökumenische Arbeit  
der Evang.-Luth. Kirche in Bayern

Achtenzeichen.....

(Bei Antworten bitte angeben)

- Kirchenrat Hans Neumeyer -

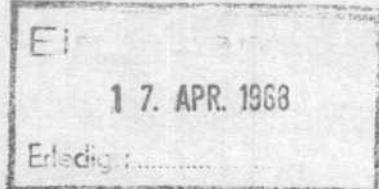
8 München 37, den 11. 4. 1968  
Postfach  
Meillerstraße 13  
Fernsprecher 5 59 51  
Ortskennzahl 0811

Herrn

Missionsdirektor Dr. Berg

1 Berlin 41

Handjerystr. 19/20



Lieber Bruder Berg!

*alpha 30.04. - JUN 2*  
Nochmals herzlichen Dank für den Brief und den Wirtschafts-  
plan 1968. Wir haben bei meinem kurzen Besuch ja darüber  
gesprochen. Nun kann ich Ihnen mitteilen, daß der Landes-  
kirchenrat die von Ihnen erbetene Summe genehmigt hat. Sie  
werden darüber noch offizielle Mitteilung bekommen. Ich  
freue mich, daß das noch zu dem Zeitpunkt klappte, zu dem  
Sie die Bestätigung dieser Summe für Indien brauchen. Möge  
Gott das gemeinsame Werk, das damit geschaffen werden soll,  
segnen zu seiner Ehre und auch für seine Kirche, daß sie  
in Indien gesehen werde als die eine Kirche Jesu Christi.

Ihnen, Ihrem ganzen Werk wie auch Ihrer Familie wünsche  
ich den Segen Gottes, vor allem auch den Segen des Aufer-  
standenen, der allein allem, was wir tun und denken, Leben  
und Wirklichkeit zu geben vermag.

Mit sehr herzlichen Grüßen  
bin ich

Ihr

*H. Neumeyer*  
(H. Neumeyer)

**Der Beauftragte  
für Weltmission und ökumenische Arbeit  
der Evang.-Luth. Kirche in Bayern**

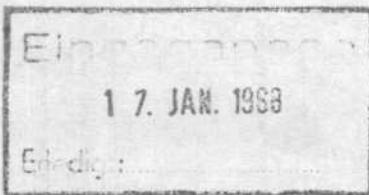
Ahnenzeichen

(Bei Antworten bitte angeben)

- Kirchenrat Hans Neumeyer -

W. M. 31. Januar  
8 München 37, den 15.1.1968  
Postfach  
Mellerstraße 13  
Fernsprecher 5 59 51  
Ortskennzahl 0811

Herrn  
Missionsdirektor  
Kirchenrat Dr. Christian Berg



1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20

Lieber Bruder Berg!

Ihren Brief vom 11. Januar 1968 habe ich erhalten - zusammen mit Ihrem Wirtschaftsplan. Die Kopie habe ich an Herrn Oberkirchenrat Horn weitergegeben.

Bei der Sitzung des Landesausschusses im November 1967 wurde die Goßner Mission mit einem Betrag von DM 25.000,-- eingeplant. Ich verstehe sehr gut, wenn Sie gerne etwas mehr hätten. Vielleicht lässt sich zu einem späteren Zeitpunkt auch noch einmal darüber reden, wenn sich die Finanzlage weiterhin günstig gestaltet. Jedenfalls will ich meinerseits gerne versuchen, auch Ihren Wunsch zu erfüllen.

Wenn ich Sie recht verstehe, werden Sie bei Ihrem Missionsdienst in Augsburg auch nach München kommen, und auch ich freue mich darauf, mit Ihnen wieder einmal ins Gespräch zu kommen.

Mit dem Wunsch, Gott möge Sie weiterhin in Ihrer Arbeit segnen und auch für die Zukunft die rechte Gestaltung finden lassen,

bin ich mit herzlichen Grüßen  
Ihr

(H. Neumeyer)

11. Januar 1968  
drbg/el.

An den  
Oekumenisch-missionarischen Beirat  
der Evang.-luth. Landeskirche Bayerns  
z.Hd. Herrn Kirchenrat Neumeyer

8 München 37  
Postfach 37

Betrifft: Wirtschaftsplan der Gossner Mission für 1968

Lieber Bruder Neumeyer!

Den Inhalt dieses Briefes kennen Sie fast schon, wenn er geöffnet vor Ihnen liegt: Es handelt sich um den Wirtschaftsplan der Gossner Mission 1968, den das Kuratorium gestern nach entsprechenden sorgfältigen Vorberatungen in dieser Form festgestellt und gebilligt hat. Sie ersehen sehr rasch, daß wir von der Evang.-luth. Landeskirche Bayerns eine Unterstützung von

30.000,— DM

erbitten. Wir wären Ihnen sehr verbunden, wenn darauf eine positive Antwort erfolgen könnte. Ich hoffe, daß das einleitende Schreiben sowie die knapp gehaltenen Erläuterungen einschließlich der Anlagen dazu angetan sind, den Plan als ganzen wohlwollend und mit innerer Zustimmung entgegenzunehmen.

In dem Augenblick, wo ich mich darauf rüste, in der kommenden Woche in Augsburg Missionsdienst zu tun, möchte ich auch nicht versäumen, Ihnen und den leitenden Brüdern, die für die Aufgaben der Weltmission in Ihrer Landeskirche verantwortlich sind, sowie den Herren des Landeskirchenamtes herzlich für die Hilfe im vergangenen Jahr zu danken. Es hat uns besonders gefreut, daß Sie Anfang des Jahres noch die bisher zurückgehaltenen 5 % der Unterstützungssumme für die Gossner Mission auszuzahlen in der Lage waren; wenn uns natürlich auch betrübt hat, daß Sie uns nicht die ganze erbetene Unterstützungssumme im Jahr 1967 gewährt haben.

Wiederum ist ein Zweitemplar des Planes für Herrn Oberkirchenrat Horn durch Ihre Hand beigefügt. Ich hoffe ja, demnächst mit Ihnen beiden über einige Fragen der Gossner Mission sprechen zu können und freue mich schon darauf, daß wir uns bei dieser Gelegenheit wiedersehen werden. ☺

Mit herzlichen Segenswünschen für Ihren Dienst  
bin ich Ihr Ihnen brüderlich verbundener

2 Anlagen

Du/Herrn Pfarrer Bubmann

28. April 1967  
drbg/el.

Herrn  
Kirchenrat Hans Neumeyer

8 München 37  
Meiserstr. 13

3. M<sup>t</sup> Jäger  
JM

Lieber Bruder Neumeyer!

Vielen Dank dafür, daß Sie mit Ihrem Brief vom 17.4. sich noch kurz vor den sitzungs- und arbeitsreichen Tagen in Wien Zeit genommen haben, mir kurz zu schreiben. Sie sind wahrscheinlich Bruder Seeberg in Baden begegnet und haben daraus entnommen, daß ich ihm wiederum - zumal nach den reichen Erfahrungen seiner letzten Indienreise - die Gelegenheit geben wollte, immer mehr in die weltweiten oekumenisch missionarischen Fragen einzudringen, wofür ja die jährlichen WM-Tagungen eine besonders gute Gelegenheit geben.

Ich möchte Ihnen heute einmal sagen, daß Sie sich doch freundlichst nicht bemühen sollten, der Gossner Mission im kommenden Winter noch ein viertes Dekanat in Bayern für den Vortrags- und Reisedienst zuzuweisen. Wir werden mit unseren Kräften haushalten müssen. Wahrscheinlich werden Sie gehört haben, daß es Bruder Lokies im Februar in Königsberg/Franken ganz zum Schluß nicht so gut ging, weil er am letzten Abend, als ein fast dreiwöchiger Dienst getan war, einen Erschöpfungsanfall bekam und dann in Hannover mehrere Wochen brauchte, um sich einigermaßen wieder zu erholen. Das ist uns natürlich ein Memento dafür, daß wir ihn in Zukunft keinesfalls wieder für einen längeren Dienst in Anspruch nehmen dürfen. Also meine Bitte, daß wir es bei den drei Dekanaten für Gossner bewenden lassen, unter denen ja Augsburg in besonderer Weise uns Freude macht, aber auch unsere Kräfte fordert.

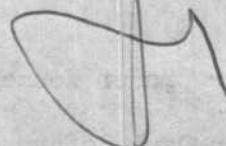
Natürlich war auch uns schmerzlich, daß Ihre Landeskirche sich zu einer fast 17 %igen Kürzung unserer Zuschußbitte gezwungen sah und diese zunächst für unvermeidlich hieß. Selbstverständlich darf uns eine Mindereinnahme von 5.000,- DM nicht umwerfen. Aber als ich bei Bruder Luther in Schweinfurt anlässlich meines Dienstes im Januar dort einmal kurz in den Budget-Titel "Mission" Ihrer Landeskirche Einblick erhalten konnte, habe ich doch mit Staunen und Freude festgestellt, wie vorbildlich hoch sich die Ev.-Luther-Landeskirche Bayerns mit - wenn ich nicht irre - über 4 Mio. DM engagiert. Daß unter diesen Umständen der Zuschuß von unter 1 % für die Gossner Mission nochmals der Kürzung unterworfen wurde, hat mich natürlich, wie Sie verstehen werden, etwas wehmütig gestimmt. Sollte xx also die finanzielle Entwicklung dieses Jahres sich nicht ganz so besorglich ergeben, wie offenbar Ihre Synode Anfang des Jahres meinte befürchten zu müssen, wäre ich natürlich für eine hilfreiche Korrektur bei unserer Kürzung dankbar und bin gewiß, daß auch Sie ein gutes Wort für Gossner "mit dem einen Schaf" in Bayern einlegen werden. Aber nochmals, dramatisieren möchte ich diese Angelegenheit nicht. Da München jetzt der Vorort des evangelischen Deutschland geworden ist, hat man gewiß viele andere zusätzliche Sorgen in der Meiserstraße.

b.w.

Dies wäre es für heute, lieber Bruder Neumeyer. Gewiß gibt es im Laufe des Jahres - spätestens wohl in Bad Liebenzell - Gelegenheit, sich zu sehen und zu sprechen.

Ihnen für Amt und Familie die herzlichsten Wünsche.

Getreulich verbunden  
bin ich Ihr



**Der Beauftragte  
für Weltmission und ökumenische Arbeit  
der Evang.-Luth. Kirche in Bayern**

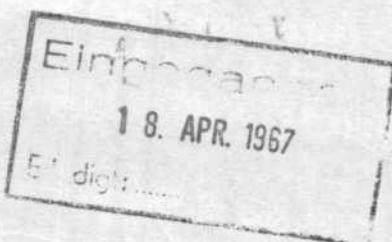
Ahnenzeichen.....

(Bei Antworten bitte angeben)

Kirchenrat Hans Neumeyer

8 München 37, den 17. 4. 1967  
Postfach  
Mellerstraße 13  
Fernsprecher 5 59 51  
Ortscheinzahl 0811

Herrn  
Missionsdirektor  
Kirchenrat Dr. Christian Berg



1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20

Lieber Bruder Berg!

Für Ihren Brief vom 17. 3. 67 danke ich Ihnen herzlich. Ich bedaure es, daß die Zuwendung der bayerischen Landeskirche auch unter die Kürzung fallen mußte<sup>X</sup>, die angesichts der Finanzlage auf verschiedenen Gebieten vorgenommen wurde. Nun hoffe ich, daß die finanziellen Dinge sich doch besser entwickeln, als auf der Synode in Aussicht stand. Freilich lassen sich darüber keine sicheren Prognosen stellen.

Bei dem Telefongespräch aus dem Philippus-Gemeindehaus handelt es sich um die Dekanatsreise, über die ich Ihnen ja bereits Mitteilung machte. Sollte ein 4. Dekanat noch in Frage kommen, so werde ich es baldmöglichst mitteilen.

Ob wir uns in Wien wohl treffen werden? Ich fahre bereits morgen hin, da ich an verschiedenen Ausschüssen teilzunehmen habe.

Mit sehr herzlichen Grüßen

Ihr

gez.: H. Neumeyer  
(Inzwischen verreist)

<sup>X</sup> von 0.6 % auf 0.65 % ...

D 25 Bemüfung

Um Wiederherstellung des ehemaligen Reichtums  
zu ermöglichen kann Kriegsbeschädigung

( )

1. Antrag auf Wiedergutmachung

1. Antrag auf Wiedergutmachung

ist aufgrund der Art und Weise der Kriegshandlung zu  
verhindern, dass die betroffenen Personen und Sachen, die aus  
der Kriegshandlung resultieren, nicht wiederhergestellt werden  
und somit den betroffenen Personen Schaden zugefügt werden.

Der Antrag auf Wiedergutmachung ist zu richten an den  
Minister für Auswärtige Angelegenheiten oder an die  
Botschaften und Gesandtschaften des Auslandes, die  
die Kriegshandlung verübt haben. Der Antrag ist  
auf dem Formular "Antrag auf Wiedergutmachung" zu  
richten, das im Anhang dieses Dokuments abgedruckt  
ist. Dieses Formular ist in deutscher Sprache zu  
verwenden. Es ist zu beachten, dass der Antrag  
nur dann erfüllt werden kann, wenn es sich um  
eine Kriegshandlung handelt, die von einem  
staatlichen Machtbereich ausgeht.

Die Botschaften und Gesandtschaften sind  
aufgefordert, den Antrag auf Wiedergutmachung  
so schnell wie möglich zu bearbeiten.

Bestätigt: . . . . .  
(Unterschrift)

17. März 1967  
drbg/el.

Herrn  
Kirchenrat Hans Neumeyer

8 München 37  
Meiserstr. 13  
Postfach

Betrifft: Reisedienst in Bayern

Lieber Bruder Neumeyer!

Ich habe Ihnen sehr zu danken für zwei Briefe vom 16.2. und 8.3., die ich jetzt beantworten kann, nachdem ich von einem Vertragsdienst in der Schweiz zurückgekehrt bin.

Haben Sie zunächst sehr herzlichen Dank dafür, daß Sie uns die Hoffnung geben, auch für 1967 seitens der Evang.-Luth. Landeskirche Bayerns den Zuschuß von 30.000,— DM zu gewähren, den wir auch im vergangenen Jahr erhalten haben. Es würde unsere finanziellen Dispositionen sehr erleichtern, wenn uns darüber - gewiß in absehbarer Zeit - eine entsprechende Nachricht erreichen würde. Wir haben uns in der Tat bemüht, in unserem Wirtschaftsplan sowohl bei den Ausgaben wie bei den Einnahmen unsere Verhältnisse so offen und klar darzulegen, wie es nur möglich ist bei einem Dienst, der über 10.000 km hinweg geschieht und natürlich immer unvorhergesehene Dinge mit sich bringt.

Was Ihre Frage nach den Gaben 1966 aus Bayern betrifft, so haben wir diese Zahl schon für unser Kuratorium Mitte Januar 1967 genau ermittelt; sie betrug

38.178,76 DM

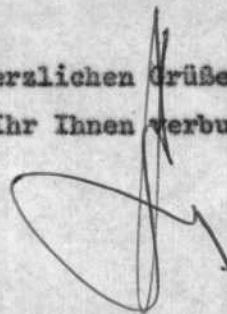
und liegt also über dem gleichzeitig erbetenen Zuschuß aus Steuermitteln, wenn sie auch mit dem hohen Gabenaufkommen für Neuendettelsau und Leipzig nicht vergleichen werden kann.

Vielen Dank auch dafür, daß Sie uns schon die Dekanate mitteilen konnten, die wir im kommenden Winter zu bereisen gebeten werden. Daß wir wiederum nach Augsburg kommen sollen, ist uns in der Tat eine herzliche Freude, weil es ja die unmittelbare Heimat Vater Gossners ist, und viele Verbindungen dorthin von unserer Seite aus bestehen. Ich hoffe, daß Bruder Lokies noch im Stande ist, dort Dienst zu tun, was ihn sicher herzlich freuen wird, weil er für jedes Jahr dankbar sein darf, in dem er noch das Zeugnis des Evangeliums für die Mission ausrichten kann. Nennen Sie uns gern noch das vierte Dekanat, das evtl. noch für uns in Frage käme, weil wir ein wenig nach der Größe entscheiden müssen, ob wir die Kraft haben, es mitzuberücksichtigen. Wir werden uns jedenfalls mit den Dekanaten bzw. deren Missionsobleten im Laufe des Sommers rechtzeitig in Verbindung setzen.

Endlich erreicht uns in Abwesenheit von Bruder Seeberg und mir ein Anruf in Ihrem Namen aus dem Philippus-Gemeindehaus, den unser Finanzreferent entgegennahm: Ob einer von uns bzw. wir uns an einer Missionswoche in Bayern beteiligen könnten. Sollte es sich bei dieser Frage in Ihrem Auftrag

um die Dekanatsreisen handeln, so ist dieses klar mit ja zu beantworten.  
Sollte es sich um einen Dienst handeln, wie er im vergangenen Jahr etwa  
in Verbindung mit der Missionskonferenz in Nürnberg im Mai stattfand,  
und woran ich mich beteiligen konnte, wäre es gut, nochmals von Ihnen zu  
hören, ob es sich tatsächlich so verhält und welche Zeit dafür in Frage  
käme.

Mit herzlichen Grüßen bin ich  
Ihr Ihnen verbundener



**Der Beauftragte  
für Weltmission und ökumenische Arbeit  
der Evang.-Luth. Kirche in Bayern**

Annenzeichen.....

(Bei Antworten bitte angeben)

Kirchenrat Hans Neumeyer

Herrn  
Missionsdirektor  
Dr. Christian Berg

1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20

8 München 37, den 16. 2. 1967  
Postfach  
Meillerstraße 13  
Fernsprecher 55951  
Ortskennzahl 0811

Eingegangen

17. FEB. 1967

Erledigt:

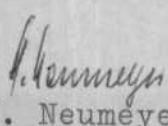
Lieber Bruder Berg!

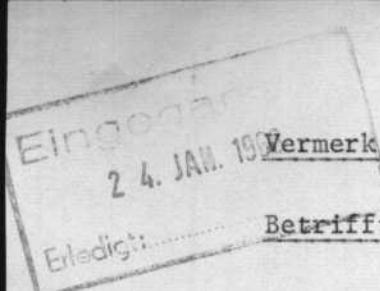
Mit herzlichem Dank bestätige ich den Empfang des Briefes und der Kopie über Ihren Wirtschaftsplan 1967. Ich habe 2 Kopien an den Landeskirchenrat weitergeleitet und glaube, sagen zu dürfen, daß, wenn nicht stärkere Kürzungen vorgenommen werden müssen, auch für 1967 die bisherige Summe wird bleiben können.

Ihr Wirtschaftsplan ist besonders für den Fachmann sicher sehr interessant. Wir Missionsleute sind sonst leicht in der Gefahr, unsere Anträge etwas zu kurz zu behandeln.

Mit sehr herzlichen Grüßen

Ihr

  
H. Neumeyer



Hagelz/Schlegel 3. Kof

2. II. 1968

Betrifft: Heimatgebiet Bayern

Besprechung im Landeskirchenrat München am 18. Januar 1968

Teilnehmer: OKR Horn, K.Rat Neumeyer, Dr. Berg

In freundlicher Atmosphäre wurden in 1 1/4 stündiger Besprechung u.a. folgende Punkte verhandelt:

1) Entsendung eines Vertreters der Bayerischen Landeskirche zum Besuch der Gossnerkirche

Dr. Berg erläuterte das Programm; er würde es mit dem Kuratorium begrüßen, wenn in Fortsetzung der Besuche von Peters, Vogel und v. Stieglitz auch die Bayerische Kirche durch einen solchen Besuch Ihrer Verbundenheit mit der Gossnerkirche Ausdruck gäbe.

Horn: Wir dürfen dann aber die uns länger verbundene Tamulen-Kirche in Südindien nicht übergehen, sondern müssen sie zugeleich besuchen.

Berg: Warum nicht? Aber zugleich, das wäre eine Überforderung, weil für jeden Besuch 6 - 8 Wochen erforderlich seien.

Horn: Man sollte vor allem an einen jüngeren Vertreter denken, durch den ein solcher Besuch eine längere Auswirkung bekommen würde. Er selber sei übrigens auch noch nicht nach Tansania gereist und wage das Landeskirchenamt nicht, darum zu bitten.

Berg: Er wolle gern das Anliegen nochmals schriftlich vortragen, wenn die Herren offenkundig noch nicht zu einem abschließenden Votum in der Lage seien. - So wurde es verabredet.

2) Dr. Berg trug die Bitte vor, 1969 einen Sonderbeitrag für das 50jährige Jubiläum seitens der bayerischen Kirche zu gewähren. Auch hoffe er, daß allmählich Bayern 1 % seines Missionsetats der Gossner Mission geben werde.

Der 2. Teil der Bitte wurde von den bayerischen Herren mit wissendem Lächeln quittiert; für 1969 stellte Horn einen bayerischen Beitrag von 50.000,-- DM in Aussicht. Antrag mit Begründung möge Ende September gestellt werden. Für 1968 ständen 25.000,-- DM zur Verfügung.

Neumeyer: Über 5.000,-- DM für besonderen Zweck im Laufe des Jahres 1968 ließe sich reden; im übrigen gingen ca. 600.000,-- DM für Missionsaktivitäten außerhalb Bayerns aus dem Lande.

Horn: Er müsse sagen, daß im übrigen der Etat der G.M. bescheiden sei.

3) Die Planung der Gossner Mission ab 1970 interessierte die Herren. Berg erläuterte sie. Man begrüßte es, wenn es zu einem neuen regionalen Arbeitsgebiet käme.

4) Zusammenlegung der Missionszeitschriften. Dr. Berg orientierte über die Verhandlungen im Kuratorium. Neumeyer hatte großes Verständnis für die Vorsicht in dieser Sache.

5) Kurator Bubmann nahm nicht teil, weil er gleichzeitig wichtige Gemeindeangelegenheiten im Landeskirchenamt verhandelte.

6) Pfr. Schreiner wurde bei gemeinsamem Essen vom Ergebnis der Besprechungen orientiert. Auch seine Person war am Schluß noch die Sprache gekommen. Man begrüßte (verhalten) seinen Entschluß zur Mitarbeit in der G.M. nach seiner Pensionierung, die er rechtens erbitten könne. Gegenüber Entsendung seiner Person nach Chotanagpur im nächsten Jahr war man offenbar zurückhaltend (Pkt. 1).

JH

12. Januar 1967  
drbg/el.

An den

Oekumenisch-missionarischen Beirat  
der Evang.-luth. Landeskirche Bayerns  
z.Hd. Herrn Kirchenrat Neumeyer

8 München 37  
Postfach 37

Kopie:

Herrn Pfarrer Bubmann, Gersthofen

Betrifft: Wirtschaftsplan der Gossner Mission für 1967

Lieber Bruder Neumeyer!

Fast ein ganzes Jahr lang war die Gossner Mission Ihnen und dem Landeskirchenrat gegenüber schweigsam und zurückhaltend. Ich hoffe sehr, daß Ihnen das nicht unangenehm aufgefallen ist. Wir hätten Anlaß zu herzlichem Dank Ihnen und den verantwortlichen Brüdern gegenüber, weil wir die uns freundlich bewilligte Unterstützung von 30.000,--- DM sehr regelmäßig in drei Raten empfingen, und unserer Arbeit dadurch ein wesentlicher Dienst zuteil wurde. Darüber hinaus eine besondere Bitte auszusprechen, war kein Anlaß, zumal das gesamte evangelische Deutschland sich in der Indienhilfe in so besonderer und gelungener Weise engagierte.

Meine Mitarbeiter und ich selber waren freilich verschiedene Male im Jahre 1966 in bayrischen Gemeinden und Dakanaten; und wir haben jeweils viel Liebe und Aufgeschlossenheit für die besonderen Aufgaben unserer Mission erfahren dürfen.

So darf ich zu Ihren Händen, lieber Bruder Neumeyer, wiederum das Dokument des Wirtschaftsplans im neuen Jahr 1967 übersenden, nachdem auf der gestrigen Sitzung diese finanzielle Leitlinie unserer gesamten Arbeit in der vorliegenden Form festgestellt wurde, und ich verbinde namens des Kuratoriums damit die herzliche Bitte an Sie und die verantwortlichen Brüder im Landeskirchenamt (zwei Mehrexemplare sind für diese beigefügt), uns wiederum den veranschlagten Zuschuß von

30.000,--- DM

freundlich bewilligen zu wollen. Sie sowie die verehrten Kollegen Horn und Karg werden sicher mit Befriedigungogleich feststellen, daß aller Fleiß darauf verwandt wurde, unser Finanzvolumen nicht zu erhöhen. Ich erinnere mich noch immer dankbar Ihres freundlichen und brüderlichen Angebietens, sich bei besonderen Notständen in unserer Arbeit ansprechen zu lassen und einen etwaigen Antrag wohlwollend zu behandeln. Dafür bin ich dankbar, obwohl ich hoffe, daß dafür auch in diesem Jahr keine dringende Notwendigkeit vorliegen wird. Aber nochmals, es ist gut zu wissen, daß im Notfall verständnisvolle Freunde in Reserve stehen.

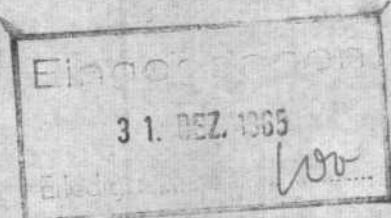
So bleibt mir heute nur übrig, Ihnen und durch Sie Ihrer ganzen Kirche sehr herzlich zu danken für alles Verständnis sowie die wirksame Hilfe, die wir erfuhren. Möchte auch Ihnen in Ihren mannigfältigen Aufgaben der Segen unseres Herrn zuteil werden!

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen  
bin ich Ihr

3 Anlagen

Kirchenrat Hans Neumeyer  
8000 München 27  
Merzstraße 7/0

den 29. Dezember 1965



Herrn  
Kirchenrat Dr. Christian Berg

1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20

Lieber Bruder Berg!

Herzlichen Dank für Ihre Zuschrift vom 26. 11. 1965. Ich habe Ihren Antrag sofort an den Landeskirchenrat weitergegeben. Allerdings war schon vorher auf einer Sitzung des Ökumenisch-Missionarischen Beirates die Summe von 25.000,-- DM eingesetzt worden. Wie ich aus der mir zugegangenen Aufstellung ersehe, ist die Summe so geblieben. Aber vielleicht läßt sich im Laufe des Jahres noch auf besonderen Antrag hin etwas erreichen. Sie wissen, daß wir von der Mission her keineswegs die anderen Gesellschaften übersehen wollen, und ich werde jederzeit dafür eintreten, daß hier das Notwendige geschieht.

Für das neue Jahr wünsche ich Ihnen Gottes Segen, für Ihre Familie und für Ihre Arbeit.

Ihr

A cursive handwritten signature consisting of several loops and strokes, appearing to read "H. Neumeyer".

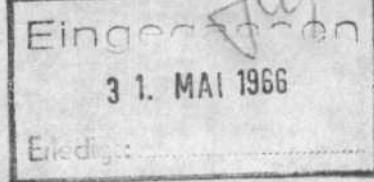
H. Neumeyer

Kirchenrat Hans Neumeyer  
8000 München 27  
Merzstraße 7/0

den 26. Mai 1966

Herrn  
Missionsdirektor Dr. Berg

1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20



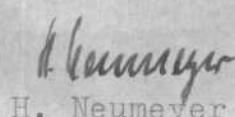
Lieber Bruder Berg!

Mit herzlichem Dank bestätige ich den Empfang Ihres Briefes vom 12. Mai 1966 und der Beilagen. Die Aufstellung ist durchaus übersichtlich und vermag einen guten Einblick in die Vielgestalt der Arbeit zu geben. Ich glaube, daß die bayerische Landeskirche mit dieser Einteilung der Mittel einverstanden sein wird. Ich hatte noch keine Gelegenheit, mit Oberkirchenrat Horn darüber zu sprechen, da sowohl er als auch ich vielfach auf Reisen waren.

Wenn es auch immer wieder den Eindruck macht, als ob wir nur noch Geldvermittler wären, so glaube ich, daß dieser Eindruck deswegen falsch ist, weil es ja nicht um Kapitalhilfe sondern um Hilfe für die Menschen geht. Freilich müssen sowohl wir als auch die jungen Kirchen gut darauf achthalben, daß wir nicht selbst solchem Denken verfallen. Auch zwischenkirchliche Hilfe darf ja nichts anderes im Auge haben als dies, daß Kirchen fähig gemacht werden, das Evangelium in ihrer eigenen Mitte entsprechend und auch denen draußen vor den Toren zu verkündigen. Gerade mit letzterem stehen und fallen unsere jungen Kirchen in Afrika und Asien.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

  
H. Neumeyer

Kirchenrat Hans Neumeyer  
8000 München 27  
Merzstraße 7/0

100/116  
12. Mai 1966  
den 9. Februar 1966  
drbg/el.

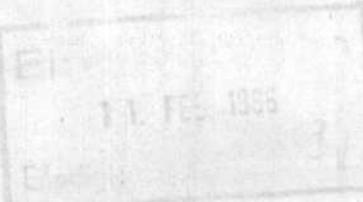
Herrn

Kirchenrat Dr. Berg

Herrn  
1. Baierl (Siedlerau)  
Kirchenrat  
Hans Neumeyer

8 München 27  
Merzstr. 7/0

Lieber Bruder Berg!



Postkarte aus der Zeit vom 20.1.1966, den ich nach mein-

Betrifft: Konkretisierung der Unterstützung der Landeskirchen für die Gossner Mission

Lieber Bruder Neumeyer! besondere Anforderung für einen beson-

Von einer der unserem Dienst verbundenen Landeskirchen gedrängt, die gerne eine Konkretisierung der von ihr gewährten Unterstützung nachgewiesen haben möchte, ist das beiliegende kurze Aide-Memoire samt entsprechendem Zahlenwerk entstanden. Angesichts der 6 Kirchen, in denen wir - gewiß in unterschiedlicher Weise - ein Heimatrecht haben, ist es etwas umfänglich geworden.

Sie werden rasch Sinn und Absicht des Dokumentes erkennen, daß und ich wäre Ihnen herzlich dankbar, wenn Sie mich nicht nur persönlich Ihre Meinung zu dem Vorschlag wissen ließen, sondern es auch für wert halten, in dem Missions-Gremium Ihrer Landeskirche kurz zur Diskussion zu stellen. Eine Zustimmung gäbe dann immerhin die Möglichkeit, daß die Landeskirchen im Blick auf ihre Unterstützung unserer Mission genau sagen könnten, wofür ihre Mittel Verwendung finden.

Aus Anlaß dieses Briefes noch einmal herzlichen Dank dafür, daß ein kleiner Teil Ihres Herzens in vollem Umfang soviel getreuliches Verständnis für unsere Aufgaben hat.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich Ihr

Ihnen verbundener

Mit sehr herzlichen Grüßen

Ihr

25. Mai 1966  
drbg/el.

An den

Evang.-Luth. Zentralverband  
für Äußere Mission  
z.Hd. Herrn Pfarrer W. Ruf

85 Nürnberg  
Wodanstr. 57

Betrifft: Gaben aus Bayern im Kalenderjahr 1965  
Ihr Schreiben vom 10.5.1966 - Nr. 746/S

Lieber Bruder Ruf!

Die bescheidene Gesamthöhe der Gaben für die Gossner Mission im Kalenderjahr 1965 betrug aus Bayern 33.653,23 DM, das ist immerhin gegenüber 1964 mit 21.034,39 DM eine Steigerung um ca. 50 %.

Mit brüderlichen Grüßen  
bin ich Ihr



P.S. Herzlichen Dank nochmals, daß Sie sich am Mittwoch, dem 18.5., so ausführlich Zeit nahmen zu unserem Gespräch. Auf Ihre Mitteilung hin, daß das Dekanat Traunstein im kommenden Winter nicht für die Gossner Mission verfügbar ist, werden wir natürlich jeden Kontakt unterlassen und uns gedulden, bis wir in 3 Jahren einmal ins Dekanat Kempten kommen.

D.O.

Nr. 746/S

Evang.-Luth.  
Zentralverband für Äußere Mission

Helf/Klausenrich  
85 Nürnberg, 10. Mai 1966  
Wodanstraße 57 - Telefon 442650

W. Künze  
Auftrag

Goßner-Mission  
1 Berlin 41  
Handjerystraße 19/20

**Eingegangen**  
**11. MAI 1966**  
Erledigt:.....

Betreff: Gaben aus Bayern im Kalenderjahr 1965

Dankbar wäre ich Ihnen, wenn Sie mir mitteilen könnten, in welcher Gesamthöhe Sie im Kalenderjahr 1965 Missionsgaben aus bayerischen Gemeinden erhalten haben.

aus Bayern 1965 33.653,23 DM  
(1964 21.034,39 " )  
10. MAI 1966  
v. w.

Mit freundlichem Gruß!  
Ihr sehr ergebener

*Zs. Ruf*

(Walther Ruf, Pfr.)

3. März 1966  
dbg/su.

An den  
Evang.-Luth. Landeskirchenrat  
z.H. Herrn Dr. K a r g , Oberkirchenrat  
8 München 37  
Postfach

Betrifft: Zuschuß für die Gossner-Mission 1966  
Bezug : Ihr Schreiben vom 23.2.66  
Aktenzeichen 45/23 - 4

Mit sehr herzlichem Dank haben wir Ihre Mitteilung vom 23.v.M.  
empfangen, daß der Evang.-Luth. Landeskirchenrat München be-  
schlossen hat, der Geßner-Mission im Jahre 1966

DM 30.000,-

als Zuschuß zu bewilligen.

Ebenso haben wir dankbar davon Kenntnis genommen, zu welchen  
Terminen wir diesen Betrag in 3 Raten zwischen dem 1.April und  
1 Oktober 1966 erwarten dürfen.

Angesichts der großen Aufgaben in Indien, die durch die schwere  
Ernährungskrise zweifellos gerade in diesem Jahr eine besondere  
Dringlichkeit erfahren werden, ist uns der von Ihnen gewährte  
Zuschuß eine besondere Hilfe.

Gessnerische T.A.S. - Missionsschafft

( Dr. Berg )

# Evang.-Luth. Landeskirchenrat

45/23 - 4

Achtenzeichen

(Bei Antworten bitte angeben)

8 München 37, den 23.2.1966

Postfach

Meisterstraße 13

Fernsprecher 5 59 51

Ortskennzahl 0811

An die  
Gossner Mission

1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystrasse 19 - 20

Eingangsende

2 - MEZ 1966

3. III. 66 hr

Betreff: Zuschuß für die Arbeit der Gossnerschen Mission  
im Haushaltsjahr 1966

Bezug: Antrag vom 26.11.1965 und Schreiben des Kuratoriums  
der Gossnerschen Missionsgesellschaft vom 20.1.1966  
an Herrn Kirchenrat Neumeyer

Wir haben für die laufende Arbeit der Gossnerschen  
Mission aus Haushaltmitteln 1966 einen Gesamtzuschuss von  
DM 30.000,-- (i.W.: dreißigtausend Deutsche Mark)

in Aussicht genommen, der durch unsere Landeskirchliche Stiftungs-  
verwaltung in 3 Raten und zwar

DM 10.000,-- zum 1. April 1966  
DM 10.000,-- zum 1. Juli 1966  
DM 10.000,-- zum 1. Oktober 1966

eingeg. 31.3.66 KZ

auf das dortige Konto Nr. 4/7480 bei der Berliner Bank überwiesen  
werden wird.

I.A.

Karg  
(Dr. Karg)

Danke?

D/Herrn Pfarrer Bubmann, Gersthofen  
b. Augsburg

, den 20.1.1966

An den  
Ökumenisch-missionarischen Beirat  
der Evang.-luth. Landeskirche Bayerns  
z.Hd. Herrn Kirchenrat Neumeyer

8000 München 37  
Postfach 37

Liebe und verehrte Brüder!

Im Auftrag des Kuratoriums der Goßner Mission übersende ich Ihnen in zweifacher Ausfertigung den Wirtschaftsplan der Goßner Mission, der gestern von dem leitenden Gremium unserer Arbeit für das Jahr 1966 beschlossen wurde und verbinde damit die herzliche Bitte, uns die Unterstützung von 30.000,- DM zur Erfüllung unserer Aufgaben gewähren zu wollen. Wir hatten mit einem Vorantrag ja bereits im November 1965 diese Bitte ausgesprochen.

Das Kuratorium hat mich gleichzeitig gebeten, mit der Verteilung dieses Wirtschaftsplans bei den unserem Dienst verbundenen Kirchen den herzlichen Dank für die in den letzten Jahren gewährte Unterstützung auszusprechen. Indem ich das tue, verbinde ich damit auch meinen persönlichen Dank für alle verständnisvolle Förderung unserer Arbeit.

Daß Indien einem sehr schweren Jahr entgegengesetzt, weil infolge von Dürre im ganzen Land Hunger und Teuerung herrschen werden, die auch auf mannigfache Weise die Glieder und die Arbeit unserer Goßnerkirche betreffen werden, wird allen Einsichtigen klar vor Augen stehen. Um so dringlicher wird es sein, unserer jungen Bruderkirche die Hilfe zuteil werden zu lassen, deren sie bedarf, um das Licht des Evangeliums in Zeugnis und Dienst im zweitgrößten Volk der Erde wirksam werden zu lassen.

In der Verbundenheit des Dienstes

(Missionsdirektor Dr.Berg)

Anlagen

drbg/br

26.11.1965

An den  
Evang. Luth. Landeskirchenrat

8 München 37  
Postfach

Betr.: Zuschuß für die Arbeit der Gossnerschen Mission

Bezug: Ohne

Nachdem der Landeskirchenrat in München die Arbeit der Gossnerschen Mission im Jahr 1965 durch die Bewilligung von DM 25.000,-- und einer zweckbestimmten Sonderhilfe von DM 52.000,-- wesentlich und sehr freundlich unterstützt hat, haben wir die gute Zuversicht, dem Landeskirchenrat die Bitte um einen weiteren Zuschuß für das Rechnungsjahr 1966 in

Höhe von DM 30.000,--

unterbreiten zu dürfen.

Der Betrag liegt erheblich unter der der Gossnerschen Mission für das Jahr 1965 insgesamt bewilligten Summe, jedoch etwas höher als die im ordentlichen Haushaltsplan des Vorjahres veranschlagten Mittel.

Die Erhöhung des Zuschusses von DM 25.000,-- auf DM 30.000,-- müssen wir begründen mit der Tatsache, daß die Personalausgaben sich gesteigert haben und damit, daß wir auf Grund sehr wichtiger und nicht vorherzusehender Ausgaben den Haushalt 1965 mit einem Defizit schliessen werden.

Das Kuratorium der Gossner Mission wird am 19. Januar 1966 über den Wirtschaftsplan des kommenden Rechnungsjahres beschliessen. Selbstverständlich werden wir dem Landeskirchenrat eine Kopie des verabschiedeten Budgets übersenden. Daraus sind alle Einzelheiten über die finanziellen Aufwendungen der Gossner Mission - soweit sie den Dienst in Indien betreffen - zu entnehmen.

Bei der freundlichen Prüfung unseres Antrages bitten wir, die uns erwiesene Hilfe in den Vorjahren aufs neue wohlwollend zu erwägen.

Hochachtungsvoll

Dr. Berg

Nr. 1626/S

Zentralverband für Äußere Mission in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Genannt: Evang.-Luth. Zentralverband für Äußere Mission — Gegründet 1843

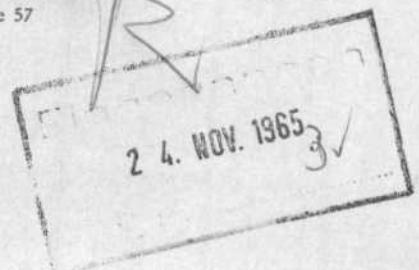
Vorsitzender: Universitätsprofessor D. Wilhelm Maurer  
852 Erlangen, Kochstraße 6 - Telefon 87071  
Privatwohnung: Schuhstraße 47 - Telefon 24347

Geschäftsführer und theologischer Berufsarbeiter:  
Missionspfarrer Walther Ruf  
85 Nürnberg, Wodanstraße 57 - Telefon 44 26 50

Goßner-Mission

1 Berlin 41  
Handjerystr. 19-20

P. feibus  
85 NÜRNBERG, 23.11.1965  
Wodanstraße 57



Betreff: Zuschuß 1966 aus Bayern

Wir möchten Sie darauf aufmerksam machen, daß beim Evang.-Luth. Landeskirchenrat in München die Willigkeit vorhanden ist, Ihnen auch für das Jahr 1966 wieder einen Zuschuß zu gewähren. Es müßte allerdings von Ihnen umgehend ein Antrag eingereicht werden.

Mit freundlichen Grüßen!

Ihr

W. Ruf

(Walther Ruf, Pfr.)

, 12.4.1965

Evang.-luth. Landeskirchenamt  
8000 München 37  
Postfach

Betr.: Ihre erste Überweisung für den Dienst der Goßner Mission

Gemäß Ihrer Mitteilung, daß der Beschuß gefaßt sei, für die Arbeit der Goßner Mission im Jahre 1965 25.000,- DM zu bewilligen, empfingen wir mit herzlichem Dank am 30.3. Ihre erste Überweisung in Höhe von

8.000,- DM,

dren Eingang wir hiermit bestätigen möchten.

Die Summe war uns außerordentlich hilfreich, um unsere Verpflichtungen in Indien gegenüber der Goßnerkirche und dem Dienst der von uns entsandten Brüder und Schwestern gemäß unserem Wirtschaftsplan erfüllen zu können. So danken wir Ihnen sehr für Ihre Unterstützung unserer Aufgaben.

Mit freundlichen Grüßen  
Im Auftrag

(K.Lenz)  
Finanzreferent

, 22.3.1965  
Dr.Bg/Wo.

3. F.  
Fayen  
Jey.

Evang.-luth. Landeskirchenamt  
8000 München 37  
Postfach

Bezug: Dort.SchrB. 45/23 - 1 (V844 b - 1487) vom 18.3.65  
Betr.: Zuschuß für die Arbeit der Goßnerischen Mission im  
Haushaltsjahr 1965;  
hier: insbesondere für Evang.-Luth. Goßnerkirche  
Chota Nagpur und Assam

Mit herzlichem Dank haben wir heute Ihre Nachricht empfangen,  
daß der Evang.-Luth. Landeskirchenrat beschlossen hat, für den  
Dienst der Goßner Mission im Jahre 1965 den Betrag von

25.000,- DM

als Unterstützung zu gewähren. Wir freuen uns dieser Ent-  
scheidung von Herzen.

Wir haben auch dankbar zur Kenntnis genommen, daß diese Bei-  
hilfe in 3 Raten - Anfang April, Anfang Juli und Anfang Ok-  
tober - kommt. Die Mittel werden uns sehr helfen, unsere Auf-  
gaben in Indien erfüllen zu können, von deren Größe ich mich  
gerade jetzt auf Grund einer siebenwöchigen Reise erneut über-  
zeugen konnte.

Mit freundlichen Grüßen

(Kirchenrat Dr. Berg)

# Evang.-Luth. Landeskirchenrat

Tagebuch-Nr. 45/23 - 1 (V 844 b - 1487)

(Bei Antworten bitte angeben)

8 München 37, Postfach 18.3.1965  
Fernsprecher 55951

Eingegangen
22. MRZ. 1965
Erledigt:

An die  
Gossnersche Missionsgesellschaft  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Hanjerystr. 19/20

J  
Bewilligung  
Eingang nach  
Löschung

Betreff: Zuschuß für die Arbeit der Gossnerschen Mission im Haushaltsjahr 1965;  
hier: insbesondere für die Evang.-Luth. Gossnerkirche Chota Nagpur und Assam

Bezug: Schreiben vom 25.11.1964

Wir haben für die Arbeit der Gossnerschen Mission aus laufenden Haushaltmitteln 1965 einen Zuschuß von

DM 25.000,-- (i.W. fünfundzwanzigtausend DM)

bewilligt, der durch unsere Landeskirchliche Stiftungsverwaltung in drei Raten, und zwar DM 8.000,-- zum 1.4.1965,

DM 8.500,-- zum 1.7.1965,

DM 8.500,-- zum 1.10.1965

auf das dortige Konto Nr. 7480 bei der Berliner Bank, Depositenkasse 4, 1 Berlin 41, überwiesen werden wird.

I.A.

Karg

(Dr. Karg)

, den 14. Januar 1965

An den  
Evang.-Luth. Landeskirchenrat  
8000 München 37  
Postfach 37

Betr.: Wirtschaftsplan der Goßner Mission 1965

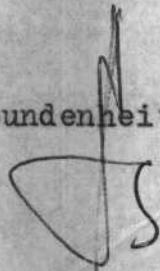
Sehr verehrte Herren, liebe Brüder!

Wir dürfen anliegend hiermit den Wirtschaftsplan der Goßner Mission für das Jahr 1965 übersenden, nachdem dessen Kuratorium auf seiner Sitzung am 13. Januar darüber Beschuß gefaßt und ihn in der vorliegenden Form gestern verabschiedet hat. Wir übersenden zwei Exemplare, damit Sie eines davon an das Organ Ihrer Landeskirche für die Fragen der Weltmission weiterleiten können. Weitere Exemplare können auf Wunsch gern nachgereicht werden.

Wir wären Ihnen sehr dankbar dafür, wenn Sie uns in der Erfüllung der seitens der "Evangelisch-lutherischen Goßnerkirche von Chota Nagpur und Assam" sowie des Lutherischen Weltbundes in Genf von uns erwarteten Aufgaben dadurch helfen würden, daß zu den Gaben vieler Freunde und Gemeinden sowie anderer Landeskirchen Deutschlands auch ein Beitrag der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bayerns in der Höhe von 25.000,- DM freundlich gewährt wird.

Besonders dankenswert würden wir es empfinden, wenn es Ihnen möglich ist, uns Ihre Entschließung über die der Goßner Mission zuzuwendende Summe der Unterstützung im Laufe dieses Jahres in absehbarer Zeit mitzuteilen.

In der Verbundenheit des Dienstes



\*erhofften

Entdeckung

E 2010	Zarita, Münden / Bayern	40.000,-
H 4000	Misionarisiert	33.475,-
H 4001	dt. Surguja	6.525,-

14th August, 1972  
psbg/jw

15.8.72

Rev. C.B. Minz  
Pramukh Adhyaksh  
G.E.L. Church  
Ranchi / Bihar  
India

Jul. 22. 4. 72

Act.

Dear Brother Minz,

Re: Board of Evangelism and Literature

This is to inform you that you should be expecting a transfer of money in favour of the evangelistic work of the G.E.L. Church. The amount includes the second instalment of the extraordinary subsidy for the Surguja Mission Field, which is Rps. 20,000.---, and the final instalment of the 1972 subsidy for the evangelistic work of the G.E.L. Church which amounts to approximately Rps. 65,000.---.

(siehe unten)

The remitter of the money is, in this case, the Church of Bavaria which carries this part of the Gossner Mission Budget for the benefit of the G.E.L. Church.

With kind regards,

Yours sincerely,

Sg

Martin Seelberg  
Mission Director

Jdyew

18. Dezember 1972  
psbg/sz

An das  
Missionswerk der  
Evang.-Luth.Kirche in Bayern

8806 Neuendettelsau  
Postfach 68

Betrifft: Unterstützung der Gossner Mission bzw. Gossnerkirche  
in Indien im Jahr 1972

Liebe Brüder!

Im Juli d.J. ist zwischen dem Landeskirchenrat und der Gossner Mission über die Zweckbestimmung der Unterstützung durch die Evang.-Luth.Landeskirche Bayern für die Gossner Mission korrespondiert worden. Es wurde seinerzeit zwischen Herrn Dr.v.Krause und mir vereinbart, dass ein Zuschuss in Höhe von DM 40.000,-- für die Evangelisations-Arbeit der indischen Gossnerkirche (4.Quartal) zu erwarten sei und dass dieser Betrag direkt von Bayern über den DEMR in Hamburg nach Indien gesandt werden sollte. Die Benachrichtigung der indischen Kirche sollte durch mich erfolgen. Dies habe ich mit meinem Schreiben vom 14.August d.J. an den Präsidenten der indischen Gossnerkirche getan.

Jetzt erhielten wir aus Indien die Nachricht, dass dieser Betrag dort noch nicht eingegangen ist. Das ist für die indische Kirche folgenschwer, weil von diesem Betrag die Gehälter für etwa 200 Evangelisten für das 4.Quartal 1972 gezahlt werden sollten. Es ist eine Zwischenfinanzierung erfolgt, aber zum Ende dieses Jahres muss das Darlehen zurückgezahlt werden.

Der Landeskirchenrat in Bayern hat uns mitgeteilt, dass ein Teilbetrag von München an das Missionswerk überwiesen worden sei und ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie nunmehr unverzüglich möglichst den ganzen Betrag an den DEMR in Hamburg überweisen könnten, damit die indischen Brüder nicht noch länger warten müssen. Dem DEMR in Hamburg ist das Konto der Gossnerkirche in Indien bekannt.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

I h r

Sq.

# Evang.-Luth. Landeskirchenrat

45/23 - 7  
Aktenzeichen .....  
(Bei Antworten bitte angeben)

8 München 37, den 13. 7. 1972  
Postfach 370240  
Meiserstraße 13  
Fernsprecher 559 51  
Ortskennzahl 0811  
Telex 529674

Evang.-Luth. Landeskirchenrat, 8 München 2, Meiserstraße 13

Gossner Mission  
z.H.v. Herrn Direktor  
Martin Seeberg

1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20

Eingegangen

14. JUL. 1972

Entdigt:

Betreff: Unterstützung der Gossner Mission für das Jahr 1972

Bezug: Dort. Schreiben v. 30. 6. 1972

D.M. 40.000

Lieber Bruder Seeberg!

Haben Sie besten Dank für Ihr erläuterndes Schreiben vom 30. vorigen Monats. Die Frage unseres Zuschusses konnte ich inzwischen mit dem Vorsitzenden unseres Landesausschusses, Herrn Oberkirchenrat Horn, besprechen. Wir wollen Ihrer Empfehlung folgen und den Zuschuß im Rahmen des vorgesehenen Betrages von DM 280.000,-- zu Gunsten der im Haushaltsplan angegebenen Projekte gewähren, beteiligen uns also an der gemeinsamen Planung. Der Betrag soll über das bayerische Missionswerk und den DEMR auf das Konto der Gossner Kirche überwiesen werden. Besten Dank im voraus, daß Sie die Gossner Kirche über diesen Zuschuß unserer bayerischen Landeskirche informieren wollen.

*Uef. m. Schr. v. 14.8.72 an Minz* *9.1.9.72*

Mit herzlichem Gruß

Ihr

*W. Krause*  
(Dr. v. Krause)  
Kirchenrat

bitte wenden!

P.S.: Darf ich bitte auch an unser Schreiben vom 18. Mai erinnern und um die von uns zur Fertigstellung der Statistik benötigten Angaben bitten? Wir wären recht dankbar, sie bald zu bekommen.

W.M. v. Grau Heimig  
m. Schr. v. 4.8.72

d-0



4.30.6.72

psbg/vw

An die  
Ev.-Luth. Landeskirche  
z.Hd.Dr.v.Krause  
8 München 37  
Meiserstr. 13

Betrifft: Unterstützung der Gossner Mission für das Jahr 1972  
Bezug: Dort.Schreiben Nr. 45/23 - 7 vom 21.6.72

Lieber Bruder von Krause!

Mit Dank bestätige ich den Eingang Ihres Schreibens vom 21.6.72.

Was Sie im zweiten Absatz mitgeteilt hatten, bedarf wahrscheinlich noch einer Erläuterung.

Der Landesausschuß für Mission und Oekumenische Arbeit hat beschlossen, der Gossnerkirche in Indien einen Zuschuß in Höhe von DM 40 000.- zu gewähren.

Es wäre nun zu klären, ob dieser Zuschuß mit oder ohne Zweckbestimmung übergeben werden soll.

Da mit der indischen Gossnerkirche jedes Jahr sorgfältig abgesprochen wird, welche Aufgaben und Dienste mit Hilfe deutscher Landeskirchen finanziert werden sollen, können wir - mindestens für das laufende Jahr - einen Zuschuß ohne Zweckbestimmung nicht empfehlen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Hannoversche Landeskirche einen Teil ihres Zuschusses an uns ebenfalls zweckbestimmt hat für die indische Gossnerkirche. Dabei besteht aber Übereinstimmung darin, daß die von der Gossner Mission in deren Haushaltsplan vorgeschlagenen Hilfen akzeptiert und der Zuschuß für diese Planung verwandt wird.

Die Gossner Mission ist auf diese Weise eine zentrale Vermittlungsstelle, wo Anträge und Bewilligungen zusammenlaufen. Sachkenntnis und ständiger Kontakt mit der indischen Kirchenleitung bieten eine gute

Gewähr für die bestmögliche Planung.

Die Planung für 1972 können Sie aus dem seinerzeit übersandten Haushaltsplan entnehmen. Er sieht für die Gossnerkirche einen Betrag von DM 280 000.- (Missionsärztlicher Dienst, Dorfmissionsarbeit u.a.) vor. Inzwischen sind etwa 2/3 der dafür benötigten Mittel bereits nach Indien überwiesen.

Wir wüßten gerne, wie die Bayrische Landeskirche in diesem Zusammenhang zu verfahren gedenkt.

Eine Sonderhilfe seitens Ihrer Landeskirche müßte wohl vorher mit der Gossnerkirche abgesprochen werden.

Wenn Sie sich an der gemeinsamen Planung beteiligen wollen, können Sie den Zuschuß entweder über die Gossner Mission leiten, oder eine direkte Überweisung nach Indien vornehmen, und zwar über den DEMR, dem das Konto der Gossnerkirche bekannt ist. In diesem Fall werden wir der indischen Kirche mitteilen, daß wir unser Programm in dieser Höhe kürzen.

Im Namen der Gossnerkirche dürfen wir dem Ev.-Lthk. Landeskirchenrat für die gewährte Hilfe herzlichen Dank sagen.

Mit brüderlichen Grüßen

Martin Seitz

# Evang.-Luth. Landeskirchenrat

45/23 - 7  
Aktenzeichen .....  
(Bei Antworten bitte angeben).

8 München 37, den 21.6.1972  
Postfach 370240  
Meiserstraße 13  
Fernsprecher 55951  
Ortskennzahl 0811  
Telex 529674

Evang.-Luth. Landeskirchenrat, 8 München 2, Meiserstraße 13

Gossner Mission

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerystr. 19-20

Eingegangen

26. JUN. 1972

Erledigt:

Betrifft: Bitte um Unterstützung der Gossner Mission  
für das Jahr 1972

Bezug: : Dort. Schreiben vom 20.6.1972

Sehr geehrte Herren, liebe Brüder!

Es tut mir leid, daß Sie - wahrscheinlich wegen der Erkrankung meines Vorgängers Kirchenrat Neumeyer - bisher offenbar keinen Bescheid auf Ihren Antrag vom 7.10.71 erhalten haben. Der Landesausschuß für Weltmission und ökumenische Arbeit hat sich am 18. 11. 71 mit Ihrem Antrag befaßt. Er sah sich bedauerlicherweise nicht dazu in der Lage, Ihrer Mission den erbetenen Zu- schuß zu bewilligen.

Es wurde aber beschlossen, der Gossner Kirche in Indien einen Zuschuß in Höhe von DM 40,000,- zu gewähren. Wir sind bereit, eine erste Akontozahlung an die Kirche vorzunehmen, und bitten Sie, uns das Konto zu nennen, auf das der Betrag - am besten wohl über den DEMR - überwiesen werden kann.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr  
  
(Dr. v. Krause)  
Kirchenrat

20. 6.1972

An den  
Landeskirchenrat  
der Evang.-Luth. Landeskirche  
in Bayern,  
Dezernat für Weltmission,  
durch Herrn Kirchenrat  
Hans Neumeyer

8 ————— M ü n c h e n 3 7  
————— Meiserstraße 13

Betrifft: Bitte um Unterstützung  
der Gossner-Mission für das Jahr 1972.

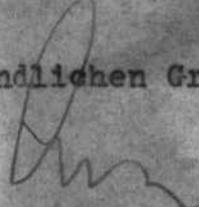
Sehr geehrte Herren, liebe Brüder !

In der Annahme, daß unser am 7.Oktober 1971 an Sie gerichtetes Schreiben ein offenes Ohr gefunden hat, erlauben wir uns hiermit die Frage an Sie heranzutragen, ob es möglich wäre, daß Sie uns - wie in früheren Jahren - eine 4 Conto-Zahlung zugehen lassen könnten.

Durch einige in den letzten Tagen unerwartet auf uns zugekommene Zahlungsverpflichtungen sehen wir uns zu dieser Bitte veranlaßt.

Wir hoffen gern, daß Sie für unser Anliegen Verständnis haben werden.

Mit freundlichen Grüßen



1

2

3

4

5

6

7

8

9

**LEITZ**

1650 Trennblatt ohne Ösen  
1654 Trennblatt mit Ösen  
zum Selbstausschneiden  
von Registertasten

0

, 25. Mai 1976.

Xxxxxx 031 52 67

- Der Vorsitzende -

An den  
Berliner Missionswerk

1. Berlin 41  
Rundsch. Nr. 1/2

Betrifft: Unterstützung der Gossner Mission für das Jahr 1976

Sehr geehrte Herren, liebe Brüder:

Am 5. Mai d.J. hat das Kuratorium der Gossner Mission den Haushaltspunkt für das Jahr 1976 eingehend beraten und beschlossen.

Wir haben die Finanzen der Gossner Mission in der Hoffnung beschrieben, dass die uns befreundeten Einzelpersonen und die von uns erarbeitenden Gruppen, Gemeinden und Landeskirchen die Arbeitsschwerpunkte der Gossner Mission weiterhin unterstützen. Wir gehen von dieser Annahme ausgehen, weil im Vergleich zu 1975 keine grundsätzliche Änderung unserer Arbeitsweise von der überwiegend vorgenommen ist, sondern die bisherigen Programme fortgeführt und etabliert werden sollen.

So bitten wir sehr herzlich, dass das Berliner Missionswerk mit einem Betrag von

DM 450.000,-

die Arbeit der Gossner Mission, wie in der beiliegenden Haushaltspunkt (zweifach) ausdrücklich gezeigt, unterstützt.

Mit freundlichen Grüßen

Ih.

(Vorsitzender des Kuratoriums)

Anlage

Dr. Dr. Dr. Seeger  
Herrn Dr. Drubbel

Beirat für Weltmission  
-Finanzausschuß-  
Dr. Waltraud Seeber

1 Berlin 12, den 3. Mai 1973  
Goethestr. 27-30  
Tel.: 31 91 286

Eingegangen

- 4. Mai 1973

Erläutzt:

An die

Mitglieder des Beirats für Weltmission

Sehr geehrte Herren und Brüder!

Der Finanzausschuß bittet um Zustimmung der Beiratsmitglieder für folgende Bedarfssammlung für 1974:

Arbeitsgemeinschaft für Weltmission	DM	450.000,--
Berliner Missionsgesellschaft	"	1.850.000,--
Gossner Mission	"	390.000,--
Deutsche Ostasienmission	"	100.000,--
Jerusalemsverein	"	355.000,--
VEM (Bethelmission)	"	15.000,--
Geschäftsstelle	"	25.000,--
	DM	3.185.000,--
	=====	=====

Die Missionsgesellschaften haben ausführliche Begründungen vorgelegt und mündlich erläutert. Sie sind bereit, dies gegebenenfalls gegenüber dem Haushaltsdezernenten und dem Haushaltungsausschuß ebenso zu tun. Die Position "Geschäftsstelle" setzt sich aus den bisher dafür angesetzten DM 20.000,-- und der Reserve von DM 5.000,-- zusammen. Bei DOAM, VEM und Geschäftsstelle sind keine Erhöhungen gegenüber 1973 vorgesehen.

Diese Bedarfssammlung wird durch Einarbeitung in die Funktion 381 Bestandteil des Haushaltsplanes des Missionswerkes.

Die Zustimmung der Beiratsmitglieder wird schriftlich oder fernmündlich bis 14. Mai 1973 erbeten.

Zustimmung durchgegeben  
am 8.5.73  
47

Mit besten Grüßen

Ihre

*W. Lebz*  
(Dr. Seeber)

Buchhaltungs-Bedarf 1974

	Auftragserung	Abänderung	Verteilung
ERGW M	450.000,-	14.130,-	435.870,-
BM	1.850.000,-	58.090,-	1.791.910,-
Conrat	390.000,-	12.250,-	377.750,-
DÖHM	100.000,-	3.190,-	96.860,-
Jerusalem	355.000,-	11.150,-	343.850,-
VERM	15.000,-	470,-	14.530,-
Festkäffstelle	25.000,-	770,-	24.230,-
	<u>3.185.000,-</u>	<u>100.000,-</u>	<u>3.085.000,-</u>

Abzüge:

W2.

16. JAN. 1974

Feinkäffstelle	-	5.000,-
VERM	-	1.000,-
	-	7.000,-
ERGW M	-	<u>10.000,-</u>
BM	-	60.000,-
→ QM	-	13.000,-
DÖHM	-	4.000,-
Jerusalem	-	10.000,-
	-	<u>100.000,-</u>

Zuweisungen an den Beirat für Weltmission aus dem landeskirchlichen Haushalt

Empfänger	1969	1970	1971	1972	1973	Anmeldung 1974
Arbeitsgemeinschaft für Weltmission Hamburg	150.000,--	288.000,--	323.500,--	360.000,--	390.000,--	450.000,--
Berliner Missionsgesellschaft (über EKU)	321.800,--	326.500,--	320.000,--)	- )	- )	- )
Berliner Missionsgesellschaft (direkt)	289.500,--	340.000,--	680.000,--) 1.415.000,--)	1.415.000,--)	1.565.000,--)	1.850.000,--)
Gessner-Mission	165.000,--	180.000,--	240.000,--	260.000,--	290.000,--	390.000,--
Jerusalemsverein	82.500,--	116.800,--	196.000,--	215.000,--	295.000,--	355.000,--
Deutsche Ostasienmission	37.500,--	50.000,--	80.000,--	87.000,--	100.000,--	100.000,--
Vereinigte Ev. Mission (früher: Bethelmission)	12.000,--	12.000,--	12.000,--	14.000,--	15.000,--	15.000,--
Morgenländische Frauenmission	3.000,--	3.000,--	3.500,--	4.000,--	-	-
Akademie Tokyo (Ostasien)	24.000,--	24.000,--	-	-	-	-
Geschäftsleitungskosten des Beirates	16.000,--	15.000,--	15.000,--	17.500,--	20.000,--	20.000,--
Reservemittel des Beirates	12.000,--	5.000,--	5.000,--	5.000,--	5.000,--	5.000,--
Summe:	1.113.300,--	1.360.300,--	1.875.000,--	2.377.500,--	2.680.000,--	3.185.000,-- *)

\*) Entwurf des Haushaltsplans sieht nur

3.085.000,-- vor.

Gössner Mission

EVANGELISCHE KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG (BERLIN WEST)  
BERLINER MISSIONSWERK

l Berlin 41, den 26. Oktober 1973  
Handjerystraße 19-20  
Tel.: 851 30 61

Evangelisches Konsistorium

l Berlin 21

Bachstr. 1-2



Betr.: Sonderzuwendung 1973

Die Missionsgesellschaften, die im Berliner Missionswerk zusammenwirken, werden in gleicher Weise wie die Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg nicht umhin können, ihren Mitarbeitern in diesem Jahre eine Sonderzuwendung in Höhe eines vollen Monatsgehaltes zu zahlen. Leider sind jedoch in den Haushaltsvoranschlägen der beteiligten Missionsgesellschaften für das Jahr 1973 nicht die entsprechenden Mittel vorgesehen, da seitens der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg damals ausdrücklich geäußert worden war, daß die Haushaltsvoranschläge 1973 nur  $66 \frac{2}{3} \%$  Sonderzuwendung 1973 vorsehen sollten.

Auf Grund einer Rückfrage bei den 4 Missionsgesellschaften ergibt sich folgender Mehrbedarf für eine 100%ige Auszahlung der Sonderzuwendung 1973:

Berliner Missionsgesellschaft	33 1/3 % = DM 54.080.--
Gössner Mission	33 1/3 % = DM 11.600.--
Jerusalemsverein	50 % = DM 3.150.--
Deutsche Ostasien-Mission	----- DM -----
<b>zusammen:</b>	<b>DM 68.830.--</b>

Da die Deutsche Ostasien-Mission weder in Berlin noch in Übersee für eigene Mitarbeiter aufzukommen hat, entfallen dort auch die entsprechenden Sonderzuwendungen.

Das Berliner Missionswerk, das in Rechtsnachfolge für den Beirat für Weltmission für Anträge der Gesellschaften gegenüber der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg zuständig ist, bittet um einen Sonderzuschuß in Höhe von DM 68.830.--, um die Sonderzuwendung an die Mitarbeiter der Missionen in der gleichen Weise auszuzahlen zu können, wie es in der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg vorgesehen ist.

(U. Hollm)

Kopien an:

Herrn Bischof D. Scharf, Vorsitzender  
Herrn OKR. Schröder  
Herrn OKR. Dr. Runge

EVANGELISCHE KIRCHE IN BERLIN-BRANDENBURG ( BERLIN WEST)  
BERLINER MISSIONSWERK

Herrn Pastor U. Hollm  
Herrn Pastor M. Seeberg ✓  
Herrn Wenzel

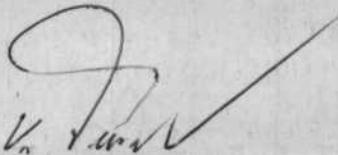
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystraße 19-20  
Tel.: 030 / 851 30 61

A K T E N N O T I Z

Betrifft: Sonderzuwendung 1973

Bei Zahlung einer 100 %igen Sonderzuwendung 1973 fallen bei den einzelnen Missionen folgende Beträge an, die in den Haushaltsvoranschlägen 1973 nicht berücksichtigt wurden:

Berliner Missionsgesellschaft	33 1/3 %	=	DM 54.080.--
Goßner Mission	33 1/3 %	=	DM 11.600.--
Jerusalemsverein	50 %	=	DM 3.150.--
Deutsche-Ostasien-Mission	---	=	---
Zusammen	DM 68.830.--		

  
K. Wenzel  
(Vorl. Rendant des BMW)

Berlin, den 22. Oktober 1973

I

11221.85	+
40.00	♦
20.00	♦
20.00	♦
20.00	♦
80.00	♦
120.00	♦
80.00	♦
11601.85	T

0.00 T

463.48	+
626.10	+
386.48	+
907.36	+
448.81	+
345.84	+
726.88	+
644.35	+
293.96	+
405.80	+
624.35	+
1308.03	+
1154.48	+
478.65	+
1041.51	+
704.13	+
518.53	+
101.61	+
41.50	+
11221.85	T

dieser Betrag wäre  
zusätzlich von der  
Berliner Kirche zu  
zu entrichten

I

0.00 T

1390.44 +  
1878.32 +  
1159.44 +  
2722.09 +  
1346.44 +  
1383.43 +  
1383.43 -  
1037.52 +  
2180.64 +  
1933.06 +  
881.90 +  
1217.41 +  
1873.06 +  
3924.10 +  
3463.46 +  
1435.95 +  
3124.53 +  
2112.40 +  
1555.60 +  
304.83 +  
124.50 +  
33665.69 T

33665.69 #  
3.00 +  
11221.89 T

Berat für Weltmission  
-Finanzausschuss-  
Dr. Heinz Sander

I Berlin 12, den 18. Mai 1973  
Goethestr. 27-30  
Tel. 31 91 285

Ev. Konsistorium Berlin-Brandenburg  
I B E R L I N 21  
S a c h s t r . 1-2

Eingegangen  
- 1. Jun. 1973  
Erledigt:

d. 7.

Betrifft: Bedarfserkundung des Berates für Weltmission für  
das Rechnungsjahr 1974

Der nachstehenden Bedarfserkundung haben acht Beratungsmitglieder zugesagt, zwei enthalten sich der Stimme und zwei stimmten dagegen. Zur Beflachtung der Diskussionslage innerhalb des Berates und zur Erläuterung der Gegenstimmen und der Enthaltung übersende ich außerdem vier Fotokopien der mir schriftlich zugegangenen Äußerungen, die vielleicht auch als weiteres Material für die Arbeit im Missionswerk Verwendung finden könnten.

Arbeitsgemeinschaft für Weltmission	DM	450.000,-
Berliner Missionsgesellschaft	"	1.850.000,-
Gossner Mission	"	390.000,-
Deutsche Ostasiension	"	100.000,-
Jerusalemsverein	"	355.000,-
VEM (Bethelmission)	"	15.000,-
Geschäftsstelle	"	25.000,-
	DM	3.185.000,-

Die Missionsgesellschaften haben ausführliche Begründungen vorgelegt und müßig erläutert. Sie sind bereit, dies gegebenenfalls gegenüber dem Haushaltsdezernenten und dem Haushaltungsausschuss ebenso zu tun. Die Position "Geschäftsstelle" setzt sich aus den bisher dafür eingesetzten DM 20.000,- und der Reserve von DM 5.000,- zusammen. Das DOAH, VEM und Geschäftsstelle sind keine Erhöhungen gegenüber 1973 vorgesehen.

N. Weber  
(Dr. Sander)

Anlagen

Herr Direktor Pastor Seeburg wird  
der Kl. Saal f. das 1. Mo. bei vor 12.57.73  
n. d. Billen Konsultation.

J.O.

27. September 1973  
psbg/sz

An das  
Konsistorium der Evangelischen  
Kirche in Berlin-Brandenburg

1 Berlin 21  
Bachstr. 1-2

Betrifft: Unterstützung der Gossner Mission für das Jahr 1974

Sehr geehrte Herren, liebe Brüder!

Am 26. September d.J. hat das Kuratorium der Gossner Mission den Haushaltsplan für das Jahr 1974 eingehend beraten und beschlossen.

Wir haben die Einnahmen der Gossner Mission in der Hoffnung beschrieben, dass die uns befreundeten Einzelpersonen und die mit uns arbeitenden Gruppen, Gemeinden und Landeskirchen die Arbeitsprogramme der Gossner Mission weiterhin unterstützen. Wir dürfen von dieser Annahme ausgehen, weil im Vergleich zum Jahr 1973 keine grundsätzliche Änderung unserer Arbeitsvorhaben in Übereinstimmung vorgesehen ist, sondern die bisherigen Programme fortgeführt und stabilisiert werden sollen.

So bitten wir sehr herzlich, dass die Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg mit einem Betrag von

DM 390.000,--

die Arbeit der Gossner Mission, wie in dem beiliegenden Haushaltsplan (zweifach) zum Ausdruck gebracht, unterstützt.

Bei dieser Gelegenheit möchte die Gossner Mission auch ausdrücklich für die bisher empfangene Unterstützung danken, die uns immer wieder ermutigt hat.

Mit freundlichen Grüßen

I h r

Sq  
(Martin Seeberg, Missionsdirektor)

Anlage

D/ Herrn Dr. Runge

12. Juli 1973  
sz

An das  
Konsistorium der Evangelischen  
Kirche in Berlin-Brandenburg  
z.Hdn. Herr OKR Schröder

1 Berlin 21  
Bachstr. 1-2

Betrifft: Antrag auf Beihilfe für das Jahr 1973 für  
den Wirtschaftsbetrieb des Hauses der Mission

Lieber Bruder Schröder!

Am 7.Juni 1972 hat die Gossner Mission über den Beirat für Weltmission einen Unterstützungsbeitrag für das Jahr 1973 für den Wirtschaftsbetrieb des Hauses der Mission in Höhe von DM 25.000,-- erbeten.

Inzwischen haben wir für das Antragsjahr 1973 schon über ein halbes Jahr die Unkosten des Wirtschaftsbetriebes allein getragen, ohne dass die in Aussicht gestellte Beihilfe eingegangen ist. Ich wäre Ihnen ausserordentlich dankbar, wenn Sie die Überweisung des o.a. Unkostenbeitrages veranlassen könnten.

Mit bestem Dank für Ihre Bemühungen und freundlichen Grüßen

I h r

Sg.

(Martin Seeberg, Missionsdirektor)

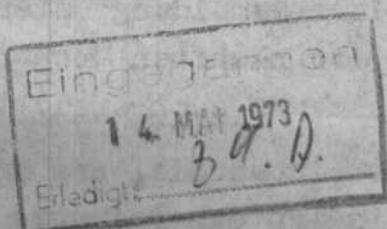
D/ Frau Meudt

Haus der Mission

Berlin 41, 12.5.1973  
Handjerrystr. 20

Herrn  
P. Seeberg

An  
Frau Dr. Seeber,  
Berlin 12,  
Goethestr. 27-30



Sehr geehrte, liebe Frau Dr. Seeber,

Es tut uns leid, daß wir am Ende der Arbeitsperiode des Beirates für Weltmission nach jahrelanger guter Zusammenarbeit Ihnen doch noch Kummer bereiten müssen. Nach gründlicher Überlegung haben wir uns entschlossen gegenüber der zugesandten Bedarfsummeldung des Finanzausschusses des Beirates für Weltmission Einspruch zu erheben. Wir sehen uns nicht in der Lage dieser Bedarfsummeldung zuzustimmen, weil die längst fällige Sachdiskussion, d.h. die Überprüfung der sachlichen Berechtigung der mit diesem Geld zu finanzierenden Unternehmungen wieder einmal beiseite geschoben worden ist. Obwohl im Finanzausschuss angesprochen, entschloss man sich pragmatisch zu verfahren. im Blick auf die zu Ende gehende Verantwortung des Beirates. In dieser Weise ist bislang in all den Jahren verfahren worden, die Erarbeitung von Leitlinien für Übersee- und Berliner Gemeindearbeit der Missionen ist ständig aufgeschoben worden. So fehlen für die Bezuschussung der Missionsgesellschaften die geeigneten Kriterien.

Daher sind die aufgeführten Begründungen für die Erhöhungen des Finanzbedarfs seitens der Gesellschaften bedeutungslos, weil die Grundvoraussetzung nie geklärt worden ist.

Im Blick auf die Maßnahmen der Finanzeinsparung der Berliner Kirche (z.B. Stellenstop) ist eine sorgsame Verwendung von Kirchensteuer-Mitteln unerlässlich. Da die Arbeit des neuen Missionswerkes praktisch erst am Jahresende beginnt und die erforderliche Sachkenntnis nicht von vornherein vorausgesetzt werden kann, ist zu erwarten, daß selbst für 1975 die Situation genau so unbefriedigend sein wird.

Wir bitten deshalb darum, daß umgehend ein unabhängiger Sachverständigenausschuss eine grundsätzliche Prüfung der Anträge vornimmt. Der Beirat möge etwa folgende Personen mit der Prüfung

beauftragen:

Prof. Grohs, Dr. Seeber, Pfr. Weckerling.

Da die Termine drängen, wird vorgeschlagen, daß die vorliegende Bedarfsanmeldung unter Vorbehalt eingereicht wird, die Prüfung in den nächsten Wochen erfolgt und das Ergebnis dem Haushaltsausschuss nachgereicht wird.

Wir bitten Sie, das Erforderliche zu veranlassen und den Mitgliedern des Beirates entsprechende Mitteilung zu geben.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Tecklenburg

gez. Seeberg

Durchschrift an :

OKR Schröder,

Beirat für Weltmission  
-Finanzausschuß-  
Dr. Waltraud Seeber

1 Berlin 12, den 3. Mai 1973  
Goethestr. 27-30  
Tel.: 31 91 286

An die  
Mitglieder des Beirats für Weltmission



Sehr geehrte Herren und Brüder!

Der Finanzausschuß bittet um Zustimmung der Beiratsmitglieder für folgende Bedarfsanmeldung für 1974:

Arbeitsgemeinschaft für Weltmission	DM	450.000,--
Berliner Missionsgesellschaft	"	1.850.000,--
Gossner Mission	"	390.000,--
Deutsche Ostasienmission	"	100.000,--
Jerusalemsverein	"	355.000,--
VEM (Bethelmission)	"	15.000,--
Geschäftsstelle	"	25.000,--
	DM	3.185.000,--
		=====

Die Missionsgesellschaften haben ausführliche Begründungen vorgelegt und mündlich erläutert. Sie sind bereit, dies gegebenenfalls gegenüber dem Haushaltsdezernenten und dem Haushaltungsausschuß ebenso zu tun. Die Position "Geschäftsstelle" setzt sich aus den bisher dafür angesetzten DM 20.000,-- und der Reserve von DM 5.000,-- zusammen. Bei DOAM, VEM und Geschäftsstelle sind keine Erhöhungen gegenüber 1973 vorgesehen.

Diese Bedarfsanmeldung wird durch Einarbeitung in die Funktion 381 Bestandteil des Haushaltplanes des Missionswerkes.

Die Zustimmung der Beiratsmitglieder wird schriftlich oder fernmündlich bis 14. Mai 1973 erbeten.

Zustimmung übergegeben  
am 8.5.73  
W.S.

Mit besten Grüßen

Ihre

*A. Lebz*  
(Dr. Seeber)

BM	1, 850	m,-
	300	000,-
BM	390	000,-
DOM	100	000,-
FV	355	000,-
KEM	15	000,-
FG	1650	m,-
Gentrifl.	38	m,-
Burr	5	m,-
<hr/>		
	3488	m,-

30. April 1973  
psbg/sz

*fd, A Sq*

An den  
Beirat für Weltmission  
• Finanzausschuss -  
z.Hdn. Frau Dr. W. Seeber

1 Berlin 12  
Goethestr. 27-30

Betrifft: Bedarfsanmeldung der Gossner Mission für einen Zuschuss aus Haushaltsmitteln der Kirche von Berlin-Brandenburg für das Jahr 1974

Sehr geehrte Frau Dr. Seeber!

Nach einer Beratung in unserer Finanzkommission haben wir errechnet, dass die Gossner Mission für das Jahr 1974 einen Betrag von

DM 390.000,--

als Zuschuss für ihre Arbeit von der Kirche von Berlin-Brandenburg durch den Beirat für Weltmission beantragen wird.

Dieser Betrag ist aus den folgenden Gründen wesentlich höher als im Jahr 1973:

1. Die süddeutschen Kirchen haben angekündigt, dass auf Grund der neuen Situation (Missionswerk) die Zuschrüsse für die Gossner Mission für 1974 nicht mehr in der bisherigen Höhe gewährt werden können.  
Da die Gossner Mission 1973 von dort einen Betrag in Höhe von DM 150.000,-- erhalten hat und eine Kürzung von etwa einem Drittel erwartet werden muss, wird die Kirche von Berlin-Brandenburg gebeten, diese Minder-einnahme zu kompensieren.
2. Die steigenden Personalkosten in unseren Arbeitsgebieten Zambia und Indien erfordern Mehrausgaben von insgesamt DM 50.000,--.

Mit freundlichen Grüßen

*Sq*  
(Martin Seeberg, Missionsdirektor)

Beirat für Weltmission  
-Finanzausschuss-  
Dr. Waltraud Seeger



An die

Mitglieder des Finanzausschusses des Beirats für Weltmission

I Berlin 12, den 12.4.73  
Goethestr. 27-30  
Tel.: 31 91 267  
Dr. St/Ra

Fran Heindl

Gebete für uns und  
Sich sind wünschen!

89/13/4

Sehr geehrte Herren und Brüder!

Zu unserer wohl letzten Sitzung möchte ich Sie hiermit ins

Haus der Mission zum Montag, 30. April 73 um 15.00 Uhr mit 713 + 73

einladen. Wir haben die Bedarfssammlung der Missionsgesellschaften zu beraten und aufzustellen. Deshalb bitte ich die Vertreter der Missionsgesellschaften, Ihre Erwartungen bis dahin schriftlich begründet vorzulegen.

Mit besten Grüßen

Ihre

W. Seeger

(Dr. Seeger)

Blau. - Blau drabüg.

6. Oktober 1972  
psbg/ssz

✓ 6.10.72

An den  
Beirat für Weltmission  
Herrn Oberkonsistorialrat  
Schröder

1 Berlin 21  
Bachstr. 1-2

Betrifft: Unterstützung der Gossner Mission für das Jahr 1973

Sehr geehrte Herren, liebe Brüder!

Am 27. September d.J. hat das Kuratorium der Gossner Mission den Haushaltsplan für das Jahr 1973 eingehend beraten und beschlossen.

Wir haben die Einnahmen der Gossner Mission in der Hoffnung beschrieben, dass die uns befreundeten Einzelpersonen und die mit uns arbeitenden Gruppen, Gemeinden und Landeskirchen die Arbeitsprogramme der Gossner Mission weiterhin unterstützen. Wir dürfen von dieser Annahme ausgehen, weil im Vergleich zum Jahr 1972 keine grundsätzliche Änderung unserer Arbeitsvorhaben in Übersee vorgesehen ist, sondern die bisherigen Programme fortgeführt und stabilisiert werden sollen.

So bitten wir den Beirat für Weltmission sehr herzlich, mit einem Betrag von

DM 290.000,--

die Arbeit der Gossner Mission, wie in dem beiliegenden Haushaltsplan zum Ausdruck gebracht, zu unterstützen.

Dieser Betrag entspricht in der Höhe der Bitte, die die Gossner Mission bereits dem Finanzausschuss des Beirats für Weltmission am 24. April d.J. unterbreitet hat.

Bei dieser Gelegenheit möchte die Gossner Mission auch ausdrücklich für die bisher empfangene Unterstützung danken, die uns immer wieder ermutigt hat.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

✓  
Sg

Anlage

(Martin Seeberg, Missionsdirektor)

D/ Geschäftsführer des Beirats für Weltmission, Pfr. Tecklenburg,  
Finanzausschuss des Beirats für Weltmission, Frau Dr. Seeber

d.10.5.72

An den Geschäftsführer  
des Beirats für Weltmission  
Herrn Pfarrer Tecklenburg  
im Hause

Eingegangen  
- 5. MAI 1972  
Erledigt: J.d.Pf.

Betrifft: Finanz-Planung des Beirats für 1973

Lieber Bruder Tecklenburg!

Die Anforderung der Missions-Gesellschaften an unsere Kirche hier, in Berlin-Brandenburg, für 1973 ist überraschend hoch. Ich bin der Auffassung, daß der Beirat dieser Planung, wie sie unter dem Vorsitz von Frau Dr. Seeber aufgestellt wurde, nicht auf schriftlichem Wege zustimmen kann, denn

1. machen zwei Gesellschaften Anforderungen geltend, die beträchtlich über den Perspektiv-Plan der Regional-Synode bis 1975 hinaus gehen, obwohl dieser den Missions-Gesellschaften einen Zuwachs von 8% zugestanden hat.
2. Diese Mehranforderung kann ernstlich die Regional-Synode mit Besorgnis erfüllen im Blick auf die Integration der Missions-Gesellschaften in die Kirche. Es werden zweifellos Stimmen in der Synode laut werden, daß es offenbar sehr, bzw. zu teuer werden könnte, wenn die Kirche in vollem Umfang die Verantwortung für den Dienst der Welt-Mission für die hiesigen Gesellschaften übernehmen werde. Das Beispiel der Mehranforderung für 1973 wird dann vielen Stimmen als Begründung dienen.

Um dieser möglichen und nicht erwünschten Konsequenzen willen halt ich eine mündliche Erörterung der finanziellen Fragen im Beirat für unerlässlich, stimme also der schriftlichen Vorlage nicht zu.

Mit den besten Grüßen

Ihr

Copie: Frau Dr. Seeber  
Herrn Direktor P. Seeburg

Beirat für Weltmission  
-Finanzausschuß-  
Dr. Waltraud Seeber

1 Berlin 12, den 25. 4. 1972  
Goethestr. 27-30  
Tel.: 31 75 23 / 312 97 74  
Dr. Sb/Lu

An die  
Mitglieder des Beirats für Weltmission



Sehr geehrte Herren und Brüder!

Der Finanzausschuß hat in seiner Sitzung am Montag, dem 24. April 1972, die folgende Bedarfsaufstellung für das Rechnungsjahr 1973 beschlossen und empfiehlt dem Beirat die Annahme dieser Aufstellung.

Arbeitsgemeinschaft für Weltmission	DM	390.000,--
Berliner Missionsgesellschaft	"	1.565.000,--
Gossner Mission	"	290.000,--
Deutsche Ostasienmission	"	100.000,--
Jerusalemsverein	"	295.000,--
VEM (Bethelmission)	"	15.000,--
Morgenländische Frauenmission	"	4.500,--
Geschäftsführung	"	20.000,--
Reserve	"	5.000,--
	DM	2.684.500,--
		=====

Der Finanzausschuß bittet außerdem den Beirat zu beschließen, daß bei der Einreichung des Haushaltsplanes ausdrücklich um Hinzuziehung des Beirats bei der Haushaltsberatung gebeten wird.

Ich bitte um schriftliche oder mündliche Äußerung bis spätestens  
5. Mai 1972.

Mit besten Grüßen

Ihre

*A. Lebz*  
(Dr. Seeber)

Beirat für Weltmission

Übersicht über Finanzplanung 1970 / 1973

	<u>1970</u>	<u>1971</u>	<u>1972</u>	<u>1973</u>	
Arbeitsgemeinschaft für Weltmission	285.000.--	200.000.--	250.000.--	300.000.--	
Berliner Missionsgesellschaft					
direkt DM 340.000.--		(640.000.--)			
EKU DM 326.500.--	666.500.--	(360.000.--)	1.500.000.--	1.500.000.--	150%
Gossner Mission	180.000.--	240.000.--	265.000.--	290.000.--	60%
Deutsche Ostasienmission	50.000.--	80.000.--	80.000.--	100.000.--	100%
Jerusalemsverein	116.800.--	196.000.--	234.000.--	272.000.--	158%
Bethelmission	12.000.--	13.000.--	14.000.--	15.000.--	
Morgenländische Frauenmission	3.000.--	3.300.--	3.600.--	4.000.--	
Geschäftsführung	15.000.--	16.500.--	18.000.--	20.000.--	
Reserve	5.000.--	5.000.--	5.000.--	5.000.--	
	1.333.300.--	1.853.800.--	2.369.600.--	2.506.000.--	
Akademiearbeit Ostasien	24.000.--				
Oekumenisches Studienwerk	5.000.--				
	1.362.300.--	=====	=====	=====	

Berlin, den 13.5.1970

Kopie: Frau Dr. Seeber

851 30 61  
XXXXXXXXXXXX

23. 9. 71

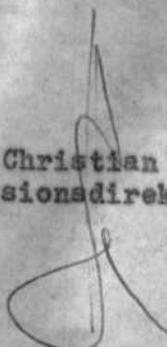
An das  
Evangelische Konsistorium  
Berlin-Brandenburg  
z.Hdn.Finanzreferent Dr. Beese  
1 Berlin 12  
Postfach 79

Betrifft: Kürzung der Zuwendung an die Gossner Mission aus  
Haushaltsmitteln 1971

Auf Veranlassung von Frau Dr. Seeber, der Vorsitzenden der Finanzkommission des Beirats für Weltmission, hatte während meiner Abwesenheit Herr Missionsinspektor Seeberg am 23.September d.J. nochmals wegen der Kürzung um DM 30.000,-- geschrieben und zwei Verwendungszwecke genannt, derentwegen wir sehr auf eine doch noch erfolgende Bewilligung der erforderlichen Mittel hoffen. In der Anlage füge ich sicherheitshalber das Schreiben meines Mitarbeiters vom 23.d.M. in Fotokopie bei. Ich kann meinerseits nur nochmals betonen - zumal wir von Frau Dr. Seeber hörten, dass Sie in intensivsten Überlegungen stehen, wie Sie den verständlichen Bitten der Missionsgesellschaften zu entsprechen vermögen - dass wir von Übersee, sowohl aus Indien wie aus Zambia, gedrängt werden, doch noch eine positive Entscheidung über die von dort dringlich unterstrichenen Erwartungen zu fällen. Das müsste in den nächsten Wochen geschehen. Auch mir persönlich läge sehr daran, bevor ich mit Ende dieses Monats mein Amt an meinen Nachfolger übergebe, dass in beiden Fällen dank Ihrer Hilfe ein zusagender Bescheid nach Indien bzw. Zambia erfolgen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Christian Berg,  
Missionsdirektor



Anlage

851 30 61  
XXXXXXXXXXXX

23. September 1971  
psbg/sz

An den  
Beirat für Weltmission  
- Finanzausschuss -  
z.Hdn.Frau Dr. S e e b e r  
1 Berlin 12  
Goethestr. 28-30

Betrifft: Kürzung der Zuwendung an die Gossner Mission aus  
Haushaltsmitteln 1971

Liebe Frau Dr.Seeber!

Die Gossner Mission hatte für das Jahr 1971 aus den Haushaltsmitteln der Berliner Kirche den Betrag von DM 240.000,-- erbeten. Infolge der pauschalen Kürzung konnten bisher DM 210.000,-- gewährt werden.

Infolgedessen war die Gossner Mission gezwungen, vorgesehene Programme in Indien und Zambia wie folgt zu kürzen:

- |   |              |
|---|--------------|
| 1. <u>Indien:</u> Errichtung eines Studentenheimes der<br>Gossnerkirche in Ranchi   | DM 15.000,-- |
| <br>In einem Brief der indischen Kirchenleitung an die Gossner Mission vom 26.August 1971 kommt die Enttäuschung über die Absage zum Ausdruck und die erneute Bitte, ob die dringend benötigte Unterkunft für 50 Studenten nicht doch noch gesichert werden kann. |              |
| 2. <u>Zambia:</u> Programmkosten für den Gesundheitsdienst von zwei Krankenschwestern (Kleinkinderfürsorge - sog. "under-five-clinics")   | DM 15.000,-- |

Drei Ehefrauen unserer im Einsatz befindlichen Mitarbeiter im Gwembe-Valley sind Krankenschwestern, die einen Dienst aufnehmen möchten. Wegen der fehlenden Mittel konnte die Gossner Mission nur eine für 1971 einsetzen, während die beiden anderen im Wartestand verbleiben mussten.

Mit freundlichen Grüßen

I h r

Sg

# GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH

( Rgd. under Societies Registration Act XXI of 1860 )

PRAMUKH ADHYAKSH : REV. C. B. MINZ  
UP-PRAMUKH ADHYAKSH : REV. J. TOPNO  
SECRETARY : MR. C. A. TIRKEY  
TREASURER : REV. DR. M. BAGE

HEAD OFFICE  
G. E. L. Church, Ranchi  
Bihar/India  
Phone 23358

No.547/71/KSS/40

Ranchi Dated 26th Aug.71.

To

Rev.M.Seeberg,  
Inspector Gossner Mission  
Berlin, West Germany.

Subject:- Ten Hostels in the Gossner Church.

Dear Brother Seeberg,

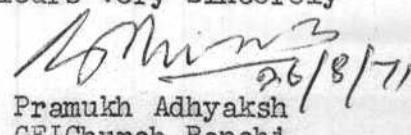
On the above subject I got letter from Berlin dated 12 June, 1970. But I may kindly be allowed to raise this question again. You already know that the College students had two hostels, one in the old hostel and the other in Raja Bungalow. In due time it was not thought to repair the old hostel, as a result of which it is now falling down. I tried my best at the last hour to get the building repaired and plan and estimate was sent to you, but unfortunately money could not be found out and it could not be repaired. Now there is only one hostel Raja-bungalow. Number of College students is increasing every year and the students cannot be accommodated in one building as a result of which students' unrest is growing. Since July College students came to my office many times and demanded accommodation. Yesterday also Prefect came to me and on behalf of the students he demanded accommodation.

Demand of the students is quite genuine, but I am helpless to give them accommodation. Students' unrest is has gone so far that they have warned me to break the lock and enter in the KSS members waiting rooms, in the beginning of September '71.

Under the circumstances stated above I again raise the question of 10th hostel in the GEL Church compound, Ranchi, as I was advised by my fellow officers. For some reasons the hostel could not be constructed and do admit, it was our fault, but the money is not spent. The hostel to be constructed at Ranchi has not been constructed at any other place, therefore the money is lying some where, and it should be utilised for the purpose. As we are facing difficulty to accommodate students, the hostel in question should be constructed as soon as possible at Ranchi. If the students occupy KSS members' waiting rooms forcibly it will be difficult to convene KSS meetings at Ranchi for want of accommodation.

Dear brother, you will please excuse me that the situation compelled me to raise this question again as I do not see any other alternative but to ask for the unconstructed 10th hostel which will surely solve the problem to some extent. I hope you will realise my difficulty and will be ready to help at this juncture.

Yours Very Sincerely

  
Pramukh Adhyaksh  
GEL Church Ranchi.  
26/8/71

*Landeskirche Hannover*



**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt**

6322 II 6

(Bei Beantwortung bitte angeben)

An die  
Gossner Mission

D 1 Berlin 41  
Handjerystr. 19 - 20

3 Hannover 1, den 2. Dezember 1974

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 303

oder Zentrale (0511) 19411

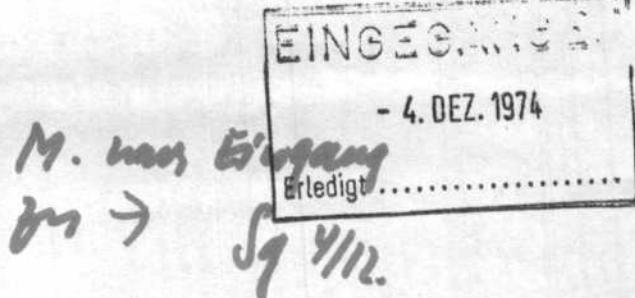
Telegrammanschrift: Landeskirchenamt Hannover

Konten der Landeskirchenkasse Hannover:

Postcheckamt Hannover Nr. 101 00-305 (BLZ 250 100 30)

Landesbank Hannover Nr. 35913 (BLZ 250 500 00)

Ev. Kreditgenossenschaft Kassel Nr. 6009 (BLZ 520 604 10)



Betr.: Rest der Zuweisungen 1974 für die Gossnerkirche

Bezug: Unser Schreiben vom 25. März 1974 - Nr. 6322 II 6 -

Wir haben die Landeskirchenkasse angewiesen, die folgenden Restbeträge der Zuweisungen 1974 auf Ihr Konto Nr. 040 7480 700 bei der Berliner Bank zu überweisen: Für

E 12.12.74

ökumenische Diakonie Gossnerkirche	25.000,-- DM ✓
zwischenkirchliche Hilfe (Inter Church Aid)	E 13.12.74
Gossnerkirche	40.300,-- DM ✓

Wegen der in Aussicht genommenen Zuweisungen im Rechnungsjahr 1975 werden wir zu gegebener Zeit von uns hören lassen. Wir würden es begrüßen, wenn uns der beschlossene Haushaltsplan der Gossner-Mission für das Jahr 1975 zugänglich gemacht werden könnte.

Im Auftrage:

*Reymann*  
(Reymann)

, 19. Mai 1974

xxxxx 831 30 61

- Der Vorsitzende -

An die  
Ev.-luth.Landeskirche Hannovers  
- Landeskirchenamt -

5. Hannover  
Postfach 3726 und 3727

Betrifft: Unterstützung der Gossner Mission für das Jahr 1975

Sehr geehrte Herren, liebe Brüder!

Am 8. Mai d.J. hat das Kuratorium der Gossner Mission den Haushaltsposten für das Jahr 1975 eingehend beraten und beschlossen.

Wir haben die Einnahmen der Gossner Mission in der Hoffnung beschrieben, dass die uns befreundeten Einzelpersonen und die mit uns arbeitenden Gruppen, Gemeinden und Landeskirchen die Arbeitsprogramme der Gossner Mission weiterhin unterstützen. Wir dürfen von dieser Annahme ausgehen, weil im Vergleich zum Jahr 1974 keine grundsätzliche Änderung unserer Arbeitsvorhaben im Übersee vorgesehen ist, sondern die bisherigen Programme fortgeführt und etabliert werden sollen.

So bitten wir sehr herzlich, dass die Ev.-luth.Landeskirche Hannovers mit einem Betrag von

DM 285.000,-

die Arbeit der Gossner Mission, wie in dem beiliegenden Haushaltsposten (dreifach) zum Ausdruck gebracht, unterstützt.

Bei dieser Gelegenheit möchte die Gossner Mission auch ausdrücklich für die bisher empfangene Unterstützung danken, die uns immer wieder ermutigt hat.

Mit freundlichen Grüßen

I h r

(Vorsitzender des Kuratoriums)

Anlage

D/ Herrn Landessuperintendent Peters, Celle

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**  
**Das Landeskirchenamt**

6322 II 6

(Bei Beantwortung bitte angeben)

An die  
Gossner Mission  
D 1 Berlin 41  
Handjerystr. 19/20

**3 Hannover 1, den 14. Oktober 1974**

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Fernruf, (0511) 1941- 303

oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammadr. Landeskirchenamt Hannover

Postcheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100-305

Bankkonto: Landesbank Hannover Nr. 35913



Betr.: Zuweisung 1974 für die Gossner Mission

Bezug: Unser Schreiben vom 25. März 1974 -Nr. 6322 II 6-

Wir haben die Landeskirchenkasse angewiesen, die mit oben genannten Schreiben in Aussicht gestellte zweite Rate der Zuweisung für die Arbeit der Gossner Mission in Höhe von 45.000,- DM auf das Konto Nr. 040 7480 700 bei der Berliner Bank zu überweisen.

Im Auftrage:

Reymann  
(RReymann )

N POST

NEUWIEDER ZUR

AKTENENTNAHME

Name: Hhu Co

Datum: 4. 72. 77

Aktennummer: LKH Hannover Lehr. 15. 5. 77

Rückgabe: .....

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt

6322 II 6

(Bei Beantwortung bitte angeben)

bitte die Gossner Mission wird  
die Gossner Mission wird

An die  
Gossner Mission  
D 1 Berlin 41  
Handjerystr. 19-20

3 Hannover 1, den 25. März 1974

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941-

oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammanskript: Landeskirchenamt Hannover

Konten der Landeskirchenkasse Hannover:

Postcheckamt Hannover Nr. 101 00-305 (BLZ 250 100 30)

Landesbank Hannover Nr. 35913 (BLZ 250 500 00)

Ev. Kreditgenossenschaft Kassel Nr. 6009 (BLZ 520 604 10)

EINGEGANGEN

- 1. APR. 1974

Erlädt .....

: zu Verteilung

Betr.: Beihilfen für die Gossner Kirche und Gossner Mission 1974  
Bezug: Dortiges Schreiben vom 6. März 1974

(Montagabend)  
Wir haben vorgesehen, im Jahre 1974 die folgenden Beihilfen im Rahmen unseres Haushaltsplanes für die Arbeit der Gossner Kirche und der Gossner Mission zur Verfügung zu stellen:

Zuweisung für Ökumenische Diakonie für die Gossner Kirche in Indien	55.000,-- DM
Zuweisung für zwischenkirchliche Hilfe (Inter Church Aid) für die Gossner Kirche in Indien	80.300,-- DM
Zuweisung für die Gossner Mission	<u>90.000,-- DM</u>
insgesamt	225.300,-- DM
=====	

Aufgrund der im o. a. Schreiben angeführten Gemeinde haben wir die Landeskirchenkasse angewiesen, die folgenden Beihilfen an die Gossner Mission auf ihr Konto Nr. 040 7480<sup>700</sup> bei der Berliner Bank zu überweisen.

Zuw. Ökum. Diakonie Gossner Kirche	30.000,-- DM
Zuw. Inter Church Aid Gossner Kirche	40.000,-- DM
Zuw. Gossner Mission	<u>45.000,-- DM</u>
insgesamt	115.000,-- DM
=====	

b.w.

Der verbleibende Betrag jeweils für die Gossner Mission wird voraussichtlich zu Ende Oktober und für die Gossner Kirche zu Mitte Dezember zur Auszahlung kommen.

an die  
Gossner Mission  
D f Berlin 4  
Hausberat. 19-20

### In Vertretung:

Bern.: Beiträge für die Gossner Mission 1974  
Berne: Dorfliches Schmäppchen vom 6. März 1974

(Hasselhorn)

Wir haben vorbereitet, im Jahre 1974 die folgenden Beiträge zu rüsten um unsere Hausaufgaben für die Arbeit der Gossner Kirche und der Gossner Mission zu erfüllen:

25.000,- DM	Zusammen für die Gossner Kirche
80.200,- DM	Zusammen für die Gossner Kirche
80.000,- DM	Zusammen für die Gossner Mission
225.200,- DM	zugesetzt

Aufgrund der im o. s. Spartenabkommen zwischen Gemeinde haben wir die Landeskirchenkasse überwiesen, die folgenden Beiträge an die Gossner Mission auf der Konto Nr. 040 7480 bei der Berliner Bank zu überweisen.

30.000,- DM	Zur. Öffn. Historische Gossner Kirche
40.000,- DM	Zur. Inter. Kirche für Gossner Kirche
45.000,- DM	Zur. Gossner Mission
112.000,- DM	zugesetzt

w.d.

Durschrift, blind, dieses Schreibens an Herrn Paters, mit der Bitte um Kenntnisnahme und herzlichen Grüßen,

*lcht.*

6. März 1974

An die  
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
- Landeskirchenamt -

3000 Hannover  
Rote Reihe 6  
Postfach 3726 und 3727

Betr.: Unterstützung der Gossner Mission für das Jahr 1974

Bezug: Unser Schreiben vom 27. September 1973 und Schreiben von Herrn Landessuperintendent Peters vom 28.2.1974

Sehr geehrte Herren !

Durch unseren Kurator, Herrn Landessuperintendent Peters, haben wir mit Schreiben vom 28.2.1974, das in Fotokopie als Anlage beigefügt ist, erfahren, daß Sie uns auch im Rechnungsjahr 1974 eine Unterstützung zukommen lassen werden. Wie uns Herr Peters wissen ließ, könnten wir Mitte April dieses Jahres mit der ersten Akontozahlung rechnen.

Für Ihre Bereitschaft, unsere Arbeit auch in diesem Jahr unterstützen zu wollen, bedanken wir uns herzlich.

Herr Missionsdirektor Pastor Seberg, der Ende Januar dringend von der indischen Gossnerkirche gebeten wurde zur Regelung lebenswichtiger Fragen dieser Kirche nach dort zu kommen, hat aus Anlaß dieses Besuches bereits einen großen Teil der für Indien bestimmten Mittel des Haushaltplanes 1974 persönlich der Gossnerkirche überbracht. Herr Pastor Seberg führt z. Z. noch Verhandlungen in Ranchi und wird frühestens Ende d. M. wieder zurück erwartet.

Durch die oben erwähnten außerterminlichen Zuwendungen, sind unsere flüssigen Mittel z. Z. so angespannt, daß es uns in den kommenden Wochen kaum möglich sein wird, unseren laufenden Verpflichtungen nachzukommen.

Aus den Ihnen geschilderten Gründen wären wir Ihnen außerordentlich dankbar, wenn Sie den für uns vorgesehenen ersten Teilbetrag noch im Laufe dieses Monats ausnahmsweise auf unser Konto überweisen würden.

Mit der Bitte um Ihr Verständnis und Dank für Ihre Mühewaltung verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

für die Gossner Mission

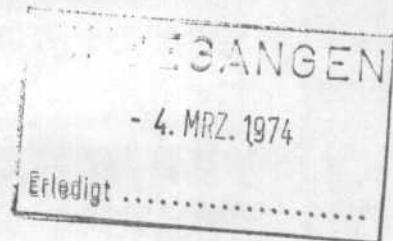
*Mcbe.*  
(B. Meudt, Rendantin)

1 Anlage

Der Landessuperintendent  
für den  
Sprengel Calenberg-Hoya

Frau  
B. Meudt  
1 Berlin 41  
Handgärystraße 19/20

31 Celle, den 28. Februar 1974  
Altenhäuser Kirchweg 20/22  
Tel. (05141) 32274



Liebe Frau Meudt!

Haben Sie besten Dank für Ihr Schreiben vom 27. Februar. Eine Rückfrage in Hannover hat ergeben, daß grundsätzlich mit einer Zuweisung in der Höhe des Vorjahres an die Goßner-Mission zu rechnen ist und der erste Betrag, wie im Vorjahr, im Laufe des April angewiesen werden soll. Wenn Sie eine frühere Überweisung wünschen, könnten Sie (unter Berufung auf diese meine Mitteilung) einen entsprechenden Antrag unter Angabe der besonderen Gründe nach Hannover richten.

Mit herzlichem Gruß, bitte auch an alle anderen Mitarbeiter im Hause!

Ihr

*K. Stamm*

27.2.1974

Herrn Landessuperintendent  
Hans-Helmut Peters

3100 Celle  
Altenhäuser Kirchweg 20/22

Betr.: Unterstützung der Gossner Mission für das Jahr 1974 durch die  
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Sehr geehrter Herr Peters !

Seit einigen Tagen sind wir bei Gossner's völlig verwaist, alle Obrigkeit befindet sich im Ausland, aber die Problemchen bleiben, und ich muß mir ein Herz fassen und diesen Bittbrief an Sie schreiben.

Noch keine der mit uns zusammenwirkenden Landeskirchen, ausgenommen Berlin, hat uns für 1974 eine feste Zusage zum Haushaltsplan gemacht, geschweige denn bereits Mittel zur Weiterführung unserer Arbeit überwiesen. Um allen unseren Verpflichtungen nachkommen zu können, sind wir aber auf Zuschüsse angewiesen und möchten auch von der Hann. Landeskirche wissen, woran wir sind.

Ich beziehe mich auf unser Schreiben - mit der Bitte um Unterstützung für das Jahr 1974 - vom 27. September 1973, das bisher ohne Antwort blieb und gleichzeitig auf das Schreiben der Landeskirche Hannovers vom 13. Oktober 1972, aus dem hervorgeht, // welche Beträge für 1974 eventuell für uns in Frage kommen. Beide Schreiben füge ich in Fotokopie als Anlage bei.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie als Kurator für uns in Erfahrung bringen könnten, ob und wann wir mit einer Unterstützung rechnen können, da ungewiß ist, wann Herr Pastor Seeberg wieder nach Deutschland kommt, um selbst mit der Landeskirche zu verhandeln, wie er es in den Vorjahren immer getan hat. Oder halten Sie es für ratsam, daß ich mich selbst an die Landeskirche wende ?

Mich persönlich bedrücken die Geldgeschäfte zur Zeit sehr, zumal ich Ende März in Urlaub gehe. Bis zu diesem Zeitpunkt sind noch viele Verpflichtungen zu erfüllen, und ich möchte die Mitarbeiter wohl versorgt wissen.

Für Ihren Rat und Ihre Mühewaltung bedanke ich mich und verbleibe  
mit freundlichen Grüßen

für die Gossner Mission

*lebt*  
(B. Meudt, Rendantin)

Anlagen

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Das Landeskirchenamt

Nr. 630 Bei Gossner Mission II 6

(Bei Beantwortung bitte angeben)

WV  
3 Hannover 1, den 24. Januar 1973

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941-

oder Zentrale (0511) 1941

Telegrammanskript: Landeskirchenamt Hannover

Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100-305

Bankkonto: Landesbank Hannover Nr. 35913

An die  
Gossner Mission  
1 Berlin 41 Friedenau  
Handjerystr. 19/20

Eingegangen

29. JÄR 1973

Abgedigt:

Betr.: Sonderzuweisung für Heimatarbeit und Werbung

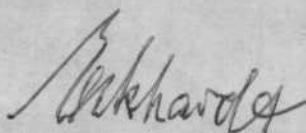
Wieder können wir Ihnen mitteilen, daß wir aus freigewordenen Mittel des Rechnungsjahres 1972 eine Sonderzuweisung für Heimatarbeit und Werbung bewilligen konnten.

Wir haben die Landeskirchenkasse angewiesen, 2.000,-- DM auf dem üblichen Wege zu überweisen.

Fran Friedenau  
Nach Eingang  
KHM danken

Sg 3 1/2

Im Auftrage:

  
(Eckhardt)

27. September 1973

An die  
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
- Landeskirchenamt -

3 Hannover  
Postfach 3726 und 3727

Betrifft: Unterstützung der Gossner Mission für das Jahr 1974

Sehr geehrte Herren, liebe Brüder!

Am 26. September d.J. hat das Kuratorium der Gossner Mission den Haushaltsplan für das Jahr 1974 eingehend beraten und beschlossen.

Wir haben die Einnahmen der Gossner Mission in der Hoffnung beschrieben, dass die uns befreundeten Einzelpersonen und die mit uns arbeitenden Gruppen, Gemeinden und Landeskirchen die Arbeitsprogramme der Gossner Mission weiterhin unterstützen. Wir dürfen von dieser Annahme ausgehen, weil im Vergleich zum Jahr 1973 keine grundsätzliche Änderung unserer Arbeitsvorhaben in Übersee vorgesehen ist, sondern die bisherigen Programme fortgeführt und stabilisiert werden sollen.

So bitten wir sehr herzlich, dass die Ev.-luth. Landeskirche Hannovers mit einem Betrag von

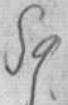
DM 260.000,--

die Arbeit der Gossner Mission, wie in dem beiliegenden Haushaltsplan (dreifach) zum Ausdruck gebracht, unterstützt.

Bei dieser Gelegenheit möchte die Gossner Mission auch ausdrücklich für die bisher empfangene Unterstützung danken, die uns immer wieder ermutigt hat.

Mit freundlichen Grüßen

I h r



(Martin Seeberg, Missionsdirektor)

Anlage

D/ Herrn Landessuperintendent Peters, Celle

3. November 1972  
psbg/sz

An die  
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
- Landeskirchenamt -

3. Hannover 1  
Postfach 3726 und 3727

Betrifft: Unterstützung der Gossner Mission für das Jahr 1973 u.74

Bezug:      Dortiges Schreiben vom 13.10.1972 - 6322 II 6

Mit herzlichem Dank bestätigen wir den Eingang Ihres Briefes  
vom 13. Oktober 1972.

Für die darin enthaltenen Vor-Informationen sind wir dankbar  
und hoffen, dass die Synode gute Beschlüsse fassen wird.

Mit freundlichen Grüßen

Sg

(Martin Seeberg, Missionsdirektor)

D/ Herrn Landessuperintendent Peters, Celle, mit Fotokopie  
des Schreibens des Landeskirchenamts Hannover v.13.10.72

\* Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt

6322 II 6  
(Bei Beantwortung bitte angeben)

An die  
Goßner Mission

1 Berlin 41  
Handjerystraße 19 - 20

3 Hannover 1, den 13. 10. 1972  
Rote Reihe 6  
Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727  
Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 326

oder Zentrale (0511) 39411  
Telegramm Anschrift: Landeskirchenamt Hannover  
Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100  
Bankkonto: Landesbank Hannover Nr. 35913



Betr.: Unterstützung der Gossner Mission für das Jahr 1973 und 74

Bezug: Ihr Schreiben vom 6. Oktober 1972, psbg/sz

Sehr geehrte Herren, liebe Brüder!

Für die Übersendung des Haushaltsplanes 1973 danken wir Ihnen und werden den vorgelegten Haushaltsplan dem Landeskirchlichen Missionsrat weiterleiten.

Auf Grund Ihres Schreibens vom 8. Juni des Jahres hat sich der Landeskirchliche Missionsrat auch mit den Zuschüssen für die Goßner Mission für die Haushaltsperiode 1973/74 befaßt und dem Landeskirchenamt entsprechende Vorschläge unterbreitet. Die Zahlen werden der Synode der Landeskirche vorgelegt und erst nach Verabschiedung durch die Synode stehen die endgültigen Zahlen fest. Dabei weise ich darauf hin, daß es sich bei den unten angegebenen Zahlen um Mittel aus dem Landeskirchlichen Haushaltsplan handelt und nicht die Kollekten einschließt. In den nächsten Tagen werden Sie einen ersten Anteil der Kollekten für 1972 in Höhe von fast DM 10.000.- noch erhalten. In den unten aufgeführten Vorschlägen an die Synode ist der von Ihnen erbetene Betrag zum Gehalt von Herrn Missionsdirektor Seeberg nicht berücksichtigt. Auch diese Frage muß auf einem anderen Wege gelöst werden und nicht über die Zuschüsse zur Mission. Gemäß den Richtlinien des Landeskirchlichen

Missionsrates werden die Zuschüsse an Sie aufgeteilt in Zuschüsse für die Ökumenische Diakonie, d.h. für entsprechende Dienste in der Indischen Goßner-Kirche. Daneben erhält die Goßner-Kirche eine zwischenkirchliche Hilfe ebenfalls über Sie und ein dritter Betrag weist aus, welchen Betrag Sie für zentrale Aufgaben der Mission erhalten. Es sind folgende Summen vorgesehen:

a) Ökumenische Diakonie

1973 DM 52.500.--

1974 DM 55.000.--

b) Zwischenkirchliche Hilfe

1973 DM 75.000.--

1974 DM 80.300.--

c) Zentrale Verwaltung

der Goßner Mission

1973 DM 84.000.--

1974 DM 90.000.--

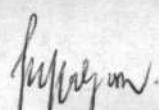
1973 211 m,-

Ja : 1974 225 3m,-

Wir bitten Sie diese Zahlen als vorläufig anzusehen, da sie von der Synode wie oben dargestellt, noch nicht verabschiedet sind. Andererseits sind sie gewisse Anhaltspunkte, die wir Ihnen jetzt schon mitteilen, damit Sie entsprechende Einblicke in den gegenwärtigen Verhandlungsgang erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

In Vertretung



(Hasselhorn)

D/ (blind) Herrn Landessuperintendent Peters, Celle

6. Oktober 1972  
psbg/sz

3.10.72

An die  
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
- Landeskirchenamt -

3 Hannover  
Postfach 3726 u. 3727

Betrifft: Unterstützung der Gossner Mission für das Jahr 1973  
Az.: 6322 6327 II 6

Sehr geehrte Herren, liebe Brüder!

Am 27. September d.J. hat das Kuratorium der Gossner Mission den Haushaltsplan für das Jahr 1973 eingehend beraten und beschlossen.

Wir haben die Einnahmen der Gossner Mission in der Hoffnung beschrieben, dass die uns befreundeten Einzelpersonen und die mit uns arbeitenden Gruppen, Gemeinden und Landeskirchen die Arbeitsprogramme der Gossner Mission weiterhin unterstützen. Wir dürfen von dieser Annahme ausgehen, weil im Vergleich zum Jahr 1972 keine grundsätzliche Änderung unserer Arbeitsvorhaben in Übersee vorgesehen ist, sondern die bisherigen Programme fortgeführt und stabilisiert werden sollen.

In unserem Schreiben vom 8. Juni d.J. hatten wir bereits der ev.-lth. Landeskirche Hannovers mitgeteilt, für welche Dienste die Gossner Mission einen Zuschuss für 1973 beantragen möchte.

Der vom Kuratorium beschlossene Haushaltsplan 1973 weist nur geringfügige Änderungen gegenüber der Vorplanung vom Juni d.J. aus. Wir bitten daher sehr herzlich, dass die ev.-luth. Landeskirche Hannovers mit einem Betrag von

DM 255.000,--

die Arbeit der Gossner Mission wie im beiliegenden Haushaltsplan zum Ausdruck gebracht, unterstützt. Bei der sorgfältigen Beratung des Haushaltplanes im Verwaltungsausschuss und im Kuratorium der Gossner Mission sind die Interessen der Landeskirche Hannovers durch in dieser Kirche beheimatete Mitglieder des Kuratoriums vertreten worden, vor allem durch den stellvertretenden Vorsitzenden,

- 2 -

Herrn Landessuperintendent Peters/Celle.

Bei dieser Gelegenheit möchte die Gossner Mission auch ausdrücklich für die bisher empfangene Unterstützung danken, die uns immer wieder ermutigt hat.

Mit freundlichen Grüßen

I h r



(Martin Seeberg, Missionsdirektor)

Anlage



d.8.6.72

psbg/vw

An die  
Ev.-luth. Landeskirche Hannover  
- Landeskirchenamt  
3 Hannover  
Rote Reihe 6

Betrifft: Anmeldungen für den Haushalt 1973

Bezug: Dortiges Schreiben v. 26.5.72 6322 6327 II 6

Obwohl der Verwaltungsausschuß und das Kuratorium der Gossner Mission noch keine Beschlüsse über den Haushalt 1973 und 1974 gefaßt haben, können die vom Landeskirchlichen Missionsrat benötigten Zahlen von der Missionsleitung wie folgt mitgeteilt werden:

Die Gossner-Mission bittet für den Haushaltsplan 1973 um einen Zuschuß aus Mitteln der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, und zwar

1. Für die Ev.-luth.Gossnerkirche in Indien

<u>Gesamtaufwendungen der Gossner Mission für diesen Arbeitsbe- reich 1973</u>	<u>Erbettener Zuschuß</u>
Dorfmissionsarbeit in 4 Kirchen- bezirken	DM 120 000.-
Missionsärztlicher Dienst Amgaon, Takarma, Purnapani, Kuntiteli	DM 90 000.-
Handwerkerschule Fudi	DM 60 000.-
Altersversorgungsfond kirchlicher Mitarbeiter	DM 15 000.-
Besuchsdienst Gossner-Kirche- Deutschland, Reisekosten u.a.	DM 15 000.-
Unvorhergesehene Notfälle	DM 20 000.-
	DM 320 000.-
	=====
	DM 127 400.-
	=====

./.

*12.9.64*  
Dieser Beschluß für die Ev.-luth.Gossner-Kirche verteilt sich auf

- |                        |             |
|------------------------|-------------|
| a) ökumenische Dienste | DM 52 400.- |
| b) Verkündigungsdienst | DM 75 000.- |

2.2. Für die zentrale Verwaltung der Gossner-Mission

Gesamtaufwendungen für diesen

Arbeitsbereich 1973

DM 450 000.-

Erbetener

Zuschuß

DM 124 000.-

Der Zuschuß der Ev.-luth.Landeskirche Hannovers für die zentrale Verwaltung der Gossner-Mission betrug im Jahre 1972  
DM 76 000.-

Wir beantragen für 1973

DM 84 000.- und zusätzlich erstmalig  
DM 8 000.- sowie  
DM 32 000.-

Für den zusätzlichen Betrag geben wir folgende Begründung:

Seit 1972 hat die bisherige Form der Beurlaubung von Pastor Seeberg - nämlich mit Gehalt - ein Ende gefunden. Seitdem wird die Gossner-Mission belastet durch die Zahlung von Beiträgen an die Pensionskasse der Hannoverschen Landeskirche, sowie durch die Zahlung des Gehalts an Pastor Seeberg. Deshalb bitten wir um Erhöhung des bisher gewährten Zuschusses.

3. Für das Jahr 1974 konnte die Gossner-Mission noch keine detaillierten Berechnungen vornehmen.

Wir bitten deshalb, im Rechnungsjahr 1974 der Gossner-Mission einen Gesamtbetrag von

DM 127 400.-  
+ DM 124 000.-  
251 400.-  
+ 7% 17 600.-  
DM 269 000.-  
=====

zur Verfügung stellen zu wollen.

4. Die Gossner-Mission versichert ausdrücklich, daß sie für die unter 1) und 2) erbetenen Zuschüsse bei keiner anderen Stelle einen Antrag zur Finanzierung dieser Aufgaben gestellt hat oder stellen wird.

Martin Seeberg

26.5.1972

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Das Landeskirchenamt

6322 6327 II 6

(Bei Beantwortung bitte angeben)

die Missionsgesellschaften  
Hildesheim - Blindenmission

32 Hildesheim  
Neustädter Markt 37

Gößner - Mission

1 Berlin 41

Handjerystr. 19 - 20

3 Hannover 1, den

326

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941-

oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammabschrift: Landeskirchenamt Hannover

Postcheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Bankkonto: Landesbank Hannover Nr. 35913

Eingegangen

31. MAI 1972

Erlädt:

Betr.: Anmeldungen für den Haushalt 73/74

Sehr geehrte Herren und Brüder!

Zur Aufstellung des Haushaltsplanes 1973/74 benötigen wir von Ihnen bis zum 20. Juni 1972 die entsprechenden Unterlagen und Begründungen für einen von Ihnen für notwendig erachteten Beitrag der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers.

Es würde den Berechnungen entsprechen, wenn für die Erhöhungen gegenüber dem Rechnungsergebnis 1971 im Rechnungsjahr 1972 um 8,5 %, 1973 um weitere 8 % und 1974 um weitere 7 % vorgesehen werden. Falls im Einzelfall ein höherer Zuschuß erforderlich ist, muß dieser nachgewiesen werden.

Der Landeskirchliche Missionsrat hat in seiner Sitzung vom 26. Mai 1972 beschlossen, daß die Anträge mit dem Zusatz versehen werden, daß an keiner anderen Stelle, oder an einer zu benennenden Stelle Anträge zur Abdeckung dieses Zuschusses gestellt werden.

Wir bitten den beantragten Zuschuß anteilmäßig unterteilen zu wollen in :

- a) ökumenische Dienste
- b) Kirchenin Übersee für Verkündigungsdienst

b.w.

c) zur zentralen Verwaltung Ihrer Gesellschaft

Wir müssen Sie bitten, den Grundsatz der Sparsamkeit beachten zu wollen.

Mit freundlichem Gruß

In Vertretung

*Hasselhorn*  
( Hasselhorn )

21.2.1974

An die  
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt

3000 Hannover 1

Rote Reihe 6

Betr.: Restverteilung der Mittel des Landeskirchlichen  
Missionsrates für die Heimatarbeit

Bezug: Ihr Schreiben vom 15. Januar 1974,  
Nr. 630 Bei II 6

Sehr geehrte Damen und Herren !

Mit herzlichem Dank bestätigen wir den Erhalt der mit obengenanntem Schreiben  
angekündigten Restmittel in Höhe von

1.179,54 DM,

die wir am 28.1.1974 erhalten haben.

Mit freundlichen Grüßen

für die Gossner Mission

*Uckel*  
(B. Meudt, Rendantin)

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**  
**Das Landeskirchenamt**

Nr. 630 Bei II 6

(Bei Beantwortung bitte angeben)

3 Hannover 1, den 15. Januar 1974

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941-

oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammadr. Landeskirchenamt Hannover

Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100-305

Bankkonto: Landesbank Hannover Nr. 35913

An die  
Goßner Mission  
1 Berlin 41  
Handjerystr. 19/20

EINGEGANGEN /21.1.74

21. JAN. 1974

Erledigt 21.2.74

→ Ban Wendt

Betr.: Restverteilung der Mittel des Landeskirchlichen Missionsrates für die Heimatarbeit

Im Zuge der Restverteilung der Mittel des Landeskirchlichen Missionsrates für die Heimatarbeit stellen wir der Goßner Mission für die Heimatarbeit aus Mitteln des Rechnungsjahres 1973 DM 1.179,54 zur Verfügung.

Die Landeskirchenkasse ist angewiesen, den genannten Betrag auf Ihr Konto Nr. 0407480700 bei der Berliner Bank zu überweisen.

In Vertretung:

*Hasselhorn*  
(Hasselhorn)

4.12.1973

An die  
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt  
3000 Hannover 1  
Rote Reihe 6

Betr.: Beihilfe für die Gossnerkirche für 1973 und  
Zuweisung an die Gossnerkirche für den Kirchl.  
Entwicklungsdiest für das Jahr 1973

Bezug: Ihre Schreiben vom 16.11.1973, Nr. 63o Bei Gossner Mission II 6

Sehr geehrte Damen und Herren !

Mit großer Freude und herzlichem Dank bestätigen wir den Eingang der beiden Restbeträge in Höhe von insgesamt

58.500,00 DM,

die wir am 27.11.1973 erhalten haben.

Wir sind erfreut und dankbar, daß wir aufgrund der eingehenden Beträge in der Lage sind, unseren Verpflichtungen nachkommen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

für die Gossner Mission

im Auftrag

*Hecht.*

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**  
**Das Landeskirchenamt**

**Nr. 630 Bei Goßner-Mission II 6**

(Bei Beantwortung bitte angeben)

**An die**

**Goßner Mission**

**1 Berlin 41 (Friedenau)**

**Handjerystr. 19/20**

**3 Hannover 1, den 16. November 1973**

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941-

oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammanschrift: Landeskirchenamt Hannover

Poststempelkontakt: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100-305

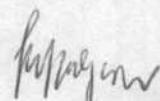
Bankkontor: Landesbank Hannover Nr. 35913



**Betr.: Zuweisung an die Goßner-Kirche für den Kirchlichen  
Entwicklungsdiensst für das Jahr 1973**

Die Landeskirchenkasse ist angewiesen, als 2. Teilbetrag (Rest)  
der Zuweisung für 1973 22.500,-- DM auf das Konto Nr. 0407480700  
bei der Berliner Bank zu überweisen.

**In Vertretung:**

  
(Hasselhorn)



**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**  
**Das Landeskirchenamt**

**Nr. 630 Bei Goßner-Mission II 6**

(Bei Beantwortung bitte angeben)  
**An die**

**Goßner-Mission**  
**1 Berlin 41 (Friedenau)**  
Handjerystr. 19-20

**3 Hannover 1, den 16. November 1973**

Rote Reihe 6  
Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727  
Durchwahl-Fernruf: (0511) 19411-

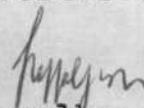
oder Zentrale (0511) 19411  
Telegramm Anschrift: Landeskirchenamt Hannover  
Postcheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100-305  
Bankkonto: Landesbank Hannover Nr. 35913



**Betr.: Beihilfe für die Goßner-Kirche für 1973**

Wir haben die Landeskirchenkasse angewiesen, als 2. Rate (Rest)  
der Beihilfe für zwischenkirchliche Hilfe 35.000,-- DM  
auf das Konto-Nr. 0407480700 bei der Berliner Bank zu über-  
weisen.

**In Vertretung:**

  
(Hasselhorn)

24.10.1973

An die  
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt

3000 Hannover 1  
Rote Reihe 6

Betr.: Beihilfe für das Jahr 1973 für die Gossner Mission

Bezug: Ihr Schreiben vom 19. September 1973 , 630 0 E (6. M.) II 6

Sehr geehrte Damen und Herren !

Mit großer Freude und herzlichem Dank bestätigen wir den Eingang von

44.000,-- DM,

die wir am 16.10.1973 erhalten haben.

Wir sind erfreut und dankbar, daß wir auf Grund der eingehenden Beträge in der Lage sind, unseren Verpflichtungen nachkommen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

für die Gossner Mission

*Meudt.*  
(B. Meudt, Rendantin)

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt**

**630 Bei (Goßner Mission) II 6**  
(Bei Beantwortung bitte angeben)

**3 Hannover 1, den 19. September 1973**

**Rote Reihe 6**

**Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727**

**Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 352**

**oder Zentrale (0511) 19411**

**Telegrammadrift: Landeskirchenamt Hannover**

**Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100-305**

**Bankkonto: Landesbank Hannover Nr. 35913**

**An die  
Goßner Mission**

**1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20**

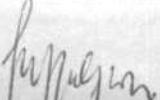


→ Mündl

**Betr.: Beihilfe für das Jahr 1973 für die Goßner-Mission**

**Wir haben die Landeskirchenkasse angewiesen, zum 15. Oktober 1973 als restliche Beihilfe für das Jahr 1973 für die Arbeit der Goßner-Mission 44.000,-- DM auf das Konto Nr. 0407480700 bei der Berliner Bank zu überweisen.**

**In Vertretung:**

  
**(Hasselhorn)**

16. 7.1973

An die  
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Landeskirchenamt

3 Hannover 1  
Rote Reihe 6

Betrifft:

- a) Beihilfe für die Goßnerkirche für 1973;
- b) Zuweisung an die Goßnerkirche  
für den "Kirchlichen Entwicklungsdienst"  
für das Jahr 1973.

Bezug:

Ihre Schreiben vom 18. Mai 1973,  
630 Bei Goßner - Mi. II 6 zu a)  
und 25. Juni 1973,  
Nr. 630 Bei Goßner-Mission II 6. zu b).

Mit großer Freude und herzlichem Dank bestätigen wir den  
Eingang von 40.000,-- DM zu a), erhalten am 30. Mai 1973  
und 30.000,-- DM zu b), erhalten am 10. Juli 1973.

Wir sind sehr erfreut, daß wir aufgrund der eingegangenen  
Beträge in der Lage sind, unseren Verpflichtungen - besonders  
gegenüber der Goßnerkirche in Indien - weitgehend nachkommen  
können.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrage

P.

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**  
**Das Landeskirchenamt**

630 Bei Goßner - Mi. II 6

(Bei Beantwortung bitte angeben)

An die  
Goßner Mission  
1000 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19 - 20

3 Hannover 1, den 18. Mai 1973

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 352

oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammanskript: Landeskirchenamt Hannover

Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100-305

Bankkonto: Landesbank Hannover Nr. 35913

**Eingegangen**

24. MAI 1973

Erledigt:.....

*Fran hensel*  
*Erliegtung erledigt und*  
*bestätigen.*

*Sg 24.6.*

Betr.: Beihilfe für die Goßnerkirche für 1973

Wir haben die Landeskirchenkasse angewiesen, eine Beihilfe von 40.000,-- DM (1.Rate) als Zwischenkirchliche Hilfe für die Goßnerkirche auf Ihr Konto Nr. 0407480700 bei der Berliner Bank zu überweisen.

In Vertretung:

*M. Hensel*  
(Hasselhorn)



**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**  
**Das Landeskirchenamt**

**Nr. 630 Bei Goßner - Mission II 6**  
(Bei Beantwortung bitte angeben)

An die  
Goßner Mission  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20

**3 Hannover 1, den 25. Juni 1973**

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941-

oder Zentrale (0511) 19411

Telegrampanschrift: Landeskirchenamt Hannover

Postcheckkonto Landeskirchenamt Hannover Nr. 10100-305

Bankkontos: Landesbank Hannover Nr. 35913

**Eingegangen**

**29. JUN. 1973**

**Erledigt:** .....

**Betr.:** Zuweisung an die Goßner-Kirche für den "Kirchlichen Entwicklungsdienst" für das Jahr 1973

Die Landeskirchenkasse ist angewiesen, als 1. Teilbetrag der Zuweisung 1973 an die Goßner - Kirche für den kirchlichen Entwicklungsdienst 30.000,--DM auf das Konto Nr. 0407 480 700 bei der Berliner Bank zu überweisen.

In Vertretung:

*Han Gundl*  
*Eingang Hasselhorn*

*Hasselhorn*.  
(Hasselhorn)

Vereine für  
Fran Mendt

W.H. für zahlungen aus der Haushaltung  
Kinder für 1973

Nach telef. Anschluss des LGR Hannover  
werden für die lippische Mission 17er. Lippische  
Kinder folgende Beiträge angenommen.

15.9.	DH	40	rn,-	✓
1.10.	DH	40	rn,-	✓
1.11.	DH	30	rn,-	✓
15.10.	DH	44	rn,-	
1.12.	DH	22	5 rn,-	
1.12.	DH	35	rn,-	
<hr/>				
	DM	211	500,-	

Clever

7.10.73

Hannover

31. Januar 1973  
psbg/sz

An das  
Landeskirchenamt der  
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

3 Hannover 1  
Rote Reihe 6

Betrifft: Entwicklungsbezogene Dienste

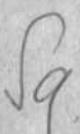
Bezug: Dortiges Schreiben vom 22.Dez.1972 Nr. 6322 II 6

Mit sehr herzlichem Dank bestätigen wir Ihren Brief vom 22.v.M. und den Eingang Ihrer Überweisung in Höhe von DM 58.000,-- zur Abdeckung unseres Defizits aus der Nepal-Arbeit. Der genannte Betrag ging bei uns am 10.d.M. ein.

Diese Überweisung ist für uns eine grosse Entlastung und eine Ermutigung für unsere weitere Mitarbeit in Nepal.

Ihrer Empfehlung, einen Kirchenkreis für das besondere Projekt der Wiederbeschaffung eines Ambulanz-Wagens in Indien zu engagieren, sind wir gern gefolgt. Am 28.Januar 1973 hat der Kirchenkreis Herford/Westfalen anlässlich des Weltmissionstages dieses Projekt übernommen.

Mit freundlichen Grüßen

  
(Martin Seeberg, Missionsdirektor)

D (blind) Herrn Landessuperintendent Peters

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt**

Nr. 6322 II 6

(Bei Beantwortung bitte angeben)

An die

Gossner Mission

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerystraße 19-20

3 Hannover 1, den 22. Dezember 1972

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941-

oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammadr. Landeskirchenamt Hannover

Postcheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100-305

Bankkonto: Landesbank Hannover Nr. 35913



Betr.: Entwicklungsbezogene Dienste

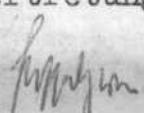
Bezug: Ihr Schreiben vom 24. November 1972 -psbg/sz-

Auf Grund Ihres o.g. Antrages sind wir bereit, Ihnen aus Sondermitteln eine einmalige Beihilfe zu gewähren für 1972 in Höhe von 58.000,--DM zur Abdeckung des Defizits Ihrer Arbeit in Nepal. Einen Ersatz für den Ambulanzwagen können wir leider nicht bezuschussen. Wir können uns aber vorstellen, daß ein solches Projekt von einem Kirchenkreis übernommen werden könnte.

Wir weisen darauf hin, daß die für 1971/72 getroffene Regelung für besondere entwicklungsbezogene Aufgaben vom Rechnungsjahr 1973 an nicht mehr in Aussicht steht.

In Vertretung:

Eingegangen: 10.1.73

  
(Hasselhorn)

24. November 1972  
psbg/ss

An die  
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
- Das Landeskirchenamt -

*89-1.*  
5 Hannover 1  
Postfach 3726 und 3727

Betrifft: Entwicklungsbezogene Dienste

Bezug:      Dortiges Schreiben vom 8.Nov.1972 - 630 Bei II 6

Auf Ihre Anfrage teilen wir Ihnen mit, dass die Gossner Mission in ihre Arbeitsprogramme auch entwicklungsbezogene Dienste eingeschlossen hat, die in den Jahren 1971 und 1972 in Indien vollständig und in Zambia und Nepal zum Teil durchgeführt werden konnten.

Jedoch ist in den letzten Wochen in unserem Arbeitsbereich Indien durch einen Unglücksfall eine Finanzlücke entstanden, die wir nicht schliessen können.

Am 30.Juli 1972 verunglückte der Ambulanzwagen, der für den ärztlichen Dienst im Dispensary-Programm der Gossnerkirche zur Verfügung stand. Nach dem Zusammenstoß mit einem Linienbus wurde der Fahrer tödlich verletzt und der Ambulanzwagen fast völlig zerstört. Seitdem ist ein offenbar endloser Streit mit der Versicherungsgesellschaft in Indien im Gange und wir stehen vor der Notwendigkeit, auf jeden Fall einen neuen Ambulanzwagen zu kaufen. Schwester Ilse Martin, die für diese Dispensary-Arbeit verantwortlich ist und sich z.Zt. auf Heimataufenthalt befindet, möchte im Frühjahr 1973 ihre Arbeit fortsetzen und hat deswegen bei der indischen Firma Lawlys in Patna einen neuen Wagen bestellt, der wahrscheinlich auch geliefert werden kann. Der Preis beträgt rd. DM 20.000,-- den wir bitten, der Gossner Mission als Sonderbeitrag zur Verfügung zu stellen.

Da die Hannoversche Landeskirche die Arbeitsprogramme der Gossner Mission in Zambia nicht unterstützt, fragen wir an, ob das Defizit für unsere Arbeit in Nepal, das sich im Jahre 1972 auf DM 58.000,-- beläuft, von der Hannoverschen Landeskirche gedeckt werden könnte. Hier handelt es sich um die Unterstützung entwicklungsbezogener Dienste, die durch die

Vereinigte Mission in Nepal dort geleistet werden. Wir konnten hier bisher erst ein Drittel der von uns vorgesehenen Beträge für 1972 zur Verfügung stellen.

Mit der Bitte um freundliche Entgegennahme dieses Antrags verbinden wir unseren Dank für die bisherige Hilfe, die der Arbeit der Gossner Mission gewährt wurde.

*Sp*,  
(Martin Seeberg, Missionsdirektor)

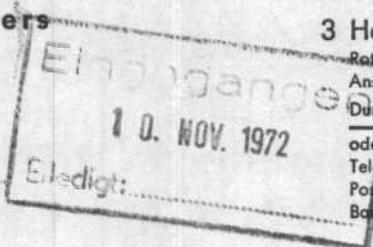
Anlage

Fotokope des Angebotsschreibens vom 3. Oktober 1972  
der Fa. Lawlys in Patna

D/ (blind) Herrn Superintendent Peters, Celle

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**  
**Das Landeskirchenamt**

630 Bei II 6  
(Bei Beantwortung bitte angeben)



3 Hannover 1, den 8.11.1972

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 326

oder Zentrale (0511) 19411

Telegramm Anschrift: Landeskirchenamt Hannover

Postcheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Bankkonto: Landesbank Hannover Nr. 35913

An die Missionsanstalt Hermannsburg, 3102 Hermannsburg

An die Ev.-luth. Mission (Leipziger Mission)  
852 Erlangen, Schenkstraße 69

An die Gossner-Mission, 1 Berlin 41  
Handjerystraße 19-20

An die Hildesheimer Blindenmission, 32 Hildesheim,  
Neustädter Markt 37

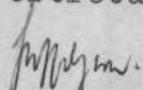
Betr.: Entwicklungsbezogene Dienste

Die 18. Landessynode hatte während ihrer II. Tagung vom 13.-16. Oktober 1971 beschlossen, für entwicklungsbezogene Dienste die von Missionen wahrgenommen werden die mit der Ev.-luth. Landeskirche verbunden sind, für die Rechnungsjahre 1971 und 1972 einmalig einen Sonderbetrag zur Verfügung zu stellen.

Wir bitten Sie um Prüfung Ihrer entwicklungsbezogenen Dienste, soweit sie für das Jahr 1972 nicht abgedeckt sind. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie bis spätestens zum 4. Dezember 1972 einen entsprechenden Antrag an den Landeskirchlichen Missionsrat im Landeskirchenamt einreichen würden.

Der Haushalt 1973/74 der Landeskirche ist für Mission und Entwicklungshilfe neu geordnet, so daß die Sonderregelung für 1971/72 in den neuen Haushalt nicht übertragbar sein wird.

In Vertretung:

  
(Hasselhorn)

21. Sept. 1972  
mdt.

An die  
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Landeskirchenamt

3000 Hannover 1  
Rote Reihe 6

- Betr.: a) Beihilfe für die Arbeit der Gossner Mission  
im Rechnungsjahr 1972  
b) Beihilfe für die Gossnerkirche in Indien

- Bezug: a) Ihre Schreiben vom 25.3. und 5.9.72 - 63o II 6 -  
b) Ihre Schreiben vom 8.5. und 5.9.72 - 63o II 6 -

Sehr geehrte Herren!

Mit großer Freude und herzlichem Dank bestätigt die Gossner Mission den Eingang der Beihilfe für die Gossner Mission und für die Gossnerkirche, letzte Rate, in Höhe von insgesamt 89.000,-- DM.

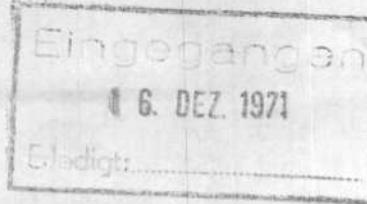
Wir sind sehr erfreut, daß wir aufgrund der Beihilfe in der Lage sind, unseren Verpflichtungen - besonders gegenüber der Gossnerkirche in Indien - zu einem großen Teil nachkommen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

für die Gossner Mission

*Mecht.*  
(Rendantur, Frau Meudt)

Der Landessuperintendent  
für den  
Sprengel Calenberg-Hoya



31 Celle, den 14. Dezember 1971

Altenhäuser Kirchweg 20/22  
Tel. (05141) 32274

Lieber Bruder Seeberg!

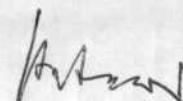
Ihnen als persönliche Mitteilung, daß 95.000,-DM aus dem Nachtragshaushalt für Goßner bewilligt sind (Sie sind die einzige Mission, die in "voller" Höhe bedacht werden konnte). Ich wollte es Ihnen telefonisch durchgeben, doch die Kinderstimme sagte: Vater ist nicht da, Mutter ist im Buchladen..

Für Ihre Mitteilung btr. Kuratorium besten Dank. Ich habe es mir vorgemerkt und hoffe, kommen zu können.

Mit herzlichem Gruß, bitte auch an  
Ihre Mitarbeiter im Hause und beson-  
ders Ihre liebe Frau!

Ihr

Nennt,  
es waren doch  
nur DM 65 Mrd,-



3. Dez. 1971

851 30 61  
XXXXXXXXXXXX

An das  
Landeskirchenamt der  
Ev.-luth.Landeskirche Hannovers  
z.Hdn.Herrn Oberlandeskirchenrat  
Hasselhorn

3 Hannover 1  
Rote Reihe 6

Betrifft: Ihr Schreiben vom 30.Nov.1971 Nr. 6322 II 6

Lieber Bruder Hasselhorn!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 30.November 1971 mit der Einladung zum 13.Januar 1972 zur Teilnahme an einer Sitzung des Landeskirchlichen Missionsrats. Natürlich werde ich sehr gern kommen und/Termin passt mir insofern gut, als ich um diese Zeit ohnehin in Westdeutschland zu tun habe. Ich wäre dankbar, wenn ich von Ihnen erfahren könnte, ob die Information die Strukturfragen in Übersee oder in Deutschland zum Inhalt haben soll. Ich nehme an, dass der Missionsrat daran interessiert ist, welche Ziele und Vorstellungen die Gossner Mission bei ihrer Arbeit in Übersee vor Augen hat.

Ihre Bemerkung über unseren Antrag auf Unterstützung durch die Hannoversche Landeskirche habe ich mit Dank zur Kenntnis genommen. Da wir z.Zt. eine ernste finanzielle Durststrecke zu überwinden haben, würde mich sehr interessieren, welche Beschlüsse inzwischen bezüglich der von der Landessynode beschlossenen ausserordentlichen Zuwendung noch für 1971 gefallen sind.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit bin ich

I h r

Sq.

851 30 61  
XXXXXXXXXXXX

4. November 1971  
psbg/sz

An den  
Landeskirchlichen Missionsrat der  
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

3 Hannover 1  
Rote Reihe 6

Betrifft: Entwicklungsbezogene Dienste

Bezug: Schreiben des Landeskirchenamts Hannover vom 19. Oktober 1971  
Nr. 630 Bei II 6

Der Beschluss der 18. Landessynode, für entwicklungsbezogene Dienste, die durch mit der Landeskirche verbundene Missionen wahrgenommen werden, noch für 1971 einen Betrag zur Verfügung zu stellen, hat uns sehr erfreut und erleichtert, da in der Tat für entsprechende Dienste, die die Gossner Mission in Indien, Nepal und Zambia durchführt, für das Jahr 1971 bestimmte Beträge noch nicht gedeckt sind.

Die Gossner Mission beantragt daher auf Grund des Synodalbeschlusses einen einmaligen Betrag für 1971 in Höhe von

DM 95.000,--

zur Verfügung gestellt zu bekommen.

Begründung:

Der im Oktober 1970 beschlossene Wirtschaftsplan für das Haushaltsjahr 1971 hatte entwicklungsbezogene Dienste vorgesehen in den Bereichen Indien (etwa ein Drittel der dort vorgesehenen Ausgaben) sowie für Nepal, Zambia und im Bereich der Urban Industrial Mission; die Gesamthöhe beträgt etwa DM 600.000,--. Die anderen Ausgaben in Übersee bezogen sich auf evangelistische Dienste.

Ein grosser Teil der entwicklungsbezogenen Dienste konnte durchgeführt werden, ein anderer Teil nicht, weil einerseits nicht alle Einnahmen, die auf Grund des Wirtschaftsplans erwartet wurden, eingetroffen sind - vor allem ein Defizit aus beantragten und gewährten Zuschriften der Hannoverschen Landeskirche - andererseits im Laufe des Jahres 1971 unerwartete neue Anforderungen auf uns zukamen, die nach Möglichkeit zu erfüllen waren.

Im einzelnen sind z.Zt. folgende Beträge ungedeckt:

1. Indien

a) DM 20.000,-- für den ärztlichen Dienst in den Krankenhäusern Amgaon und Takarma.

Bei diesen Diensten reichten die veranschlagten Summen nicht aus, weil durch den Bau eines Hauses für neue Mitarbeiter sowie durch die Neu-Errichtung von ländlichen Krankenpflegestationen Mehrausgaben entstanden.

b) DM 15.000,-- Hier handelt es sich um die Baukosten für ein Studentenheim der evangelisch-lutherischen Gossner-Kirche in Ranchi. Die sehr dringend begründete Bitte der indischen Kirche liegt bereit ein halbes Jahr unbearbeitet, weil wir für diesen wichtigen Dienst an jungen Indern keine ordentlichen Haushaltsmittel mehr bereitstellen konnten. Ranchi ist eine sehr schnell wachsende Industrie- und Universitätsstadt und dieses Studentenheim soll 50 Indern eine Aufenthalts- und Arbeitsmöglichkeit schaffen.

2. United Mission to Nepal

DM 30.000,-- Der in unserem Wirtschaftsplan vorgesehene Betrag für den Dienst der United Mission to Nepal war in Höhe von DM 105.000,-- beschlossen worden. Wir haben bis zum heutigen Datum erst den Betrag von DM 26.000,-- überweisen können, weil die in unserem Haushaltspian ausgewiesenen Einnahmen nicht den Erwartungen entsprechend ausgefallen sind. Wir haben bisher die Beiträge der Gossner Mission für die United Mission to Nepal für Schularbeit und medizinische Dienste designiert.

3. Zambia

DM 30.000,-- beträgt die Summe der bis jetzt ungedeckten Ausgaben, die wir für Dienste ausgeben mussten, die erst im Laufe des Sommers 1971 auf uns zukamen. Offenbar auf Grund der vielversprechenden Ansätze unserer dortigen Entwicklungsarbeit zusammen mit den Regierungsstellen im Süden Zambias, haben wir die Anfrage von "Dienste in Übersee" erhalten, ob wir ein neues Projekt im Norden Zambias planen und durchführen könnten. Auch hier handelt es sich um Dorf-Entwicklung, wobei die Programm kosten bei Durchführung des Projekts von anderen Stellen des kirchlichen Entwicklungsdienstes getragen werden würden. Für Vorprüfung und Evaluierung dieses Programms sind zu Lasten der Gossner

- 3 -

Mission in diesen Monaten Personalkosten in Höhe von DM 10.000,-- entstanden, weitere DM 15.000,-- für die Anschaffung eines Landrovers und dessen Transport nach Zambia sowie kleinere Sachkosten für die Programm vorbereitung in Höhe von DM 5.000,--.

Wir wären für eine wohlwollende Prüfung unseres Antrags dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

*Martin Seeberg*

(Martin Seeberg, Missionsdirektor)

Kopie: Landeskirchenamt der  
Ev.-luth.Landeskirche Hannovers

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt  
Nr. 630 Bei II 6

(Bei Beantwortung bitte angeben)

3 Hannover 1, den 19. Oktober 1971  
Rote Reihe 6  
Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727  
Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 526  
oder Zentrale (0511) 19411  
Telegrammadr. Landeskirchenamt Hannover  
Postcheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100  
Bankkonto: Landesbank Hannover Nr. 35913

An die  
Gossner-Mission

6503 Mainz-Kastel  
Joh.-Gossner-Str. 14

Betr.: Entwicklungsbezogene Dienste

Die 18. Landessynode hat während ihrer II. Tagung vom 13. bis 16. Oktober 1971 beschlossen, für entwicklungsbezogene Dienste, die wahrgenommen werden durch die mit der Landeskirche verbundenen Missionen, einen größeren Betrag für das Jahr 1971 nochmals zur Verfügung zu stellen.

Wir bitten Sie daher um Prüfung Ihrer entwicklungsbezogenen Dienste, soweit sie für das Jahr 1971 nicht abgedeckt sind und wären Ihnen dankbar, wenn Sie einen entsprechenden Antrag an den Landeskirchlichen Missionsrat einreichen würden bis zum 10. November 1971.

Der kurzfristige Termin muß leider eingehalten werden, da der Landeskirchliche Missionsrat zur Prüfung Ihrer Anträge genügend Zeit haben muß und das Jahr 1971 von der Landessynode als Termin festgelegt werden muß.

In Vertretung:

*M. Hasselhorn*

(Hasselhorn)

7. Oktober 1971

xxxxx 851 30 61  
drbg/sz

An das  
Landeskirchenamt der  
Ev.-luth.Kirche von Hannover  
Dezernat für Weltmission

3 Hannover 1  
Rote Reihe 6

Betrifft: Bitte um Unterstützung der Gossner Mission 1972

Wie in den vergangenen Jahren dürfen wir gewiss auch für das Jahr 1972 an Sie mit der Bitte herantreten, den Dienst der Gossner Mission freundlich zu unterstützen. Wir beantragen die Summe von

DM 260.000,--.

Sie liegt u.E. nur geringfügig höher als die im vergangenen Jahr beantragte und war als solche schon in der Vorplanung genannt.

Das Kuratorium hat auf seiner gestrigen Sitzung den Wirtschaftsplan, den wir in dreifacher Ausfertigung anfügen, in aller Form festgestellt, nachdem der Verwaltungsausschuss unserer Mission ihn in den einzelnen Positionen vorberaten hat. Wir hoffen, dass die Erwartungen der Einnahmen realistisch sind; andererseits sind die in den einzelnen Kapiteln aufgeführten Ausgaben für unser Arbeitsprogramm notwendig, z.T. rechtsverbindlich.

Herr Landessuperintendent Peters/Celle hat an den Beratungen teilgenommen und wird in der Lage sein, etwaige Rückfragen befriedigend zu beantworten. Natürlich steht Ihnen bzw. dem landeskirchlichen Missionsrat auch Herr Missionsdirektor P. Seeberg bereitwillig zur Verfügung.

Selbstverständlich halten wir uns vor Augen, dass Sie bei allem freundlichen Verständnis für unsere Aufgaben, in den letzten Jahren unsere Anträge nicht in vollem Umfang berücksichtigt haben. Wir können nur die Hoffnung aussprechen, dass Sie gleichwohl Mittel und Wege finden, unseren Antrag weitgehendst positiv zu beantworten, weil aus dem Gesamtgefüge unseres Wirtschaftsplans ersichtlich wird, welche Rückwirkungen entstehen, wenn eine empfindliche Lücke auf der Seite der Einnahmen entsteht.

Anlässlich dieser Bitte erinnern wir uns erneut in grosser Dankbarkeit, wie sehr wir seit längerer Zeit mit der Hannoverschen Kirche und einer ganzen Anzahl ihrer Gemeinden verbunden sind. Im Blick auf mein Ausscheiden demnächst aus dem leitenden Amt unserer Gesellschaft darf ich gewiss noch persönlich meiner Verbundenheit mit Ihrer Kirche Ausdruck geben und denke an viele Begegnungen mit Amtsbrüdern und Gemeinden im verflossenen Jahrzehnt in dankbarer Freude zurück.

Anlage

(Missionsdirektor Dr. Berg)

851 30 61  
XXXXXXXXXXXX

21.Juli 1971  
psbg/sz

An die  
Ev.-luth.Landeskirche Hannovers  
Landeskirchenamt

3 Hannover 1  
Postfach 3726 und 3727

Betrifft: Beihilfe für die Gossnerkirche

Bezug: Ihr Schreiben vom 29.Juni 1971 - 630 Bei (Gossner Mission) II 6

Mit sehr herzlichem Dank bestätigt die Gossner Mission den Eingang der Beihilfe von der Ev.-luth.Landeskirche Hannovers für die Gossner Mission und für die Gossnerkirche - zweite Rate - in Höhe von insgesamt DM 95.000,--.

Wir sind erfreut, dass wir dadurch in der Lage sind, unseren Verpflichtungen besonders gegenüber der Gossnerkirche in Indien zu einem grossen Teil nachkommen zu können.

Sg.

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt

630 Bei (Gossner Mission) II 6  
(Bei Beantwortung bitte angeben)

3 Hannover 1, den

29. Juni 1971

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941-

oder Zentrale (0511) 19411

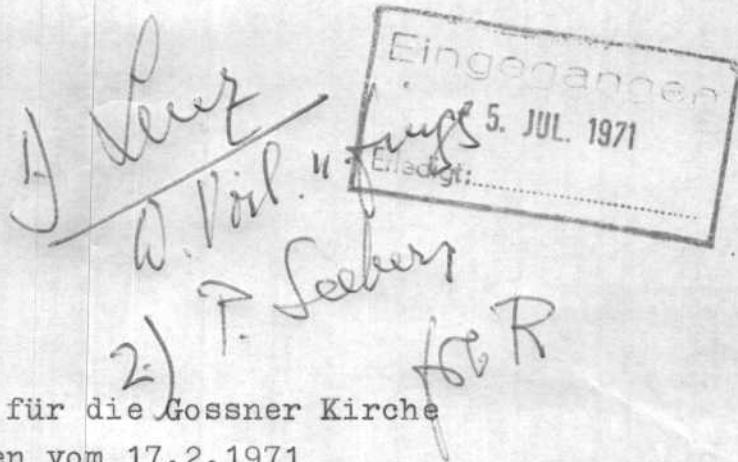
Telegrammschrift: Landeskirchenamt Hannover

Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Bankkonto: Landesbank Hannover Nr. 35913

An die  
Gossner-Mission

1 Berlin 41  
Handjerystr. 19/20



Betr.: Beihilfe 1971 für die Gossner Kirche  
Bezug: Unser Schreiben vom 17.2.1971

Wir haben die Landeskirchenkasse angewiesen alsbald  
für die Gossner Mission als 2. Rate den Betrag von 35.000,-- DM  
und für die Gossner Kirche ebenfalls als 2. Rate  
den Betrag von 60.000,-- DM  
auf dem üblichen Wege zu überweisen.

Im Auftrage:

Eckhardt

(Eckhardt)

Angenommen 13.7.71  
Rumx

Vacant füri für 1971 von Hannover  
abgeziffert.  
Ist auf die Dank jüngst - in welcher  
inneren Regen der Krieg?'

851 30 61  
xxxxxxxxxx

26. Februar 1971  
drbg/sz

An das  
Landeskirchenamt der  
Ev.-luth.Landeskirche Hannovers  
Herrn OLKR Bunnemann  
3 Hannover 1  
Rote Reihe 6

Betrifft: 630 Bei (Gossner Mission) II 6 (11) - dortiges Schreiben  
vom 17. Febr. 1971

Sehr geehrter, lieber Bruder Bunnemann!

Mit herzlichem Dank bestätigt die Gossner Mission heute Ihr Schreiben vom 17. Februar 1971, wonach Ihre Landeskirche auf unseren Beihilfe-Antrag vom Oktober 1970 für das Etat-Jahr 1971 eine Unterstützung von DM 70.000,-- der Gossner Mission und DM 110.000,-- der Gossner-Kirche in Indien zugesprochen hat.

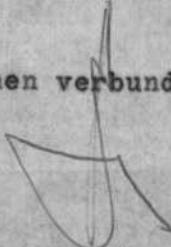
Gestern empfingen wir sehr erfreut den ersten Betrag in Höhe von DM 85.000,--, dessen Eingang ich hiermit gern bestätige.

Es wird Sie gewiss interessieren, dass wir schon jetzt in den ersten beiden Monaten dieses Jahres der Gossnerkirche in Indien ca. DM 75.000,-- zugeleitet haben, umso dankbarer waren wir für die von Ihnen empfangene Hilfe, die uns unsere finanziellen Dispositionen sehr erleichterte.

Gleichzeitig darf ich nochmals Ihrer Landeskirche und Ihnen dafür danken, dass als ein Anteil der Missionskollekte vom vergangenen Herbst auf die Gossner Mission der Betrag von DM 4.330,53 entfallen ist, den Sie uns ebenfalls freundlich überwiesen haben. Alle diese Zeichen der Mitverantwortung für unseren Dienst stärken uns in dem Bewusstsein der Verbundenheit mit Ihrer Landeskirche und vielen Gemeinden, die unserer Arbeit in Liebe gedenken.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich

Ihr Ihnen verbundener



**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt**

630 Bei (Gossner Mission) II 6 (11)  
(Bei Beantwortung bitte angeben)

3 Hannover 1, den 17. Febr. 1971

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941-

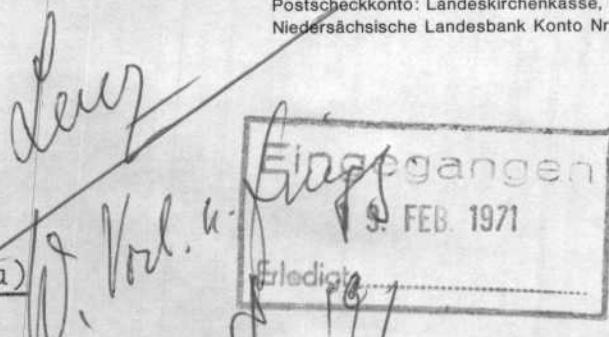
oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammanschrift: Landeskirchenamt Hannover

Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913

An die  
Gossner-Mission  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20



Betr.: Beihilfeantrag 1971.

Bezug: Dortiges Schreiben vom 9. Okt. 1970, unser Zwischenbescheid vom 29. Okt. 1970, Schreiben des Landeskirchlichen Missionsrates vom 20. Jan. 1971 - Nr. 1968/71 -

Wie Ihnen der Geschäftsführer des Landeskirchlichen Missionsrates, Herr Pastor Günther, am 20. Januar 1971 bereits mitgeteilt hat, beläuft sich die Beihilfe 1971 für die Gossner Mission auf 70.000,-- DM und für die Gossner Kirche in Indien auf 110.000,-- DM.

Die Landeskirchenkasse wird in Kürze als erste Rate 1971 den Betrag von 85.000,-- DM auf das Konto Nr. 0407480 bei der Berliner Bank überweisen. Davon sind 35.000,-- DM für die Gossner Mission und 50.000,-- DM für die Gossner Kirche bestimmt.

In Vertretung:

85.000,- Hrgz. Bunnemann  
25.1.71 (Bunnemann)

NEUERLÄNDER ZURUNDE

851 30 61  
XXXXXXXXXX

19. Februar 1971  
psbg/sz

An das  
Landeskirchenamt der  
ev-luth. Landeskirche Hannover

3 Hannover 1  
Rote Reihe 6  
Postfach 3726 und 3727

Betrifft: Beihilfe 1970 - Ihr Schreiben vom 10.2.1970 - Nr. 630  
Bei (Gossner Mission) II 6 (11).

Mit Überraschung und Freude hat die Gossner Mission die Mitteilung des Landeskirchenamts erhalten, dass für das Rechnungsjahr 1970 eine weitere Beihilfe von DM 10.000,-- für die Arbeit der Gossner Mission in Indien bewilligt worden ist.

Dieser Betrag ist inzwischen auf unserem Konto eingegangen.

Da die indische Gossnerkirche vor wenigen Wochen eine dringende Bitte an die Gossner Mission gerichtet hat, einen zusätzlichen Betrag von etwa DM 20.000,-- für ihre Missionsarbeit zur Verfügung zu stellen, sind wir nun erfreulicherweise in der Lage, dieser Bitte nachzukommen. Die besonderen Ausgaben entstanden der Gossnerkirche dadurch, dass sie im Bundesstaat Madhya Pradesh (Surguja Gebiet) eine Missionsarbeit übernommen hat, die bisher von amerikanischen Lutheranern getragen wurde.

Im Namen der Gossnerkirche dürfen wir der ev.-luth. Landeskirche Hannover einen besonderen Dank aussprechen.

Sg

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt

Nr. 630 Bei (Gossner Mission) II 6 (11)

(Bei Beantwortung bitte angeben)

An die  
Gossner-Mission  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20

Betr.: Beihilfe 1970

3 Hannover 1, den 10.2.1971

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941-272

oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammanschrift: Landeskirchenamt Hannover

Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Bankkonto: Landesbank Hannover Nr. 35913

Eingegangen

12. FEB. 1971

Eredigt:

Da zum Abschluß des Rechnungsjahres 1970 zusätzliche Mittel für missionarische Zwecke bereitgestellt werden konnten, sind wir in der Lage, der Gossner-Kirche in Indien eine weitere Beihilfe für 1970 in Höhe von 10.000,--DM zu bewilligen. Der Betrag wird in Kürze auf das Konto Nr. 04/7480 bei der Berliner Bank überwiesen.

In Vertretung:

Bunnemann  
(Bunnemann)

Leuz

W. Vorber. fürges  
zufl für 1970 mitbil.  
Jey

Eingegangen 17.2.71

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**  
**Das Landeskirchenamt**

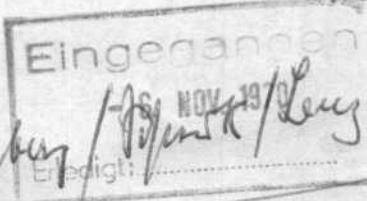
Nr. 630 Bei (Gossner-Mission) II 6  
(Bei Beantwortung bitte angeben)

An das  
Kuratorium der  
Gossnerschen Missionsgesellschaft  
1 Berlin 41  
Handjerystr. 19/20

3 Hannover 1, den 29. Oktober 1970

Rote Reihe 6  
Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727  
Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 272

oder Zentrale (0511) 19411  
Telegrammadr. Landeskirchenamt Hannover  
Postcheckkonto Landeskirchenkasse, Hannover Nr 10 00  
Bankkonto: Landesbank Hannover Nr. 35913



2) 3. NOV 1970 Hannover

Betr.: Wirtschaftsplan der Gossner Mission für das Jahr 1971;  
Antrag auf Bewilligung von 250.000,-- DM

Bezug: Dortiges Schreiben vom 9. Oktober 1970 - drbg/sz

Wir bestätigen den Empfang des o.a. Schreibens, mit dem wir für 1971 um die Gewährung einer Beihilfe von 250.000,-- DM gebeten werden, und danken für den beigefügten Wirtschaftsplan 1971 der Gossner-Mission. Ein Exemplar des Wirtschaftsplans haben wir dem Landeskirchlichen Missionsrat zugeleitet, der in einer seiner nächsten Sitzungen über die Beihilfeanträge beraten wird. Sobald uns das Ergebnis der Beratungen vorliegt, werden wir mitteilen, in welcher Höhe Beihilfen für die Heimatarbeit der Gossner-Mission und für die Arbeit der Gossner-Kirche in Indien bewilligt werden können.

In Vertretung:

(Dr. Schmidt-Clausen)

SPECIAL REFLEX SPECIAL REFLEX

9. Oktober 1970

drgb/sz

xxxxxx

851 30 61

An das  
Landeskirchenamt der  
Ev.-luth. Kirche von Hannover  
Dezernat für Weltmission

3 Hannover 1  
Rote Reihe 6

Betrifft: Wirtschaftsplan der Gossner Mission für das Jahr 1971;  
Antrag auf Bewilligung von DM 250.000,--.

Sehr verehrte Herren, liebe Brüder!

Gestern hat das Kuratorium der Gossner Mission den in der Anlage (dreifach) beigefügten Wirtschaftsplan für das Jahr 1971 auf Empfehlung seines Verwaltungsausschusses gutgeheissen und festgestellt. Wir hoffen sehr, dass er durchsichtig ist und den finanziellen Bedarf für unseren Dienst überzeugend darlegt. Wir dürfen auch Sie um seine Unterstützung bitten und von Ihnen die Beihilfe von

DM 250.000,--

in der Hoffnung erbitten, dass Sie diesen Betrag gewähren können.

Es steht uns natürlich vor Augen, dass Sie bei allem freundlichen Verständnis für unsere Aufgaben und der Bemühung uns darin zu helfen, nicht in vollem Umfang die Möglichkeit gesehen haben, unsere Anträge in der erbetenen Höhe zu bewilligen. Wir können nur die Hoffnung aussprechen, dass Sie gleichwohl Mittel und Wege finden, unseren Antrag annähernd zu berücksichtigen, weil aus dem Gesamtgefüge unseres Planes deutlich wird, wie gross unsere Schwierigkeiten sein werden, wenn eine empfindliche Lücke auf der Einnahmeseite entsteht.

Sollten Sie es für wünschenswert halten - wie es vor kurzem bei der Einladung an Herrn Missionsinspektor P. Seeberg zu der Sitzung Ihres Landesmissionsrats geschehen ist - dass ein Vertreter der Gossner Mission den Plan vor dem zuständigen Gremium Ihrer Kirche noch detaillierter erläutert und Fragen beantwortet oder dass auf schriftlichem Wege noch eingehendere Darlegungen erfolgen, so stehen meine engeren Mitarbeiter und ich selbst Ihnen jederzeit gern zur Verfügung.

In der Verbundenheit des unserer Kirche aufgetragenen Dienstes der Weltmission bin ich

Ihr Ihnen brüderlich ergebener

Anlage

851 30 61  
XXXXXXXXXXXX

7.Oktober 1970  
drbg/sz

An das  
Landeskirchenamt der  
Ev.-luth.Landeskirche Hannover  
Dezernat für Weltmission

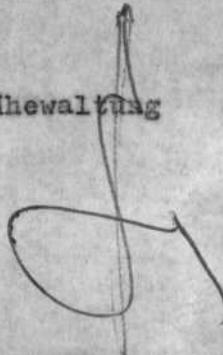
3 Hannover 1  
Rote Reihe 6

Betrifft: Letzte Rate 1970 der Bewilligung für die Gossner Mission

Da ich für einige Wochen von Berlin abwesend sein werde, wäre ich dankbar, wenn ich folgende Bitte aussprechen dürfte:

Unsere finanziellen Dispositionen würden uns sehr erleichtert werden, wenn Sie es möglich machen könnten, die letzte Rate der ausgesprochenen Bewilligung für die Gossner Mission bzw. Gossner Kirche in Höhe von noch DM 45.000,-- in der ersten Hälfte des Monats November zu überweisen.

Mit freundlichem Dank für Ihre Mühewaltung



*Z. J. f.*  
3. Januar  
Evangelisch-Lutherisches  
Landeskirchenamt

10. 7. 1970

851 30 61

Dezernat für Weltmission

3 Hannover  
Rote Reihe

Von meinem Jahresurlaub zurückgekehrt, ersehe ich zu meiner Freude aus einem Bericht von Herrn Missionsinspektor P. Seeberg, den Sie freundlich zur Sitzung des Landeskirchlichen Missionsrats am 4. Juni eingeladen hatten, daß offenkundig die Verhandlungen sowie die Diskussion über die mit der Goßner-Mission schwebenden Fragen einen fruchtbaren Verlauf genommen haben.

Insbesondere ist nach Mitteilung unseres Mitarbeiters darüber Einmütigkeit erzielt worden, daß der für die Ev.-Luth. Goßnerkirche in Indien vorgesehene Betrag von 95.000,-- DM aus landeskirchlichen Mitteln im Jahre 1970 für dasjenige Unterstützungsprogramm zur Verfügung gestellt werden soll, welches das Kuratorium der Goßner-Mission für die Junge Kirche in seinem Wirtschaftsplan 1970 gewähren möchte.

Es wäre deswegen sehr dankenswert, wenn wir in absehbarer Zeit diesen Betrag erwarten dürften, da gerade diese Mittel unseres Budgets schon stark in Anspruch genommen worden sind.

Mit freundlichen Grüßen

*[Handwritten signature]*  
(Missionsdirektor Dr. Berg)

Betrifft: Landeskirche Hannover

Am 4. Juni 1970 nahm ich auf Einladung von Oberlandeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen an einer Sitzung des landeskirchlichen Missionsrates unter Vorsitz von Landessuperintendent Peters in Kloster Amelungs-horn teil. Die Sitzung wurde am nächsten Tag ohne meine Anwesenheit fortgesetzt.

Für die Darstellung und Diskussion der Arbeit der Gossner Mission nahm der Missionsrat sich reichlich Zeit, nämlich von 15.00 Uhr bis nach 18.00 Uhr.

I. Gossnerkirche

LS Peters eröffnete die Aussprache mit einem Bericht über die Sitzung in Mainz-Kastel am 1. April 1970 und man spürte sein lebhaftes Interesse. Die offizielle Anfrage zur Entsendung eines landeskirchlichen Vertreters für die Kommission für partnerschaftliche Beziehungen zur Gossnerkirche wurde hier diskutiert. Eine gewisse Skepsis seitens der Mitglieder war nicht zu erkennen, ob eine solche Kommission wirklich hilfreich sein könne oder ob nicht ein regionales Missionszentrum solche partnerschaftliche Aufgaben wahrnehmen müsse. Jedoch wurde beschlossen, daß LS Peters als Vertreter des Landeskirchlichen Missionsrates an der Sitzung der "Kommission für partnerschaftliche Beziehungen zur Gossnerkirche" teilnehmen soll.

In diesem Zusammenhang berichtete ich über die Veränderungen des Engagements der Gossner Mission in Indien. Die Verminderungen wurden auf Anfrage begründet (im wesentlichen Bauprogramm, Khuntitoli, Theologische Ausbildung). Die Vereinbarungen, die Gossnerkirche und Gossner Mission getroffen haben, werden vom Missionsrat positiv beurteilt. Einige Herren waren der Meinung, daß die GM sich schon ganz zurückgezogen hätte, andere fragten ob der Zeitpunkt der Verminderung zu früh sei und möglicherweise andere Organisationen die bisherigen Lasten der GM weitertragen müßten (LWF?). Alle Fragen wurden sorgsam und geduldig beantwortet, der Haushaltsplan 1970 gründlich gelesen, der Bericht Borutta kritisiert.

Daraufhin wurde beschlossen, die für die Gossnerkirche bestimmten und noch nicht ausgezahlten DM 95.000,-- nach Berlin zur Weiterleitung zu überweisen. Dieser Betrag soll auf keinen Fall für Sonderanträge der Gossnerkirche, sondern für die Ausgaben innerhalb des Budgets der GM verwendet werden.

II. Nepal und Zambia

Ich berichtete ausführlich über die Verhandlungen, die zu den Arbeitsaufträgen der GM führten, über die besonderen Bedingungen in Nepal, den Besuch Lindells, die Beteiligung der GK, die Situation in Zambia, den Regierungsvertrag und die Vorbereitung zur Ausreise des Teams. Die Vorurteile einiger Kuratoriumsmitglieder wurden nicht verschwiegen. Die überwiegende Mehrheit der Kuratoren und die Missionsleitung sei sich aber darüber klar, daß zukünftige Missionsarbeit nur in Kooperation mit anderen Organisationen - auch säkularen - geschehen könne. Auch hier war die Reaktion des Missionsrates ausgesprochen positiv, jemand sprach sogar von einer "faszinierenden Konzeption", die allerdings für andere Missionsgesellschaften wohl nicht nachvollziehbar sei.

Das Thema Urban and Industrial Mission habe ich nicht angesprochen.

Gesamteindruck: Der Missionsrat ist durchaus aufgeschlossen, wenn auch die traditionelle Missionsarbeit (Hermannsburg, Leipzig) ihnen näher liegt.

Berlin, den 10. Juni 1970  
psb/d.

*Schlegel*

## Aktenvermerk

### Betrifft: Landeskirche Hannover

Am 4. Juni 1970 nahm ich auf Einladung von Oberlandeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen an einer Sitzung des landeskirchlichen Missionsrates unter Vorsitz von Landessuperintendent Peters in Kloster Amelungsborn teil. Die Sitzung wurde am nächsten Tag ohne meine Anwesenheit fortgesetzt.

Für die Darstellung und Diskussion der Arbeit der Gossner Mission nahm der Missionsrat sich reichlich Zeit, nämlich von 15.00 Uhr bis nach 18.00 Uhr.

#### I. Gossnerkirche

LS Peters eröffnete die Aussprache mit einem Bericht über die Sitzung in Mainz-Kastel am 1. April 1970, und man spürte sein lebhaftes Interesse. Die offizielle Anfrage zur Entsendung eines landeskirchlichen Vertreters für die Kommission für partnerschaftliche Beziehungen zur Gossnerkirche wurde hier diskutiert. Eine gewisse Skepsis seitens der Mitglieder war nicht zu erkennen, ob eine solche Kommission wirklich hilfreich sein könne oder ob nicht ein regionales Missionszentrum solche partnerschaftliche Aufgaben wahrnehmen müsse. Jedoch wurde beschlossen, daß LS Peters als Vertreter des Landeskirchlichen Missionsrates an der Sitzung der "Kommission für partnerschaftliche Beziehungen zur Gossnerkirche" teilnehmen soll.

In diesem Zusammenhang berichtete ich über die Veränderungen des Engagements der Gossner Mission in Indien. Die Verminderungen wurden auf Anfrage begründet (im wesentlichen Bauprogramm, Khuntitoli, Theologische Ausbildung). Die Vereinbarungen, die Gossnerkirche und Gossner Mission getroffen haben, werden vom Missionsrat positiv beurteilt. Einige Herren waren der Meinung, daß die GM sich schon ganz zurückgezogen hätte, andere fragten ob der Zeitpunkt der Verminderung zu früh sei und möglicherweise andere Organisationen die bisherigen Lasten der GM weitertragen müßten (LWF?). Alle Fragen wurden sorgsam und geduldig beantwortet, der Haushaltsplan 1970 gründlich gelesen, der Bericht Borutta kritisiert.

Daraufhin wurde beschlossen, die für die Gossnerkirche bestimmten und noch nicht ausgezahlten DM 95.000,-- nach Berlin zur Weiterleitung zu überweisen. Dieser Betrag soll auf keinen Fall für Sonderanträge der Gossnerkirche, sondern für die Ausgaben innerhalb des Budgets der GM verwendet werden.

#### II. Nepal und Zambia

Ich berichtete ausführlich über die Verhandlungen, die zu den Arbeitsaufträgen der GM führten, über die besonderen Bedingungen in Nepal, den Besuch Lindells, die Beteiligung der GK, die Situation in Zambia, den Regierungsvertrag und die Vorbereitung zur Ausreise des Teams. Die Vorurteile einiger Kuratoriumsmitglieder wurden nicht verschwiegen. Die überwiegende Mehrheit der Kuratoren und die Missionsleitung sei sich aber darüber klar, daß zukünftige Missionsarbeit nur in Kooperation mit anderen Organisationen - auch säkularen - geschehen könne. Auch hier war die Reaktion des Missionsrates ausgesprochen positiv, jemand sprach sogar von einer "faszinierenden Konzeption", die allerdings für andere Missionsgesellschaften wohl nicht nachvollziehbar sei.

Dank Tch

Das Thema Urban and Industrial Mission habe ich nicht angesprochen.

Gesamteindruck: Der Missionsrat ist durchaus aufgeschlossen, wenn auch die traditionelle Missionsarbeit (Hermannsburg, Leipzig) ihnen näher liegt.

Berlin, den 10. Juni 1970  
psb/d.

Martin Seelby

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt  
630 Bei Gossner Mission

(Bei Beantwortung bitte angeben)

3 Hannover 1, den 14. Mai 1970

Röde Reihe 6  
Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727  
Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 642

oder Zentrale (0511) 19411  
Telegrammadr. Landeskirchenamt Hannover  
Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100  
Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913

An das  
Kuratorium der Gossnerschen Missionsgesellschaft  
1 Berlin 41  
Handjerystr. 19/20

Eingegangen

15. MAI 1970

Erledigt: M

Betr.: Beihilfe-Antrag der Gossner-Mission für das Jahr 1970

Bezug: Ihr Schreiben vom 31. März 1970

Dankend bestätigen wir den Empfang Ihres o.g. Schreibens.

Zu der Frage der in unterschiedlichen Teilen erfolgten Be-  
willigung haben wir das Votum des Landeskirchlichen Missions-  
rates in der Tat so verstanden, daß die für die Gossnerkirche  
in Indien bewilligten 95.000,-- DM unmittelbar für diese be-  
stimmt sein sollten. Wir werden jedoch Ihr Schreiben vom  
30. April 1970 an den Landeskirchlichen Missionsrat zur  
Stellungnahme weiterleiten und Ihnen dann auf Ihre Anfrage  
baldmöglichst antworten.

Da der Geschäftsführer des Landeskirchlichen Missionsrates,  
Herr Pastor Günther, erkrankt ist, möchten wir in seinem Auf-  
trage Herrn Pastor Seeberg zur Sitzung des Landeskirchlichen  
Missionsrates am 4. Juni 1970 um 14.00 Uhr im Kloster Amelungs-  
born, in der Nähe von Stadtoldendorf, einladen.

Im übrigen hoffen wir sehr, daß der Besuch von Herrn Pastor  
Seeberg zur Klärung der verschiedenen Standpunkte beitragen  
wird.

In Vertretung:

gez. Dr. Schmidt-Clausen



Begläubigt:

Deutsche  
(Kanzleiangestellte)

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**  
**Das Landeskirchenamt**

630 Bei (Gossner-Mission) II

(Bei Beantwortung bitte angeben)

3 Hannover 1, den 13. Mai 1969

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Fernrohr (0511) 1941- 306

oder Zentrale 10511-19411

Telegrammadr. Landeskirchenamt Hannover

Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913

20 MAI

An die  
Gossner-Mission  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20

Betr.: Beihilfen der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
im Rechnungsjahr 1969

*Pfeil für Pfeil und aufgelöst.  
Durch Pfeil führt sieben fikt  
Pfeil.*

Nachdem der Landeskirchliche Missionsrat über die Verteilung der Mittel für die Äußere Mission entschieden hat, teilen wir Ihnen mit, daß die für die Gossner-Mission und die ihr angeschlossenen jungen Kirchen bewilligte Beihilfe für 1969 sich auf 115.000,-- DM beläuft. Von diesem Betrage sind 80.000,-- DM mit Schreiben vom 5. Februar 1969 bereits angewiesen. Den Restbetrag von 35.000,-- DM wird die Landeskirchenkasse in Kürze auf das Konto Nr. 4/7480 bei der Berliner Bank überweisen.

In Vertretung:

*Bunnemann*

( Bunnemann )

WV 25.5.

31. März 1970  
drbg/d.

An das  
Landeskirchenamt der Ev.-luth.  
Landeskirche Hannovers

3 Hannover  
Postfach

1.) P. Seeberg

Ihr Vortrag ist für Ihre  
Sitzung zum Missionsrat auf  
Sommerbeginn für uns präzis

2.) Name/ S.-F., Heimatfeiertag Hannover

14 April 70.

Betrifft: Beihilfe-Antrag der Gossner Mission für das Jahr 1970

Bezug: Ihr Schreiben vom 17.3.1970 - 630 Bei (Gossner Mission) II 6

Ihr an das Kuratorium gerichtetes Schreiben vom 17. März auf dessen Beihilfe-Antrag für das Jahr 1970 wird ihm auf seiner nächsten Sitzung am 15. April 1970 zur Beratung vorgelegt werden; wir bestätigen mit freundlichem Dank seinen Eingang, ebenso den Empfang der darin angekündigten Überweisung von 40.000,-- DM.

Wir hätten es begrüßt, wenn schon - wie wir zuletzt in unserem Antrag vom 1.10.1969 angeboten haben - zu der Sitzung des Landeskirchlichen Missionsrates Ende Februar 1970 ein Vertreter der Gossner Mission hinzugebeten worden wäre, um ihre "policy" und die ihr entsprechenden finanziellen Ansätze für unsere Arbeit näher zu erläutern. Es wäre, so hoffen wir, zu verhüten gewesen, daß der Missionsrat zu der Ansicht gelangte, "daß die Missionsaufgaben der Gossnerschen Missionsgesellschaft nicht in vollem Umfang die Unterstützung der Landeskirche finden können", und seine dementsprechenden Empfehlungen zu einer nur teilweisen Berücksichtigung unseres Beihilfeantrages durch das Landeskirchenamt geführt haben. Im übrigen hat sich die Umstellung der Arbeitsrichtung der G.M. ja bereits seit geraumer Zeit angekündigt.

Umso mehr begrüßen wir es, daß Sie vorgesehen haben, Herrn Missionsinspektor P. Seeberg zur nächsten Sitzung des Missionsrats Anfang Juni hinzubitten. Wir hoffen, daß er etwaige Mißverständnisse aufklären kann, zumal er soeben von einem fünfjährigen Besuch aus Indien zurückgekehrt ist und erneut sehr genauen Einblick in die Probleme der Gossnerkirche erhalten hat.

Was Ihre in zwei unterschiedenen Teilen erfolgte Bewilligung betrifft - Gossner Mission 60.000,-- DM, Gossnerkirche 95.000,-- DM - so ist für uns sehr wesentlich, darüber Gewißheit zu erhalten, daß der letztere Betrag zur Einlösung der seitens des Kuratoriums der Gossnerkirche gegenüber eingegangenen Verpflichtungen bzw. gemachten Zusagen von ihm erwartet werden darf. Für evangelistische Arbeit (80.000,-- DM), missionsärztlichen Dienst (60.000,-- DM), den Pensionsfonds der Pastoren (20.000,-- DM) usw. sollen der Gossnerkirche namhafte Unterstützungen gemäß Cap. I der Ausgaben unseres Wirtschaftsplans 1970 zugewandt werden; insgesamt fast 300.000,-- DM. Auf diese Summe wird sich ohne Zweifel unsere Leistung nach Ranchi hin erhöhen. Das Kuratorium wäre sicher sehr dankbar, bei der Beratung Ihres Schreibens am 15. April über diesen Punkt Klarheit zu haben, wenn schon die Reduzierung der gewährten Beihilfe gegenüber dem Antrag um mehr als 100.000,-- DM ihm Kopfzerbrechen bereiten wird.

(Dr. Christian Berg)

31. März 1970  
drbg/d.

An das  
Landeskirchenamt der Ev.-luth.  
Landeskirche Hannovers

3 Hannover  
Postfach

1) Für die Difug d. Körst.  
15. 4. 1970.

2) 3. A.  
Hannover

Jen

Betrifft: Beihilfe-Antrag der Gossner Mission für das Jahr 1970

Bezug: Ihr Schreiben vom 17.3.1970 - 630 Bei (Gossner Mission) II 6

Ihr an das Kuratorium gerichtetes Schreiben vom 17. März auf dessen Beihilfe-Antrag für das Jahr 1970 wird ihm auf seiner nächsten Sitzung am 15. April 1970 zur Beratung vorgelegt werden; wir bestätigen mit freundlichem Dank seinen Eingang, ebenso den Empfang der darin angekündigten Überweisung von 40.000,-- DM.

Wir hätten es begrüßt, wenn schon - wie wir zuletzt in unserem Antrag vom 1.10.1969 angeboten haben - zu der Sitzung des Landeskirchlichen Missionsrates Ende Februar 1970 ein Vertreter der Gossner Mission hinzugebeten worden wäre, um ihre "policy" und die ihr entsprechenden finanziellen Ansätze für unsere Arbeit näher zu erläutern. Es wäre, so hoffen wir, zu verhüten gewesen, daß der Missionsrat zu der Ansicht gelangte, "daß die Missionsaufgaben der Gossnerschen Missionsgesellschaft nicht in vollem Umfang die Unterstützung der Landeskirche finden können", und seine dementsprechenden Empfehlungen zu einer nur teilweisen Berücksichtigung unseres Beihilfeantrages durch das Landeskirchenamt geführt haben. Im übrigen hat sich die Umstellung der Arbeitsrichtung der G.M. ja bereits seit geraumer Zeit angekündigt.

Umso mehr begrüßen wir es, daß Sie vorgesehen haben, Herrn Missionsinspektor P. Seeberg zur nächsten Sitzung des Missionsrats Anfang Juni hinzubitten. Wir hoffen, daß er etwaige Mißverständnisse aufklären kann, zumal er soeben von einem fünfjährigen Besuch aus Indien zurückgekehrt ist und erneut sehr genauen Einblick in die Probleme der Gossnerkirche erhalten hat.

Was Ihre in zwei unterschiedenen Teilen erfolgte Bewilligung betrifft - Gossner Mission 60.000,-- DM, Gossnerkirche 95.000,-- DM - so ist für uns sehr wesentlich, darüber Gewißheit zu erhalten, daß der letztere Betrag zur Einlösung der seitens des Kuratoriums der Gossnerkirche gegenüber eingegangenen Verpflichtungen bzw. gemachten Zusagen von ihm erwartet werden darf. Für evangelistische Arbeit (80.000,-- DM), missionsärztlichen Dienst (60.000,-- DM), den Pensionsfonds der Pastoren (20.000,-- DM) usw. sollen der Gossnerkirche namhafte Unterstützungen gemäß Cap. I der Ausgaben unseres Wirtschaftsplans 1970 zugewandt werden; insgesamt fast 300.000,-- DM. Auf diese Summe wird sich ohne Zweifel unsere Leistung nach Ranchi hin erhöhen. Das Kuratorium wäre sicher sehr dankbar, bei der Beratung Ihres Schreibens am 15. April über diesen Punkt Klarheit zu haben, wenn schon die Reduzierung der gewährten Beihilfe gegenüber dem Antrag um mehr als 100.000,-- DM ihm Kopfzerbrechen bereiten wird.

(Dr. Christian Berg)

19. März 1970  
drbg/d.

An das  
Landeskirchenamt der Ev.-luth.  
Landeskirche Hannovers

3 Hannover 1  
Postfach 3726

Betrifft: Wirtschaftsplan der Gossner Mission 1970  
Antrag auf Unterstützung in Höhe von 260.000,-- DM  
Bezug: Ihr Schreiben vom 16.10.1969 - Nr. 630 Bei (Gossner Mission) II 6

Sie waren so freundlich, bereits am 16. Oktober 1969 den Empfang unseres Beihilfeantrags für das Jahr 1970 zu bestätigen und uns in Aussicht zu stellen, daß wir nach entsprechender Beratung im Landeskirchlichen Missionsrat eine Antwort auf unsere Beihilfebitte erhalten würden.

Nachdem nunmehr das erste Quartal des Jahres 1970 in wenigen Arbeitstagen zu Ende geht, wird es Ihnen verständlich sein, wenn wir heute nachfragen, da uns bisher keine Nachricht zugegangen ist. Angesichts der laufenden Verpflichtungen ist das keine leichte Situation für uns; die Unkenntnis darüber, wie die uns verbundene Landeskirche Hannover auf unseren Antrag zu antworten gedenkt, bringt uns vielmehr in nicht geringe Schwierigkeiten.

So wären wir Ihnen sehr verbunden, wenn Sie Ihre Zusage von vor fünf Monaten einzulösen in der Lage wären.

(Missionsdirektor Dr. Berg)

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt

630 Bei (Gossner Mission) II 6

(Bei Beantwortung bitte angeben)

An die  
Gossner-Mission  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19 - 20

Betr.: Beihilfe 1970

Bezug: Unser Schreiben vom 17. März 1970

3 Hannover 1, den 18. März 1970

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

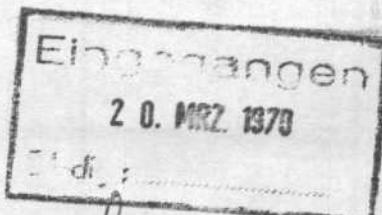
Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 272

oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammadr. Landeskirchenamt Hannover

Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913



Unter Bezugnahme auf unser ola. Schreiben teilen wir mit,  
daß wir als 1. Rate der für die Gossner-Mission bewilligten  
Gesamtbeihilfe 1970 in Höhe von 60.000,-- DM den Betrag von  
40.000,-- DM auf das Konto Nr. 4/7480 bei der Berliner Bank  
in Kürze überweisen werden.

In Vertretung:

Dr. Schmidt-Clausen

(Dr. Schmidt-Clausen)



Beglückt:

Kirchamtsinspektion

Willy Brandt

16. III. 70 P  
Klemm

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt**

**630 Bei (Leipziger Mission) II 6**  
(Bei Beantwortung bitte angeben)

An das  
Kuratorium der  
Gossnerschen Missionsgesellschaft  
**1 Berlin 41**  
Handjerystr. 19/20

**3 Hannover 1, den 17. März 1970**

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

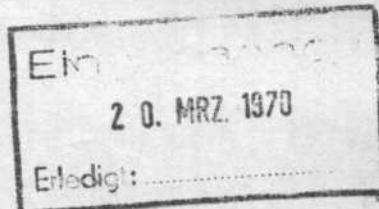
Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 642

oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammadr. Landeskirchenamt Hannover

Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913



**Betr.: Landeskirchliche Beihilfe 1970**

**Bezug: Antrag vom 1. Oktober 1969 - drbg/d - sowie unser  
Zwischenbescheid vom 16. Oktober 1969 - Nr. w. o. -.**

Nachdem der Landeskirchliche Missionsrat nunmehr abschließend die "Missionsbeihilfen 1970" beraten hat, teilen wir mit, daß die landeskirchliche Beihilfe für die Aufgaben der Gossner Mission im Jahre 1970 auf 60.000,-- DM festgesetzt worden ist. Daneben haben wir aufgrund der Beratungen des Landeskirchlichen Missionsrates für die Gossner Kirche in Indien eine landeskirchliche Beihilfe in Höhe von 95.000,-- DM vorgesehen.

Aufgrund des vorgelegten Wirtschaftsplans und nach gründlicher Beratung ist der landeskirchliche Missionsrat der Ansicht, daß die Missionsaufgaben der Gossnerschen Missionsanstalt nicht in vollem Umfang die Unterstützung der Landeskirche finden können. Der Landeskirchliche Missionsrat wird Herrn Pastor Seeberg zur übernächsten Tagung am 4. bzw. 5. Juni 1970 einladen und ihn bitten, das neue Missionsprogramm zu erläutern und zu begründen. Zu gegebener Zeit wird eine besondere Einladung an Herrn Pastor Seeberg ergehen.

In Vertretung:

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dr. Schmidt-Clausen'.

(Dr. Schmidt-Clausen)

Abschrift

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt

3 Hannover 1, 17. März 1970  
Rote Reihe 6

630 Bei (Gossner Mission) II 6

An das  
Kuratorium der  
Gossnerschen Missionsgesellschaft  
1 Berlin 41  
Handjerystr. 19/20

Betrifft: Landeskirchliche Beihilfe 1970

Bezug: Antrag vom 1. Oktober 1969 - drbg/d.- sowie unser  
Zwischenbescheid vom 16. Oktober 1969 - Nr. w.o. -

Nachdem der Landeskirchliche Missionsrat nunmehr abschließend die "Missionsbeihilfen 1970" beraten hat, teilen wir mit, daß die landeskirchliche Beihilfe für die Aufgaben der Gossner Mission im Jahre 1970 auf 60.000,-- DM festgesetzt worden ist. Daneben haben wir aufgrund der Beratungen des Landeskirchlichen Missionsrates für die Gossner Kirche in Indien eine landeskirchliche Beihilfe in Höhe von 95.000,-- DM vorgesehen.

Aufgrund des vorgelegten Wirtschaftsplans und nach gründlicher Beratung ist der Landeskirchliche Missionsrat der Ansicht, daß die Missionsaufgaben der Gossnerschen Missionsanstalt nicht in vollem Umfang die Unterstützung der Landeskirche finden können. Der Landeskirchliche Missionsrat wird Herrn Pastor Seeberg zur übernächsten Tagung am 4. bzw. 5. Juni 1970 einladen und ihn bitten, das neue Missionsprogramm zu erläutern und zu begründen. Zu gegebener Zeit wird eine besondere Einladung an Herrn Pastor Seeberg ergehen.

In Vertretung:  
gez. Dr. Schmidt-Clausen

16. Januar 1970  
drbg/d.

An das Landeskirchenamt  
der Ev.-luth. Landeskirche

3 Hannover 1  
Postfach 3726

Betrifft: Verteilung der Haushaltsmittel 1969 für Oekumenische Diakonie  
(Kirchlicher Entwicklungsdienst)

Bezug: Ihr Schreiben vom 22.12.1969 - Nr. 6106 II 6

Wir möchten heute mit sehr herzlichem Dank bestätigen, daß der Betrag von 100.000,-- DM, dessen Bewilligung Sie unter dem 22. Dezember 1969 zu unserer Freude mitteilten, hier eingegangen ist und seiner Verwendung zugeführt wurde. Ich brauche nicht nochmals zu betonen, wie entlastend für unsere Arbeit im Jahr 1969 Ihr Besluß war, weil es dadurch möglich war, unser Arbeitsprogramm 1969 in vollem Umfang durchführen zu können. Es war ja in besonderer Weise durch das Jubiläum der Gossnerkirche in Indien gekennzeichnet, über dessen Verlauf Ihnen Ihr Delegierter, Herr Pastor Borutta/Exten Bericht erstatten wird, wenn er es nicht schon getan hat.

Wir haben auch von dem zweiten Absatz Ihres Schreibens Kenntnis genommen, daß die Bewilligung 1969 aus KED-Mitteln in gleicher Weise, d.h. unmittelbar von der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers im Jahr 1970 nicht wiederholbar sein wird.

Mit nochmaligem Dank für Ihre Mühe und Ihr Wohlwollen

bin ich Ihr Ihnen verbundener

(Direktor Dr. Berg)

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**  
**Das Landeskirchenamt**

**Nr. 6106 II 6**

(Bei Beantwortung bitte angeben)

**3 Hannover 1, den 22. Dezember 1969**

Rote Reihe 6

**Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727**

**Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 272**

oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammanskript: Landeskirchenamt Hannover

Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913

An die

Gossner-Mission

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerystr. 19 - 20

P. Seeburg / Lenz  
W. Völk. / Fürg.

23 /

XII

Betr.: Verteilung der Haushaltsmittel 1969 für Ekumenische Diakonie (Kirchlicher Entwicklungsdienst)

Bezug: Dortiges Schreiben vom 1. Dezember 1969

Nachdem die noch offenstehenden Fragen mit oben angeführtem Schreiben vom 1. Dezember 1969 geklärt sind, hat der vom Landeskirchenamt eingesetzte Verteilerausschuß auf seiner Sitzung am 17. Dezember 1969 beschlossen zu empfehlen, dem Antrage der Gossner-Mission vom 28. August 1969 auf Bewilligung von 100.000,-- DM aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes stattzugeben. Wir folgen dieser Empfehlung und werden in Kürze die Überweisung vornehmen.

Wir weisen noch darauf hin, daß es sich hierbei ausschließlich um ein 1969 zur Anwendung gelangendes Verfahren ohne Präzedenzwirkungen für kommende Jahre handelt und daß künftige Anträge dieser Art nur an den EKD-Ausschuß "Kirchliche Mittel für Entwicklungsdienst" zu richten sind.

In Vertretung:

*Schmidt-Clausen*  
(Dr. Schmidt-Clausen)

*umgezeichnet 11.1.70*

*Amr*

1.12.1969  
psb/go

An die  
Evang.-luth. Landeskirche  
- Landeskirchenamt -

3-Hannover-1  
Rote Reihe 6

Betr.: Verteilung der Haushaltsmittel 1969 für Oekumenische Diakonie

Bezug: Dortige Mitteilung Nr. 6106 II 6, III 7/15.11.1969

Die Gossner Mission - insbesondere ihr Finanzreferent - hat mit grosser Erleichterung die Mitteilung des Landeskirchenamtes, die am 28.11.1969 hier einging, zur Kenntnis genommen. Die Datierung vom 15.11.1969 ist wahrscheinlich irrtümlich, da der Ausschuss zur Verteilung der für 1969 zur Verfügung stehenden Mittel für den kirchlichen Entwicklungsdienst am 18.11.1969 zusammengetreten ist. Die Entscheidung dieses Gremiums war für die Gossner Mission deswegen von so großer Bedeutung, weil wir während der vergangenen Monate die in unserem Antrag beschriebenen Projekte vorfinanzieren mussten, was uns bisher mit Hilfe von inneren Anleihen gelungen ist. Je mehr sich das Jahr dem Ende zuneigt, desto prekärer wird allerdings unsere Liquidität.

Deshalb danken wir herzlich für die Mitteilung, dass der Ausschuß die im Antrag vom 28.8.1969 vorgesehene Restfinanzierung von Folgekosten grundsätzlich für möglich hält.

Die noch offene Frage, welche den endgültigen Beschluss verhinderte, ist schnell beantwortet.

Der von BROT FÜR DIE WELT entgegengenommene Antrag in Höhe von DM 75.000.-- steht in keinem Zusammenhang mit den in unserem Antrag an die Evang. luth. Landeskirche Hannovers detaillierten Ausgaben. Wie Sie bereits richtig vermuteten, handelt es sich bei dem Antrag Hannover um Folgekosten, während der Stuttgarter Antrag Neubaumaßnahmen und Neuaustrüstung (Erweiterung) enthält. Dieser Antrag an BROT FÜR DIE WELT wurde übrigens nicht von der Gossner Mission gestellt, sondern vom Kirchenkreis Berlin-Zehlendorf, der als Patenschaftskirchenkreis eine besondere Initiative entwickeln wollte. Die Gossner Mission wurde von diesem Vorhaben in Kenntnis gesetzt, nachdem unsere Beratung erbeten wurde.

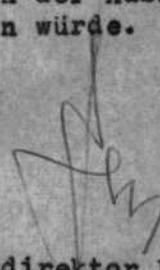
Die am Schluss des Briefes des Landeskirchenamtes vom 15.11.1969 erwähnte Lücke in unserem Antrag bitten wir zu entschuldigen. Unter dem Namen "TTC-Fudi" lief tatsächlich seit Anfang dieses Jahres ein Antrag an die EAWGM-Hamburg, den die Kirche von Berlin sich zu eigen mache, und übernahm (Mittel für kirchliche Entwicklungshilfe). Begünstigt durch diesen Antrag werden ausdrücklich die Produktionswerkstätten Fudi, die dadurch Investitionsmittel erhielten.

In unserem Antrag vom 28.8. an Hannover können Sie auf Seite 2 unter Fudi entnehmen, dass hier die Lehrwerkstätten gemeint sind. In der Anerkennung

wird erwähnt, dass beide Betriebsarten in Fudi wirtschaftlich – auch personell – getrennt laufen.

Andere Anträge, die sich auf den gleichen Projektbereich beziehen, sind von uns nicht gestellt worden.

Wir nehmen an, dass durch diese Stellungnahme nunmehr alle Fragen geklärt sind und wären sehr dankbar, wenn der Ausschuß am 17.XII.1969 zu dem von uns erwarteten Beschuß kommen würde.

  
(Missionsdirektor Dr. Berg)

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt**

Nr. 6106 II 6, III 7

(Bei Beantwortung bitte angeben)

3 Hannover 1, den 15. November 1969

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 272

oder Zentrale (0511) 19411

Telegramm Anschrift: Landeskirchenamt Hannover

Postcheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913

An die  
Gossner Mission  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20



P. feker  
H. H. Hartmann  
J. J.

Betr.: Verteilung der Haushaltsmittel 1969 für Ökumenische Diakonie.

Bezug: Dortiges Schreiben vom 28. August 1969

Das Landeskirchenamt hat einen Ausschuß zur Verteilung der für 1969 zur Verfügung stehenden Mittel für den Kirchlichen Entwicklungsdienst berufen. Dieser Ausschuß, der am 18. November 1969 zu seiner ersten Beratung zusammenrat, hat die Aufgabe, die von den Missionsgesellschaften vorgelegten Anträge auf Zuweisung von Mitteln für den Kirchlichen Entwicklungsdienst im Jahre 1969 auf ihre Sachgemäßeit zu überprüfen und das Landeskirchenamt hinsichtlich der genauen Höhe der jeweils an die Antragsteller zu verausgabenden Mittel verbindlich zu beraten. Soweit möglich, werden dabei die vom EKD-Ausschuß "Kirchliche Mittel für Entwicklungsdienst" verwandten Beurteilungsmaßstäbe angelegt.

Der Antrag der Gossner Mission vom 28. August 1969 wurde geprüft. Dazu wird folgendes bemerkt: Die in dem Antrag vorgesehene Restfinanzierung von Folgekosten für die 3 Projekte Khunitoli, Fudi und Amgaon wurde grundsätzlich für möglich gehalten, obwohl die Verteilgrundsätze für Folgekosten innerhalb des EKD-Ausschusses "Kirchliche Mittel für Entwicklungsdienst" noch nicht vorliegen, sondern erst im März 1970 zu erwarten sind. Bevor jedoch über d[en]

Antrag endgültig Beschuß gefaßt wird, bitten wir um Auskunft darüber, wie sich der bei "Brot für die Welt" gestellte Antrag in Höhe von 75.000,-- DM für das Projekt in Amgaon zu der im o.a. Antrag mitgeteilten Feststellung verhält, der Gesamtbedarf der Gossner Mission für Indien betrage für Entwicklungprojekte des Jahres 1969 250.000,-- DM, wovon 150.000,-- DM gedeckt seien und worunter sich 105.000,-- DM allein für das Projekt Amgaon befinden. Wir vermuten, daß es sich bei dem Antrag auf 75.000,-- DM bei "Brot für die Welt" um Neubaukosten handelt, während dem Landeskirchenamt Hannover lediglich Folgekosten vorgelegt werden.

Wir bitten um Antwort bis spätestens 16. Dezember 1969, da der o.a. Verteilerausschuß am 17. Dezember 1969 endgültig Beschuß fassen will.

Wir müssen unser Bedauern darüber aussprechen, daß der Antrag der Gossner Mission keine Angaben darüber enthält, ob- und gegebenenfalls an welche Stelle - in dem gleichen Projektbereich noch Anträge gestellt wurden. Wir bitten, uns diese Auskunft noch zu kommen zu lassen.

In Vertretung:

*Dr. Schmidt-Clausen*  
(Dr. Schmidt-Clausen)

16. Okt. 1969  
d.

An das  
Landeskirchenamt

3 Hannover I  
Rote Reihe 6

Betrifft: Ihr Schreiben vom 3.9.1969 - Nr. 5083 B II 11

Wunschgemäß erhalten Sie anliegend eine Kollektenempfehlung für das  
Kirchenjahr 1969/70.

Mit freundlichen Grüßen

D  
(Sekretärin)

Anlage

Kollektenempfehlung

Landeskirchenamt Hannover

Die Gossner Mission bittet um Unterstützung ihrer Arbeitsprogramme  
in Asien und Afrika.

Asien: Hier handelt es sich um die seit Jahrzehnten bewährte Evangelisations- und Entwicklungsarbeit im Rahmen der Evangelisch-lutherischen Gossnerkirche in Indien. Daneben beginnt ein zunächst nur missionsärztlicher Dienst in Nepal.

In Afrika arbeitet ein Theologe im Stadtrandgebiet von Nairobi/Kenya und eine Gruppe rüstet sich zur Ausreise nach Zambia, um den am Kariba-Stausee Wohnenden Arbeit, Brot und Evangelium zu bringen.

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**  
**Das Landeskirchenamt**

Nr. 630 Bei (Gossner-Mission) II 6  
(Bei Beantwortung bitte angeben)

An das  
Kuratorium der  
Gossnerschen Missionsgesellschaft  
1 Berlin 41  
Handjerystr. 19/20

3 Hannover 1, den 16. Oktober 1969

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

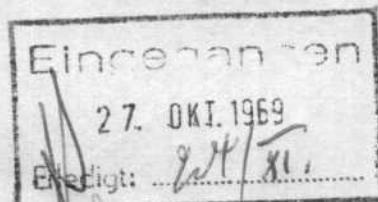
Durchwahl-Ferruf: (0511) 1941- 272

oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammadr. Landeskirchenamt Hannover

Postcheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913



17. 9. 69 M. R.  
3/4 V 10. 1. 1970

84/11

Betr.: Wirtschaftsplan der Gossner Mission 1970;  
Antrag auf Unterstützung in Höhe von 260.000,-- DM.

Bezug: Dortiges Schreiben vom 1. Oktober 1969.

Wir bestätigen den uns mit o.a. Schreiben übersandten Beihilfeantrag 1970 in Höhe von 260.000,-- DM und danken für den beigefügten Wirtschaftsplan der Gossner Mission. Ein Exemplar des Wirtschaftsplans haben wir dem Landeskirchlichen Missionsrat zugeleitet, der auf einer seiner nächsten Sitzungen über die Beihilfebitten beraten wird. Sobald uns das Ergebnis der Beratungen vorliegt, werden wir sofort mitteilen, in welcher Höhe eine Beihilfe der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers im Rechnungsjahr 1970 für die Gossner Mission zugesagt werden kann.

In Vertretung:

( Utermöhlen )

1. Oktober 1969  
drbg/d.

xxxxx 851 30 61

An das  
Landeskirchenamt der Evang.-luth.  
Landeskirche Hannovers  
- Dezernat für Weltmission -

3 Hannover 1  
Rote Reihe 6

Betrifft: Wirtschaftsplan der Gossner Mission 1970  
Antrag auf Unterstützung in Höhe von 260.000,-- DM

Am 30. September 1969 hat unser Kuratorium den in der Anlage (dreifach) beigefügten Wirtschaftsplan der Gossner Mission auf Empfehlung seines Verwaltungsausschusses nach sorgfältiger Beratung beschlossen und festgestellt. Wir bitten auch Sie um seine Unterstützung und beantragen von Ihnen die Beihilfe von 260.000,-- DM

in der Hoffnung, daß Sie diesen Betrag gewähren können.

Wir sind uns dabei der Schwierigkeiten auf Ihrer Seite bewußt, wenn wir uns gewiß Ihr grundsätzliches Wohlwollen gegenüber der Gossner Mission aber zugleich auf Grund der Verhandlungen der letzten Jahre Ihre Verpflichtungen gegenüber CWM und Hermannsburg als der offiziösen Missionsgesellschaft Ihrer Landeskirche, die einen siebenstelligen Betrag von Ihnen erwartet, vor Augen halten.

Da jedoch die "neuen Aufgaben" der Gossner Mission sehr stark "entwicklungspolitisch" wichtige Engagements enthalten, hoffen wir, daß Sie die Möglichkeit finden, auf diesem Sektor in größerem Umfang zur Verfügung stehende Mittel auch entsprechend diesem Antrag unserer Gesellschaft zur Verfügung zu stellen.

Herr Oberlandeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen - als Dezernent für die Fragen der Weltmission bei Ihnen - ist durch Übersendung der Protokolle und Berichte detailliert über die Planungen der Gossner Mission orientiert. Auf Wunsch stehen wir aber jedem Gremium Ihrer Landeskirche, das bis in die finanziellen Fragen hinein verantwortliche Entscheidungen zu treffen hat, zur etwa für notwendig erachteten mündlichen Erläuterung bereitwillig zur Verfügung.

Im Auftrag

(Missionsdirektor Dr. Berg)

3 Anlagen

Kopie: Superintendent Cornelius

Vermerk für die Missionsleitung

Gestern Abend teilte Kurator P. Borutta mit, daß die Evang. Landeskirche Hannover ihn als Jubiläumsdelegerierten zu der Gossner-Kirche mit einer Sondergabe von 25.000,-- DM ausstatten werde; eine hocherfreuliche Entscheidung, die offenbar nach einigen Verhandlungen und Überlegungen zustandegekommen ist, unter Mitwirkung des Herrn Landesbischofs ~~Einflussnahme~~.

Wir waren rasch eins, daß Pastor Borutta nicht in Ranchi einen Scheck oder Barbetrag übergibt, sondern daß er die Überweisung hierher an die Gossner-Mission veranlaßt, Zweckbestimmung soll für Theologische Ausbildung sein, also ein namhafter Beitrag zu unserer Absicht, der Gossner-Kirche 120.000,-- DM für diese Aufgabe als Gesamt-Jubiläums-Spende zukommen zu lassen.

Wenn in Hannover über unseren "Entwicklungs" - Antrag von 100.000,-- DM in nächster Zeit positiv entschieden werden sollte, was zuversichtlich zu erhoffen ist, wäre die Tatsache zu verzeichnen, daß nun schlußendlich aus Hannover der Gossner-Mission insgesamt 240.000,-- DM zugewendet sein würden.

1 Berlin 41, den 2. Oktober 1969 dr.bg./mdt.

zur Kenntnisnahme:

Herrn Pastor Seeberg, Herrn Lenz, Herrn Schwerk

Sg 2/10

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt**

**Nr. 5083 B II 11**

(Bei Beantwortung bitte angeben)

An die  
Goßnersche Missionsgesellschaft  
1 Berlin-Friedenau  
Handjerystr. 19/20

**3 Hannover 1, den 3. September 1969**

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

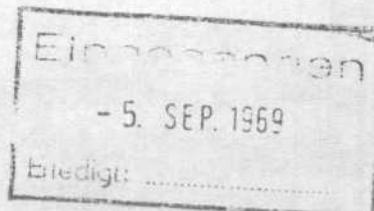
Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941-**952**

oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammadrift: Landeskirchenamt Hannover

Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913



Betr.: Wir bitten, uns zu den im Kirchenjahr 1969/70 vor-  
gesehenen Beckenkollekten zugunsten der Heiden-  
mission Entwürfe für die Abkündigungen zur Ver-  
öffentlichung im Kirchlichen Amteblatt bis zum  
15. Oktober d.Js. zuzuleiten.

**In Vertretung:**

**gez. Bunnemann**



**Begläubigt:**

*Denecke*  
(Kanzleiangestellte)

28.8.69 psb/go

JM

Ev.-luth. Landeskirche  
Hannovers  
Das Landeskirchenamt  
3 Hannover  
Rote Reihe 6

Betr.: Verteilung der Haushaltsmittel 1969 für Ökumenische Diakonie  
Bezug: Dortiges Schreiben Nr. 6108 A II 6, III 7 v. 1.8.69

Die Gossner Mission hat die von ihr erwarteten Dienste in Indien in ihrem Wirtschaftsplan für 1969 zahlenmäßig beschrieben.

Darum ist unschwer zu entnehmen, dass die Gossner Mission ca. 41% ihrer Indien-Ausgaben auf Projekte konzentriert, die eine entwicklungs-politische Bedeutung in ihrem Bereich haben.

Eine detaillierte Aufstellung dieser Projekte findet sich in der Anlage.

Wir bitten, unseren Antrag, der Gossner Mission einen Betrag von  
DM 100.000.--  
aus Haushaltsmitteln 1969 der Hannoverschen Landeskirche für Ökumenische Diakonie zu gewähren, wohlwollend zu prüfen.

J. Dr. .

JM

A n t r a g

zur Gewährung von Mitteln für Ökumenische Diakonie durch die Ev.-luth.  
Landeskirche Hannover an die Gossner Mission in Höhe von  
DM 100.000.--

**A. Projekte:**

Es handelt sich bei der Finanzierung nicht um neue Aufgaben, sondern um solche Projekte, die seit einigen Jahren ihre entwicklungspolitische Bedeutung bewiesen haben:

1. Khuntitoli/Bihar

Landwirtschaftliches Ausbildung- und Entwicklungszentrum  
der Ev.-luth. Gossnerkirche

2. Fudi/Bihar

Technisches Ausbildungszentrum und Produktionsstätten der  
Ev. luth. Gossnerkirche

3. Amgaon/Orissa

**B. Entwicklungspolitische Bedeutung**

1. Khuntitoli

Dieses Projekt wurde 1962 gegründet als Beitrag der indischen Christen (mit deutscher Unterstützung) im Kampf gegen den Hunger.

Das Agricultural Training and Development Centre (ATC) bildet junge Landwirte aus und gibt ihnen Anleitung, sich in moderner Landwirtschaft einzubüben. Eine gut ausgerichtete Landwirtschaftsschule erfüllt diesen Dienst. Die Kirchenfarm gibt praktische Beispiele und in den umliegenden Dörfern wurden Bauern zu einer landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgemeinschaft zusammengefasst. Das ATC Khuntitoli ist durch seine handgreiflichen Erfolge weit über das Land bekannt.

2. Fudi

Das Technical Training and Development Centre (TTC) wurde zur gleichen Zeit wenige Kilometer von der jungen, schnell wachsenden Industriestadt Hatia aufgebaut. Da es weit und breit keine gut funktionierende Lehrlingsausbildung gab für technische und handwerkliche Berufe (besonders Metall)

gibt, ist dem TTC Fudi ein wichtiger Dienst zugefallen, der von der arbeitslosen Jugend gern in Anspruch genommen wird. Zurzeit befinden sich dort 70 Lehrlinge, die neben der Berufsausbildung das "gemeinsame Leben" üben, weil sie auf dem Gelände untergebracht und verpflegt werden. Indische Regierungsstellen - darunter der verstorbene Staatspräsident J. Hussein - haben sich bei Besuchen im TTC Fudi ausserordentlich anerkennend geäussert.

### 3. Amgaon

Dieses Hospital mit 60 Betten und lebhafter ambulanter Behandlung ist dadurch besonders gekennzeichnet, dass es abseits von grösseren Städten mitten im Dschungel liegt und somit den Ärmsten der Armen zur Verfügung steht. An solchen Orten - Einzugsbereich von etwa 1000 Dörfern! - wird die indische Regierung auf absehbare Zeit noch nicht in der Lage sein, die ärztliche Versorgung der Bevölkerung zu garantieren. TB-Heilfürsorge und Hilfen zur Familienplanung im Rahmen des Regierungsprogramms gehören zu den Aufgaben des Personals. 25.000 Patienten jährlich zählt die Statistik, - 95% Nichtchristen.

### C. Gesamtkosten

1. Khuntitolli 1969 DM 60.000.--

Der Betrag enthält

12.000,-- Personalkosten durch deutsche Leitung (6 Monate)

15.000,-- landwirtschaftliche Ausbildung

15.000,-- Genossenschaftswesen-Aufbau

15.000,-- Bewässerungsanlagen

3.000,-- Verschiedene Ausgaben

Anmerkung: Nicht enthalten in der o.a. Summe sind Eigenmittel der Farm-Erträge aus der laufenden Produktion, die etwa jährlich DM 25.000.-- betragen. Sie decken die indischen Personalkosten und die Kosten für Betriebsmittel.

2. Fudi 1969 DM 85.000.--

Der Betrag enthält

25.000,-- Personalkosten durch deutsche Leitung

20.000,-- Kosten für Ausrüstung der Lehrwerkstätten (Ausbau), Unterrichtung, Betreuung und Unterbringung von 70 indischen Lehrlingen in verschiedenen Abteilungen, einschliesslich indischer Personalkosten.

Anmerkung: Nicht enthalten in der o.a. Summe sind die Erträge, die von der zweiten Abteilung des TTC- Produktion von Holz- und Metallgütern - einkommen.

Beide Abteilungen sind wirtschaftlich getrennt. Die Gewinne aus der Produktion sollen später die Ausbildungsabteilung finanzieren. Zurzeit werden sie dringendst als Rückinvestitionen benötigt.

3. Amgaon 1969

DM 105.000.--

Der Betrag enthält

36.000.-- Personalkosten für deutsche Schwestern

30.000.-- Bauausgaben, Instrumente, Unterhaltung des Grundstücks

15.000.-- Fahrzeuge, Verkehrsmittel

20.000.-- Medikamente

4.000.-- Verschiedene Ausgaben

Anmerkung: Nicht enthalten in der o.a. Summe sind die Beträge, die die Patienten als Gebühren entrichten, ca. DM 20.000.--. Dadurch werden die laufenden Kosten für indisches Pflegepersonal und für die Verwaltung gedeckt.

D. Finanzierung 1969

Der Gesamtbedarf für entwicklungsrechtlich wichtige Projekte der Gossner Mission in Indien beträgt für das Jahr 1969

DM 250.000.--

Aus freien Gaben aus Freundeskreisen wird ein Betrag von

DM 150.000.--

von der Gossner Mission bereitgestellt bzw. ist im Verlauf des Jahres 1969 bereits nach Indien überwiesen worden.

Der Restbetrag von DM 100.000.-- wird als Beitrag der Hannoverschen Landeskirche erbeten.

Sg.

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**  
**Das Landeskirchenamt**

Nr. 6108 A II 6, III 7

(Bei Beantwortung bitte angeben)

3 Hannover 1, den 1. August 1969

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 326

oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammanschrift: Landeskirchenamt Hannover

Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913

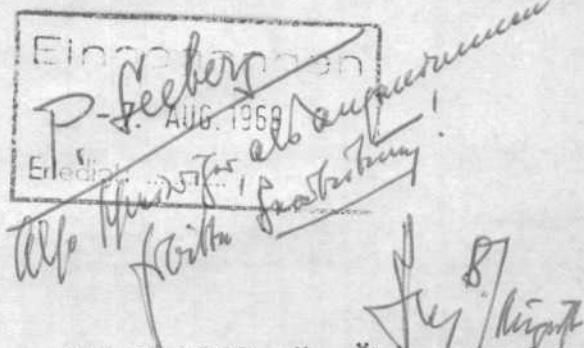
An die  
Gossner-Mission  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19/20

Betr.: Verteilung der Haushaltsmittel 1969 für Ökumenische Diakonie

Das Landeskirchenamt hat auf Vorschlag eines Beratungsausschusses der Landessynode in Ausführung des während der VIII. Tagung der Landessynode vom 2. bis 6. Dezember 1968 gefassten Beschlusses beschlossen, daß die Haushaltsmittel für Ökumenische Diakonie grundsätzlich für Projekte zur Verfügung gestellt werden sollen, die der EKD-Ausschuß "Kirchliche Mittel für Entwicklungsdienst" den Gliedkirchen vorschlägt. Wir haben ferner mit Rücksicht auf die schwierige Situation der Missionsgesellschaften beschlossen, daß für das Rechnungsjahr 1969 ausnahmsweise eine Regelung gelten soll, die einen Teil der genannten Mittel für Entwicklungshilfeprojekte der mit uns zusammenarbeitenden Missionsgesellschaften zur Verfügung stellt.

Unter Bezugnahme auf das dortige Schreiben vom 2. Juli 1969 teilen wir mit, daß wir bereit sind, unter der Voraussetzung des Nachweises ausgereifter Entwicklungsprojekte oder Teilprojekte und unter Anlegung der gleichen Maßstäbe, wie sie für die Projekte des EKD-Ausschusses "Kirchliche Mittel für Entwicklungsdienst" in Geltung sind, Mittel bis zu einer Höhe von 100.000,-- DM zur Verfügung zu stellen.

Einer detaillierten Aufstellung über die genannten Projekte mit den dazu notwendigen Unterlagen sowie gegebenenfalls



einer genauen Angabe darüber, an welche Stellen bereits Anträge auf Finanzierung oder Teilfinanzierung gestellt worden sind und wie diese Anträge beschieden wurden, sehen wir baldmöglich, spätestens bis zum 15. September 1969. entgegen, da wir im unmittelbaren Anschluß an diesen Termin eine gemeinsame Beratung mit den zuständigen Ausschüssen der Synode planen. Zu dieser Beratung muß eine Aufstellung über die gedachte Verteilung der Mittel vorliegen.

*Dr. Kugermann*

2. Juli 1969

An die  
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
- Landeskirchenamt -

3 Hannover I  
Postfach 3726

Betrifft: Beihilfen der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
im Rechnungsjahr 1969 für die Gossner Mission

Bezug: Ihr Schreiben vom 18.6.1969 - Nr. 630 Bei II 6

Die Gossner Mission hat dankbar den Hinweis zur Kenntnis genommen, daß eine Möglichkeit besteht, aus Mitteln für oekumenische Diakonie der Landeskirche im Rechnungsjahr 1969 die Finanzlücke in unserer Arbeit zu schließen, die infolge der erheblichen Kürzung der Beihilfen an die Gossner Mission aus den landeskirchlichen Mitteln zur Förderung der Mission entstanden ist.

Wir übersenden in der Anlage einen entsprechenden Antrag und bitten um wohlwollende Prüfung.

In unserem Schreiben vom 23. Mai 1969 hatten wir bereits vermerkt - und wir möchten die Tatsache noch einmal unterstreichen -, daß für unsere Arbeit in und mit der Gossnerkirche in Indien in diesem Jahr besondere finanzielle Hilfen geplant und z.T. schon durchgeführt worden sind. Da die Gossnerkirche dieses Jahr ihr 50jähriges Jubiläum der Selbständigkeit begibt, sah sich die Gossner Mission dazu verpflichtet. Für 1969 sind also nicht verringerte, sondern vermehrte Ausgaben nötig. Über Einzelheiten gibt der Haushaltsplan der Gossner Mission, der dem Landeskirchenamt bereits Ende 1968 zugegangen ist, Auskunft.

Da die Ev.-luth. Landeskirche Hannovers die Kürzung der Zuweisungen an die Gossner Mission damit begründet hat, daß diese ihre Verpflichtungen in der Gossnerkirche in Indien verringert - dies wird erst ab 1970 der Fall sein -, wird unsere mehrfach mündlich und schriftlich ausgesprochene Bitte wiederholt, ein Sachgespräch über die zukünftigen Aufgaben der Gossner Mission zu führen.

Im August/September beginnen in unserem Hause die Planungsarbeiten für das Jahr 1970, und dazu wird es notwendig sein zu wissen, ob und in welchem Umfang die Gossner Mission als Instrument des Missionswillens auch der Hannoverschen Landeskirche wirken soll.

Sg.

M. Hergen

A n t r a g

zur Gewährung von Mitteln für oekumenische Diakonie der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers im Haushaltsjahr 1969 an die Gossner Mission in Höhe von

DM 115.000,--.

Begründung:

Gemäß Haushaltsplan der Gossner Mission für das Jahr 1969 sind in Kapitel II unter "Traditionelle Indien-Ausgaben" drei Entwicklungsprojekte aufgeführt, die die Gossner Mission seit mehreren Jahren fördert.

Es handelt sich um

4) Amgaon / Takarma	DM 105.000,--
5) Handwerkerschule Fudi	DM 85.000,--
6) Landwirtschaftliches Entwicklungszentrum Khuntitoli	DM 60.000,--
	DM 250.000,--
	=====

Kurzbeschreibung:

Amgaon / Takarma - Hier geht es um den Dienst an Kranken. Amgaon ist ein Krankenhaus, in dem jährlich etwa 25.000 Patienten - zu 95 % Nichtchristen - behandelt werden. Bei Takarma handelt es sich um eine Poliklinik.

Die Gesamtausgaben sind höher; die Eigenfinanzierung ist beachtlich.

Handwerkerschule Fudi - Qualifizierte Ausbildungsstätten für technische Berufe sind in Nordindien dringend erforderlich. Das TTC Fudi ist als solche von der Regierung anerkannt. In Holz- und Metallklassen werden junge India für den wachsenden Bedarf in der Industrie ausgebildet.

Landwirtschaftliches Entwicklungszentrum Khuntitoli - Ostfriesische Gemeinden haben am Aufbau mitgewirkt. Die Leitung hat seit 1964 ein Glied der Hannoverschen Landeskirche, A. Bruns aus Filsum. Die Eigenfinanzierung hat in den vergangenen Jahren erfreuliche Fortschritte gemacht.

Von dem Gesamtbedarf von	DM 250.000,--
wurden im ersten Halbjahr 1969 etwa	
50 % nach Indien überwiesen, weil aus	
anderen Mitteln der Gossner Mission	DM 135.000,--
zur Verfügung gestellt wurden.	

Es bleibt ein Defizit von	DM 115.000,--
	=====

Die Gossner Mission bittet um eine Zuweisung in Höhe von 115.000,-- DM aus Mitteln für oekumenische Diakonie der Hannoverschen Landeskirche des Haushaltjahres 1969.

Antrag

zur Gewährung von Mitteln für oekumenische Diakonie der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers im Haushaltsjahr 1969 an die Gossner Mission in Höhe von

DM 115.000,--.

Begründung:

Gemäß Haushaltsplan der Gossner Mission für das Jahr 1969 sind in Kapitel II unter "Traditionelle Indien-Ausgaben" drei Entwicklungsprojekte aufgeführt, die die Gossner Mission seit mehreren Jahren fördert.

Es handelt sich um

4) Amgaon / Takarma	DM 105.000,--
5) Handwerkerschule Fudi	DM 85.000,--
6) Landwirtschaftliches Entwicklungszentrum Khuntitolli	DM 60.000,--
	DM 250.000,--
	=====

Kurzbeschreibung:

Amgaon / Takarma - Hier geht es um den Dienst an Kranken. Amgaon ist ein Krankenhaus, in dem jährlich etwa 25.000 Patienten - zu 95 % Nichtchristen - behandelt werden. Bei Takarma handelt es sich um eine Poliklinik. Die Gesamtausgaben sind höher; die Eigenfinanzierung ist beachtlich.

Handwerkerschule Fudi - Qualifizierte Ausbildungsstätten für technische Berufe sind in Nordindien dringend erforderlich. Das TTC Fudi ist als solche von der Regierung anerkannt. In Holz- und Metallklassen werden junge Inder für den wachsenden Bedarf in der Industrie ausgebildet.

Landwirtschaftliches Entwicklungszentrum Khuntitolli - Ostfriesische Gemeinden haben am Aufbau mitgewirkt. Die Leitung hat seit 1964 ein Glied der Hannoverschen Landeskirche, A. Bruns aus Filsum. Die Eigenfinanzierung hat in den vergangenen Jahren erfreuliche Fortschritte gemacht.

Von dem Gesamtbedarf von	DM 250.000,--
wurden im ersten Halbjahr 1969 etwa	
50 % nach Indien überwiesen, weil aus	
anderen Mitteln der Gossner Mission	DM 135.000,--
zur Verfügung gestellt wurden.	
Es bleibt ein Defizit von	DM 115.000,--
	=====

Die Gossner Mission bittet um eine Zuweisung in Höhe von 115.000,-- DM aus Mitteln für oekumenische Diakonie der Hannoverschen Landeskirche des Haushaltjahres 1969.

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**  
**Das Landeskirchenamt**

Nr. 630 Bei II 6

(Bei Beantwortung bitte angeben)

3 Hannover 1, den 18. Juni 1969  
Rote Reihe 6  
Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727  
Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 306  
oder Zentrale (0511) 19411  
Telegrammabschrift: Landeskirchenamt Hannover  
Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100  
Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913

An die  
Gossner Mission  
z.Hd. Herrn Missionsdirektor Dr. Berg  
1 Berlin 41  
Handjerystr. 19 - 20



Betr.: Beihilfen der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers im Rechnungsjahr 1969 für die Gossner Mission

Bezug: Dort. Schreiben vom 23. Mai 1969

In Beantwortung des obigen Schreibens teilen wir mit, daß wir uns des Problems, das sich für die Gossner Mission infolge der Kürzung der Missionsmittel ergibt, durchaus bewußt sind. Wir glauben uns zu dieser Maßnahme umso eher berechtigt, als die Gossner Mission ihre Verpflichtungen in Indien abzubauen beginnt. Sollten wir hier falsch informiert sein, bitten wir um Berichtigung. Zum anderen sind unsere Verpflichtungen in Südafrika ohne unser Verschulden, insbesondere aufgrund verschiedener Maßnahmen der südafrikanischen Regierung, sehr stark angestiegen; hinzukommt noch eine beachtliche und ständig anwachsende Erhöhung der dortigen Preise und Löhne. Wir sind jedoch bereit, die Förderungswürdigkeit solcher Projekte der Gossner Mission, die als Entwicklungsprojekte gemäß den Kategorien des Kirchlichen Entwicklungsdienstes eingestuft werden können, zu prüfen und diese Projekte ausnahmsweise aus Entwicklungsmitteln des Rechnungsjahres 1969 zu finanzieren. Sollten solche Projekte vorliegen, bitten wir um Vorlage der Anträge mit Unterlagen und Begründungen.

In Vertretung:

X. Schmidt-Clausen

(Dr. Schmidt-Clausen)

Eingegangen

- 5. JUNI 1969

dig:

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**  
**Der Beauftragte für Äußere Mission**

Pastor Gerh. Günther  
3071 Estorf/Weser  
Fernruf 05025/265

Tgb.-Nr. 1047 / 69

den 3. Juni 1969

Herrn  
Missionsdirektor Dr. Berg  
1 Berlin 41, Handjerystr. 19/20

Betr.: Beihilfen 1969

3. F. Janusser  
Juni 1969  
Na ja - Sg 2/2

Lieber Bruder Berg !

Da Sie mir eine Abschrift des Briefes vom 23.5. an das LKA schickten, will ich Ihnen wenigstens eine inoffizielle Antwort senden, zumal im Augenblick die Landessynode tagt und Sie vielleicht auf eine Antwort des LKA warten müssen.

Ihre Ausführungen verstehe ich voll und ganz. Es tut mir leid, daß wir im Jubiläumsjahr der Goßner Kirche die Goßner Mission bisher nicht besser bedenken konnten. Das liegt nicht daran, daß im Landeskirchl. Missionsrat irgendjemand die Goßner Mission besonders benachteiligen möchte. Aber obwohl die Landeskirche Hannovers ihre Beihilfen für die Äußere Mission von Jahr zu Jahr in einem Ausmaß erhöht hat, wie das kaum in einer anderen Landeskirche der Fall sein dürfte, so wird sie in zunehmendem Maße überfordert.

Für 1969 haben wir Beihilfeanträge in Höhe von 8,3 Mill. DM und einen Missionsetat von 5,4 Mill. DM. Daß die Hauptbelastung durch Hermannsburg kommt, ist Ihnen bekannt. Wir stehen vor der Tatsache, daß Hermannsburg die Landesmission Hannovers ist. Seine Verhältnisse sind noch immer nicht normalisiert. Ich persönlich bin der Meinung, daß man in Südafrika an bestimmten Stellen einsparen, an anderen aber mehr investieren müßte. Das dürfte sich mindestens aufheben. Außerdem hindern die Umsiedlung der Afrikaner und das Entstehen neuer Stadtgemeinden noch immer eine vernünftige Planung. Aber auch in Äthiopien haben wir einen wachsenden, echten Bedarf. Dort ist lange Jahre hindurch mit Mitteln gearbeitet worden, die andere Missionen aus den Ecken zusammenkehren, um mit dem einstigen Miss. Waßmann zu reden. Das ist eigentlich erst in den letzten 3 Jahren deutlich geworden. Wir müssen da ein Erbe mittragen, an dem wir nicht schuld sind.

In den letzten Jahren haben wir aus Geldmangel die jungen Kirchen schlecht behandeln müssen. Daher zahlen wir in diesem Jahr die von uns geprüften Anträge voll aus. Das macht sich auch bemerkbar.

Schließlich kommt eine recht bedeutende Unterstützung des Tansania Ass. Committee auf uns zu, die noch nicht einmal einkalkuliert ist. Wie das gut gehen soll, wissen wir noch nicht.

Da nun die Landessynode für "ökum. Diakonie" 3,5 Mill. DM bewilligt

ligt hat - wie das in anderen Landeskirchen auch geschehen ist - , so haben wir versucht, aus den Beihilfeanträgen zu eliminieren, was etwa in den Bereich der "ökum. Diakonie" gehört. Deshalb haben die Anträge aller Gesellschaften eine erhebliche Kürzung erfahren. Wir hoffen nun, daß die Landessynode in diesen Tagen einen erheblichen Nutzen für die diakonischen Unternehmungen der Missionsgesellschaften freigibt. Davon würde dann auch die Goßner Mission profitieren. Da aber - wie Sie auch wissen, die Stimmung der jungen Generation unberechenbar ist, können wir noch nicht sagen, was herauskommen wird. Wir können nur hoffen, daß wir eine relevante Hilfe bekommen. Damit habe ich Ihnen in aller Offenheit und Aufrichtigkeit die Lage hier skizziert.

In diesem Zusammenhang möchte ich mir aber auch erlauben, ganz allgemein drei Punkte zu betonen, die mir in der gegenwärtigen Lage wichtig zu sein scheinen:

- 1) Die Missionsgesellschaften sollten keine Unternehmungen mit erheblichen Folgekosten starten ohne vorherige Rücksprache mit den betreffenden Landeskirchen, so sehr ich es begrüße, wenn sie auf ein Vorwärts drängen. Das ist auch in der Rechtsverordnung der Hann. Landeskirche von 1962 ausgesprochen worden, wurde aber bisher häufig nicht beachtet und hat uns in manche Schwierigkeiten gebracht. Auch die Landeskirche kann nicht alles zugleich tun; auch sie muß planen können.
- 2) Die Missionsgesellschaften sollten in Zukunft in ihren Beihilfeanträgen zwischen Mission und Unternehmungen "ökum. Diakonie" unterscheiden. Ich weiß, daß das oft recht schwierig ist. Für uns ist es noch schwieriger. Man könnte dann auch der Landeskirche deutlicher machen, wieviel gute Entwicklungshilfe durch die Missionen geschieht, um auch zu verhindern, daß das Geld in utopische Projekte gesteckt wird, damit es nur untergebracht wird.
- 3) Die Landeskirchen sollten ihre Mittel für Missionen und junge Kirchen im allgemeinen zweckgebunden geben. Die Missionsgesellschaften sollten dazu selber Vorschläge machen. Dann könnten die Synoden ihre Aufgaben konkreter sehen; echte Bedarfslücken wären klar zu erkennen; die Gesellschaften wären in der Lage, die Gemeinden gezielt um ihr Opfer zu bitten. Hannover hat anfänglich danach gehandelt, ist aber m.E. in den letzten Jahren leider davon abgekommen. Ich halte das nicht für gut. Denn dann planen die Missionen mehr oder minder ohne Rücksicht auf die von der Landeskirche zu erwartenden Mittel. Und für die Landeskirchen sind die jährlichen Beihilfeanträge eine Wundertüte, mit deren Überraschungen sie - wie besonders in diesem Jahr in Hannover - nicht fertig zu werden weiß.

Ich beeile mich, hinzuzufügen, daß Goßner der Landeskirche Hannovers in dieser Hinsicht keinen Kummer bereitet hat, würde aber gern diese Punkte zur Diskussion stellen.

In der Hoffnung, daß Ihnen bald positivere Nachricht zugehen kann,  
bin ich

mit herzlichem Gruß

Ihr

Herz. Günther.

23. Mai 1969

An die  
 Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
 - Landeskirchenamt -

3 Hannover 1  
 Rote Reihe 6

Betrifft: Beihilfen der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers im Rechnungsjahr 1969 für die Gossner Mission  
 Ihr Schreiben vom 13.5.1969 - 630 Bei II 6

Am 13. Mai 1969 hat das Landeskirchenamt der Gossner Mission mitgeteilt, daß der Landeskirchliche Missionsrat über die Verteilung der Mittel für die Äußere Mission entschieden hat und die für die Gossner Mission bewilligten Mittel DM 115.000,-- betragen; wir haben sie bis zum 23. Mai 1969 mit Dank empfangen.

Mehrfach ist auch von unserer Seite ausgesprochen worden, daß die Synode der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers erfreulicherweise von Jahr zu Jahr verstärkt die Notwendigkeit der Aufgaben der Weltmission erkannt und entsprechend Mittel aus dem Haushalt der Landeskirche bewilligt hat. Besonders für 1969 sind die Ausgaben für deren Förderung erheblich erhöht worden und erreichen den Betrag von DM 4.9 Millionen.

Umso überraschender und schmerzlicher ist die Tatsache, daß in dem gleichen Zeitraum, in dem die landeskirchlichen Mittel für die Äußere Mission erhöht wurden, die Beihilfen für die Gossner Mission drastisch vermindert worden sind. Dabei muß vermerkt werden, daß die Anträge der Gossner Mission sich in einem bescheidenen Rahmen hielten. Obwohl auch hier die Aufgaben sich vermehrten, haben sich die Anträge, die bei der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers gestellt wurden, kaum erhöht.

Eine solide Planung der notwendigen und möglichen Aufgaben muß von einer Missionsgesellschaft erwartet werden. Die Gossner Mission ist stets darum bemüht gewesen. Sie ist von der Erwartung ausgegangen und durfte es, daß die von den Landeskirchen zur Verfügung gestellten Mittel in diesen Jahren der wachsenden Verantwortung für die Dritte Welt nicht verringert werden.

Leider zeigt die folgende Zahlenreihe, daß die Ev.-luth. Landeskirche Hannovers in der Zusammenarbeit mit der Gossner Mission den umgekehrten Weg eingeschlagen hat.

Jahr	beantragt	bewilligt	
1966	220.000,--	205.000,--	= 93 %
1967	215.000,--	192.200,--	= 89 %
1968	215.000,--	150.000,--	= 69 %
1969	230.000,--	115.000,--	= 50 %

Die Gossner Mission ist keine große Missionsgesellschaft, deshalb bleibt der Ausfall eines erwarteten Betrages von fast 10 % ihrer Einnahmen folgenschwer.

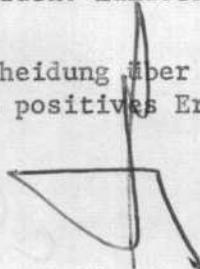
Natürlich haben sich die Aufgaben der Weltmission ausgeweitet, und die schwierige Situation etwa in Südafrika ist uns gut bekannt. So gibt es gute Gründe für die Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, sich dort verstärkt finanziell zu engagieren. Daß dies auf Kosten von Aufgaben und Diensten in anderen Regionen geschieht, ist allerdings schwer einzusehen. Die vermehrten Anforderungen in Afrika sollten in dem Maße berücksichtigt werden wie die Mittel der Landeskirche erhöht werden können, aber doch wohl nicht so, daß andere Aufgaben - wie etwa in der Evang.-luth. Gossnerkirche in Indien - abgebaut werden.

Sollte der landeskirchliche Missionsrat der Meinung sein, daß die Arbeit der Gossner Mission in Indien und an anderen Orten weder verstärkt noch in dem gleichen Maße, sondern weniger gefördert werden solle, dann sollte darüber ein sachliches Gespräch geführt werden. Daß Sie, bevor Sie die einschneidende Kürzung der Beihilfe an die Gossner Mission vornahmen, uns nicht zu einem solchen Gespräch über die Gründe dafür aufgefordert haben, hat uns besonders geschmerzt.

Wohl hat die Ev.-luth. Landeskirche Hannovers gerade in diesem Jahr 1969 die Gossner Mission für wichtig genug gehalten, ihr einen ihrer Pastoren als Missionsinspektor weiterhin zur Verfügung zu stellen. Und die Gossnerkirche in Indien andererseits empfängt im Oktober einen offiziellen Delegierten der Hannoverschen Landeskirche zu dem 50jährigen Jubiläum, - ein Zeichen der brüderlichen Verbundenheit mit dieser jungen Kirche, die die Kürzung der Beihilfe sehr spüren wird. Aber die Betroffenheit über Ihre Entscheidung bleibt.

Wir hoffen, daß die tiefe Sorge, die diese Zeilen zum Ausdruck bringen, recht verstanden wird. Die Gossner Mission hat immer wieder betont, daß sie ein Instrument des Missionswillens der Landeskirchen sein und bleiben will. Die mit unserer Arbeit verbundenen Landeskirchen haben eine solche Arbeitsgemeinschaft jedes Jahr durch ihre Beihilfen bestätigt. Sie haben alle in diesem Jahr, da die Gossnerkirche ihr 50jähriges Jubiläum begeht, die Beiträge für die Arbeit in Indien erhöht. Die Ev.-luth. Landeskirche Hannovers bildet die einzige folgenschwere Ausnahme.

Wir bitten um Ihre Überprüfung, ob die Entscheidung über die Beihilfe für 1969 revidiert werden kann, und erhoffen ein positives Ergebnis.



(Missionsdirektor Dr. Berg)

Durchschrift

- 1) An den Vorsitzenden und die Mitglieder des  
Landeskirchlichen Missionsrates
- 2) Superintendent Cornelius/Norden, Mitglied des Synodalausschusses für Mission  
und des Kuratoriums der Gossner Mission

Durchschrift erhielten außerdem

Superintendent Cornelius,

Pastor Borutta

Pastor Dohrmann

Oberkirchenrat Lohmann

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**  
**Das Landeskirchenamt**

**6106 II 6, III 7**

(Bei Beantwortung bitte angeben)

An die  
Gossner-Mission  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20

**3 Hannover 1, den 13. Mai 1969**

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

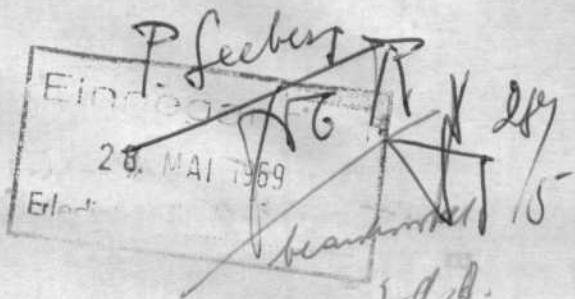
Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 306

oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammanskript: Landeskirchenamt Hannover

Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913



**Betr.: Kirchliche Mittel für Entwicklungsdienst**

Nach einem Beschuß der EKD-Synode 1968 sollen zunächst 2% aller kirchlichen Haushaltsmittel zur Überwindung der Armut, des Hungers und der Not in der Welt bereitgestellt werden, und zwar zusätzlich zu den bereits hierfür zur Verfügung stehenden Mitteln. Zur Verteilung dieser zusätzlichen Mittel wurde bei der EKD ein Ausschuß "Kirchliche Mittel für Entwicklungsdienst" ins Leben gerufen, der die eingereichten Anträge prüft und eine Projektplanung vornimmt.

Um uns einen Überblick darüber zu verschaffen, welche Anträge die von uns bezuschußten Missionsgesellschaften an den Verteilerausschuß bei der EKD, Kirchenkanzlei Hannover-Herrenhausen, gestellt haben, bitten wir um Mitteilung ob die Gossner-Mission bereits einen Bedarf für den kirchlichen Entwicklungsdienst im Rahmen ihrer Aufgaben angemeldet hat, gegebenenfalls wann, an welche Stelle, für welche Projekte und in welcher Höhe. Sollte bisher noch kein Antrag an den Verteilerausschuß der EKD gestellt worden sein, empfehlen wir, dies möglichst bald nachzuholen. Wir wären dankbar, wenn wir über das Veranlaßte unterrichtet werden könnten - unter Nennung der einzelnen Objekte, für die Mittel des kirchlichen Entwicklungsdienstes erbeten werden.



In Vertretung:  
gez. Bunnemann

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**  
**Das Landeskirchenamt**

**630 Bei (Gossner-Mission) II 6**

(Bei Beantwortung bitte angeben)

An die  
Gossner-Mission  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20

**3 Hannover 1, den 13. Mai 1969**

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Fernrohr (0511) 1941- 306

oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammadr. Landeskirchenamt Hannover

Poststempelkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913

Eingegangen	1969
20. MAY 1969	
Eredigt:	

P. fehlt  
Mit P. hoff ich auf  
T. fehlen fgt  
J. J.

**Betr.: Beihilfen der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
im Rechnungsjahr 1969**

Nachdem der Landeskirchliche Missionsrat über die Verteilung der Mittel für die Äußere Mission entschieden hat, teilen wir Ihnen mit, daß die für die Gossner-Mission und die ihr angeschlossenen jungen Kirchen bewilligte Beihilfe für 1969 sich auf 115.000,-- DM beläuft. Von diesem Betrage sind 80.000,-- DM mit Schreiben vom 5. Februar 1969 bereits angewiesen. Den Restbetrag von 35.000,-- DM wird die Landeskirchenkasse in Kürze auf das Konto Nr. 4/7480 bei der Berliner Bank überweisen.

In Vertretung:

*Bunnemann*

( Bunnemann )

CIAL REFLEX SPECIAL SP

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt

630 Bei (Gossner-Mission) II

(Bei Beantwortung bitte angeben)

3 Hannover 1, den 13. Mai 1969

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Fernnr. (0511) 1941- 306

oder Zentralr. (0511) 19411

Telegrammadr. Landeskirchenamt Hannover

Postcheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913

20. MAY 1969

Erläutert:

An die  
Gossner-Mission  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20

Betr.: Beihilfen der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
im Rechnungsjahr 1969

P. Seehaus  
Dipl. P. Seehaus f. R.  
J. J. S.

Nachdem der Landeskirchliche Missionsrat über die Verteilung der Mittel für die Äußere Mission entschieden hat, teilen wir Ihnen mit, daß die für die Gossner-Mission und die ihr angeschlossenen jungen Kirchen bewilligte Beihilfe für 1969 sich auf 115.000,-- DM beläuft. Von diesem Betrage sind 80.000,-- DM mit Schreiben vom 5. Februar 1969 bereits angewiesen. Den Restbetrag von 35.000,-- DM wird die Landeskirchenkasse in Kürze auf das Konto Nr. 4/7480 bei der Berliner Bank überweisen.

In Vertretung:



( Bunnemann )

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Das Landeskirchenamt

630 Bei (Gossner-Mission) II 6

(Bei Beantwortung bitte angeben)

3 Hannover 1, den 13. Mai 1969

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Fernrohr (0511) 1941- 306

oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammadr. Landeskirchenamt Hannover

Postcheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913

An die  
Gossner-Mission  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19-20

Betr.: Beihilfen der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
im Rechnungsjahr 1969

Nachdem der Landeskirchliche Missionsrat über die Verteilung der Mittel für die Äußere Mission entschieden hat, teilen wir Ihnen mit, daß die für die Gossner-Mission und die ihr angeschlossenen jungen Kirchen bewilligte Beihilfe für 1969 sich auf 115.000,-- DM beläuft. Von diesem Betrage sind 80.000,-- DM mit Schreiben vom 5. Februar 1969 bereits angewiesen. Den Restbetrag von 35.000,-- DM wird die Landeskirchenkasse in Kürze auf das Konto Nr. 4/7480 bei der Berliner Bank überweisen.

In Vertretung:

*[Signature]*

( Bunnemann )

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt**

Nr. 630 Bei (Gossner Mission)

(Bei Beantwortung bitte angeben)

II 6

An den  
Gossner Mission  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystraße 19-20

3 Hannover 1, den 5. Februar 1969  
Rate Reihe 6  
Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727  
Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941-306

oder Zentrale (0511) 19411  
Telegrammankchrift: Landeskirchenamt Hannover  
Postcheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100  
Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 85913



Betr.: Beihilfen der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
im Rechnungsjahr 1969

1) Wir haben die Landeskirchenkasse angewiesen, als 1. Rate  
der landeskirchlichen Beihilfe für das Rechnungsjahr 1969  
für Aufgaben der Gossner Mission und der ihr angeschlossenen  
jungen Kirchen den Betrag von 80.000,-- DM zu zahlen. Die  
Summe wird in Kürze auf das Konto Nr. 4/7480 bei der Berliner  
Bank überwiesen.

2) Die Anfrage von Herrn Kirchenrat Dr. Berg vom 9. Januar 1969,  
ob evtl. aus unerwarteten Kirchensteuereinnahmen 1969 noch  
Mittel für die Gossner-Mission nachbewilligt werden können,  
müssen wir leider negativ beantworten. Unsere letzte Zahlung  
an die Gossner-Mission in Höhe von 35.000,-- DM, die wir mit  
Schreiben vom 14.12.1968 ankündigten, wurde bereits aus den  
vom Landessynodalausschuß bewilligten Nachtragsmitteln 1968  
geleistet.

Eine Mitteilung über die Gesamtbeihilfe 1969 für die Gossner-  
Mission folgt, sobald der Landeskirchliche Missionsrat über  
die Verteilung der Mittel für die Äußere Mission entschieden  
hat.

In Vertretung:

*A. Schmidt-Clausen*

(Dr. Schmidt-Clausen)

Empfang am 17. II. 69

R

9. Januar 1969  
drbg/d.

An das  
Landeskirchenamt der  
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

3 Hannover  
Rote Reihe 6

Betrifft: Beihilfen der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers im Rechnungsjahr 1968  
Nr. 630 Bei (Gossner Mission) II 6 - Ihr Schreiben vom 14. Dezember 68

Mit freundlichem Dank bestätigen wir den Empfang der letzten Rate Ihres Zuschusses für die Arbeit der Gossner Mission in Höhe von 35.000,-- DM im Etatjahr 1968, den Sie mit Ihrem Schreiben vom 14.12.1968 ankündigten und der am 7.1.1969 hier einging. Damit haben wir auf unseren Antrag um die Gewährung von 215.000,-- DM 150.000,-- DM im Jahr 1968 von Ihnen erhalten - zuzüglich des Gehalts für Herrn Missionsinspektor P. Seeberg. Wir sagen Ihnen dafür aufrichtigen Dank.

Herr Superintendent Cornelius/Norden, Mitglied unseres Kuratoriums und des Finanzausschusses Ihrer Landessynode, ließ uns nach Beendigung der letzten Tagung Anfang Dezember wissen, daß es Ihnen vielleicht noch möglich wäre, aus unerwarteten Kirchensteuereinnahmen eine Restbewilligung für 1968 auszusprechen. Wenn das geschehen könnte, wäre es für die Gossner Mission sehr erfreulich, weil wir gezwungen waren, in der Höhe der von Ihnen gekürzten Bewilligung von 65.000,-- DM unsererseits eine schmerzliche Kürzung gegenüber der indischen Gossnerkirche vorzunehmen. So wären wir gegebenenfalls für eine entsprechende Nachricht besonders dankbar.



(Kirchenrat Dr. Berg)

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**  
**Das Landeskirchenamt**

**Nr. 630 Bei (Gossner Mission)**  
(Bei Beantwortung bitte angeben) II 6

**3 Hannover 1, den 14. Dezember 1968**

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941-

oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammanschrift: Landeskirchenamt Hannover

Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913

Eingegangen

20. DEZ. 1968

Erledigt: .....

An die

Gossner Mission

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerrystr. 19-20

*Lewy*  
*W. Hoff. v. füg*  
*fug 20/12.*

Betr.: Beihilfen der ev.-luth. Landeskirche Hannovers im Rechnungsjahr 1968

Bezug: Unser Schreiben vom 24. Oktober 1968 - Nr. 630 Bei II 6-

Wie bereits mit unserem o.a. Schreiben angekündigt, können wir für das Rechnungsjahr 1968 noch 35.000,--DM zur Unterstützung der Gossner Kirche zur Verfügung stellen. Die Landeskirchenkasse wird die Überweisung des Betrages nach den vorhandenen Möglichkeiten der Kassenlage in Kürze vornehmen.

Die Gesamtbeihilfe 1968 beträgt somit 150.000,--DM.

In Vertretung:

*Bunnemann*

(Bunnemann)

*bis pag. 7. Januar 69*

*fr*

Gossner Mission

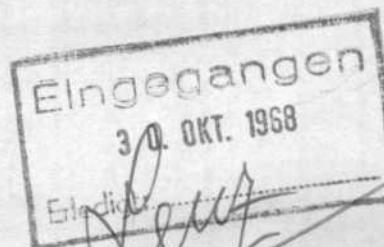
**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**  
**Das Landeskirchenamt**

Nr. 630 Bei (Gossner Mission) II 6  
(Bei Beantwortung bitte angeben)

An die  
Gossner Mission  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystraße 19-20

3 Hannover 1, den 24. Oktober 1968

Rote Reihe 6  
Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727  
Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 306  
oder Zentrale (0511) 19411  
Telegramm Anschrift: Landeskirchenamt Hannover  
Postcheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100  
Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913



Betr.: Unterstützung der Gossner Mission 1968.

Bezug: Dortiges Schreiben vom 11.10.1968

Unter Bezugnahme auf das o.a. Schreiben können wir heute die erfreuliche Mitteilung machen, daß uns zusätzliche Mittel für Missionszwecke für 1968 in Aussicht gestellt sind, die uns in die Lage versetzen, über die mit unserem Schreiben vom 2. Oktober 1968 hinaus zugesagte Beihilfe in Höhe von 115.000,-- DM noch einen Betrag für die Gossner Mission überweisen zu können, und zwar etwa 35.000,-- DM. Die Mitteilung kann aber verständlicherweise keine feste Zusicherung bedeuten, da die vorgesehenen Nachzahlungen nur unter der Voraussetzung, daß unsere Landessynode zustimmt, zur Verfügung stehen.

In Vertretung:

*X. Schmidt-Clausen*

(Dr. Schmidt-Clausen)

# Evangelischer Presseleinrichtung

epd

Zentralausgabe

- 9. DEZ. 1968

Zentralredaktion: Frankfurt am Main. Landesdienste und Redaktionen in Berlin, Bielefeld, Bonn, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Kassel, Kiel, München, Speyer, Stuttgart

Nr. 281

Pfeifer  
Donnerstag, 5. Dezember 1968.

Über drei Prozent für die Entwicklungshilfe

Landessynoden in Frankfurt und Hannover verabschiedeten Haushalte

epd Frankfurt a.M., 5. Dezember 68. Die hannoversche Landeskirche wird im nächsten Haushaltsjahr 3,3 Prozent, die hessen-nassauische Landeskirche sogar 3,68 Prozent ihres Gesamtetats für die Entwicklungshilfe zur Verfügung stellen. Einen entsprechenden Beschuß faßten die Synoden der beiden Landeskirchen am Donnerstag, 5. Dezember, auf ihren Tagungen in Hannover und Frankfurt.

Entgegen dem ursprünglichen Ansatz in Höhe von 185,34 Millionen Mark hat die hessen-nassauische Synode den ordentlichen Haushalt für 1969 auf 187,34 Mill. Mark erhöht. Dies geht vor allem auf eine wesentliche Steigerung der Etatposition für Mission und Ökumene um 1,1 Mill. auf jetzt 6,8 Mill. Mark zurück. Dieser Betrag entspricht 3,68 Prozent des Gesamthaushaltes. Darin enthalten ist der um 100.000 Mark heraufgesetzte Betrag zur Bekämpfung der Not in der Welt. Die Synode hat außerdem den Kirchgemeinden und Gemeindeverbänden empfohlen, ab 1. Januar 1969 auf die Erhebung des Kirchgeldes (Ortskirchensteuer) zu verzichten.

Auf 175 Mill. Mark beläßt sich in Einnahmen und Ausgaben der Haushaltsplan der hannoverschen Landeskirche für jedes der beiden Rechnungsjahre 1969 und 1970. Gegenüber dem Entwurf ist das Gesamtvolumen damit um 200.000 Mark erhöht worden. Die zusätzlichen Mittel für die ökumenische Diakonie (kirchliche Entwicklungshilfe) wurden von 2,75 Mill. Mark, wie sie im Entwurf vorgesehen waren, auf 3,5 Mill. Mark erhöht. Das sind genau zwei Prozent des Gesamthaushaltes. Einschließlich der schon in den Etats der vergangenen beiden Jahre bereitgestellten 2,2 Mill. Mark für Aufgaben der kirchlichen Entwicklungshilfe wendet die Landeskirche künftig also 5,7 Mill. Mark, das sind 3,3 Prozent des Gesamthaushaltes, für die ökumenische Diakonie auf.

Gleichzeitig wurden die Mittel für die Innere Mission um 400.000 Mark auf 2,4 Mill. Mark erhöht. Einschließlich eines Nachtrages für 1968 stellt die Landeskirche damit insgesamt 3,4 Mill. Mark für die diakonische Arbeit im eigenen Land bereit. Die durch diese Erhöhungen notwendigen Kürzungen um insgesamt 700.000 Mark gingen vor allem auf Kosten des Bauetats und der Positionen für Orgeln. Vorläufig unverändert bleibt auf Beschuß der Synode die Höhe der Landeskirchensteuer. (12/18 FS-Voraus 5.12.)

Has für ein  
Offer!

29. November 1968  
drbg/d.

Durch Eilboten

Herrn  
Superintendent Cornelius  
Kurator der Gossner Mission und  
Mitglied des Finanzausschusses der  
Synode der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

298 Norden  
Am Markt 63

Lieber Bruder Cornelius!

Der feierlich lange Titel hinter Ihrem Namen ist nicht umsonst gewählt, Nachdem Sie unmittelbar nach unseren Beratungen in Mainz-Kastel so hilfreich tätig waren, dürfen wir Sie gewiß noch einmal wegen der Finanzen von Hannover und Gossner ansprechen.

Akute Veranlassung dazu ist die am 23. November über den "epd" gelaufene Nachricht in der Frage der Finanzen Ihrer Landeskirche. Es geht um die Spandauer EKD-Beschlüsse, die berühmten 2 % und die Möglichkeit Ihrer Hannoverschen Kirche, jenen Empfehlungen zu entsprechen.

Sie wissen oder werden sich erinnern, daß wir von den für 1968 beantragten 215.000,-- DM als Unterstützung der Arbeit der Gossner Mission bis Ende September 115.000,-- DM erhielten, uns dann noch 35.000,-- DM in Aussicht gestellt wurden, wenn die Synode dem zustimme bzw. ihr Finanzausschuß das empfehle; daß wir also, wenn die Sache so bleibt, auf 65.000,-- DM verzichten müßten, was die Gossnerkirche in Indien als nicht empfangene Mittel zu entgelten haben würde.

Nun ist in jener Notiz, die wir anliegend beifügen, nicht nur von den zukünftigen Plänen ab 1969 durch OLKR Dr. Lübbing die Rede, sondern zu unserem Erstaunen auch noch von 750.000,-- DM, die für die Zwecke "kirchlicher Entwicklungshilfe" gesondert aus dem Jahr <sup>1970</sup> zur Verfügung ständen. Wie, fragt man sich erstaunt, ist die Prognose also doch zu skeptisch gewesen, und finden sich jetzt in den Kirchensteuereingängen doch mehr Mittel als erwartet? Wenn ja, ist es dann nicht wirklich das Naheliegende, aus diesem Topf die begründeten Anträge für 1968 auch der Missionen zu befriedigen, die bisher so drastisch, wie etwa im Falle Gossner, gekürzt wurden? Wir wären sehr dankbar, wenn Sie in dieser Richtung Ihr Votum abgeben und Ihren Einfluß geltend machen könnten. Umso mehr, als vor wenigen Wochen, zu dem Zeitpunkt, wo die Geschicke losging, die Leitung der VELKD sich klar dahin äußerte, daß nach ihrer Meinung diese zukünftigen 2 % für die Entwicklungsarbeit nur über die Kanäle der Missionen und der oekumenischen Diakonie geleitet werden sollten.

Direkt katastrophal wäre es umgekehrt, wenn die Synode beschließen würde, daß nicht die Missionsgesellschaften einige zusätzliche, noch offene Beträge bekommen sollten - wie etwa die Gossner Mission die in Aussicht gestellten 35.000,-- DM -, sondern der gesamte Überschuß den Mitteln zugeschlagen werden würde, die die Landeskirche im Jahr 1969 für Entwicklungsaufgaben bemittelt hält.

Bruder Seeberg, der Sie herzlich grüßen läßt, und ich waren der Meinung, Sie doch noch beeilt vor Ihrer Reise zu den anstrengenden Tagen der Synode diese unsere Erwägungen und Fragen wissen zu lassen, weil wir überzeugt sind, daß Sie sie bereitwillig zu den Ihrigen machen werden.

Mit herzlichen, brüderlichen und adventlichen Grüßen für Sie persönlich und die Beratungen in Ihrer kirchlichen Metropole im Rat der Brüder

bin ich Ihr

Dr. Christian Berg

(inzwischen weggegangen)

für die Richtigkeit:

(Sekretärin)

PS: Für den Fall, daß Sie Gelegenheit haben, einem der Brüder aus der Exekutive diesen Brief zu geben oder es für wünschenswert erachten - OLKR Dr. Schmidt-Clausen soll krank sein und an der Synode nicht teilnehmen können, fügen wir eine Durchschrift bei.

D.U.

## A u s z u g

epd ZA Nr. 271 vom 23. November 1968

### Hannoversche Landeskirche: Drei Prozent für Ökumenische Diakonie

#### Sonst Einschränkung der laufenden Ausgaben

epd Hannover, 23. November 68. Die Hannoversche Landeskirche wird nach dem Entwurf des Haushaltsplanes, der der vom 2. bis 6. Dezember in Hannover zusammentretenden Landessynode vorgelegt wird, in den Jahren 1969 und 1970 fast drei Prozent ihres Haushalts für Aufgaben der ökumenischen Diakonie ausgeben. Dies teilte der Finanzdezernent der Landeskirche, Oberlandeskirchenrat Dr. Hans Lübbing, in einem Gespräch mit dem Evangelischen Pressedienst mit. Bereits in den vergangenen beiden Jahren seien in den Zuschüssen der Landeskirche für die Äußere Mission und für die Hilfsorganisationen des Lutherischen Weltbundes jährlich rund 2,2 Mill. DM für Projekte der Entwicklungshilfe enthalten gewesen. Zusätzlich zu diesen Beiträgen würden künftig zunächst zwei Millionen DM im neuen Etat und 750.000,-- DM noch aus Mitteln des Jahres 1968 gesondert für die Entwicklungshilfe bereitgestellt.

Wie Dr. Lübbing weiter mitteilte, sieht der neue Haushaltsplan dagegen eine Einschränkung der laufenden Ausgaben der Landeskirche vor. Das Gesamtvolumen wird um über zehn Mill. Mark auf knapp 175 Mill. DM gesenkt. Einer erwarteten Erhöhung der Personalkosten steht eine weitere Verminderung der Bausausgaben gegenüber.

## A u s z u g

epd ZA Nr. 271 vom 23. November 1968

### Hannoversche Landeskirche: Drei Prozent für Ökumenische Diakonie

#### Sonst Einschränkung der laufenden Ausgaben

epd Hannover, 23. November 68. Die Hannoversche Landeskirche wird nach dem Entwurf des Haushaltsplanes, der der vom 2. bis 6. Dezember in Hannover zusammentretenden Landessynode vorgelegt wird, in den Jahren 1969 und 1970 fast drei Prozent ihres Haushalts für Aufgaben der ökumenischen Diakonie ausgeben. Dies teilte der Finanzdezernent der Landeskirche, Oberlandeskirchenrat Dr. Hans Lübbing, in einem Gespräch mit dem Evangelischen Pressedienst mit. Bereits in den vergangenen beiden Jahren seien in den Zuschüssen der Landeskirche für die Äußere Mission und für die Hilfsorganisationen des Lutherischen Weltbundes jährlich rund 2,2 Mill. DM für Projekte der Entwicklungshilfe enthalten gewesen. Zusätzlich zu diesen Beiträgen würden künftig zunächst zwei Millionen DM im neuen Etat und 750.000,-- DM noch aus Mitteln des Jahres 1968 gesondert für die Entwicklungshilfe bereitgestellt.

Wie Dr. Lübbing weiter mitteilte, sieht der neue Haushaltsplan dagegen eine Einschränkung der laufenden Ausgaben der Landeskirche vor. Das Gesamtvolume wird um über zehn Mill. Mark auf knapp 175 Mill. DM gesenkt. Einer erwarteten Erhöhung der Personalkosten steht eine weitere Verminderung der Bauausgaben gegenüber.

*P. Seiby*

Hannoversche Landeskirche: Drei Prozent für Ökumenische Diakonie  
Sonst Einschränkung der laufenden Ausgaben

epd Hannover, 23. November 68. Die Hannoversche Landeskirche wird nach dem Entwurf des Haushaltplanes, der vom 2. bis 6. Dezember in Hannover zusammengetretenen Landessynode vorgelegt wird, in den Jahren 1969 und 1970 fast drei Prozent ihres Haushalts für Aufgaben der ökumenischen Diakonie ausgeben. Dies teilte der Finanzdezernent der Landeskirche, Oberlandeskirchenrat Dr. Hans Lübbing, in einem Gespräch mit dem Evangelischen Presse-dienst mit. Bereits in den vergangenen beiden Jahren seien in den Zuschüssen der Landeskirche für die Äußere Mission und für die Hilfsorganisationen des Lutherischen Weltbundes jährlich rund 2,2 Mill. DM für Projekte der Entwicklungshilfe enthalten gewesen. Zusätzlich zu diesen Beiträgen würden künftig zunächst zwei Millionen DM im neuen Etat und 750.000 DM noch aus Mitteln des Jahres 1968 gesondert für die Entwicklungshilfe bereitgestellt.

Wie Dr. Lübbing weiter mitteilte, sieht der neue Haushaltspfarrer dagegen eine Einschränkung der laufenden Ausgaben der Landeskirche vor. Das Gesamtvolument wird um über zehn Mill. Mark auf knapp 175 Mill. DM gesenkt. Einer erwarteten Erhöhung der Personalkosten steht eine weitere Verminderung der Bauausgaben gegenüber.

Keine Einführung für Braunschweiger Studentenpfarrer

epd Braunschweig, 23. November 68. Der neue Studentenpfarrer in Braunschweig, Pastor Friedrich Grotjahn, wird offiziell nicht in sein Amt eingeführt werden, da sich die Evangelische Studentengemeinde (ESG) in Braunschweig und der braunschweigische Landesbischof Dr. Gerhard Heintze nicht über die Form des Einführungsgottesdienstes einigen konnten. Angesichts der verschiedenen Standpunkte hinsichtlich einer "gottesdienstlichen Einführung" hält der Bischof es daher für besser und sachgemäßer, auf eine Einführung ganz zu verzichten, als zu einem "keine Seite wirklich befriedigenden Kompromiß" zu kommen. Auch ohne Einführung werde es möglich sein, daß der neue Studentenpfarrer sein Amt wie vorgesehen antrete und führe. Ausdrücklich bescheinigt Heintze dem Studentenpfarrer in seiner Amtsführung die Freiheit zu neuen Experimenten und zur Beschäftigung mit neuen Aufgabenfeldern, wie etwa dem des politischen Engagements der Studentengemeinden.

Bonn will Biafra-Hilfe fortsetzen

Auswärtiges Amt soll langfristigen Plan entwerfen

epd Bonn, 23. November 68. Das Bundeskabinett hat auf seiner letzten Sitzung über die Hilfsmaßnahmen für Biafra im Jahre 1969 beraten. Es beauftragte das Auswärtige Amt, genauere Pläne für die weiteren Hilfsmaßnahmen in den nächsten Jahren zu entwerfen, die auch Kostenaufstellungen enthalten sollen. Im Haushaltspfarrer 1969 ist bereits ein Leertitel für Biafra enthalten.

Vorschläge zur Demokratisierung der Gemeinde in Rüppurr

epd Karlsruhe, 23. November 68. Eine Demokratisierung der Gemeinde ist das Ziel einer Vereinbarung des Kirchengemeinderats und des Aktionskreises evangelischer Christen der Kirchengemeinde Karlsruhe-Rüppurr. Beide Gremien wollen gemeinsam über die zukünftige Arbeit der Gemeinde beraten. Grundlage der gemeinsamen Gespräche sollen u. a. Vorschläge des Aktionskreises zur Demokratisierung der Gemeinde sein. Zu dieser Übereinkunft kam eine Gemeindeversammlung in Rüppurr nach einer dreieinhalbstündigen, z. T. heftigen Diskussion, die von Bundesrichter Dr. Simon (Karlsruhe) geleitet wurde. - In Rüppurr hatten Anfang Oktober fünf Gemeindemitglieder Einspruch gegen die Wahl zweier neuer Pfarrer eingelegt, der vom Landeskirchenrat zurückgewiesen worden war (vgl. epd ZA Nr. 255 vom 4. November).

Lands Brüder Hannover

beantragt

zugelassen

1965

190.000,-

13/2.6.	50.000,-	
27/4.	25.000,-	190.000,-
31/12.	49.600,-	
5/3.66	43.400,-	

1966

230.000,-

5/3.66	75.000,-	205.000,-
6/5.	90.000,-	
8/9.	30.000,-	
10/10.67	10.000	

1967

215.000,-

4/3.67	75.000,-	192.200,-
7/8.	22.200	
31/12.	20.000,-	
26/1.68	75.000,-	

1968

215.000,-

26/2.68	80.000,-	135.000,-
<del>14/4.68</del>	<del>85.000,-</del>	<del>1. Kauffall geahndet!</del>

Heut für Rommels

Von Fabrik auf Hannover

1965.

ca 70.000

1966.

ca 100.000

1967

27. November 1968  
drbg/d.

An das  
Landeskirchenamt der Evang.-luth.  
Landeskirche Hannovers

3 Hannover 1  
Rote Reihe 6

Gestern wurde uns aus dem Sekretariat von Herrn Oberlandeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen die eilbedürftige Bitte übermittelt, doch eine kurze Aufstellung zu über-senden, aus welcher sichtbar ist, welche Beträge in etwa aus der aus Ihrer Kirche der Gossner Mission zugeflossenen Unterstützung für entwicklungspolitisch wichtige Vorhaben in der jungen Kirche Indiens bestimmt sind. Ich sage "in etwa", weil auch Sie seitens des Landeskirchenamtes Ihre Unterstützung, wie die meisten anderen uns verbundenen Landeskirchen der EKD, nicht auf bestimmte Projekte gestellt, sondern als allgemeine Unterstützung auf Grund der vorgelegten Wirtschaftspläne gewährt haben. Nun im folgenden die Aufstellung:

Vom Landeskirchenamt

I.)	Jahr	béantragt	gezahlt
	1965	190.000,-- DM	190.000,-- DM
	1966	220.000,-- DM	205.000,-- DM
	1967	215.000,-- DM	192.200,-- DM
	1968	215.000,-- DM	115.000,-- DM
		in Aussicht gestellt	35.000,-- DM

II.) Freundesgaben, Vortragsopfer und Kirchenkollektien

In den Jahren 1965 bis Ende November 1968 haben natürlich diese Zahlen ge-schwankt. Eine auf Grund von Unterlagen ziemlich sichere Schätzung ergibt, daß wir aus dem Bereich der Evang.-luth. Landeskirche Hannovers jährlich im Durchschnitt ca. 80.000,-- DM empfingen.

III.) Unter den Indienaufgaben, die die Gossner Mission in der Evang.-luth. Gossnerkirche von Chotanagpur und Assam im Verlauf der letzten vier Jahre unterstützt hat befinden sich das Dschungel-Hospital Amgaon (100 km südlich Rourkela), die Handwerkerschule Fudi bei Ranchi und die Lehrfarm Khunitoli ebenfalls bei Ranchi. Besonders die beiden letzteren sind durch eine Inve-  
stition von BROT FÜR DIE WELT im Jahre 1964 fertiggestellt und eingeweiht worden. Alle drei Institutionen haben von der Gossner Mission jährlich einen durchschnittlichen Zuschuß von ca. 100.000,-- DM erhalten.

Man kann also sehr realistisch aussprechen, daß aus den landeskirchlichen Zuschüssen und freien Opfergaben, die die Gossner Mission seit 1965 aus Hannover erhielt, jede der drei entwicklungspolitisch wichtigen Instituti-onen jährlich etwa mit 40.000,-- DM unterstützt wurde, in summa jährlich  $3 \times 40.000,-- \text{ DM} = 120.000,-- \text{ DM}$ , in vier Jahren also 480.000,-- DM. Es

Es bestehen m.E. keine Bedenken, für welche statistischen Zwecke immer und mit welchem Ziel Sie eine solche Zahl verwenden möchten, daß Sie diese Summe besten Gewissens nennen können, um darzutun, in wieweit Ihre Landeskirche, soweit es die Gossner Mission und die von ihr unterstützte indische Kirche betrifft, dort entwicklungspolitisch bedeutsame Aufgaben gefördert hat.

(Kirchenrat Dr. Berg)

27. November 1968  
drbg/d.

An das  
Landeskirchenamt der Evang.-luth.  
Landeskirche Hannovers

3 Hannover 1  
Rote Reihe 6

Gestern wurde uns aus dem Sekretariat von Herrn Oberlandeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen die eilbedürftige Bitte übermittelt, doch eine kurze Aufstellung zu über-senden, aus welcher sichtbar ist, welche Beträge in etwa aus der aus Ihrer Kirche der Gossner Mission zugeflossenen Unterstützung für entwicklungspolitisch wichtige Vorhaben in der jungen Kirche Indiens bestimmt sind. Ich sage "in etwa", weil auch Sie seitens des Landeskirchenamtes Ihre Unterstützung, wie die meisten anderen uns verbundenen Landeskirchen der EKD, nicht auf bestimmte Projekte gestellt, sondern als allgemeine Unterstützung auf Grund der vorgelegten Wirtschaftspläne gewährt haben. Nun im folgenden die Aufstellung:

Vom Landeskirchenamt			
I.)	Jahr	béantragt	gezahlt
	1965	190.000,-- DM	190.000,-- DM
	1966	220.000,-- DM	205.000,-- DM
	1967	215.000,-- DM	192.200,-- DM
	1968	215.000,-- DM	115.000,-- DM
		in Aussicht gestellt	35.000,-- DM

II.) Freundesgaben, Vortragssopfer und Kirchenkollektien

In den Jahren 1965 bis Ende November 1968 haben natürlich diese Zahlen ge-schwankt. Eine auf Grund von Unterlagen ziemlich sichere Schätzung ergibt, daß wir aus dem Bereich der Evang.-luth. Landeskirche Hannovers jährlich im Durchschnitt ca. 80.000,-- DM empfingen.

III.) Unter den Indienaufgaben, die die Gossner Mission in der Evang.-luth. Gossnerkirche von Chotanagpur und Assam im Verlauf der letzten vier Jahre unterstützt hat befinden sich das Dschungel-Hospital Amgaon (100 km südlich Rourkela), die Handwerkerschule Fudi bei Ranchi und die Lehrfarm Khunitoli ebenfalls bei Ranchi. Besonders die beiden letzteren sind durch eine Inve-stition von BROT FÜR DIE WELT im Jahre 1964 fertiggestellt und eingeweiht worden. Alle drei Institutionen haben von der Gossner Mission jährlich einen durchschnittlichen Zuschuß von ca. 100.000,-- DM erhalten.

Man kann also sehr realistisch aussprechen, daß aus den landeskirchlichen Zuschüssen und freien Opfergaben, die die Gossner Mission seit 1965 aus Hannover erhielt, jede der drei entwicklungspolitisch wichtigen Instituti-onen jährlich etwa mit 40.000,-- DM unterstützt wurde, in summa jährlich  $3 \times 40.000,-- \text{ DM} = 120.000,-- \text{ DM}$ , in vier Jahren also 480.000,-- DM. Es

Es bestehen m.E. keine Bedenken, für welche statistischen Zwecke immer und mit welchem Ziel Sie eine solche Zahl verwenden möchten, daß Sie diese Summe besten Gewissens nennen können, um darzutun, in wieweit Ihre Landeskirche, soweit es die Gossner Mission und die von ihr unterstützte indische Kirche betrifft, dort entwicklungspolitisch bedeutsame Aufgaben gefördert hat.

(Kirchenrat Dr. Berg)

12. November 1968  
psb/d.

An das  
Landeskirchenamt der  
Evang.-luth. Landeskirche

3 Hannover  
Rote Reihe 6

Betrifft: Überweisung der Landeskirchenkasse I/14-204  
Kollektenanteil

Die Gossner Mission bestätigt mit sehr herzlichem Dank den Eingang einer Überweisung von 9.027,13 DM, die uns am 30.9.1968 erreichte. Sie war bestimmt für unsere Missionsarbeit in Indien als Anteil aus der landeskirchlichen Kollekte vom 2.6.1968.

Ein solcher Betrag bedeutet selbstverständlich für unsere mannigfachen Dienste eine sehr wesentliche Hilfe. Darüber hinaus haben wir uns gefreut, daß im Vergleich zu 1967 die diesjährige landeskirchliche Kollekte einen höheren Betrag erbrachte, so daß ein gesteigertes Interesse der Gemeindemitglieder für die Mission daraus abgelesen werden kann.

Sq.  
(Pastor Martin Seeberg)

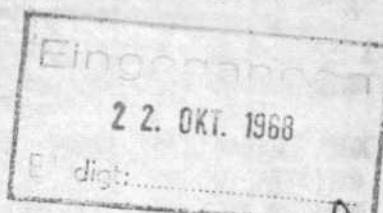
Superintendentur  
Norden/Ostfriesland

Tgb.-Nr.

K 1291

298 Norden, den  
Am Markt 63  
Fernruf: 04931/2638

18. Oktober 1968



An das

Landeskirchenamt der Hann. Landeskirche  
den Vorsitzenden des landesk. Missionsrat Superintendent  
A. Marahrens, Osterholz-Scharmbeck  
den Vorsitzenden des Finanzausschusses der Synode  
Superintendent Lampe, Springe  
die Gossner-Mission, Berlin

Betr.: Zuweisung von Geldmitteln der Landeskirche an die  
Gossner Mission 1968

Als Kuratoriumsmitglied der Gossner Mission möchte ich Ihnen  
nachstehend den derzeitigen Stand der Einnahmen der Gossner Mission  
zur Kenntnis geben

<u>EINNAHMEN</u>	<u>für 1968 geplant</u>	<u>bis 30.9.1968 erreicht</u>
1. Spenden	324.000,--	216.542,78 DM
2. Mieten	30.000,--	26.463,91 DM
3. Buchhandlung	---	---
4. Küche	12.000,--	6.820,61 DM
5. Zuschriffe der Landesk.:		
a) Bayern	30.000,--	11.875,-- DM
b) Berlin-Brandenburg	125.000,--	125.000,-- DM
c) Hannover	215.000,--	80.000,-- DM
d) Hessen-Nassau	75.000,--	56.250,-- DM
e) Lippe	14.000,--	20.000,-- DM
f) Westfalen	225.000,--	225.000,-- DM
g) Ev. Kirche der Union	5.000,--	5.000,-- DM

Die erheblich verringerten Einnahmen sind zum Teil aus Spenderückgang, z.T. aber auch darauf zurückzuführen, daß das Landeskirchenamt sich veranlaßt sah den in Höhe von 215.000,-- DM erbetenen Zuschuß um volle 100.000,-- DM zu kürzen.  
Der in der vorstehenden Statistik angegebene Betrag ist um 35.000,-- DM erhöht wobei ausdrücklich verfügt wurde, daß das die zu erwartende Gesamtbeihilfe sein würde.

Durch diese radikale und so spät mitgeteilte Kürzung ist die kleine Missionsgesellschaft in unvorhergesehene Schwierigkeiten geraten.

Wie soll sie die Missionskräfte in Indien finanzieren und das Studium indischer Studenten ermöglichen, wenn die Beihilfen so radikal gekürzt werden. Nebst den Pastoren müssen in Indien beispielsweise 130 Katecheten besoldet werden, 52 indische Studenten die das Abitur bestanden haben befinden sich in der Ausbildung und sind auf Zuschriffe angewiesen.

Ich möchte alle angeschriebenen herzlich bitten sich dieser Notlage anzunehmen und sich dafür verwenden zu wollen, daß der von Gossner erbetene Betrag doch noch aufgebracht werden kann.

*Cornelius*  
( Cornelius)

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt**

**5083 B II 11**

(Bei Beantwortung bitte angeben)

**An die**

**Goßnersche Missionsgesellschaft  
1 Berlin-Friedenau  
Handjerystr. 19/20**

**3 Hannover 1, den 4. Oktober 1968**

**Rote Reihe 6**

**Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727**

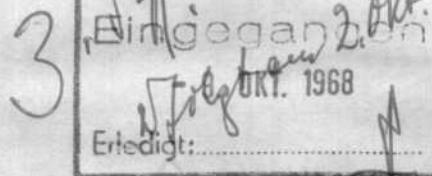
**Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 352**

**oder Zentrale (0511) 19411**

**Telegrammanschrift: Landeskirchenamt Hannover**

**Postcheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100**

**Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913**



**Betr.: Abkündigungen von Missionskollekteten**

**Bezug: Unser Schreiben vom 23. Juli 1968 - Nr. 5083 B II 11 -**

**Wir erinnern an unser o.a. Schreiben und bitten um umgehende  
Einsendung eines kurzen Entwurfes für die Abkündigung der Hei-  
denmissionskollektten im Kirchenjahr 1968/69.**

**Im Auftrage:**

*F. Gossner*

**(Sommer)**

1. Oktober 1968  
drbg/d.

An das  
Landeskirchenamt der  
ev.-luth. Landeskirche Hannovers

3 Hannover I  
Rote Reihe 6

Betrifft: Ihr Schreiben vom 23.7.1968 - 5083 B II !!  
Abkündigung von Missionskollektten

Zum Abdruck im kirchlichen Amtsblatt der Hannoverschen Landeskirche über-  
senden wir Ihnen einen Entwurf für die Abkündigungen der im Kirchenjahr  
1968/69 vorgesehenen Beckenkollektten.

Hochachtungsvoll

Anlage

Kollekten-Empfehlung für die Gossner Mission

Im Herbst dieses Jahres 1969 begeht die Evangelisch-lutherische Gossnerkirche in Indien das 50jährige Jubiläum ihrer Selbständigkeit - ein bewegendes Datum einer aus deutscher evangelischer Missionsarbeit erwachsenen, nicht mehr ganz jungen Kirche. Es wird große Freude in den mehr als 1.000 Gemeinden mit bald 275.000 Gliedern sein. Sie werden aber auch ihre Aufgaben sehr klar erkennen. Denn materielle Not und heidnische Blindheit in diesem großen Volk sind noch bedrückend.

Die etwa 12 Millionen Christen Indiens bedürfen brüderlicher Stärkung: Für ihr missionarisches Zeugnis und ihre hilfreiche Diakonie, für die Ausbildung junger Menschen im Dienst der Kirche wie im weltlichen Beruf.

Unsere Opfer sollen ein lebendiges Zeichen dafür sein, daß wir den Lauf des Evangeliums in Wort und Tat auch in diesem Teil der Welt von ganzem Herzen mittragen.

29. Oktober 1968  
drbg/d.

An das Landeskirchenamt  
der Evang.-luth. Landeskirche Hannovers  
z.Hd. Herrn Oberlandeskirchenrat  
Dr. Schmidt-Clausen

3 Hannover 1  
Rote Reihe 6

Lieber, sehr verehrter Bruder Schmidt-Clausen!

Der Entwurf unseres Wirtschaftsplans ist Ihnen schon vor der Sitzung unseres Kuratoriums Mitte Oktober in Mainz-Kastel zugegangen, aber ich habe heute die Pflicht, Ihnen nunmehr dieses in aller Form beschlossene und festgestellte Budget der Gossner Mission zu übersenden. Ich tue es in dreifacher Ausfertigung, damit Sie in der Lage sind, Herrn Superintendent Marahrens als Vorsitzenden des landeskirchlichen Missionsrates und Bruder Günther als dessen Geschäftsführer dieses Dokument zuzuleiten. DBrflich im Auftrag des Kuratoriums damit die Bitte verbinden, der Gossner Mission den Betrag von 230.000,-- DM im Jahre 1969 freundlich gewähren zu wollen.

Indem ich diese Bitte pflichtgemäß ausspreche, bin ich natürlich angesichts der Entwicklung dieses Jahres in einer gewissen Verlegenheit. Wie immer die Möglichkeiten Ihrer Landeskirche sich noch bis Jahresende entwickeln, die bisher begrenzten Zuwendungen an die Missionsgesellschaften entsprechend Ihrer Absicht und unserer Hoffnung zu erhöhen, ist es natürlich sehr gewagt, einen Wirtschaftsplan für das kommende Jahr vorzulegen, der im Blick auf unsere Erwartungen aus der Evang.-luth. Landeskirche Hannovers irreal und illusionär sein könnte. Ich wäre darum besonders dankbar und spreche dies für unser ganzes Kuratorium aus, wenn Sie uns relativ früh im Jahre 1969 wissen lassen würden, wie Sie Ihre Möglichkeiten ansehen. Denn im Falle erneuter schmerzlicher Limitierung Ihrer Möglichkeiten müssten wir ja früh im kommenden Jahr anfangen, die Ausgaben zu drosseln, wo und wie immer es möglich ist, wenn Sie wiederum eine womöglich gar sechsstellige Zahl nicht bewilligen könnten.

Ungeachtet dieser m.E. unerlässlichen Frage möchte ich es nicht unterlassen, Ihrer Landeskirche und Ihnen sehr herzlich für die im jetzt zu Ende gehenden Jahr empfangene Hilfe zu danken, zumal sie sich nicht nur auf die Gewährung von Mitteln beschränkte, sondern wiederum in der Zurverfügungstellung eines der Pastoren Ihrer Kirche, unseres Missionsinspektors P. Seeberg.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich  
Ihr Ihnen verbundener



3 Anlagen

Durchschrift

Superintendent Cornelius/Norden

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt**

**5083 B II 11**

(Bei Beantwortung bitte angeben)

An die  
Goßnersche Missionsgesellschaft  
1 Berlin-Friedenau  
Handjerystr. 19/20

**3 Hannover 1, den 23. Juli 1968**

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Ferruf: (0511) 1941- 352

oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammadr. Landeskirchenamt Hannover

Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35213

*Pfeeburg R*

*Ei*

**25. JUL. 1968**

*Erledigt:*

**Betr.: Abkündigungen von Missionskollektien**

**Wir bitten, uns zu den im Kirchenjahr 1968/69 vorgesehenen  
Beckenkollektien zugunsten der Heidemission Entwürfe für  
die Abkündigungen bis zum 1. Oktober d.Js. zuzuleiten.**

**In Vertretung:**

*R. Bunnemann*

**(Bunnemann)**



*RWM*  
(Kanzleiversteher)

FLEX SPECIAL R FLEX SPECIAL R

### 3) Finanzielle Fragen

Dr. Schmidt-Clausen informierte kurz über die bekannte finanzielle Situation der Hannoverschen Landeskirche und ihre Gründe (industrie-arme Struktur; Nachholbedarf an Bauten etc.). Er habe aber die Absicht, der Landessynode auf ihrer nächsten Tagung Anfang Dezember eine umfassende Dokumentation über die Aufgaben der Weltmission, an denen seine Landeskirche verantwortlich mitbeteiligt sei, vorzulegen (Notwendigkeiten und schmerzliche Reduktionen der Unterstützung). Er hoffe, daß - trotz der jetzigen finanziellen "Talschle" der Landeskirche - noch wesentliche Teile der jetzt nicht auszahlbaren 2/5 der grundsätzlich beschlossenen Beihilfen für die Missionsgesellschaften verfügbar zu machen seien.

- 4) Es blieb noch Zeit, daß Bg. über die sich abzeichnende 4-fache Richtung der zukünftigen Arbeit der Gossner Mission informierte:
  - a) Unterstützung der Gossnerkirche in der Periode 1970 - 1975 mit abnehmender Tendenz;
  - b) Wahrscheinliche Mitbeteiligung an der "United Mission to Nepal";
  - c) Aufgaben im Bereich der "Urban and industrial Mission" (Kenia, Durgapur/Calcutta);
  - d) funktionale Aufgaben in Zambia, die jetzt zu erkunden seien.

In den beiden nächsten Wirtschaftsplänen der G.M. werde sich ein präziser finanzieller Niederschlag dieser verschiedenen Engagements finden, ohne daß diese Übermäßig ausgeweitet werden würden.

Es wurden eine Reihe interessanter Sachfragen in diesem Zusammenhang berührt: Liegt schon eine klare Beschreibung der Aufgaben der "Urban and industrial Mission" vor? Wird ein etwa in Nepal tätiges Gossner-Team aus Deutschen und Indern gleicher Gehalt für die Mitglieder empfangen? Wäre bei einer Arbeit in Zambia eine Mitwirkung von Kräften aus Hermannsburg denkbar? Alles Fragen, die offen weiterbedacht werden können und sollen.

A u s z u g

aus der Niederschrift über die Besprechung zwischen Herrn Oberlandeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen und Kirchenrat Dr. Berl am 16. August 1968 im Landeskirchenamt Hannover

1. August 1968  
drbg/el.

An den Geschäftsführer  
des Landeskirchlichen Missionsrates  
Herrn Pastor G. Günther

3071 Estorf/Weser

3. J. A. feiert Geburt Hannover  
16. 8.

Betrifft: Beihilfen - Ihr Schreiben vom 23.7.1968 - Tgb.-Nr. 392/68

Lieber Bruder Günther!

Da Bruder Seeberg seit dem 24. Juli im wohlverdienten Jahresurlaub ist, möchte ich Ihren freundlichen Brief vom 23.7., den wir hier am 29.7. empfingen, beantworten. Es wirkt sich natürlich einerseits stets ein wenig aus, daß kein Vertreter der Gossner Mission im Landeskirchlichen Missionsrat der Landeskirche Hannovers mitberät, wenn Sie über das Arbeitsprogramm der Gossner Mission bis 1970 im unklaren sind; andererseits befindet sich die Gossner Mission so sehr in einer transitorischen Periode ihrer Arbeit, daß auch von daher nur Umrifshaft, ohne schon ganz exakte Planung etwas gesagt werden kann. Die Entscheidung des Kuratoriums im Oktober dieses Jahres wird größere Klarheit in den zukünftigen Aufgaben bringen.

Dies vorausgeschickt, möchte ich folgendes auf Ihre verständliche Frage und in Ergänzung der Antwort von Bruder Seeberg mitteilen:

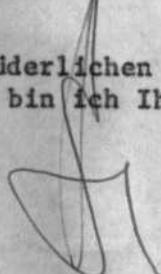
- 1) Es ist schon heute deutlich, daß an die Stelle verminderter Mitarbeit in der Gossnerkirche nach deren Jubiläum im Jahre 1969, also ab 1970, für die Gossner Mission zwei andere regionale Aufgaben treten werden, die sich in Nepal und Zambia abzeichnen. Ich werde in der zweiten Hälfte des Monats August im Auftrag des Kuratoriums nach Zambia reisen, um dann selber klarer zu sehen und dem Kuratorium im Oktober berichten zu können. Auch unser etwaiges Engagement mit der "United Mission to Nepal" ist noch nicht bis zum Ende durchverhandelt. Aber, wie gesagt, in diesen beiden Gebieten wird die Mitarbeit der Gossner Mission in etwa die Kapazität haben, die bis Ende 1969 der Gossnerkirche in Indien zugute kam.
- 2) Was die nicht übermäßige Ausweitung der Gossner Mission ab 1970 herbeiführen würde, wenn Sie an die von Bruder Seeberg Ihnen kurz mitgeteilten Zahlen denken, so betrifft sie das Gebiet der "Urban and Industrial Mission", wo in den letzten Monaten starke und unüberhörbare Appelle von den verschiedensten Seiten an die Gossner Mission gerichtet wurden. Teils kamen Sie von der All-Afrikanischen Kirchen-Konferenz, teils aus dem Großraum Kalkutta/Durgapur. Diese Appelle gründeten sich auf die Erfahrungen der Gossner Mission in Mains-Kastel und wurden sowohl vom Oekumenischen Rat wie auch der Arbeitsgemeinschaft für Weltmission in Hamburg stark unterstützt. Es ist jedenfalls am richtigsten, lieber Bruder Günther, wenn auf Kosten des Engagements in dieser Richtung die leichte Erhöhung unseres Budgets mit Beginn der 70er Jahre gesehen wird.

Ich hoffe sehr, daß wir in nicht allzu ferner Zeit - vielleicht schon in Hillerød? - über diese Dinge näher sprechen können. Aber Sie sollten doch, so deutlich ich es heute vermag, klar sehen, wie die von Bruder Seeberg angegebenen Zahlen zustandegekommen sind.

Was Ihre anderen Mitteilungen und Reflexionen über die finanzielle Situation in Ihrer Landeskirche betrifft, so stimmen sie natürlich sehr nachdenklich, und ich bin teilweise sehr geneigt, in sie einzustimmen. Herzlich danke ich Ihnen auch für die Aufklärung der kurzen Mitteilung, die uns vor einigen Wochen erreichte, daß Ihre Landeskirche nur in der Lage sei, uns 3/5 des erbetenen Zuschusses fest zu garantieren. Sie haben dann ja selber am Schluß bemerkt, daß solche Mitteilungen es für eine Missionsgesellschaft außerordentlich schwer machen, fest zu planen. Wir können also hier von Herzen hoffen, daß sich Ihre etwas düsteren Prognosen und Erwartungen doch noch mit dem Ende des Jahres etwas aufhellen und wir nicht gezwungen sind, sehr einschneidende und schmerzliche Reduktionen im Arbeitsprogramm vorzunehmen. Kurzum, ich würde mich freuen, Ihnen persönlich demnächst zusätzliche Erläuterungen geben zu können und noch diese oder jene hoffnungsvollere Information zu empfangen.

Nochmals wiederhole ich die Zusage von Bruder Seeberg: Ende Oktober soll unser Wirtschaftsplan 1969 vorliegen, und er erlaubt dann sicher auch schon eine klarere Vorausschauf auf das Finanzvolumen, das wir dann 1970 verantwortlicherweise meinen, zugrunde legen zu sollen.

Mit brüderlichen Grüßen  
bin ich Ihr



**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**  
**Der Landeskirchliche Missionsrat**

**Vorsitzender:**  
Superintendent A. Marahrens  
286 Osterholz-Scharmbeck, Fernruf 2786

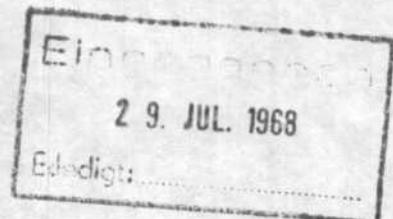
**Geschäftsführer:**  
Pastor G. Günther  
3071 Estorf/Weser, Fernruf 05025/265

**Mitglieder:**  
Pastor Dr. Gäßler  
Oberkreisdirektor a. D. Kerl  
Landessuperintendent Peters  
Pastor Sachau  
Landeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen  
Missionsdirektor Wesenick

Tgb.-Nr. zu 392/68

den 23. Juli 1968

An  
die Goßner Mission  
z.Hd. Herrn Pastor Seeberg  
1 Berlin 41, Handjerrystr. 19/20



Betr. Beihilfen

Lieber Bruder Seeberg !

Für Ihr Schreiben vom 15.7. danke ich Ihnen. Ich freue mich, daß die Goßner Mission weitere Arbeit aufnehmen will. Andererseits frage ich mich, ob wir richtig handeln, wenn bei Gabenrückgang und bei Rückgang der Kirchensteuern und angesichts einer spürbaren Feindseligkeit gegenüber der Kirche wir mit wachsenden Einnahmen rechnen können. Hier sieht es nicht danach aus. Das Interesse der Jugend röhrt sich zwar, aber es schlägt im Opfer noch nicht zu Buch.

In jedem Falle wäre ich dankbar, wenn sie mir bis zum 3.8. ein paar Zeilen über die Pläne der Goßner Mission und den für 1970 gedachten Gesamtumfang der Ausgaben senden könnten, damit ich Ihre Erhöhung begründen kann.

Da Dr. Schmidt-Clausen bis Mitte August nicht greifbar ist, will ich Ihnen kurz über die Beihilfen in diesem Jahr schreiben.

Die Beihilfeanträge an die Hannoversche Landeskirche betragen in diesem Jahr insgesamt 4,95 Mill. DM. Der Missionsetat beträgt aber nur 3,5 Mill. DM. Der Missionsrat war daher genötigt, die Anträge zu kürzen. Aus sachlichen Gründen sah er sich aber nur in der Lage, auf 4,51 Mill. zu kürzen. Dabei ist Goßner auf 200 000 DM gekürzt worden. Da wir aber nur 3,5 Mill. DM zur Verfügung haben, können an die Goßner Mission wie an alle anderen Antragsteller nur 3/5 der festgestellten Summe ausgezahlt werden. Das sind dann für die Goßner Mission 120 000 DM. Wir hoffen aber, daß - wie in anderen Jahren - am Ende des Jahres aus Einnahmeüberschüssen wir weitere Zuweisungen erhalten. Die Höhe dieser Zuweisungen können wir noch nicht ahnen, da auch der Staat uns bis zum Ende des Jahres über die Kirchensteuereinnahmen im Unklaren läßt. Dazu ist Niedersachsen ein armes, stark verschuldetes Land. Infolgedessen können wir auch beim besten Willen

keine Zusagen über die Höhe der Nachzahlungen machen. Immerhin ist es ein gewisser Trost, daß der Missionsetat von Jahr zu Jahr erhöht und mit Sonderzuweisungen bedacht worden ist. Sie können auch gewiß sein, daß sich der Landeskirchliche Missionsrat mit allen Kräften bemüht, die Mittel zu gewinnen, die er für die Ausrichtung der Missionsarbeit für notwendig hält.

Auf der anderen Seite sind wir uns völlig klar darüber, daß keine Mission und erst recht keine junge Kirche ordentlich arbeiten kann, wenn sie über 2/5 ihres Beihilfeantrags im Unklaren bleiben muß.

Mit herzlichem Gruß  
Ihr

*Gert Günther*

cc: Landeskirchenamt Hannover

15. Juli 1968  
psb/el.

An den  
Landeskirchlichen Missionsrat  
der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
z.Hd. Herrn Pastor G. Günther

3071 Estorf /Weser

24./  
7.

Betrifft: Beihilfen 1969 und 1970  
Ihr Schreiben vom 3.7.1968 - Tgb.-Nr. 361/68

Lieber Bruder Günther!

Da die Gossner Mission nicht beabsichtigt, ihre Arbeit einzuschränken, sondern ab 1970 aller Voraussicht nach - die Entscheidung fällt im Oktober d.J. - ihren Dienst in andere Länder Asiens und Afrikas ausdehnt, weil dringende Bitten und Anfragen vorliegen, wird das Kuratorium Beihilfeanträge von

DM 215.000,-- für 1969 - wie bisher -  
und DM 265.000,-- für 1970  
stellen.

Unser endgültiger Haushaltsplan für 1969 wird im Herbst dieses Jahres vorliegen.

Inzwischen haben wir für das laufende Haushaltsjahr 1968 von Herrn Oberlandeskirchenrat Schmidt-Clausen die Ankündigung über die Zuteilung aus Mitteln der Hannoverschen Landeskirche erhalten. Die 40 %ige Kürzung hat uns außerordentlich überrascht. Leider haben wir noch keine Erklärung für diese uns unverständliche Behandlung unseres Beihilfe-Antrags erhalten. Ich hoffe, daß Oberlandeskirchenrat Schmidt-Clausen nach Rückkehr aus Uppsala meine entsprechende Anfrage beantworten wird.

Mit brüderlichen Grüßen  
bin ich Ihr

Sg.

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**  
**Der Landeskirchliche Missionsrat**

**Vorsitzender:**  
Superintendent A. Marahrens  
286 Osterholz-Scharmbeck, Fernruf 2786

**Geschäftsführer:**  
Pastor G. Günther  
3071 Estorf/Weser, Fernruf 05025/265

**Mitglieder:**  
Pastor Dr. Gäbler  
Oberkreisdirektor a. D. Kerl  
Landessuperintendent Peters  
Pastor Sachau  
Landeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen  
Missionsdirektor Wesenick

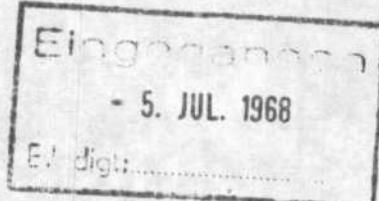
Tgb.-Nr. 361/68

den 3. Juli 1968

An

den Vorstand der Goßner Mission  
Berlin - Friedenau

Betr.: Beihilfen 1969 und 1970



Sehr geehrte Herren !

Da demnächst der neue zweijährige Haushaltsplan der Landeskirche und damit auch ein neuer landeskirchlicher Missionsetat aufgestellt werden muß, wären wir dankbar, wenn Sie uns möglichst umgehend Ihren etwaigen Beihilfebedarf für 1969 und 1970 mitteilen könnten. Auf genaue "ahlen kommt es in diesem Falle noch nicht an.

Jedoch sollten wir wohl darauf aufmerksam machen, daß angesichts der wirtschaftlichen Lage in Niedersachsen wir zufrieden sein können, wenn das Kirchensteuereinkommen wenigstens nicht zurückgeht. Mit einem entscheidenden Wachstum des Missionsetats ist von hier aus nicht zu rechnen.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr

*Gern. Günther*

28. Juni 1968  
psb/el.

Herrn  
Oberlandeskirchenrat  
Dr. Schmidt-Clausen

3 Hannover I  
Rote Reihe 6

Betrifft: Beihilfen der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers 1968  
Ihr Schreiben vom 19.6.1968 - Nr. 630 Bei (Gossner Mission) II 6

Sehr geehrter Herr Oberlandeskirchenrat!

Da Bruder Berg zur Zeit Urlaub macht, hat ihn der Schreck in dieser Morgenstunde durch Ihren Brief vom 19.6. nicht erreilt. Als sein Vertreter versuche ich, zu Ihrem Text eine Melodie zu finden. Es will mir nicht gelingen, vermutlich deshalb, weil ich nicht weiß, was ich zwischen den Zeilen lesen soll.

Sie sehen, daß ich verwirrt bin und somit diesen Brief nicht mit einem Dank begonnen habe, daß die Ev.-luth. Landeskirche Hannover den Dienst der Gossner Mission in Indien mit dem ansehnlichen Betrag von DM 115.000,-- in diesem Jahr fördern will. Natürlich sind wir dankbar, aber gleichzeitig doch sehr überrascht über die Höhe der Zuwendung.

Ich brauche Ihnen nicht zu erklären, daß unser Dienst in Indien von uns im Auftrag der Kirche getan wird und daß wir im Blick auf unser besonderes Arbeitsgebiet darauf sehen sollten, daß gerade der Anteil der uns verbundenen lutherischen Landeskirchen nicht verkürzt wird.

Wenn meine eigene Landeskirche ihren finanziellen Beitrag für 1968 gegenüber dem Vorjahr um 40 % verkürzt, schmerzt mich das sehr. Dabei war bereits 1967 unsere Bitte scharf kalkuliert, und unsere Bescheidenheit wurde durch eine generelle Kürzung aller vorliegenden Anforderungen nicht belohnt.

Ich habe vor mir liegen die Aufwendungen der Gossner Mission und die Beteiligung der Hannoverschen Landeskirche. Die Zahlenreihe sieht wie folgt aus:

	Gesamtausgaben	Anteil Hannover	=	%
1964	973.000,-- DM	185.000,-- DM		19,0 %
1965	995.000,-- DM	190.000,-- DM		19,0 %
1966	1.077.000,-- DM	225.000,-- DM		20,9 %
1967	1.077.000,-- DM	192.200,-- DM		17,8 %
1968	1.055.000,-- DM	115.000,-- DM		10,9 %

Diese Zahlen sprechen für sich. Ich kann mir nicht gut vorstellen, daß Sie weniger Sorge dabei empfinden als wir.

Im Februar und März dieses Jahres habe ich mit der Kirchenleitung der Evang.-luth. Gossnerkirche in Indien lange Besprechungen geführt über die Arbeit von 1968 und 1969 und dabei Z u s a g e n gemacht, die sich im Rahmen unserer bisherigen Möglichkeiten bewegen.

Meine Gesprächspartner hatten gute Gründe, die Gossner Mission um ein n o c h s t ä r k e r e s Engagement zu bitten, denn 1969 begeht diese Kirche ihr 50jähriges Jubiläum. Weitreichende Pläne sind ausgearbeitet, daß ab dann die Gemeinden finanziell und personell mehr Aufgaben als bisher übernehmen. Die Voraussetzung ist jedoch, daß in diesen zwei Jahren die Gossner Mission noch einmal v e r m e h r t e Investitionshilfe leistet.

So sieht es also bei uns in der Missionsleitung aus. Sie werden sagen, daß wir nicht wissen, wie es im Haushalt der Hannoverschen Landeskirche aussieht. Das ist richtig. Ich darf allerdings bemerken, daß andere Landeskirchen die gleichen Beträge zahlen wie im Vorjahr; eine erhöhte die Zuwendungen. Für 1969 haben uns Bayern und Berlin ebenfalls erhöhte Beihilfen zugesichert.

Ich bin sicher, daß Sie Verständnis dafür haben, wenn ich Ihnen so frei und offen meine Gedanken dargelegt habe mit der Bitte, die in Hannover gefassten Beschlüsse noch einmal zu erwägen und möglicherweise zu revidieren.

In brüderlicher Verbundenheit

SJ.

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt**

**Nr. 630 Bei (Gossner-Mission) II 6**  
(Bei Beantwortung bitte angeben)

**3 Hannover 1, den 19. Juni 1968**

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 306

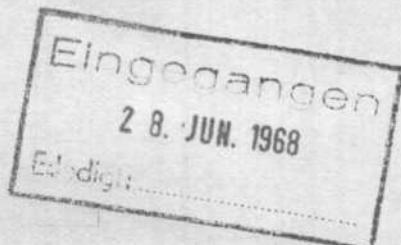
oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammanskript: Landeskirchenamt Hannover

Postcheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913

An die  
Gossner Mission  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19 - 20



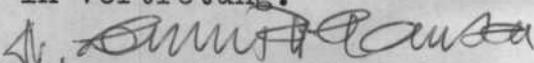
**Betr.: Beihilfen der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers 1968.**

Wir haben der Gossner Mission als erste Rate der für das Rechnungsjahr 1968 in Aussicht genommenen Beihilfe den Betrag von 80.000,-- DM gezahlt.

Die Gesamthöhe unserer Beihilfe, die sich angesichts unserer finanziellen Situation für das Jahr 1968 verantworten lässt und die wir fest zusichern, beträgt 115.000,-- DM. Falls sich die Lage im Laufe des Jahres günstiger als zurzeit vorher sehbar gestalten sollte, werden wir versuchen, noch weitere Mittel flüssig zu machen, können aber leider zum gegenwärtigen Zeitpunkt in dieser Hinsicht keine verbindliche Zusage geben und bitten, Verständnis dafür zu haben.

Wir hoffen, die letzte Rate in Höhe von 35.000,-- DM bis zum 1. Oktober 1968 überweisen zu können.

In Vertretung:

  
(Dr. Schmidt - Clausen)

7. Juni 1968  
psb/el.

An das  
Landeskirchenamt der  
Evang.-Luth. Kirche  
Landeskirchenkasse

3 Hannover  
Rote Reihe 6

Betrifft: Anteil aus Heidenmission-Kollekte  
Ihr Zeichen I/14-204

Das Kuratorium der Gossner Mission dankt dem Landeskirchenamt Hannover sehr herzlich für die Überweisung eines Anteils aus der Kollekte für Heidenmission in Höhe von

5.721,18 DM.

Dieser Betrag ist unserer Arbeit in Indien hochwillkommen und gibt uns überdies Anlaß zu der Feststellung, daß in den Gemeinden der Hannoverschen Landeskirche das Interesse für die Weltmission offensichtlich gestiegen ist, da im Vergleich zum Vorjahr der Kollekten-Anteil eine fast 25 %ige Steigerung erreicht hat.

(Pastor M. Seeberg)  
Missionsinspektor

Sg.

W. Vorl. 1. Aug.  
26. Februar 1968

An das  
Landeskirchenamt der  
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

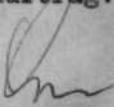
3 Hannover 1  
Rote Reihe 6

Betrifft: Beihilfen 1968  
Ihr Schreiben vom 12.2.1968 - 630 Bei (Gossner Mission) II 6

Mit sehr herzlichem Dank haben wir als erste Rate der landeskirchlichen Beihilfe für das Rechnungsjahr 1968 heute den Betrag von 80.000,-- DM erhalten, den Sie uns mit Ihrem o.g. Schreiben angezeigt hatten.

Offenbar ist noch kein Beschuß erfolgt über die Höhe der Gesamtbeihilfe im Jahre 1968, für die die Gossner Mission unter dem 12. Januar 1968 einen Antrag übersandt hatte, sonst hätte Ihr Schreiben sicher darüber einen Hinweis enthalten. Umso mehr sind wir Ihnen verbunden, daß Sie mit der jetzigen namhaften Summe bereits eine á cto.-Zahlung auf unseren Antrag übersandten. Sie hilft uns wesentlich , unsere Aufgaben, vor allem in Indien, planmäßig erfüllen zu können.

Im Auftrag:

  
(Lenz)  
Finanzreferent

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt

630 Bei (Gossner Mission) II 6

(Bei Beantwortung bitte angeben)

3 Hannover 1, den 12. Februar 1968

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 306

oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammadrift: Landeskirchenamt Hannover

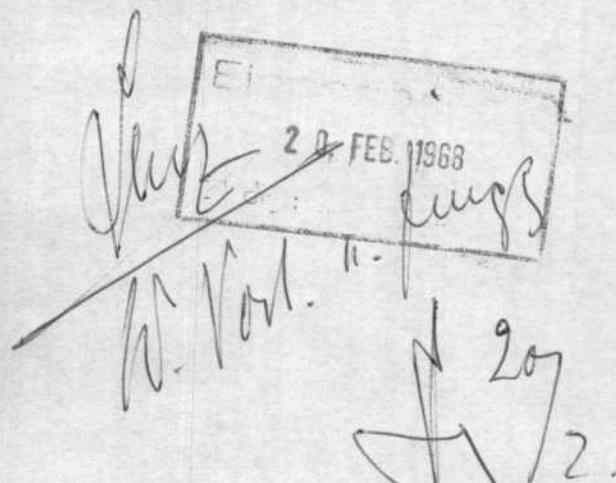
Postcheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913

An die  
Gossner Mission  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystr. 19/20

Betr.: Beihilfen 1968.

Wir haben die Landeskirchenkasse angewiesen, als 1. Rate  
der landeskirchlichen Beihilfe für das Rechnungsjahr 1968  
für Aufgaben der Gossner Mission und der ihr angeschlossenen  
Jungen Kirchen den Betrag von 80.000,- DM zu überweisen.  
Die Summe wird in Kürze auf das Konto Nr. 4/7480 bei der  
Berliner Bank gezahlt.



In Vertretung:

A. Fannichsen

SPECIAL REFLEX SPECIAL REFLEX

6. Februar 1968  
drbg/el.

An das Landeskirchenamt  
z.Hd. Herrn Oberlandeskirchenrat  
Dr. Schmidt-Clausen

3 Hannover 1  
Rote Reihe 6

Betrifft: Unterstützung der Gossner Mission durch die Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Ihr Schreiben vom 22.1.1968 - 630 Bei Gossner Mission II 6

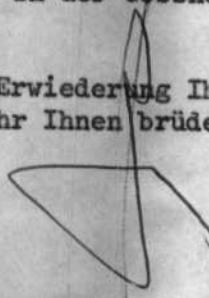
Sehr verehrter, lieber Bruder Schmidt-Clausen!

Im Januar mußte ich mehr als 14 Tage in Westdeutschland unterwegs sein, war aber nach Rückkehr umso mehr erfreut, auf meinem Brief vom 4. Januar an Sie das Echo Ihres Schreibens vom 22. Januar vorzufinden. Der freundlich angekündigte Betrag von 20.000,— DM war ebenfalls am 2. Februar inzwischen eingegangen.

Lassen Sie mich Ihnen in vollem Verständnis für die finanzielle Situation Ihrer Landeskirche nochmals dafür danken, daß Sie eine Möglichkeit fanden, diese Summe noch im Blick auf das Jahr 1967 verfügbar zu machen. Er mindert, wenn er natürlich auch nicht ganz unseren Erwartungen entsprach, doch unseren Fehlbetrag des letzten Haushaltsjahrs so wesentlich, daß wir ohne allzu große Sorgen das neue Arbeitsjahr begonnen haben; umso mehr, als Sie eine baldige erste Rate auf unseren für 1968 gestellten Beihilfe-Antrag anzukündigen vermochten.

Bruder Seeberg weilt z.Zt. schon wieder in Indien und hat eine Fülle nicht unwichtiger Aufgaben wahrzunehmen. Wir erhoffen seine gesunde Rückkehr Ende März. Sicherlich werden Sie dann auch irgendwie einmal Gelegenheit erhalten, von seinen jüngsten Eindrücken in der Gossnerkirche zu hören.

In herzlicher Erwiederung Ihrer Grüße und Wünsche  
bin ich Ihr Ihnen brüderlich verbundener



**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**

**Das Landeskirchenamt**

Oberlandeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen

630 Bei Goßner Mission II 6

(Bei Beantwortung bitte angeben)

3 Hannover 1, den 22. Januar 1968

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 306

oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammadr. Landeskirchenamt Hannover

Postcheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913

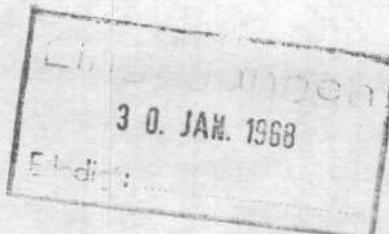
An die

Goßner Mission

z. Hd. Herrn Kirchenrat Dr. Berg

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerystr. 19-20



Betr.: Unterstützung der Goßner Mission durch die Ev.-luth. Landeskirche Hannovers.

Bezug: Ihr Schreiben vom 4. Januar 1968.

Lieber Bruder Berg!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihr freundliches Schreiben vom 4. Januar ds. Js. Ich bedaure sehr, daß Sie unter dem Eindruck stehen, die bislang gezahlten 80 % der Beihilfe für 1967 seien Hannovers letztes Wort in dieser Frage gewesen. Freilich sind wir finanziell nicht sonderlich glücklich dran. Trotzdem wird es möglich sein, noch weitere 20.000,-- DM für die Goßner Mission bereitzustellen, die wir Ihnen in den nächsten Tagen überweisen zu können hoffen. Damit wird es freilich sein Bewenden haben müssen. Ich bitte um Verständnis für diese Situation und versichere Sie, daß die Ev.-luth. Landeskirche Hannovers solch schwerwiegende Schritte nicht ohne ernste Prüfung vorgenommen hat. Ich bedaure diese Absage umso mehr, als gerade die Goßner Mission sich in den vergangenen Jahren durch besondere Zurückhaltung hinsichtlich der finanziellen Beihilfe-anträge auszeichnet hat.

In Kürze werden wir auch die erste Rate unserer Beihilfe für das Rechnungsjahr 1968 anweisen.

*Waggon am 2/1.68 J  
m*

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen für ein gesegnetes neues Jahr bleibe ich

Ihr  
(gez.) Dr. Schmidt-Clausen

Nach Abreise unterschrieben:

*Klin gebiel*

11. Januar 1968  
drbg/el.

An das  
Landeskirchenamt der Evang.-luth.  
Landeskirche Hannovers  
z.Hd. Herrn Oberlandeskirchenrat  
Dr. Schmidt-Clausen

3 Hannover  
Rote Reihe 6

Betrifft: Wirtschaftsplan der Gossner Mission für 1968

Sehr verehrter, lieber Bruder Schmidt-Clausen!

In der Hoffnung, daß Sie in der nächsten Woche erholt aus Ihrem Urlaub zurückgekehrt sein werden, ist es heute meine Pflicht, Ihnen im Auftrag des Kuratoriums der Gossner Mission den Wirtschaftsplan 1968 zu übersenden, nachdem er auf der gestrigen Sitzung des Kuratoriums so festgestellt und nach eingehenden Vorberatungen in dieser Form einmütig gebilligt wurde. Sie werden mit raschem Blick die Bitte erkennen, die wir im Blick auf das neubegonnene Jahr an Ihre Landeskirche haben, und wir hoffen sehr, daß unser Gesuch um die Unterstützung mit dem Betrag von

215.000,-- DM

außer der Gewährung des Gehalts für unseren Missionsinspektor keine unrealistische Bitte an Sie ist. Welche Schwierigkeiten es Ihnen in Hannover bereitet, unter der Fülle von Wünschen missionarischer Aktivitäten auch unser Anliegen zu berücksichtigen, steht uns klar vor Augen, und dafür ist ja auch der Brief ein Beweis, den Sie nach der Rückkehr vorgefunden haben.

Umso mehr möchten wir dafür danken, daß Sie im Rahmen Ihrer Möglichkeiten das Ihre getan haben und gewiß tun werden, um dem Dienst der Gossner Mission an der Evang.-luth. Gossnerkirche von Chotanagpur und Assam, wie er bis zur Stunde noch in vollem Umfang geschieht, den Platz in Ihrer Landeskirche einzuräumen, der ihm gebührt.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich Ihr Ihnen  
sehr ergebener und verbundener



1 Anlage

und 2 weitere Exemplare für den Herrn Vorsitzenden des Missionsrates sowie dessen Geschäftsführer, Herrn Pastor Günther, Estorf.

4. Januar 1968  
drbg/el.

An das  
Evang.-luth. Landeskirchenamt  
z.Hd. Herrn Oberlandeskirchenrat  
Dr. Schmidt-Clausen

WV 9.1.

3 Hannover  
Rote Reihe 6

Betrifft: Unterstützung der Gossner Mission durch die Evang.-luth.  
Landeskirche Hannover im Jahr 1967

Sehr verehrter, lieber Bruder Schmidt-Clausen!

Zunächst darf ich Ihnen nochmals sehr herzliche Segenswünsche zum neubegonnenen Jahr mit all seiner Arbeit übermitteln, nachdem diese in den allgemeinen Rundbriefen an die Mitglieder und Freunde unseres Kuratoriums bereits ausgesprochen waren. Aber es ist ja doch etwas anderes, sie direkt persönlich auszurichten. Im Gedanken an Ihre nicht ganz feste Gesundheit und die immer mehr an Sie herandrängende Fülle von Arbeit und neuen Verantwortungen sind wir bisweilen nicht ohne Sorge, wie Sie den vielfältigen Aufgaben gerecht zu werden vermögen. Darum hat der Segenswunsch, der sich leicht niederschreiben lässt, im Blick auf das neue Jahr mit seiner Arbeit eine echte personhafte Bezogenheit.

Und nun das Thema dieses Briefes, den ich eigentlich nicht schreiben wollte, denn aus unserer Korrespondenz während der Urlaubszeit im Sommer war mir im Gedanken an Hannover stets der Satz gegenwärtig, den Sie auf jener Postkarte aus dem Urlaub schrieben: "Ich hoffe, Sie werden am Ende des Jahres trotz der augenblicklichen Misere mit uns zufrieden sein." Eben deshalb habe ich zu keiner Stunde während der letzten Monate des zu Ende gehenden Jahres daran gedacht, in irgendeiner Weise an Sie heranzutreten.

Nun aber kommt in wenigen Tagen, wie Sie ja aus der auch Ihnen zugegangenen Einladung wissen, unser Kuratorium zusammen, und es wird sich mit dem finanziellen Abschluß 1967 wie auch dem Wirtschaftsplan 1968 zu beschäftigen haben. Dabei wird natürlich in Erscheinung treten, daß 20 % der von Ihrer Landeskirche erbetenen Hilfe bisher nicht eingegangen sind; und diese Tatsache wird das Bild sehr entscheidend bestimmen, wenn gewiß auch nicht allein.

Wahrscheinlich hätte ich trotzdem diesen Brief an Sie nicht geschrieben, wenn nicht gesternabend Bruder Seeberg sehr dankbar von der großen Epiphanias-Versammlung in Celle zurückgekehrt wäre, wobei er natürlich mit Herrn Landessuperintendent Peters ein paar Worte auch über diese Frage gewechselt hat. Da Bruder Peters Mitglied des Landeskirchlichen Missionsrates ist, erhielt Bruder Seeberg die kurze Antwort, daß auf dessen letzter Sitzung Ende November über die Verteilung der Restmittel beschlossen worden sei, und zwar in positiver Weise. Diese allgemein gehaltene Bemerkung ohne nähere Einzelheiten brachte, wie gesagt, mein Mitarbeiter von Celle mit.

Diese Mitteilung, wie Sie verstehen werden, hat den Ausschlag gegeben, mich mit diesem Brief an Sie zu wenden und schlicht zu fragen, ob diese Auskunft zutrifft. Auch hier bemühe ich mich, noch nicht ungeduldig zu sein, weil mir vor Augen steht, daß Ihre Landeskirche möglicherweise die Ausführung der Empfehlungen des Missionsrates an das Landeskirchenamt bis Ende dieses ersten Monats im neuen Jahr durchführen zu können hofft. So war es ja, wenn ich mich recht entsinne, auch im letzten oder im vorletzten Jahr.

Meine herzliche Bitte wäre nur, lieber Bruder Schmidt-Clausen, daß Sie die Freundlichkeit haben, Bruder Seeberg oder mich durch eine kurze telefonische Verständigung Anfang nächster Woche, nachdem dieser Brief zu Ihnen gelangt ist, zu unterrichten, ob die Gossner Mission rückwirkend für 1967 noch eine Zuwendung erwarten darf. Sie werden gewiß verstehen, daß es für das Kuratorium nicht unwichtig ist, darüber angesichts seiner verantwortlichen Entscheidungen eine so klare Auskunft wie nur möglich zu erhalten.

Indem ich meine Segenswünsche vom Anfang dieses Briefes für Sie persönlich und alle Ihnen aufgetragenen Aufgaben nochmals herzlich wiederhole,

bin ich in brüderlicher Verbundenheit  
Ihr sehr ergebener



29. Nov. 1967  
psb/el.

An die  
Landeskirchenkasse  
der Ev.-luth. Kirche

3 Hannover  
Rote Reihe 6

Betrifft: Überweisungen von Kollektanteilen an die Gossner Mission

Mit sehr herzlichem Dank und großer Freude bestätigen wir die von der Landeskirchenkasse Hannover getätigten Überweisungen für die Arbeit der Gossner Mission in Indien, und zwar

am 24. Oktober 8.491,86 DM (Anteil Pfingstkollekte 1967)  
und am 31. Oktober 5.110,05 DM (Anteil Kollekte vom 2.7.1967).

Diese Beträge haben wiederum unsere Missionsarbeit wesentlich fördern können.

Im Auftrag:

  
(Pastor Martin Seeberg)

22.9.1967  
psb/go

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt

3-Hannover-1

Rote Reihe 6

Betr.: Abkündigungen von Missionskollektien

Bezug: Ihr Schreiben Nr. 5083 B II 11 vom 21.8.1967

Zum Abdruck im kirchlichen Amtsblatt der Hannoverschen Landeskirche übersenden wir Ihnen einen Entwurf für die Abkündigungen der im Kirchenjahr 1967/68 vorgesehenen Beckenkollektien.

Hochachtungsvoll

✓g

Anlage!

Die Gossner Mission erbittet für Ihre Indienarbeit ein Opfer der Gemeinden. Indien darf kein Land ohne Hoffnung sein! Deshalb muß dort mit größerer Anstrengung das Evangelium verkündigt werden.

Im Nordosten Indien stehen viele Türen offen, aber die indischen Christen in der Gossnerkirche brauchen Geld. Die heutige Kollekte ist hauptsächlich bestimmt für die Errichtung von Stützpunkten und kleinen Kapellen, in nichtchristlichen Gebieten; die vorzügliche kirchliche Druckerei braucht Papier für Flugschriften; außerdem werden Mittel benötigt, um die etwa 300 indischen Missionare an Fortbildungskursen teilnehmen zu lassen.

Auch 1967 werden in diesem Raum einige 1000 Menschen neu zur christlichen Gemeinde stossen. Wir können dazu beitragen, daß Ihre Zahl größer wird.

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Das Landeskirchenamt

Nr. 5083 B II 11

(Bei Beantwortung bitte angeben)

An die  
Goßnersche Missionsgesellschaft  
1 Berlin-Friedenau  
Handjerystr. 19/20

21. August 1967

3 Hannover 1, den

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

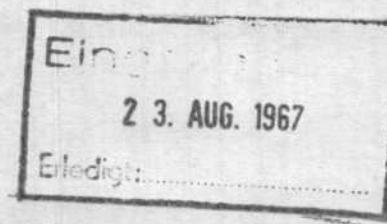
Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941-<sup>992</sup>

oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammadr. Landeskirchenamt Hannover

Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913



Betr.: Abkündigungen von Missionskollektien

Wir bitten, uns für die im Kirchenjahr 1967/68 vorgesehenen  
Beckenkollektien zugunsten der Heidenmission Entwürfe für  
die Abkündigungen bis zum 1. Oktober ds.Js. zuzuleiten.

In Vertretung:  
gez. Bummemann



Begl. ab:  
  
(Kanzleivorsteher)

4. Aug. 1967  
dr.bg./mdt.

An das  
Landeskirchenamt der  
Evang.-Luth. Kirche Hannover

3 Hannover  
Neustädter Kirchhof 3

Betr.: Ihre Überweisung vom Kollektanteil vom 6.1.67;  
hier eingegangen am 25. Juli.

Haben Sie sehr herzlichen Dank, für den erneuten Beweis der Verbundenheit Ihrer Landeskirche und nicht weniger Gemeinden mit dem Dienst der Gossner Mission am großen Land und Volk Indien, um ihm in dem Dunkel seines Heidentums und der Fülle seiner elementaren Nöte Hilfe durch das Evangelium in Wort und Tat zu bringen. Als ein Zeichen dafür und als eine Stärkung unserer Arbeit haben wir den Betrag von 4.685,70 DM gern und dankbar empfangen. Gott segne allein, die zu dieser Summe mit ihrem Opfer beigetragen haben, ihre innere und äußerlich sichtbare Anteilnahme!

(Kirchenrat Dr. Berg)

Wyk, 22.7.67

Sehr geehrter, lieber Bruder Berg!

Ein freundliches Schreiben vom 14. d. M. wurde mir in den Urlaub nachgesandt. Da ich kein ordentliches Briefpapier hier habe, wollen Sie bitte die Form der Postkarte entnahmen. Ich möchte zur Sache sagen, daß ich Ihre Sorge voll verstehe und daß Sie auch im Missionsrat gewandtzt wurde. Wir haben natürlich nicht einfach pauschal nur 80% gekürzt, sondern über drose generelle Vorerst-Maßnahme hinaus einzelnen Gesellschaften auch noch spezifische Auflagen gemacht. Gossner ist die erste Gesellschaft, bei der das nicht nötig war; außerdem stehen Sie als erste auf der Liste für den Fall der Freigabe weiterer Mittel. Ihre Sparsamkeit ist keinesfalls umsonst gewesen bzw. unbemerkt geblieben. Allern zu einem Rundschreiben, das für alle bestimmt ist, kann man dergleichen Sctsils nicht unterbringen. Ich hoffe, Sie werden am Ende des Jahres mit der ausgeüblichen Misere mit uns zufrieden sein. Es freut Sie herzlich Ihr sehr ergebener

Kuntzum Döllauer

Absender: K. Schmidt - Clausen

3000 Hannover, Böttcherstr. 8

234.227 Wyk auf Föhr

Postleitzahl

Halligweg 20 (Haus Riemann)  
(Straße und Hausnummer oder Postfach)



Geschr. bedacht!  
3. J.F. fey 24/7.

WYK AUF FUHR  
NORDSEEHEILBAD  
AUF  
POSTKARTE



Herrn Missionsdirektor

Dr. Christian Berg

BERLIN 41 (Friedenau)

Handjerystr. 19-20

(Straße und Hausnummer oder Postfach)



*(W. Vörl. S. Okt.)*  
14. Juli 1967  
drbg/el.

Herrn  
Oberlandeskirchenrat  
Dr. Schmidt-Clausen

3 Hannover  
Böttcherstr. 8p

20. 11.

Sehr verehrter, lieber Bruder Schmidt-Clausen!

Seit dem 12. Juli sind wir in dem Besitz Ihres Rundschreibens Nr. 630 Bei II 6 vom 6. 7. 1967 an die verschiedenen, in Ihrer Landeskirche beheimateten Missionsgesellschaften, das auch uns in der Gossner Mission dankenswerterweise weitgehend Klarheit über die Möglichkeiten gibt, die Sie in der Lutherischen Landeskirche Hannovers auf Grund der Beschlüsse des Landeskirchlichen Missionsrates in den wichtigen finanziellen Fragen in diesem Jahr sehen.

Ich möchte diesen Brief necht ohne persönliches Echo lassen, zumal er einige wichtige Rückfragen nötig macht. Ich halte es aber für richtiger, die Form eines Briefes an Sie persönlich zu wählen, der Ihnen die Freiheit gibt, diesen nicht unbedingt in die Akten des Missionsdezernats zu nehmen, weil ich unter diesen Voraussetzungen etwas freimütiger sprechen und schreiben kann. Und das scheint mir gut zu sein, weil jedem Kundigen bei der Analyse Ihres Briefes sofort deutlich wird, vor welchen Schwierigkeiten der Herr Dezernent des Landeskirchenamtes in Hannover und dann auch der Missionsrat in den finanziellen Entscheidungen gestanden hat. Für uns im Gossner Haus sieht es nämlich so aus: Von den Mitteln für die Weltmission 1966 erhielten wir auf unseren Antrag von 220.000,— DM letztlich 195.000,— DM. Daß wir dafür herzlich dankbar waren, haben wir mehrfach zum Ausdruck gebracht. Die Kürzung war auch ertragbar, weil uns im vergangenen Jahr so reichlich freie Gaben zuflossen, daß wir unseren Haushalt, wie Sie aus den entsprechenden Protokollen und Nachweisungen entnehmen konnten, auszugleichen vermochten. Bei dem Antrag 1967 um 215.000,— DM, der angesichts der finanziellen Situation in der Öffentlichkeit und auch in der Kirche sehr scharf kalkuliert war und die unterste Grenze einhielt, wird nun auf Grund Ihres Briefes eine sichere Zuweisung von 172.200,— DM erfolgen. Ob sich dieser Betrag erhöht, ist sicher Gegenstand Ihrer Bemühung aber letztlich eine unsichere Möglichkeit und nach dem Beispiel des vergangenen Jahres jedenfalls keineswegs zu erwarten. Mit einem Wort: Der Anteil für die Gossner Mission in Hannover sinkt, und das obwohl Ihr Brief im ersten Absatz feststellt, daß die Landeskirche erfreulicherweise "die Beihilfen erheblich erhöht" hat.

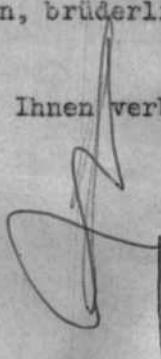
Verstehen Sie bitte, lieber Bruder Schmidt Clausen, daß wir uns selbst die Frage stellen: Waren wir zu bescheiden? Sie sind in Hannover mit einer erhöhten Anzahl von Anträgen in der Höhe von fast 0,9 Mill. DM überflutet worden, haben sie aber alle offenbar grundsätzlich anerkannt und dann eine allgemeine, eben alle Anträge betreffende Kürzung von 80 % vorgenommen. Das Ergebnis für uns im Gossner Haus ist schmerzlich: Wir werden einer Kürzung um mehr als 40.000,— DM unterliegen und damit unter 5 % des Anteils in den von Ihrer Kirche ausgeschütteten Mitteln herabsinken, was natürlich bei einer scharf und - ich kann wohl sagen bescheiden - gesteuerten Haushaltansetzung schwerwiegend ist.

Dass infolge der Weltereignisse (Nahost, Vietnam, erst Anstrengung im vergangenen Jahr für Indien) die freien Opfergaben in diesem Jahr gegenüber 1966 erheblich gesunken sind, wie ich auf der letzten Kuratoriumssitzung schon feststellen und mitteilen mußte, ist das nüchtern zu betrachtende Ergebnis Ihrer Mitteilung für uns natürlich schmerzlich und ein wenig besorglich. Was immer wir an Einsparungen im 2. Halbjahr in unserem Haushalt vorzunehmen vermögen, es wird sehr ungewiß sein, ob wir diesen doppelten Mindereingang (bei den freien Gaben und bei Ihrer Kirche) abzufangen vermögen.

Diese nicht ohne Sorge angestellten Erwägungen wollte ich doch Ihnen persönlich gegenüber freimütig ausgesprochen haben. Es wäre mir lieb gewesen, ich hätte sie während einer halben Stunde mit Ihnen persönlich besprechen können, weil ich weiß, wie offen Sie in Ihrer Anteilnahme an unserer Arbeit für ein solches Gespräch gewesen wären. Aber jetzt, kurz vor dem Beginn der Urlaubszeit, in der hoffentlich auch Sie sich für einige Wochen entspannen können, wollte ich den Versuch unterlassen, in dieser Frage um ein Gespräch mit Ihnen zu bitten. Nur wissen sollten Sie, wie Ihr Brief im Gossner Haus in seiner Essenz gewirkt hat. Ob Sie einen Weg wissen und zu finden vermögen, der zu einer Abhilfe und einer Minderung der Sorge führt, kann ich natürlich nicht übersehen. Das mag auch Zeit haben bis Mitte Oktober, wo wir hoffentlich die Freude haben werden, Sie in Mainz bei der nächsten Sitzung des Kuratoriums unter uns zu sehen und dann auch über diese Frage zu sprechen. Verstehen Sie jedenfalls, daß ich von daher den Weg eines persönlichen Briefes gewählt habe, auch, um Ihnen persönlich durch ein offizielles Schreiben nicht möglicherweise erhöhte Schwierigkeiten zu bereiten.

Für heute bin ich jedenfalls mit herzlichen, brüderlichen Grüßen und den besten Wünschen für die Urlaubszeit

Ihr Ihnen verbundener



Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Das Landeskirchenamt

Nr. 630 Bei II 6 (Goßner Mission)

(Bei Beantwortung bitte angeben)

3 Hannover 1, den 6. Juli 1967

Rote Reihe 6

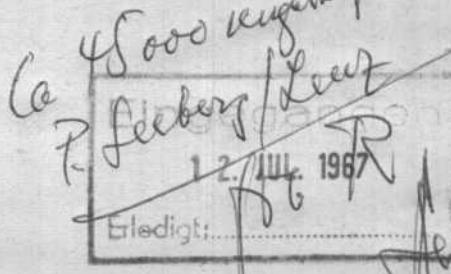
Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3727

Telegrammaddress: Landeskirchenamt Hannover

Postcheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 101 00

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913

Fernruf: 733 44 44 - 1941 - 306



An die  
Goßnersche Missionsanstalt  
1 Berlin-Friedenau  
Handjerystr. 19-20

Betr.: Beihilfen der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers.

Mit großer Freude teilen wir Ihnen mit, daß es auch in diesem Jahr uns möglich ist, an der Verantwortung für Ihre Arbeit teilzunehmen und die Verbundenheit mit Ihrem Werk sichtbar zu machen. Mit besonderer Freude können wir davon schreiben, daß alle verantwortlichen Gremien der Landeskirche sich darüber klar sind, daß die Ausbreitung des Evangeliums in der Welt jede Art des kirchlichen Einsatzes notwendig macht. Darum sind auch die Beihilfen erheblich erhöht worden. Ebenso haben die Gaben der Gemeinden zugenommen.

21  
Allerdings sind die Beihilfeanträge von 4.283.300,-- DM im Jahr 1966 auf 5.195.800,-- DM in diesem Jahr gestiegen, während der ordentliche Haushalt nur 3.500.000,-- DM beträgt. Diese Tatsache bedrückt uns, da wir die wachsenden missionarischen Möglichkeiten wohl sehen und auch um die Teuerung in der Welt wissen. Dazu hat der wirtschaftliche Rückgang in unserem Lande auch für die Landeskirche einen Rückgang der Einnahmen erbracht, über dessen Umfang wir noch keine Klarheit haben. Das sind die Tatsachen, vor denen wir stehen. Wir hoffen jedoch, daß es uns ermöglicht wird, dennoch unserer Verantwortung gerecht zu werden.

Der Landeskirchliche Missionsrat hat in langen Verhandlungen die augenblickliche Lage diskutiert. Er hat mögliche Kürzungen oder Verschiebung von Beihilfen vorgeschlagen. Aber er sah sich sachlich nicht in der Lage, an Ihren Anträgen wesentliche Abstriche zu machen. Das mag Ihnen zeigen, wie ernst auch er die Aufgaben auf den verschiedenen Arbeitsfeldern wertet.

Der Landeskirchliche Missionsrat hat vorgeschlagen, alle Beihilfeanträge zunächst in einer Höhe von 80 Prozent auszu-zahlen. Wenn keine weiteren Schwierigkeiten eintreten, sollen die entsprechenden Summen bis zum 1. Oktober 1967 ausgezahlt werden. Auf Grund der finanziellen Lage sehen wir keine Möglichkeit, es anders zu machen.

Auf Grund der Beschlüsse des Landeskirchlichen Missionsrates vom 29. Mai 1967 ergibt sich für das Rechnungsjahr 1967 folgendes Bild. Es wurden an Sie folgende Summen gezahlt:

20.2.1967	75.000,-- DM		
11.5.1967	<u>75.000,-- DM</u>	<u>bis jetzt</u>	150.000,-
	150.000,-- DM	<u>noch zu zahlen</u>	16.200,-

Rest 42.800,-

215.000,-

Bis zum Ende des Rechnungsjahres haben wir für Sie folgende Beiträge noch vorgesehen:

22.200,-- DM

Sobald unsere Kassenlage es erlaubt, werden sie gezahlt werden.

Mit allem Ernst werden wir uns darum bemühen, Mittel und Wege zu finden, um die restlichen 20 Prozent oder einen Teil derselben aufzubringen. Der Erfolg kann aber erst am Jahresende sichtbar werden, wenn größere Klarheit über unsere bisher unsicheren Einnahmen besteht. Eine feste Zusage über Zahlung der Beihilfenreste kann heute also nicht gegeben werden.

Deshalb möchten wir Sie schon heute herzlich bitten, zu überlegen, wo Sie selbst in Ihrem Haushalt noch Einsparungen vornehmen können, damit Sie nicht in plötzliche Verlegenheit geraten. Wir wissen, wie schwer das angesichts der Aufgaben und der oft vorhandenen Armut ist. Es bedrückt uns daher, diese Bitte aussprechen zu müssen.

Aber trotz der vorhandenen Schwierigkeiten wollen wir einig sein in der Zuversicht, daß der, der die Aufgaben gibt, uns auch die Mittel schenken wird, sie zu erfüllen.

In Vertretung:

*N. Kamphausen*

1966 = 25000 mehr als Auftrag  
Rott 220000 = 195000,-

< 215000 = 172200,-

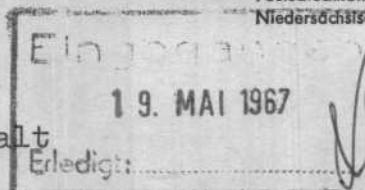
für Erfüllung der LK-Mittel 1122

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt**

630 Bei Goßner Mission II 6  
(Bei Beantwortung bitte angeben)

An die  
Goßnersche Missionsanstalt  
1 Berlin-Friedenau  
Handjerystr. 19-20

3 Hannover 1, den 11. Mai 1967  
Rote Reihe 6  
Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727  
Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 306  
oder Zentrale (0511) 19411  
Telegrammadr. Landeskirchenamt Hannover  
Postscheckkonto Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100  
Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913



*Nur  
W. K. f. f.  
19. 5. 67*

Betr.: 2. Abschlagszahlung auf die für das Rechnungsjahr  
1967 vorgesehene Beihilfe.

*Ang. 14.5.67*

Die Landeskirchenkasse ist angewiesen, als 2. Rate der  
landeskirchlichen Beihilfe für das Rechnungsjahr 1967 für  
Aufgaben der Goßnerschen Missionsanstalt den Betrag von  
75.000,-- DM auf das Konto Nr. 4/7480 bei der Berliner Bank  
zu überweisen.

Die Landeskirchenkasse wird die Summe auszahlen, sobald es  
unsere Kassenlage erlaubt.

In Vertretung:

*H. - Gossner*

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**  
**Das Landeskirchenamt**

Nr. 630 Bei Goßner Mission II 6  
(Bei Beantwortung bitte angeben)

3 Hannover 1, den 20. Februar 1967

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 8726 u. 3727

Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 306

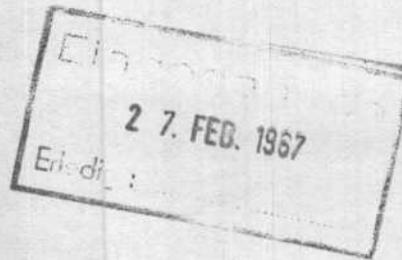
oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammadr. Landeskirchenamt Hannover

Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913

An die  
Goßnersche Missionsanstalt  
1 Berlin-Friedenau  
Handjerystr. 19-20



Betr.: 1. Abschlagszahlung auf die für das Rechnungsjahr 1967 vorgesehene Beihilfe.

Die Landeskirchenkasse ist angewiesen, als 1. Rate der Landeskirchlichen Beihilfe für das Rechnungsjahr 1967 für Aufgaben der Goßnerschen Missionsanstalt den Betrag von

75.000,-- DM

*am 1/3.67*

auf das Konto Nr. 47480 bei der Berliner Bank, ~~Depositenkasse~~, Berlin-Friedenau, zu überweisen.

Die Landeskirchenkasse wird die Summe auszahlen, sobald es unsere Kassenlage erlaubt.

In Vertretung:

*[Signature]*

*Ab. 3.67  
Beihilfe bestätigt  
Jan.*

26.1.1967  
drbg/go.

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt

3-Hannover-1

Rote Reihe 6

Betr.: Landeskirchliche Beihilfe für das Rechnungsjahr 1966

Bezug: Ihr Schreiben vom 23. Dezember 1966

Sehr geehrte Herren,

Um die Jahreswende haben wir mit herzlichem Dank Ihr Schreiben vom 23. Dezember über die Gewährung eines weiteren Zuschusses auf unseren Antrag im Januar 1966 erhalten. Der Betrag von DM 10.000.-- ist am 11. Januar hier eingegangen, und wir konnten dies noch in der Aufstellung berücksichtigen, die dem Kuratorium auf seiner Sitzung am gleichen Tage über die finanzielle Situation unserer Arbeit vorzulegen war.

Mit dem herzlichsten Dank für die damit erneut bewiesene freundliche Förderung unserer Arbeit verbinden wir die Hoffnung, dass uns auch im neuen Jahr die Hilfe der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers für den Dienst der Gossner Mission gezeigt werden möchte und wir die restlichen Mittel von DM 15.000.-- auf unseren Antrag 1966 noch erhoffen dürfen.

Hochachtungsvoll

im Auftrag:

  
(Kurt Lenz)  
Finanzreferent

12. Januar 1967  
drbg/el.

An das

Landeskirchenamt der Evang.-luth.  
Landeskirche Hannovers  
z.Hd. Herrn Oberlandeskirchenrat  
Dr. Schmidt-Clausen

3 Hannover  
Rote Reihe 6

Betrifft: Wirtschaftsplan der Gossner Mission für 1967

Lieber Bruder Schmidt-Clausen!

Nachdem gestern das Kuratorium der Gossner Mission den Wirtschaftsplan 1967 für seine Arbeit formell festgestellt hat, beeile ich mich, Ihnen dieses Dokument sogleich zuzusenden. Ich füge drei Mehrexemplare bei, die Sie gewiß die Freundlichkeit haben, dem Herrn Vorsitzenden des Landeskirchlichen Missionsrates, Bruder Günther, als Geschäftsführer des genannten Gremiums, und vielleicht auch dem Finanzdezernenten im Landeskirchenrat für den Fall, daß er daran interessiert ist, zuzuleiten.

Da wir Ihnen auf Ihre Bitte schon Mitte vergangenen Jahres die speziellten Anträge für die Jahre 1967 und 1968 zugeleitet haben, ist es gewiß nicht notwendig, jetzt mit der Versendung des diesjährigen Wirtschaftsplana einen formellen Antrag nochmals zu verbinden.

Wohl aber darf ich Ihrer Landeskirche namens des Kuratoriums für alle freundliche und brüderliche Unterstützung unseres Dienstes sehr herzlich danken, darin ist auch eingeschlossen die Mühe und das große Verständnis, die Sie persönlich um die Förderung der Missionsarbeit, der Häuser und Anstalten aufgewandt haben, welche in der Evang.-luth. Landeskirche Hannovers und deren Gemeinden lebendig verwurzelt sind.

In der Hoffnung, daß uns auch in Zukunft eine gute und gesegnete Zusammenarbeit verbinden wird, bin ich mit brüderlichen Grüßen

Ihr

(Missionsdirektor Dr. Berg)

4 Anlagen

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**  
**Das Landeskirchenamt**

630 Bei II 6

(Bei Beantwortung bitte angeben)

3 Hannover 1, den 23. Dezember 1966

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Durchwahl-Fernruf: (0511) 1941- 306

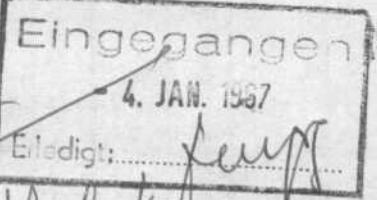
oder Zentrale (0511) 19411

Telegrammadrift: Landeskirchenamt Hannover

Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913

An die  
Goßnersche Missionanstalt  
1 Berlin-Friedenau  
Handjerrystr. 19-20



Betr.: Landeskirchliche Beihilfe für das Rechnungsjahr 1966.

Die Landeskirchenkasse ist angewiesen, den Betrag von 10.000,-- DM als 4. Rate der landeskirchlichen Beihilfe für das Rechnungsjahr 1966 für Aufgaben der Goßner Kirche auf das Konto Nr. 748 bei der Berliner Bank, Depositenkasse, Berlin-Friedenau, zu überweisen, sobald unsere Kassenlage es erlaubt.

In Vertretung:

Eingegangen M.F. 67  
Lmf

M. Gossner

9. Nov. 1966  
psb/el.

An das

Landeskirchenamt der  
Ev.-luth. Landeskirche  
- Landeskirchenkasse -  
3 Hannover  
Rote Reihe 6

Betrifft: Kollekte vom 29.5.1966 - Heidenmission  
Buchhalterei I/14-2-204

Die Gossner Mission bestätigt mit ausdrücklichem und herzlichem Dank  
den Eingang des Kollektenteils vom 29.5.1966 in der Hannoverschen  
Landeskirche in Höhe von

9.216,68 DM.

Dieser Betrag ist im Vergleich zum Vorjahr beträchtlich gestiegen und  
beweist, daß das Interesse der Gemeinden für die Mission stärker ge-  
worden ist. Diese sehr erfreuliche Tatsache bestärkt uns in unserer  
Indienarbeit, und der erhebliche Kollektenbetrag wird uns eine spür-  
bare Hilfe sein.

✓g

Kopie:

Herrn Oberlandeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen

29. Sept. 1966  
psb/el.

An das  
Landeskirchenamt der  
Ev.-luth. Landeskirche

3 Hannover  
Rote Reihe 6

Betrifft: Abkündigungen von Missionskollekten im Kirchenjahr 1966/67  
Ihr Schreiben vom 8.8.1966 - Nr. 5085 II 11

In der Anlage übersenden wir drei Entwürfe für Abkündigungen anlässlich  
der im Kirchenjahr 1966/67 vorgesehenen Beckenkollekten zugunsten der  
Heidenmission.

Anlage

Sg

Gossner Mission  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystraße 19/20

- 1) Die Gossner Mission arbeitet in Indien. Eine junge lutherische Kirche mit etwa 1.000 Gemeinden ist die bisherige Frucht. Aber viel Arbeit blieb noch ungetan. 98 % der Bevölkerung sind Nichtchristen. Ihnen muß das Evangelium in vielfältiger Weise verkündigt werden. Das heute erbetene Opfer soll in erster Linie verwandt werden für die Ausbildung und den Lebensunterhalt von indischen Missionaren und Katechisten sowie für Bild- und Schriftmaterial zur Evangelisation.
- 2) Die Gossner Mission erbittet heute ein Opfer für ihren missionarischen Dienst in Indien. Darin sind eingeschlossen die Ausbildung von Pastoren und Predigern, die Förderung junger Menschen in einer Handwerkerschule und auf einer Lehrfarm sowie der missionsärztliche Dienst in einem Hospital.  
Vor allem brauchen die Christen der lutherischen Gossnerkirche unser Opfer und unsere Fürbitte, damit in vielen Dörfern und Städten den Nichtchristen das noch unbekannte Evangelium verkündigt werden kann.
- 3) Indien ruft die evangelische Christenheit Deutschlands zu einem verstärkten Zeugnis für Christus in Wort und Tat.  
Die Gossner Mission will sich in Zusammenarbeit mit der lutherischen Gossnerkirche in Nordostindien diesem Ruf nicht verschließen und bittet herzlich um Opfer und Fürbitte.  
Fast 100 junge Prediger empfangen die Ausbildungskosten durch uns. Es ist notwendig, die Zahl zu steigern. Durch unseren Beitrag soll also eine indische Kirche für ihren missionarischen Dienst gestärkt werden.

22- Sept. 1966  
drbg/el.

An das

Landeskirchenamt der  
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
z.Hd. Herrn Oberlandeskirchenrat  
Dr. Schmidt-Clausen

3 Hannover  
Rote Reihe 6

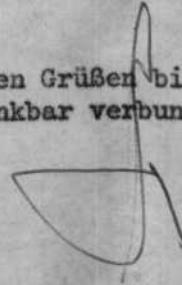
Lieber sehr verehrter Bruder Schmidt-Clausen!

Mit sehr herzlichem Dank bestätigen wir dem Landeskirchenamt der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers den Eingang der von Ihnen unter dem 23. August angewiesenen 3. Rate von 30.000,--- DM für die Aufgaben der Gossner Mission im Jahre 1966. Nachricht und Betrag haben uns deswegen freudig überrascht, weil wir - auch nach Ihren vorsorglich mitgeteilten Aussichten - erst im vierten Quartal mit einer weiteren finanziellen Hilfe aus Hannover gerechnet hatten. Der jetzige Empfang dieses namhaften Betrages erleichtert uns natürlich die Dispositionen.

Besonders habe ich mich übrigens gefreut, nach der soeben erfolgten Rückkehr aus meinem Jahresurlaub Ihre Anmeldung zur Sitzung unseres Kuratoriums am 11./12. Oktober in Mainz-Kastel vernommen zu haben. Ich freue mich, daß Sie das viel zitierte Gossner Haus am Rhein bei dieser Gelegenheit kennenlernen und uns mit Ihrem Rat bei unseren gerade jetzt recht wichtigen Verhandlungen zur Seite stehen werden.

Nehmen Sie endlich auch meine herzlichen Glückwünsche zu Ihrer Beförderung entgegen, deren Tatsache wohl eines Tages feststand, die uns aber deswegen erfreut hat, weil sie so bald nach Ihrer Rückkehr in die Heimatkirche erfolgte.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich Ihr Ihnen  
dankbar verbundener



P.S. Soeben kommt leider die Mitteilung, daß Sie durch eine andere wichtige Verpflichtung an der Teilnahme in Mainz-Kastel verhindert sind.

D.O.

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**  
**Das Landeskirchenamt**

**Nr. 630 Bei II 6**

(Bei Beantwortung bitte angeben)

**3 Hannover 1, den 23. August 1966**

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Telegrammadr. **Landeskirchenamt Hannover**

Postcheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913

Fernruf: 13851 und 13861

**Eingegangen**

- 5. SEP. 1966

**Erledigt:**.....

*fg 8/9.*

An die  
Goßnersche Missionsanstalt  
1 Berlin-Friedenau  
Handjerystr. 19 - 20

Betr.: Landeskirchliche Beihilfe für das Rechnungsjahr 1966  
für Aufgaben der Goßner Kirche.

Die Landeskirchenkasse ist angewiesen, den Betrag von 30.000,-- DM  
als 3. Rate der landeskirchlichen Beihilfe für das Rechnungsjahr  
1966 für Aufgaben der Goßner Kirche auf das Konto Nr. 748 bei der  
Berliner Bank, Depositenkasse, Berlin-Friedenau, zu überweisen, so-  
bald unsere Kassenlage es erlaubt.

In Vertretung:

*A. Ohm-Dausa*

30.000,- DM  
eingegangen.  
8. SEP. 1966  
*W.*

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**  
**Das Landeskirchenamt**

**Nr. 5083 II 11**

(Bei Beantwortung bitte angeben)

3 Hannover 1, den **8. August 1966**

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Telegramm Anschrift: **Landeskirchenamt Hannover**

Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913

Fernruf: 13851 und 13861

An die

Goßnersche Missionsgesellschaft  
1 Berlin - Friedenau  
Handjerystr. 19/20



**Betr.: Abkündigungen von Missionskollektien**

Wir bitten, uns für die im Kirchenjahr 1966/67 vorgesehenen  
Beckenkollektien zugunsten der Heidenmission Entwürfe für die  
Abkündigungen bis zum 1 Oktober d. Js. zuzuleiten.

In Vertretung:  
gez. Bunnemann



Begläubigte  
*[Signature]*  
(Kanzleivorsteher)

8. 7. 1966

An das  
Landeskirchenamt der Ev.luth. Landeskirche  
Hannover  
Landeskirchenkasse - Buchhalterei

3000 Hannover  
Rote Reihe 6

Betr.: Anteil aus Kollekte vom 6. Januar 1966  
Bezug: Überweisung der Landeskirchenkasse I-14-204

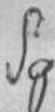
Mit sehr herzlichem Dank bestätigen wir den Eingang Ihrer Überweisung  
in Höhe von

DM 5.138,71

als Anteil aus der Kollekte in den Gemeinden der Hannoverschen Landeskirche vom 6. Januar 1966.

Dieser ansehnliche und gegenüber den Vorjahren gesteigerte Ertrag bedeutet für uns eine überraschende und erhebliche Vermehrung der finanziellen Mittel, die wir für unseren Dienst besonders in diesem schweren Jahr in Indien benötigen.

( Pastor Martin Seeberg )



16. Juni 1966  
drbg/el.

An das  
Landeskirchenamt der Ev.-luth.  
Landeskirche Hannovers  
3 Hannover  
Rote Reihe 6

Betrifft: Nr. 650 Bei II 6; Ihr Schreiben vom 9. Mai 1966.  
Unterstützung lutherischer Kirchen und Missionen  
in Afrika und Asien durch die Ev.-luth. Landeskirche  
Hannovers in den Haushaltsjahren 1967 und 1968.

Dankbar haben wir das ausführliche Rundschreiben von Herrn Landeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen erhalten und möchten, nach sorgfältiger Prüfung des Inhalts, folgendermaßen dazu Stellung nehmen:

- 1) Wir sind dankbar für das vertrauensvolle Verhältnis der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers und der in nicht wenigen ihrer Gemeinden beheimateten Gossner Mission. In der finanziellen Unterstützung unseres Dienstes in den letzten Jahren, der Abstellung von Herrn Pastor Seeberg, eines Geistlichen Ihrer Landeskirche, für unseren Dienst; und nicht zuletzt in der Entsendung von Herrn Landessuperintendent Peters, Celle, zum Besuch der Gossnerkirche in Indien im ersten Quartal 1966 hat diese segensreiche Beziehung sichtbaren Ausdruck erhalten.
- 2) Wir sind gern bereit, zur besseren Information der Gemeinden in Hannover das uns Mögliche zu tun. Für alle Erwartungen und Anregungen in dieser Richtung hält sich die Gossner Mission offen.
- 3) Die Koordinierung unseres Dienstes mit den Zentren missionarischer Arbeit in Genf (L.W.B.), Hamburg (E.A.f.W.M) und Hannover (V.E.L.K.D.) ist auch uns seit Jahren ein vielfältig und regelmäßig praktiziertes Anliegen.
- 4) Durch die Verhandlungen des letzten halben Jahres haben wir über Modalitäten der finanziellen Unterstützung seitens Ihrer Landeskirche volle Klarheit gewonnen. Wir wissen und verstehen es, daß diese nie absolut fest garantiert werden kann. Eine Missionsarbeit muß bereit sein, diesen Unsicherheitsfaktor zu tragen.

I. Wir werden dafür Sorge tragen, daß bis 30.6.1966 unsere Anträge für die Jahre 1967 und 1968 vorliegen.

II. Wir werden diese wunschgemäß übersichtlich gliedern. (Vgl. dazu die Wirtschaftspläne der Gossner Mission aus den letzten Jahren 1963 bis 1966).

III. Dabei werden auch die Aufwendungen für die Heimatarbeit klar ersichtlich sein. Sie betrugen in den letzten Jahren ziemlich konstant ca. 30 %; Für die Aufgaben in Indien hatten wir jährlich etwas mehr als zwei Drittel aufzuwenden.

IV. Es ist uns möglich, die Bezeichnung von Prioritäten vorzunehmen. Wir bitten jedoch um Verständnis, daß wir deren nur zwei zu benennen vermögen. Aber das wird zu begründen sein, dürfte also Ihrem völlig anzuerkennenden Gesichtspunkt Rechnung tragen und dem Wirtschaftsplan die erforderliche Flexibilität verleihen.

V. Dem Wunsch nach Begründung unserer Bitten im einzelnen haben wir uns schon bisher bemüht Rechnung zu tragen. Wir werden dem in Zukunft noch mehr zu entsprechen versuchen.

VI. Ihre Bitte, die gewährten Zuschrüsse für bestimmte Aufgaben und Projekte zu designieren, haben wir kürzlich nachträglich für 1966 zu folgen versucht.

VII. Die zweckentsprechende Verwendung der empfangenen Mittel haben wir dadurch nachzuweisen unternommen, daß wir dem jährlichen Wirtschaftsplan den Extrakt des Prüfungsberichtes über das Vorjahr beifügen.

VIII. Den Darlegungen dieses Abschnittes a - d stimmen wir durchaus zu. Das "Dreiecks-Verhältnis" ist bei uns im Blick auf DWM-Genf in wichtigen Angelegenheiten finanzieller Relevanz seit Jahr und Tag die Regel.

IX. Dankbar haben wir Ihre verständnisvollen Mitteilungen im letzten Absatz Ihres Rundschreibens zur Kenntnis genommen, weil sie unsere finanziellen Dispositionen sehr erleichtert, wenn die Zusendung der gewährten Unterstützung in der beschriebenen Weise so klar geordnet ist.

Erfreut über die ausführliche und begründete Darlegung Ihrer Gesichtspunkte für die praktische Zusammenarbeit zwischen Mission und Kirche im Fall Ihrer Landeskirche, denen wir unsererseits vertrauensvoll zu entsprechen bemüht sein werden,

grüßen wir in der Verbundenheit des Dienstes



(Kirchenrat Dr. Christian Berg)

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Das Landeskirchenamt

Nr. 630 Bei II 6

(Bei Beantwortung angeben)

Eingegangen

12. MAI 1966

Erledigt:

Hannover, den

Rothe Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3727

Telegramm Anschrift: Landeskirchenamt Hannover

Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 5913

Fernruf: 13351 und 13861

P. Seebay

9. Mai 1966

R. R. Seeby

die Missionsanstalt Hermannsburg, 3102 Hermannsburg

die Evangelisch-lutherische Mission zu Leipzig  
(Leipziger Mission), 32 Hildesheim, Sedanstr. 33

die Bethel-Mission, 4813 Bethel b/Bielefeld

die Goßner'sche Missionsanstalt, 1 Berlin-Wriedenau,  
Handjerystr. 19-20

die Hildesheimer Blindenmission, 32 Hildesheim, Sedanstr. 33

Evangelical Lutheran Church in Southern Africa/Southeastern  
Region ELC Bag, Mapumulo, c/o Bishop Helge Fosseus, Natal

Evangelical Lutheran Church in Southern Africa/Tswana Region,  
P.O. Box 9, Ramontsa Village, c/o Bishop Rapoq,  
Bechuanaland

Ethiopian Evangelical Church Mekane Yesus, P.O.Box 2087,  
Addis Abeba, c/o Superintendent Bauerochse, Ethiopia

Tamil Evangelical Lutheran Church, Tranquebar House,  
Tiruchirappalli -1, c/o Bishop Dr.Rajah B. Manikam,  
South-India

Evangelical Lutheran Church of New Guinea,  
P.O. Box 80, Lae, c/o Bishop John Kuder, D.D.,  
New Guinea

Evangelical Lutheran Church in Tanganyika/Northern Diocese,  
P.O. Box 195, Moshi, c/o Bishop Moshi, Tansania

Evangelical Lutheran Church in Tanganyika/Northwestern Diocese,  
P.O.Box 98, Bukoba, c/o Bishop Josiah Kibiria,  
Tanganyika

Evangelical Lutheran Church in Tanganyika/Northwestern Diocese  
(Usambara-Digo), P.O. Box 10, Lushoto, c/o Pfarrer E.Iwanga,  
Tanganyika



Gossner Evangelical Lutheran Church, Ranchi, Bihar, c/o Dr. Eage, India

Petr.: Unterstützung lutherischer Kirchen und Missionen  
in Afrika und Asien durch die Ev.-luth. Landeskirche  
Hannovers in den Haushaltsjahren 1967 und 1968

In Übereinstimmung mit den Anregungen zur engeren Zusammenarbeit zwischen Kirche und Mission, wie sie vom Oekumenischen Rat der Kirchen, vom Lutherischen Weltbund und von der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands während der letzten Jahre an uns ergangen sind, hat die Ev.-luth. Landeskirche Hannovers versucht, sich in ständig wachsendem Maße an den Lasten zu beteiligen, welche die evangelisch-lutherischen Kirchen und Missionen in Asien und Afrika in Ausrichtung ihres Dienstes zu tragen haben. Dabei haben wir bestimmte Erfahrungen gemacht, die wir bei der Gewährung unserer Hilfe für die Äußere Mission berücksichtigen möchten. So soll künftig in der nachstehend bezeichneten Weise, die nach unserer Überzeugung im allseitigen Interesse liegt, verfahren werden.

Zum besseren Verständnis sollen zunächst einige Erwägungen allgemeiner Art mitgeteilt werden. Als erstes möchten wir zum Ausdruck bringen, daß wir unsere Hilfe als einen Dienst ansehen, wie er sich aus dem Sendungsbefehl Christi ergibt; unsere Hilfe soll kein Mittel sein, um offen oder versteckt Einfluß auf die Entscheidungen der Kirchen und Missionen in Asien und Afrika auszuüben. Wir geben unsere Hilfe voller

Vertrauen auf die sachliche Kompetenz der Kirchen und Missionen in Asien und Afrika. Wir erbitten aber auch unsererseits volles Vertrauen. Nur so kann eine Partnerschaft des Dienstes heranwachsen.

Wir möchten zweitens dahin wirken, daß die Sache der Mission in noch viel stärkerem Maße als bislang in unseren Gemeinden Wurzel schlage. Daher halten wir es für notwendig, daß in Zukunft unsere Gemeinden noch umfassender informiert werden über die Probleme und Schwierigkeiten der Kirchen und Missionen in Asien und Afrika. Es ist insbesondere nötig, daß im Zusammenhang mit Neuplanungen umfassende Sachinformation gegeben wird, die die Gründe für das gedachte Vorhaben erläutert und so das Interesse bei denen weckt, deren Opfer wir erbitten.

Es scheint uns drittens erforderlich zu sein, daß die seitens unserer Landeskirche zur Verfügung gestellte Hilfe möglichst gezielt, kostensparend und effektiv zum Einsatz gebracht werden kann. Das bedeutet gute Koordination zwischen den beteiligten Stellen; diese notwendige Koordination und Kooperation sollte durch keinerlei Empfindlichkeit, wie immer sie auch motiviert sein möge, gehindert werden. Bei diesem Vorgang der Koordination und Kooperation sind neben den Kirchen maßgeblich beteiligt die Kommission für Weltmission des Lutherischen Weltbundes, die Missionsgesellschaften, der Missionsausschuß der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands und die Arbeitsgemeinschaft für Weltmission bei der Evangelischen Kirche in Deutschland; sie alle genießen unser volles Vertrauen.

Wir sind viertens davon überzeugt, daß es notwendig ist, um Verständnis für die besondere Art und Weise zu bitten, in der wir unsere Geldmittel aufbringen und ihren Einsatz planen. In bezug auf die für Afrika und Asien bestimmten Mittel geschieht dies einmal durch Sammlungen, zum anderen Teil durch Gewährung von Beihilfen aus Kirchensteuermitteln. Wir hoffen, daß der Anteil aus den besonderen Sammlungen immer mehr anwächst. Zur Zeit beträgt er aber nur knapp zehn Prozent der insgesamt für Missionszwecke aufgewandten

Mittel. Es ist einleuchtend, daß wir zu Beginn des Jahres noch nicht die gesamte Jahreseinnahme der Kirchensteuern zur Verfügung haben, deshalb können wir die nötigen Auszahlungen nicht auf einmal, sondern nur ratenweise vornehmen.

Von diesem Umstand ist nicht nur die Missionsarbeit betroffen, sondern unsere gesamte kirchliche Arbeit muß sich diesem Rhythmus anpassen. Da wir ferner zu Beginn eines Haushaltsjahres die Gesamteinnahmen nur annäherungsweise schätzen können, leuchtet es ein, daß wir zu diesem Zeitpunkt nicht eine Garantie über unsere Gesamtleistungen geben können.

Wir verstehen, daß dies für die von uns unterstützten Kirchen und Missionen -die ja auch ihrerseits laufende Verpflichtungen haben- einen gewissen Unsicherheitsfaktor ins Spiel bringt. Diesen können wir nicht völlig ausschalten.

Aus den eben angestellten Erwägungen ergibt sich das folgende Verfahren, das wir für die Zukunft, insbesondere schon für die Haushaltssjahre 1967 und 1968, zu beachten bitten.

- I. Wir erbitten Ihre Anträge auf finanzielle Hilfe für die Haushaltssjahre 1967 und 1968 bis spätestens 30. Juni 1966.  
Unsere Landessynode beschließt über den Haushaltsplan auf ihrer Herstsitzung 1966, und zwar für zwei Haushaltssjahre. Zuvor muß der Haushaltsplan aufgestellt und in den verschiedenen dafür verantwortlichen Gremien durchberaten werden.
- II. Da wir beabsichtigen, in demjenigen Teil unseres Haushaltsplanes, der die für die Unterstützung der Kirchen und Missionen in Afrika und Asien vorgesehenen Mittel umfaßt, eine übersichtlichere Gliederung vorzunehmen, welche die Schwerpunkte der Arbeit erkennen läßt, bitten wir Sie, Ihre Anforderungen so aufzugliedern, daß daraus hervorgeht, welche Gesamtaufwendungen Sie für das in Frage kommende Haushaltssjahr zu machen beabsichtigen auf folgenden Gebieten:

- a. Theologische Ausbildung in Afrika bzw. Asien,
- b, Gründung neuer Institutionen (Krankenhäuser, Schulen, Sozialzentren etc.) sowie die dafür jeweils veranschlagten laufenden Kosten pro Jahr,
- c. Neubauten aller Art,
- d. Gehalts- und Pensions-Verpflichtungen,
- e. <sup>wieff</sup> Ausbildung von Missionaren,
- f. Laufende Verpflichtungen anderer Art (Bauschulden, Bankdarlehen, Hypotheken etc.),
- g. Beiträge zu den Haushalten der Kirchen in Asien  
<sup>wieff.</sup> und Afrika seitens der Missionsgesellschaften mit Zweckangaben.

III. Die Missionsgesellschaften bitten wir außerdem, anzugeben, in welcher Höhe ihre regelmäßigen Kosten für die gesamte <sup>jetzt</sup> ~~Haushalt~~ "Heimatarbeit" für das in Frage kommende Rechnungsjahr anzusetzen sind; ferner, in welchem Verhältnis die Kosten für die Heimatarbeit zu den Aufwendungen für die Arbeit in Afrika bzw. Asien stehen.

IV. Für eine flexible Finanzplanung ist es vorteilhaft, mit einem System von Prioritäten zu arbeiten. Es kann immer wieder vorkommen, daß die Einnahmen nicht den Erwartungen entsprechen. Wenn Kürzungen vorgenommen werden müssen, liegt es im allseitigen Interesse, daß sie dort vorgenommen werden, wo sie am wenigsten schaden. Das kann niemand besser beurteilen als diejenigen, die die Arbeit tun sollen, für die das beantragte Geld bestimmt war. Da man aber nicht erst eine Konferenz einberufen kann, wenn sich ein Rückgang der Einnahmen zeigt, ist es sinnvoll, die Möglichkeit von Kürzungen schon vorher zu berücksichtigen, und zwar dadurch, daß man beim Antrag jeden Haushaltsposten mit einer Prioritätsbezeichnung versieht.

Wir verstehen natürlich, wenn dieser Vorschlag mit Zurückhaltung aufgenommen wird. Es könnte die Befürchtung entstehen, daß man sich der Hilfe leistenden Stelle zu sehr ausliefert, ja, sie geradezu zu möglichst vielen Kürzungen ermutigt. Diese Befürchtung ist indessen

grundlos. Wenn wir Ihnen zutrauen, daß Sie das von uns aufgebrachte Geld sachgemäß und kostensparend verwenden, dürfen Sie auch uns zutrauen, daß wir uns zu Kürzungen aufgrund der von Ihnen mitgeteilten Prioritätsangaben nur dann entschließen, wenn wirklich kein anderer Weg übrig bleibt.

Wir schlagen vor, daß Sie drei Prioritätsgrade angeben:

Höchste Priorität: Solche Aufwendungen, die keinerlei Aufschub erlauben und eine laufende Verpflichtung von höchster Dringlichkeit darstellen, wie etwa Gehalts- und Pensionsbeihilfen oder andere nicht ablösbare laufende Verpflichtungen, deren Nichterfüllung einen sehr schweren Schaden für die Kirche oder Mission nach sich ziehen würde;

zweite Priorität: Andere wichtige Ausgaben, die unter Umständen durch anderweitige Regelungen überbrückt oder für die Arbeit unerlässlich sind, wie etwa Neubauten erster Dringlichkeitsstufe in zweiter oder dritter Bauphase, Neuanstellung von zusätzlichem Personal etc.;

dritte Priorität: Solche Ausgaben, deren Durchführung für die Arbeit der Kirche und Mission zwar sehr wünschenswert sind, die aber nicht unter allen Umständen im Antragsjahr begonnen werden müssen, z.B. Neubauten aller Art in der ersten Bauphase, sowie andere vergleichbare Ausgaben.

Wir bitten zu beachten, daß die Kategorisierung nicht die Wichtigkeit oder Unwichtigkeit eines Vorhabens bezeichnet, sondern lediglich helfen soll, ermessen zu können, mit welchem Vorrang zeitlich die Finanzierung erfolgen muß.

V. Für die Weckung des missionarischen Sinnes unter unseren Gemeinden, aber auch im Interesse der Stärkung der Verantwortungsfreude der für die Bewilligung der Mittel verantwortlichen Gremien erscheint es uns nützlich und notwendig zu sein, daß Sie sich der Mühe unterziehen, die Posten auf Ihrem Beihilfe-Antrag einzeln zu begründen und zu erläutern, insbesondere dort, wo nicht ohne weiteres ersichtlich ist, welchem Zweck die gedachte Ausgabe dient, vor allem aber bei Ausgaben für neue Projekte und Vorhaben. Die Erläuterung

kann knapp gehalten sein; sie sollte aber nicht fehlen, weil nur so die verantwortlichen Ausschüsse auch in Zeiten, in denen nicht genügend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, von der Notwendigkeit dieser Ausgaben überzeugt werden können.

*Vol. jijje frat*

VI. Im Interesse der Konkretisierung der auf unseren Gemeinden ruhenden missionarischen Verantwortung möchten wir neben unscren Kollekten und Beiträgen auch für bestimmte Projekte verben. Davon erhoffen wir verstärktes Interesse und erhöhte freiwillige Gaben. Die unter Ziffer V erbetenen Beschreibungen können u.a. dazu helfen, eine klare Vorstellung von der Notwendigkeit des Vorhabens zu vermitteln. Wir werden in Zukunft auch dazu übergehen, einer Teil der von uns bereitgestellten Hilfsmittel für bestimmte Aufgaben und Projekte zu designieren. Wir sind davon überzeugt, daß auf diese Weise der Sinn für rechte Haushalterschaft gestärkt werden kann.

*Jahrsmit Mon*

VII. Um den Sinn für gute Haushalterschaft zu fördern, halten wir es für nötig, daß unsere Gemeinden und auch die für unsere Finanzen zuständigen Gremien erfahren, wie eigentlich das Geld verwandt worden ist, das sie beigebracht haben. Wir möchten Sie daher bitten, uns in Zukunft regelräßig einen geprüften Bericht über die Verwendung der Mittel zuzusenden. Wir bitten Sie, für diese Bitte Verständnis zu haben und sie nicht als Ausdruck irgend eines Mißtrauens anzusehen. Ihre Erfüllung würde uns noch mehr als bislang instandsetzen, uns für die Belange der Kirchen und Missionen in Asien und Afrika einzusetzen. In übrigen unterliegen in unserer Landeskirche alle Gemeinden ebenso wie die übergemeindlichen Einrichtungen und auch die Kirchenleitung der gleichen Verpflichtung.

VIII. Der Vermeidung von Mißverständnissen dient die von uns künftig vorgesehene Art und Weise unserer Korrespondenz sowie der Antragsprozeduren. Wir bitten um eine möglichst umfassende Information und sichern dies auch unsererseits zu.

- a) Wenn eine Kirche in Asien oder Afrika, die mit den uns in besonderer Weise verbundenen Missionen zusammenarbeitet, einen Antrag um Hilfe an uns unmittelbar richtet, so steht ihr dies natürlich frei; es ist jedoch notwendig, der jeweiligen Mission und auch der Kommission für Weltmission im Lutherischen Weltbund einen Durchschlag des Antrages zuzusenden. Existiert ein regionaler gemeinsamer Finanz- und Planungs-Ausschuß (Beispiel: TAC in Tansania), so ist auch er ebenfalls durch Kopie zu informieren. Dies ist nötig, um Doppelarbeit zu vermeiden. Auf den Schreiben sollte regelmäßig vermerkt werden, wer eine Kopie empfangen hat.
- b) Über einen solchen Antrag werden wir in der Regel aufgrund des uns von der jeweils zuständigen Missionsgesellschaft vorgelegten Wirtschafts- oder Haushaltsplanes entscheiden. Wir setzen also voraus, daß ein solcher Antrag seitens der betreffenden Kirche in Asien oder Afrika auch zur Kenntnis der jeweils zuständigen Mission gelangt ist. Ohne diese feste 'Dreiecks'-Beziehung zwischen afrikanischer bzw. asiatischer Kirche, der jeweils zuständigen Missionsgesellschaft und uns ist eine gedeihliche Zusammenarbeit nicht möglich.
- c) Natürlich kann die betreffende Kirche einen solchen Antrag um Unterstützung auch direkt an die mit ihr verbundene Mission senden, die sich dann gegebenenfalls ihrerseits um Hilfe an uns wendet. Auch in diesem Falle möchten wir die betreffende Kirche bitten, uns eine Kopie ihres Antrages zuzusenden, so daß wir zu einem möglichst frühen Zeitpunkt über die vermutlich auf uns zukommenden Beihilfeanträge im Bilde sind.

d) Wir werden unsererseits alle von uns ausgehenden Schreiben, welche die Finanzierung von Beihilfeanträgen seitens der Missionsgesellschaften oder Kirchen in Asien und Afrika betreffen, nicht nur an den direkten Antragsteller senden, sondern auch den jeweils mitbetroffenen Dritten - sei es Kirche oder Mission - durch Kopien in Kenntnis setzen. Wir werden durch Kopie ferner regelmäßig die Abteilung für Weltmission beim Lutherischen Weltbund unterrichten und - wo mitbetroffen - auch die Arbeitsgemeinschaft für Weltmission bei der Evangelischen Kirche in Deutschland.

IX. Wir stellen ferner in Aussicht, nach Verabschiedung unseres landeskirchlichen Haushaltsplanes die Zusendung der gewährten Mittel im jeweiligen Rechnungsjahr wie folgt vorzunehmen:

- Frühest-*
- a) Wir zahlen zu einem möglichst frühen Zeitpunkt, d.h. noch während der ersten Monate eines jeden Jahres, einen Vorschuß, dessen Höhe aber kein Präjudiz für die insgesamt im betreffenden Haushaltsjahr zur Auszahlung gelangenden Mittel darstellt.
  - b) Wir sichern in besonderem Schreiben bis spätestens 31. März jedes Rechnungsjahres zu, mit welcher Gesamtsumme aus dem ordentlichen Haushaltsplan der jeweilige Antragsteller mit Sicherheit rechnen kann und in welchen Raten zu welchem Zeitpunkt diese ausgezahlt werden.
  - c) Wir sichern bis spätestens 31. Oktober jedes Rechnungsjahres eine Mitteilung über die Höhe der noch zu erwartenden Restbeträge zu.

Wir hoffen, daß Sie die in diesem Schreiben dargelegten Vorschläge und Erläuterungen als einen Ausdruck unseres Willens zu noch stärkerer Zusammenarbeit und Hilfe würdigen.

Begläubigt:

Kanzlei-Vorsteher

In Vertretung:  
gez. Dr. Schmidt-Clausen

16. Juni 1966  
drbg/el.

An das

Landeskirchenamt der Ev.-luth.  
Landeskirche Hannovers  
z.Hd. Herrn Landeskirchenrat  
Dr. Schmidt-Clausen

3 Hannover  
Rote Reihe 6

Betrifft: Antrag auf finanzielle Unterstützung 1967/1968

Im folgenden möchten wir Ihrer Bitte entsprechen, Ihnen bis Ende Juni 1966 den Antrag um Unterstützung des Dienstes der Gossner Mission und bzw. für die "Evang.-luth. Gossnerkirche in Chotanagpur und Assam" in Indien zu unterbreiten.

Wir wären dankbar für eine Bewilligung von

215.000,-- DM im Jahre 1967;

220.000,-- DM im Jahre 1968.

#### I. Allgemeine Bemerkungen

- a) Die wirtschaftliche und finanzielle Lage in Deutschland ist labil. Diese Unsicherheit betrifft nicht nur unsere kleine Arbeit, sondern auch eine große Landeskirche. Wir haben sie mitzutragen, müssen deshalb ohne Vorbehalt feste Zahlen nennen und darauf unseren Dienst einrichten.
- b) Besondere Anträge für neue Aufgaben in der Gossnerkirche sind von unserer Seite aus kaum zu erwarten, es sei denn, daß ein außerordentlicher, plötzlicher und nicht zu erwartender Notstand eintritt. Die erbetene Unterstützung betrifft also laufende Verpflichtungen, die in den noch aufzustellenden jährlichen Haushaltsplänen auszuweisen sein werden.
- c) Die Aufwendungen für "Indien-Aufgaben" und "Heimat-Aufgaben" werden sich auch in den kommenden Jahren in der Relation von etwa 70 % : 30 % erhalten. Eine Ausweitung der Heimatarbeit ist also nicht beabsichtigt.
- d) Zur Herstellung weitgehendster Koordinierung und Information, was die Gossner Mission für die Gossnerkirche Indiens zu tun beabsichtigt, erhalten CWM bzw. DWM in Genf, das Luth. Kirchenamt der V.E.L.K.D. in Hannover und Oberkirchenrat Lohmann, Hamburg, die Wirtschaftspläne zugesandt. Das ermöglicht diesen Stellen und Gremien, ihre Pläne mit unserem Vorhaben abzustimmen.

- e) Die Begründung unserer Unterstützungs-Bitte ist im Licht der Tatsache zu sehen, daß wir auch an andere Landeskirchen, in denen die Gossner Mission Heimatrecht hat, herantreten. Wir haben es uns zur Pflicht und Richtschnur gemacht, hierbei in völliger Offenheit vorzugehen und diese Beziehungen durch unseren Wirtschaftsplan völlig deutlich zu machen. Allein solche Klarheit kann dem Zweifel wehren, ob nicht an zwei verschiedenen Stellen für die gleiche Aufgabe gebeten werde.
- f) Vergleiche sind schwierig und problematisch. Wenn aber die Bethel-Mission für eine an Zahl kleinere Kirche in Tansania im Jahre 1966 ein Gesamtbudget von 2.5 Mio rd. hat, dann sollte es als nicht überhöht angesehen werden, wenn im gleichen Jahr und auch 1967/68 die Gossner Mission für die zahlenmäßig größere junge indische Bruderkirche und ihre Arbeit noch nicht einmal 1.1 Mio. aufzuwenden beabsichtigt.

## II. Begründung und Spezialisierung des Antrags

1967 - 215.000,-- DM

Gesamtbetrag ca.

a) Mission der Gossnerkirche	8.000,-- DM	ca. 55.000,-- DM
b) Stipendien in der Gossnerkirche	12000,-- DM	ca. 50.000,-- DM
c) Pensionsfond der Gossnerkirche	8.000,-- DM	20.000,-- DM
d) Lehrfarm Khuntitoli	25.000,-- DM	ca. 100.000,-- DM
e) Handwerksschule Fudi	15.000,-- DM	ca. 110.000,-- DM
f) Hospital Amgaon	12.000,-- DM	ca. 108.000,-- DM
g) Heimataufgaben	90.000,-- DM	ca. 330.000,-- DM
h) Zehnjahres-Bauplan	45.000,-- DM	200.000,-- DM

1968 - 220.000,-- DM

Für 1968 wird die gleiche Konkretisierung vorgeschlagen, um die Dinge nicht zu komplizieren - mit der Abänderung, daß für Heimataufgaben 95.000,-- DM vorgesehen werden, weil hier höchstwahrscheinlich unvermeidbare Erhöhungen durch die Lohn- und Preisentwicklung in Deutschland zu gewärtigen sind.

- - - - -

ad a) Hier handelt es sich fast ausschließlich um Personalausgaben für im Hauptamt stehende Missionare, die die Gossnerkirche im heidnische Gebiete und Dörfer entsendet. Acht unter den ca. 55, für die die Gossner Mission das Gehalt aufbringt, übernahm die Hannoversche Landeskirche.

ad b) An den drei Ausbildungsstätten der Gossnerkirche - Theologisches College (25), Katechisten-Schule (40), Tabitha-Schule für Gemeindehelferinnen (32) - sind fast 100 Studierende. Ihnen sind von uns Stipendien zugesichert, die jährlich (!) etwa 500,-- DM für den einzelnen betragen. Mit der Beihilfe trüge die Hannoversche Landeskirche 24 Stipendiaten.

ad c) Mit starker Unterstützung von Rev. Ishida, Genf (D.W.M.), ist seit 1.6.1966 der dringend notwendige Pensionsfond der Gossnerkirche unter klaren Regelungen in Kraft gesetzt. Der Beitrag der Gossner Mission, der zunächst für drei Jahre (1966 - 1968) zugesagt ist, soll die zu Beginn schwierige Funktionsfähigkeit ermöglichen. Es konnten jetzt erstmalig dringend erforderliche acht Emeritierungen von der Kirchenleitung in Ranchi ausgesprochen werden.

ad d-f) Hier handelt es sich um die drei größeren diakonischen Institutionen der Gossnerkirche, die noch unter deutscher Leitung stehen. Sie arbeiten nach einem jährlich im Gossner-Haus vorzulegenden "local-budget". Europäische Gehälter (in Amgaon 6 !) schlagen hier zu Buch. Größere Veränderungen sind hier während der nächsten zwei Jahre nicht zu erwarten. "Brot für die Welt" gegenüber hat die Gossner Mission beim Aufbau die Verpflichtung für die laufenden Kosten übernommen. Unser Blatt "Die Gossner Mission" berichtet gerade über die Entwicklung dieser Aufgaben besonders regelmäßig. Die Hannoversche Kirche würde sich mit Teilbeträgen an dem segensreichen Fortgang dieser Arbeiten beteiligen.

ad g) Vor kurzem ist die Auffassung vertreten und die Zustimmung erbettet worden, daß die aus Kirchensteuermitteln stammenden Zuschüsse der Landeskirchen gerade auch für die unerlässlichen Heimataufgaben und -Kosten der Missionshäuser herangezogen werden sollten. Bei fairer Aufteilung dieser Beträge auf die uns unterstützenden Landeskirchen entfiel auf Hannover in etwa die vorgeschlagene Summe.

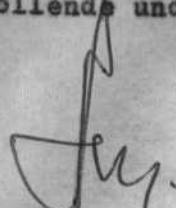
\* \* \* \*

ad h) Hier handelt es sich um Ausgaben, die im Unterschied zu allen vorherigen Positionen als 2. Priorität kategorisiert. Bauen kann und soll man, wenn Mittel vorhanden sind, sonst muß man schmerzlicherweise verzichten.

Der Betrag von 45.000,-- DM hat im Rahmen der Gesamtbitte Gewicht; gemessen an deutschen kirchlichen Bau-Aufgaben und -Ausgaben nimmt er sich bescheiden aus. Aber er stellt die Variante neben der Konstante der anderen Aufwendungen dar. Größeres kann damit nicht aufgebaut, aber eigentlich Unerlässliches kann mit der erbetteten Zuwendung von der Hannoverschen Kirche bewirkt werden. (Vgl. "Die Gossner Mission" 1966/Nr. 2).

Wir hoffen, damit in gebotener knappster Form die Erläuterungen und Gesichtspunkte für die Prüfung des Antrags gegeben zu haben, die eine positive Entscheidung möglich machen. Auf Wunsch können ergänzende Mitteilungen gern gegeben werden.

Wir danken im voraus herzlich für die wohlwollende und brüderliche Aufnahme unserer Bitte.



(Kirchenrat Dr. Berg)

drbg/br

9. Mai 1966

An das  
Landeskirchenamt der  
Ev. luth. Landeskirche Hannovers  
Herrn Landeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen

3000 Hannover 1  
Rote Reihe 6

Lieber und verehrter Bruder Schmidt-Clausen !

Noch bevor wir Ihr in Aussicht gestelltes Rundschreiben an die in Hannover beheimateten Missionsgesellschaften bekommen haben, das Sie mir bei unserem Gespräch ankündigten, habe ich eines Ihrer Hauptanliegen des öfteren durchdacht. Das Ergebnis ist der Entwurf des beigefügten Rundschreibens. Darf ich so frei sein, Ihren brüderlichen Rat zu erbitten, ob ein solches Rundschreiben an die uns verbundenen Landeskirchen gut und hilfreich wäre ? Trifft das, was ich niedergeschrieben und im Zahlenwerk dargelegt habe, Ihren Intentionen und Wünschen ? Ich möchte mich einfach noch einmal vergewissern, ob ich Sie richtig verstanden habe.

Eine längere schriftliche Antwort, die Ihnen Mühe und Zeit kostet, ist nicht erforderlich. Es tut schon ein telefonischer Durchruf, wenn Sie im wesentlichen einverstanden sind oder aber Sie lassen uns kurz Ihren Wunsch wissen, diese wichtige Frage etwa gelegentlich der Sitzung am 27. Juni - persönlich oder gemeinsam - erörtern zu wollen.

Mit brüderlichen Grüßen

bin ich Ihr Ihnen verbundener

*Fritzen J. v.*

Anlage

## A i d e - M e m o i r e

Betrifft: Konkretisierung der Unterstützung für die Gossner Mission

Von einer unseren Dienst unterstützenden Landeskirche ist die dringende Bitte an die Missionshäuser allgemein und also auch an die Gossner Mission direkt gerichtet worden, die erbetenen Zuschüsse im Blick auf die Aufgaben der Mission zu spezialisieren bzw. zu konkretisieren.

Diese Bitte erscheint uns einleuchtend und begründet. Die einzelnen Landeskirchen kommen nur zu oft in die Lage, ihren leitenden Gremien, der Pfarrerschaft und den Gemeinden gegenüber darlegen zu müssen, wofür im einzelnen sie ihre Geldmittel zur Verfügung gestellt haben oder in Zukunft zu gewähren grundsätzlich bereit sind.

Im Fall der Gossner Mission wird in der Anlage ein solcher Konkretisierungsvorschlag im Blick auf den Ihnen vorliegenden Wirtschaftsplan 1966 nachträglich gemacht. Es erfolgt an alle sechs unserer Arbeit verbundener Landeskirchen zugleich, damit deutlich wird, daß nach allen Seiten hin offen vorgegangen wird. Im einzelnen mögen noch folgende Erläuterungen dienen:

- 1) Es erscheint gerechtfertigt, die unerlässlichen Heimat-Aufgaben im wesentlichen auf die (schon gewährten oder in Aussicht gestellten) Zuschüsse der Landeskirchen aufzuteilen. Kirchensteuer-Mittel sollten helfen, daß die freien Gaben der Missionsfreunde und Gemeinden möglichst ungeschmälert dem Dienst in Übersee zugute kommen.
- 2) Die Unterstützung der Indien-Aufgaben seitens der Landeskirchen ist gleichwohl so vielfältig wie möglich gehalten. Es sollte eine konkrete Rechenschaft vor der kirchlichen Öffentlichkeit ermöglichen. Wo die Zuschüsse der Landeskirchen insgesamt -- beispielsweise im Fall des Hospitals Amgaon (im Haushaltplan 1966 sind 110.000,-- DM nötig und vorgesehen) -- diese finanziellen Bedürfnisse nicht decken, füllen eben die in Höhe von über 300.000,-- DM erwarteten freien Gaben die Finanzierungslücke. Ähnlich etwa auch bei den anderen Titeln des Wirtschaftsplans, den Sie nochmals einsehen mögen.

Dieser Vorschlag ist ein erster Versuch. Wir wären sehr dankbar für Ihre Stellungnahme und Rückäußerung, ob wir im Blick auf die Gestaltung des Haushaltplans 1967 in der Linie dieses Vorschlags vorgehen sollten - unter Berücksichtigung Ihrer begründeten kritischen Fragen, Anregungen und etwaigen Gegenvorschläge.

Berlin, 9. Mai 1966

Missionsdirektor Dr. Berg

Evang. luth. Landeskirche  
Bayern

Mission der Gossner-Kirche	8.000,--	DM
Lehrfarm Khuntitoli	5.000,--	"
Theologische Ausbildung	5.000,--	"
Heimataufgaben	<u>12.000,--</u>	30.000,-- DM

Evang. Kirche  
Berlin-Brandenburg

Studenten in Deutschland	10.000,--	DM
Mission der Gossner-Kirche	10.000,--	"
Stipendien in Indien	10.000,--	"
Handwerkerschule Fudi	20.000,--	"
Hospital Amgaon	25.000,--	"
Heimataufgaben	<u>50.000,--</u>	125.000,-- DM

Evang. luth. Landeskirche  
Hannover

Mission der Gossner-Kirche	10.000,--	DM
Pensionsfonds der Gossner-Kirche	10.000,--	"
Stipendien	15.000,--	"
Lehrfarm Khuntitoli	20.000,--	"
Hospital Amgaon	15.000,--	"
Handwerkerschule Fudi	20.000,--	"
Aussendungsreisen	10.000,--	"
Zehnjahres-Bauplan	30.000,--	"
Heimataufgaben	<u>90.000,--</u>	220.000,-- DM

Evang. Kirche X)  
Hessen-Nassau

Missionsarbeit der Gossner-Kirche	5.000,--	DM
Theologisches College in Ranchi (Stipendien)	10.000,--	"
Lehrfarm Khuntitoli	15.000,--	"
Aussendungen nach Indien	5.000,--	"
Hospital Amgaon	10.000,--	"
Heimataufgaben	<u>30.000,--</u>	75.000,-- DM

Landeskirche  
Lippe

Mission der Gossner-Kirche	4.000,--	DM
Hospital Amgaon	2.500,--	"
Lehrfarm Khuntitoli	2.500,--	"
Heimataufgaben	<u>4.000,--</u>	<u>13.000,-- DM</u>
Übertrag:		463.000,-- DM

Übertrag: 463.000,-- DM

Evangelische Kirche  
Westfalen

Missionsarbeit der Gossner-Kirche	10.000,--	DM
Pensionsfonds	10.000,--	"
Stipendien	15.000,--	"
Zehnjahres-Bauplan	35.000,--	"
Lehrfarm Khuntitoli	20.000,--	"
Handwerkerschule Fudi	25.000,--	"
Hospital Amgaon	10.000,--	"
Verkehrshilfen	5.000,--	"
Heimataufgaben	<u>95.000,--</u>	<u>225.000,--</u> DM
		688.000,-- DM
		=====

- X) Im Fall der Evangelischen Kirche von Hessen-Nassau ist dieser Vorschlag nachträglich für 1966 nicht möglich, da deren Missionsrat die Unterstützung von 75.000,-- DM für bestimmte Indien-Aufgaben beschlossen hat. Es ist aber die Frage, ob man in Darmstadt für 1967 einem Vorgehen in dieser Richtung zuzustimmen geneigt ist, was wir dankbar begrüßen würden.

5. Mai 1966  
drbg/el.

Ihr Zeichen: 630 Bes. II 6

An das  
Landeskirchenamt der ev.-luth.  
Landeskirche Hannovers

3 Hannover 1  
Rote Reihe 6

Betrifft: Landeskirchliche Beihilfe für das Rechnungsjahr 1966 für Aufgaben der Gossner Kirche

Mit sehr herzlichem Dank empfingen wir am 30.4.1966 Ihr Schreiben vom 19.4.1966 mit der Ankündigung des zweiten Unterstützungsbeitrages für unsere Aufgaben in der Gossner Kirche in diesem Rechnungsjahr 1966.

Wir möchten Ihnen sehr herzlich dafür danken; der Betrag von 90.000,-- DM ist heute hier eingegangen. Die nähmliche Summe wird uns sehr dazu helfen, in den nächsten Monaten unseren verschiedenen Verpflichtungen in Indien nachkommen zu können.

Durch Herrn Landeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen sind wir davon unterrichtet, daß eine Entscheidung über den restlichen Zuschuß, den wir für dieses Rechnungsjahr erbaten, erst gegen Ende dieses Jahres im 4. Quartal 1966 erfolgen kann.

  
(Kirchenrat Dr. Berg)

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
Das Landeskirchenamt

Nr. 630 Bes. II 6  
(Bei Beantwortung bitte angeben)

3 Hannover 1, den 19. April 1966

Rote Reihe 6  
Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727  
Telegrammnummern: Landeskirchenamt Hannover  
Postcheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100  
Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 25913  
Fernruf: 13851 und 13861

An die  
Goßnersche Missionsanstalt  
I Berlin - Friedenau  
Handjerrystr. 19 - 20

*Werk für  
W. Vorl. u.  
Jey 2/5*

Betr.: Landeskirchliche Beihilfe für das Rechnungsjahr 1966  
für Aufgaben der Goßner Kirche

Die Landeskirchenkasse ist angewiesen, den Betrag von  
90.000,-- DM als landeskirchliche Beihilfe für das Rech-  
nungsjahr 1966 für Aufgaben der Goßner Kirche auf das  
Konto Nr. 748 bei der Berliner Bank, Depositenkasse, Berlin-  
Friedenau zu überweisen, sobald es unsere Kassenlage er-  
laubt.

In Vertretung:

*Wangg. 5/2.61*

*Dr. Reinhard Hause*

drbg/br

25. 4. 1966

Herrn  
Landeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen

Hannover  
Rote Reihe 6

Lieber und verehrter Bruder Schmidt-Clausen !

Zunächst noch einmal sehr herzlichen Dank, daß Sie sich am Mittwoch vergangener Woche so ausführlich Zeit nahmen, eine Fülle praktischer und grundsätzlicher Fragen mit mir zu besprechen. Ich habe es wirklich als sehr brüderlich empfunden, daß Sie sich die Zeit in so weitgehendem Maße genommen haben, und wir ohne Übereilung rund um die Probleme der Gossner Mission eine Tour de Horizont unternehmen konnten.

In der Anlage füge ich die letzte Einladung zur Sitzung unseres Kuratoriums bei sowie eine Liste der Mitglieder des Kuratoriums der Gossner Mission. Dies sagte ich Ihnen ja zu.

Sehr dankbar war ich Ihnen für die Äußerung des Wunsches, Ihrerseits je nach den Möglichkeiten Ihrer zeitlichen Inanspruchnahme bei unseren Sitzungen zugegen zu sein, wie ich mir andererseits den Termin des 27. Juni in Hannover (Landeskirchlicher Missionsrat) fest vorgemerkt habe.

Ihr Rundschreiben an die in Hannover beheimateten Missionen, das wir in den nächsten Tagen erwarten, soll dann so sorgfältig wie nur möglich Beantwortung finden. Ich habe mir diesen Teil unseres Gesprächs, in dem, was Ihnen am Herzen liegt, so genau wie möglich gemerkt.

Mit herzlichen Grüßen und brüderlichen Wünschen für Ihren Dienst

bin ich Ihr Ihnen verbundener

2 Anlagen

Eingang

22. APR. 1966

Erledigt:

V e r m e r k

=====

Gespräch mit LKRat Dr. Schmidt-Clausen  
Dezernent für Mission und Ökumene im LKAmt  
Hannover am 20. April 1966

J. Feuer/Luz 3. Khr

Jhy 22/4.

Das Gespräch, seit längerer Zeit geplant, verlief über Erwarten freundlich und dauerte über zwei Stunden von 9.50 bis ca. 12.10 Uhr. Dr. Schm.Cl. begleitete mich vor das Haus nach Beendigung und ließ ab 11 Uhr alle Telefonate an ihn stoppen. Die Beschwerde über unsere Formulierung im Wirtschaftsplan bezüglich Hannover, deretwegen ich mich eingangs nochmals entschuldigte, wischte er als Bagatelle beiseite: Sie sei aus "hausinternen Gründen" ergangen.

Er zollte - von der ökumenischen Gestalt Gossners ausgehend - unserer Arbeit großen Respekt; es ist ohne Zweifel, daß er nicht auf dem konfessionalistischen Flügel des Luthertums steht.

Ergebnisse und sonst wichtige Besprechungspunkte:

1. Die Finanzfragen wurden am Rande behandelt; demnächst würde die zweite Rate von 75.000 DM an uns abgehen. Die Frage mit der Höhe des Nachtrags-Haushalts müsse als Risiko getragen werden. Er sei bemüht, den fest zugesicherten Beitrag zu erhöhen.
2. Eine gastweise Teilnahme eines Vertreters aus dem Gossnerhaus am Landeskirchl. Missionsrat billigte Schm.Cl. 100%ig. Nächste Sitzungen: 27.Juni und 19. September.
3. Überraschend bekundete Schm.Cl. sein Interesse an den Sitzungen des Kuratoriums und bat um Einladungen und Protokolle. Ich sagte gern zu. Den 12. Oktober merkte er sich fest vor. Er bat um eine Liste der Kuratoriumsmitglieder.
4. Es. Peters habe einen eindrücklichen Vortrag über seine Besuchsreise am Vortag gehalten. Ich bestätigte voll den hohen Wert der Reise, und Schm.Cl. lobte sehr das regelmäßige Besuchsprogramm. Ich erwähnte, daß wir nächstes Jahr P. Dohrmann schicken möchten und fand dafür Billigung.
5. Länger erläuterte Schm.Cl. ein ausführliches Rundschreiben an die in Hannover beheimateten Missionen, das uns demnächst zugehen wird und im Entwurf vorlag. Er bat um gründliche Beantwortung, die ich versprach, obwohl sehr vieles gerade uns nicht anginge (dabei fielen kritische Worte gegen Leipzig, Hermannsburg und vor allem Hildesheim). Spezialisierung der Beihilfen wird nötig sein.
6. Einige personelle Fragen wurden besprochen: u.a. LSup. Ostfriesland (keine schnelle Lösung zu erwarten), Geschäftsführer P. Günther, Superintendent Hafermann, den er uns für das Kuratorium empfahl.
7. Schm.Cl. ließ sich von mir die Aspekte der jetzigen Indienhilfe nicht nur flüchtig darlegen.
8. Am längsten verweilten wir bei dem Verhältnis: Gossner Mission, b.w.

=====  
Weltbund, Gossnerkirche. Er sah die Gossner Kirche weiterhin vom Tribalismus als gefährdet an. Ich skizzerte mögliche Entwicklungen und unsere Offenheit für eine transitorische Situation. Die Zukunft der EKD, die er in Richtung einer stärkeren Einheit sah, werde auch ihre Konsequenzen für die Mission haben.

Dieser Teil des Gesprächs war in bestimmter Richtung am fruchtbarsten !

Jedenfalls kann in Zukunft eine fruchtbare Zusammenarbeit fest erhofft werden.

Gossnerhaus

21. April 1966,  
drbg/br

*JM*

-----  
Doch wie ist es weitergegangen? Ich schreibe Ihnen nur kurz, was ich Ihnen erzählen möchte. Es geht um das, was ich Ihnen gesagt habe, dass es nicht so einfach ist, einen anderen Kirchenrat zu gewinnen, wenn man nicht auf den ersten Blick überzeugend argumentieren kann. Ich kann Ihnen nur sagen, dass es mir gelungen ist, einen anderen Kirchenrat zu gewinnen, aber es war sehr schwierig.

-----  
Ich kann Ihnen nur sagen, dass es mir gelungen ist, einen anderen Kirchenrat zu gewinnen, aber es war sehr schwierig.

-----  
Ich kann Ihnen nur sagen, dass es mir gelungen ist, einen anderen Kirchenrat zu gewinnen, aber es war sehr schwierig.

-----  
Ich kann Ihnen nur sagen, dass es mir gelungen ist, einen anderen Kirchenrat zu gewinnen, aber es war sehr schwierig.

-----  
Ich kann Ihnen nur sagen, dass es mir gelungen ist, einen anderen Kirchenrat zu gewinnen, aber es war sehr schwierig.

-----  
Ich kann Ihnen nur sagen, dass es mir gelungen ist, einen anderen Kirchenrat zu gewinnen, aber es war sehr schwierig.

-----  
Ich kann Ihnen nur sagen, dass es mir gelungen ist, einen anderen Kirchenrat zu gewinnen, aber es war sehr schwierig.

-----  
Ich kann Ihnen nur sagen, dass es mir gelungen ist, einen anderen Kirchenrat zu gewinnen, aber es war sehr schwierig.

-----  
Ich kann Ihnen nur sagen, dass es mir gelungen ist, einen anderen Kirchenrat zu gewinnen, aber es war sehr schwierig.

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin-Friedenau  
Handjerystraße 19/20  
Telefon: 83 01 61

21.  
März  
1966

An die  
Kirchenleitungen der  
Evang.-Luther. Landeskirche Bayern  
Evang. Kirchen von Berlin-Brandenburg  
Evang. Kirchen von Hessen-Nassau  
Lippischen Landeskirchen  
Evang. Kirche von Westfalen  
und  
die Herren Kuratoren der Gossner-Mission

Betr.: Wirtschaftsplan der Gossner-Mission  
hier: Beihilfe der Hannoverschen Landeskirche

Die Hannoversche Landeskirche - Landeskirchenamt - macht uns darauf aufmerksam, daß die Bemerkung in unserem Wirtschaftsplan - Kapitel I 5 c - mißverstanden werden kann.

Hatte es bei der Aufstellung des Wirtschaftsplans den Anschein, daß die mit uns kooperierende Hannoversche Landeskirche unsere Bitte nicht voll erfüllen konnte, so waren wir dennoch davon überzeugt, daß der neue Antrag für 1966 bei den zuständigen Stellen auf das größte Verständnis stoßen würde.

Inzwischen ist nicht nur dies geschehen, sondern die Hannoversche Landeskirche hat es ermöglichen können, den vollen Betrag der für 1965 erbetenen Unterstützung an die Gossner-Mission auszuzahlen.

Ich freue mich sehr, Ihnen das mitteilen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

*Hans Seelby*

19.3.66

Sbg./Te.

An die  
Kirchenleitungen der  
Evang.-Luther. Landeskirche Bayern  
Evang. Kirchen von Berlin-Brandenburg  
Evang. Kirchen von Hessen-Nassau  
Lippischen Landeskirchen  
Evang. Kirche von Westfalen  
und  
die Herren Kuratoren der Gossner-Mission

Betr. Wirtschaftsplan der Gossner-Mission  
hier: Beihilfe der Hannoverschen Landeskirche

Die Hannoversche Landeskirche - Landeskirchenamt - macht uns darauf aufmerksam, daß die Bemerkung im unseren Wirtschaftsplan - Kapitel I > c + missverstanden werden kann.

Bitte es bei der Aufstellung des Wirtschaftsplans den Anschein, daß die mit uns kooperierende Hannoversche Landeskirche unsere Bitte nicht voll erfüllen könnte, so waren wir dennoch davon überzeugt, daß der neue Antrag für 1966 bei den zuständigen Stellen auf das größte Verständnis stoßen würde.

Inzwischen ist nicht nur dies geschehen, sondern die Hannoversche Landeskirche hat es ermöglichen können, den vollen Betrag der für 1965 erbetenen Unterstützung an die Gossner-Mission auszuzahlen.

Ich freue mich sehr, Ihnen das mitteilen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Gossner Mission  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjerystraße 19/20

18.3.66

Sbg./Te.

An die  
Evang.-Luth.Landeskirche  
- Landeskirchenamt -  
z.Hd.des Herrn Landes-  
kirchenrat Schmidt-Clausen  
3 Hannover  
Rote Reihe

Ihr fikt. Autotyp 18.3.66  
3. M.  
fassbar J 26/3.

Betr.: Wirtschaftsplan der Gossner-Mission 1966

Sehr geehrter Herr Landeskirchenrat!

Es wäre nicht gut, wenn Ihr Brief vom 8.ds.Mts. liegenbliebe bis zur Rückkehr von Dr.Berg Ende des Monats. So bitte ich um Ihr Verständnis, wenn ich zu Ihren Vorwürfen Stellung nehme.

1. Dem Zahlenmaterial in unserem Wirtschaftsplan müssen einige sachliche Bemerkungen beigegeben werden, die aus verständlichen Gründen sehr knapp formuliert werden. Die von Ihnen beanstandete Bemerkung hätte deutlicher und unmissverständlich die Zahlen interpretiert, wenn das Wörtchen "v o l l" hinzugesetzt worden wäre ("...1965 unsere Unterstützungsbitte voll zu erfüllen").

Den Vorwurf, daß wir die Wahrheit entstellt hätten, werden Sie nicht aufrecht erhalten können. Die Empfänger unseres Wirtschaftsplans - die Kuratoren und die kooperierenden Landeskirchen - haben die Bemerkung selbstverständlich im Sinne der nicht vollständigen Erfüllung verstanden. Die grundsätzliche positive Einstellung der Hannoverschen Landeskirche zur Arbeit der Gossner-Mission in Indien ist bekannt. Daß Hannover "darüber hinaus auch die Gründe für den Antrag der Gossner-Mission nicht anerkannt" hätte, ist in jener Bemerkung weder angedeutet noch ausgesprochen.

2. Dieser Wirtschaftsplan ist zwar am 19.1.1966 vom Kuratorium genehmigt, aber bereits am 22.12.65 durch unseren Verwaltungs-Ausschuß aufgestellt und formuliert worden. An diesem Tage hatten wir von den erbatenen DM 190.000,-- von der Hannoverschen Landeskirche DM 75.000,-- empfangen.

3. Wir haben weder das Recht noch die ~~Pflicht~~, "Zansuren" zu erteilen.

Wir haben allerdings die Pflicht, unseren Kuratorien zu erklären, warum im neuen Wirtschaftsplan der Antrag auf Unterstützung Hannovers mit dem Betrag von DM 220.000,-- erscheint.

Das Votum drückt nichts anderes aus, als daß die Missionsleitung unvermindert das größte Vertrauen hat auf eine weitere gute Zusammenarbeit. Bei der Sitzung des Kuratoriums am 19.1.66 konnte dies bekräftigt werden durch die Mitteilung, daß inzwischen durch eine weitere Überweisung (am 23.12.65) die Unterstützung Hannovers 1965 auf DM 164.600,-- angewachsen ist.

4. Sie können daher überzeugt sein, daß wir in großer Dankbarkeit und mit herzlicher Freude die Bereitschaft der Hannoverschen Landeskirche zur Kooperation und gerade auch die zügigen Entscheidungen im ersten Quartal 1966 anerkennen und auch außerhalb Hannovers aussprechen.
5. Ihre Emotionen sind verständlich, wenn Sie annehmen müßten, daß wir in Berlin undankbar, borniert und hochmütig trotz empfangener Beihilfe nach Hannover blicken. Das ganze Gegenteil ist richtig. Ich hoffe sehr, daß Sie nach ruhiger Überlegung zu anderen Schlüssen kommen werden. Wir bedauern sehr, daß es im Missionsrat zu diesem Mißverständnis gekommen ist. Wir wünschen nichts mehr, als daß die guten sachlichen und persönlichen Beziehungen zwischen Ihnen in Hannover und uns in Berlin sich verstärken.  
/ Entnehmen Sie bitte der Anlage, daß wir die Empfänger unseres Wirtschaftsplans gleichzeitig unterrichten, damit auch dort alle etwaigen Mißverständnisse ausgeschlossen sind.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr sehr ergebener

fg

d. 11.3.66

Sbg./Te.

Ev.-luth. Landeskirche Hannover  
Das Landeskirchenamt

z.Hd.v.Landeskirchenrat  
Dr. Schmidt-Clausen

3 H a n n o v e r  
Rote Reihe 6

Sehr geehrter Herr Landeskirchenrat!

Ihren freundlichen Brief vom 4.ds.Mts. am Missionsdirektor Dr. Berg muß ich beantworten, da Bruder Berg sich seit Mittwoch in Neu-Delhi aufhält.

Er wurde vom Diakon-Werk in Stuttgart gebeten, als Mitglied einer Delegation über die geplanten Hilfsmaßnahmen seitens Stuttgart mit den indischen Behörden zu verhandeln. Wir erwarten ihn Ende des Monats zurück, nachdem er einige Tage in Ranchi die dortige Kirchenleitung besucht hat.

Trotzdem möchte ich von Ihren Terminvorschlägen für das Gespräch mit Dr.Berg - das wohl unter vier Augen stattfinden soll - den 20.April wählen.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich diesen Tag vormerken könnten.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

1. HV 12. 4.

1) Flugkarte bestellen

2. HV 19. 4. → Dr. Berg

Sp 13/3

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Das Landeskirchenamt

Dr. Schmidt-Clausen

Nr.

(Bei Beantwortung bitte angeben)

3 Hannover 1, den 8. März 1966

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Telegramm Anschrift: Landeskirchenamt Hannover

Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913

Fernruf: 13851 und 13861

Herrn

Missionsdirektor Dr. Christian Berg

Gossner-Mission

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerystraße 19 - 20

Eingangsstempel

1. 3. MRZ. 1966

Erledigt:

Verehrter, lieber Bruder Berg!

Der Missionsrat las auf seiner gestrigen Sitzung in dem Wirtschaftsplan der Gossner Mission (Kapitel I, Seite 2 oben) folgenden Absatz, der sich auf die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers bezieht:

"Neben Westfalen ist Hannover heute wichtigstes Heimatgebiet der Gossner Mission. Trotzdem es dieser der Gossner-Mission verbundenen Landeskirche nicht möglich war, 1965 unsere Unterstützungs-Bitte zu erfüllen ....., erhoffen wir um so mehr für 1966, daß die Gründe für unseren Antrag anerkannt und erfüllt werden." Schlimmer kann man die Wahrheit kaum entstellen! Wer diesen Absatz liest, muß denken, Hannover hätte von den für 1965 erbetenen 190.000,-- DM nicht einen Pfennig bezahlt und darüberhinaus auch die Gründe für den Antrag der Gossner-Mission nicht anerkannt. Tatsache ist aber, daß Hannover die gesamte Summe von 190,000,-- DM in voller Höhe für 1965 bezahlt und darüberhinaus 75.000,-- DM Vorschuß für 1966 überwiesen hat. Tatsache ist ferner, daß Sie bereits zu der Zeit, als der Wirtschaftsplan mit dieser diskriminierenden Formulierung verabschiedet wurde, den größeren Teil unseres Beitrages empfangen sowie Zusicherungen für den Rest mündlich erhalten hatten. Tatsache ist endlich, daß von den fünf mit uns kooperierenden Missionsgesellschaften nur die Gossner-Mission 100 % ihrer Beihilfe-Anforderung für 1965 erhalten hat. Wegen unserer finanziellen Bedrängnisse, die Ihnen ebenfalls bekannt sind, mußten wir bei den anderen 4 Gesellschaften Kürzungen der Anträge vornehmen.

Sie können sich vielleicht vorstellen, wie Ihr oben zitierter Absatz auf unseren Missionsrat gewirkt hat. Daß soche Praktiken die Willigkeit zu weiterer Steigerung unserer Leistungen nicht gerate fördern ~~dürften~~, liegt wohl klar zu Tage. Ich würde vorschlagen, daß Sie in Zukunft darauf verzichten, die Leistungen Ihrer Geber mit Zensuren zu versehen, vor allem in einem Dokument, das in so viele Hände kommt. Ich muß Sie ferner dringend und förmlich ersuchen, eine genaue und ausreichende Richtigstellung an alle Empfänger Ihres Wirtschaftsplans baldmöglichst zu versenden und mir darüber Mitteilung zu machen.

Mit freundlichem Gruß

*Fh  
Kurt Kauderan*

**Ev.-luth. Landeskirche Hannovers**

**Das Landeskirchenamt**

Landeskirchenrat Dr. Schmidt-Clausen

Nr. ---

(Bei Beantwortung bitte angeben)

3 Hannover 1, den ..... 4. März 1966

Rote Reihe 6

Anschrift: Landeskirchenamt Hannover, Postfach 3726 u. 3727

Telegrampmanschriften: Landeskirchenamt Hannover

Postscheckkonto: Landeskirchenkasse, Hannover Nr. 10100

Niedersächsische Landesbank Konto Nr. 35913

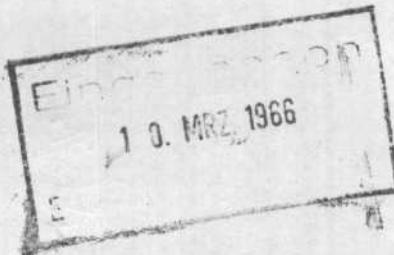
Fernruf: 13851 und 13861

Herrn

Missionsdirektor Dr. Chr. Berg

1 Berlin 41 (Friedenau)

Handjerystr. 19-20



Verehrter, lieber Bruder Berg!

Wieder im Dienst, finde ich Ihr freundliches Schreiben vom 11. vorigen Monats vor, über das meine Sekretärin mich telefonisch bereits informiert hatte. Es tat mir leid, daß ich absagen mußte, hoffe aber, daß wir einen neuen Termin finden werden. Ihr Brief macht mir Mut, Ihnen ein paar neue Termin-Vorschläge zu unterbreiten:

30. März

X 20. April

27. April

29. April

13. Mai

Hoffentlich paßt Ihnen einer dieser Vorschläge. Ich verspreche Ihnen, dann auch wirklich Zeit zu haben. Halten Sie es für gut, wenn Bruder Günther dabei ist oder wollen wir es unter uns belassen?

Mit herzlichem Gruß

Ihr

*Schmidt-Clausen*

I:

Missionstet in Hannover

27. Mo Zuri  
14. Sept

10<sup>15</sup>  
10<sup>15</sup>

II

aufspalten! Differenzierung des Fachhelferplatzes!"

III

Kuretorium Lips

Protokoll zu plauder!!

12 Oktober - Kuretorium sofort

3.III.1966  
dbg/su.

An das  
Landeskirchenamt der  
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

3 Hannover 1

Rote Reihe 6

Betrifft: Beihilfe für die Gossner-Mission 1966  
Ihr Schreiben vom 23.II.66  
Aktenzeichen Nr.630 Bei II 6

Mit herzlichem Dank hatten wir bereits Ende Januar d.J. von Herrn Landeskirchenrat Dr. Schmidt-Glausen die Nachricht empfangen, daß die dringend erbetene Abschlagszahlung auf die für das Rechnungsjahr 1966 vorgesehene Beihilfe "in diesen Tagen" zur Auszahlung gelangen werde, nachdem der Missionsrat Ihrer Landeskirche unseren Antrag unterstützt hatte.

Wir waren dann sehr erfreut, als uns Ihr Schreiben vom 23.Februar erreichte, in welchem dieser Tatbestand nochmals ausdrücklich bestätigt wurde.

Daß Sie darüber hinaus (Ihr Schreiben vom 17.II.66) auch noch den Betrag von DM 23.400.-, den Sie im vergangenen Jahr aus Gründen Ihrer Kassenlage nicht gewähren konnten, macht uns angesichts der dringlichen Aufgaben im hungernden Indien besonders dankbar.

Wir hoffen sehr, daß demnächst die angekündigten Zahlungen bei uns eingehen werden und möchten nicht verfehlten, Ihnen für die verständnisvolle Unterstützung unseres Dienstes sehr zu danken.

( MR Dr. Berg )

11.2.1966

An das  
Ev.luth. Landeskirchenamt  
z.Hd. Herrn Landeskirchenrat  
Dr. Schmidt-Clausen

3000 Hannover 1  
Rote Reihe 6

Lieber und verehrter Bruder Schmidt-Clausen !

Ich danke Ihnen sehr dafür, daß Sie soviel Zeit und Mühe auf die Korrespondenz mit uns hier im Gossnerhaus verwandt haben; vor allem mit Ihrem ausführlichen Brief vom 28. Januar, dem schon Ihre vorläufige Antwort einen Monat zuvor vorausging und ebenso für die Orientierung durch die Abschrift Ihres Briefes an Bruder Seeberg vom 31.1.1966. Wir haben dadurch, wie zuvor nicht im gleichen Maße, in die Möglichkeiten und Schwierigkeiten des Missionsdezernats bzw. Ihrer Hannoverschen Landeskirche Einblick erhalten, die uns alles leichter verständlich machen, was uns besonders im vergangenen Jahr beschwerte. Dabei haben wir, um das vorweg zu sagen, niemals einen Zweifel an der Aufgeschlossenheit und Bereitschaft Ihrer Kirche gegenüber der Missionsarbeit gehabt. Es war mehr der Eindruck einer gewissen Ungeklärtheit und darum Mühsamkeit der Prozeduren, den wir hatten.

Die wichtigste Frage zum Anfang: Ihre freundliche Aufforderung gemäß meiner Bitte, nach Hannover zu kommen, will ich dankbar wahrnehmen. Da ich an dem ersten von Ihnen genannten Termin als Mitglied der Regional-Synode in West-Berlin fungieren muß und am 13.3. zu einer Vortragsreise in der Schweiz bin, würde ich gern den 23. Februar wählen und könnte, wenn ich das Flugzeug um 9 Uhr ab Berlin nehme, zwischen 10.30 und 10.45 Uhr bei Ihnen im Büro sein. Wäre Ihnen das recht ? Im Blick auf diese persönliche Besprechung nur noch wenige Bemerkungen zu Ihrem ausführlichen Brief vom 28. Januar 1966.

a) Aus meiner langjährigen Zugehörigkeit von 1950 - 1960 zum "Heuner-Ausschuß", den jetzt Herr Präsident Dr. Wagemann leitet, meinte ich zu wissen, daß Kurhessen-Waldeck als die ärmste Gliedkirche der EKD anzusprechen sei. Aus Ihrem Brief habe ich entnommen, daß offenbar leider die Evang.luth. Landeskirche Hannovers der Kurhessischen Kirche diesen Rang streitig macht. Ich kann Ihnen jedenfalls nachempfinden, daß diese Ihre Situation es nicht leicht gemacht hat und noch Schwierigkeiten bereitet, den in Verfolg der Missionssynode von Bethel 1963 sprunghaft gewachsenen Missions-Etat in das seit langem bewährte Schema des jährlichen Haushalts der Landeskirche einzubringen und diesen Titel zu sichern.

Ebenso ist mir erst jetzt deutlich geworden, daß Sie offenbar Jahr für Jahr mit einem ordentlichen und außerordentlichen Haushalt zu arbeiten gezwungen sind. Auch dafür haben wir natürlich Verständnis aufzubringen. Von anderen Landeskirchen steht mir das in gleicher Deutlichkeit nicht so vor Augen.

- b) Von den ökumenischen Prozeduren her ist mir natürlich die Trennung in sogenannte A und B Projekte vertraut. Es ist durchaus sinngemäß, wenn Sie uns empfehlen, bei der Anlage zukünftiger Unterstützungsanträge diese Aufgliederung - angesichts der besonderen Etat-Situation Ihrer Kirche - in Anwendung zu bringen. Wir werden uns danach richten und das sorgsam bedenken, wenn wir - wie Sie empfehlen - die Anträge der nächsten Jahre an Ihre Kirche vorbereiten.
- c) Wahrscheinlich etwas länger sollten wir uns austauschen bei unserem Gespräch über die Frage der Anwesenheit von Vertretern der in Ihrer Landeskirche beheimateten Missionsgesellschaften im Missionsrat. Ich weiß, daß bei der Konstituierung des Missionsrates die Verordnung Ihrer Landeskirche nur zwei Vertreter vorsah, deren Plätze aus sehr naheliegenden Gründen für je einen Vertreter Hermannsburgs und Leipzigs gewählt wurde. Herr Oberkreisdirektor Elster als alter Freund der Gossner Mission wurde dann aber ausdrücklich mit der Intention in den Missionsrat berufen, um dort auch Anliegen und Informationen seitens unserer Arbeit wahrnehmen zu können. Von der Praxis des Missionsrates der Kirche in West-Berlin steht mir jedenfalls vor Augen, daß es fruchtbar ist, wenn alle in der Gliedkirche beheimateten Missionsgesellschaften vertreten sind, ohne daß ihnen damit ein unbührlches Übergewicht zuteil wird. Die Zahl der anderen Mitglieder ist auch hier stärker, so daß dieser Gefahr gewehrt wird. Immerhin kann das Gremium aus Jordanien und Südafrika, aus Indien und Japan - im Fall unserer Berliner Kirche - Informationen aus erster Hand empfangen. Verstehen Sie jedenfalls von dieser Erfahrung her meine Anregung. Sie ist gar nicht in erster Linie im Blick auf die finanziellen Fragen vorgebracht worden.
- d) Und endlich die Frage der Aufgliederung der Mittel für die Mission und die Junge Kirche! Ich glaube wirklich, daß die Gossner Mission in diesem ganzen Fragenkomplex am weitesten entwickelt ist. Unsere missionstheologische Diskussion sieht ja schon den Zeitpunkt, wo das Verhältnis des Deutschen Missionshauses zur Jungen Kirche in Indien übergeht in das Verhältnis Deutscher Bruderkirchen zur indischen Bruderkirche. Wir brauchen nur für die Übergangsphase klare Absprachen. Die vier Partner, die hier im Spiel sind, der Weltbund in Genf, die Deutsche Landeskirche, die Junge Kirche in Indien und das Missionshaus müssen wissen, woran sie sind. Daß uns an dieser Klärung sehr viel liegen muß, ist ja klar. Nicht nur uns in Berlin und Ihnen in Hannover, sondern auch im Blick auf die anderen beiden Partner. Auch darüber werden wir, lieber Bruder Schmidt-Clausen, sicher am 23. Februar einiges zu besprechen haben.

Lassen Sie es damit für heute genug sein. Nochmals danken wir Ihnen sehr für Ihre hilfreichen und viele Fragen klärenden Bemühungen.

Heute lag übrigens ein erfreulicher Bericht in der Post, mit welcher Freude und Festlichkeit Bruder Peters von der Synode der Gossner Kirche in Khunitoli empfangen worden ist, so daß wir alle hoffen dürfen, daß dieser schöne Besuch segensreiche Auswirkungen haben wird.

Mit brüderlichen Grüßen  
bin ich Ihr Ihnen auf-  
richtig verbundener

Herrn  
Missionsinspektor Pastor Seeberg  
Goßner Mission  
1 Berlin 41 (Friedenau)  
Handjery-Str. 11-20

T, 20. Mai 66

Betr.: Beihilfe für die Goßner Mission im Rechnungsjahr 1966  
Bezug: Ihr Brief vom 4. Januar 1966

Verehrter, lieber Amtsbruder Seeberg!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihr freundliches Schreiben, das ich zu meinem Bedauern erst jetzt erledigen kann. Die von Ihnen vorgetragene Bitte um einen Vorschuß auf die für 1966 beantragte Beihilfe mußte dem Landeskirchlichen Missionsrat unterbreitet werden, da sie auf seiner Sitzung am 31. Januar 1966 befürwortet ist. Ich bin aufgrund dessen in der Lage, Ihnen mitzuteilen, daß Ihnen in diesen Tagen ein Vorschuß in Hhe von insgesamt 75.000,--DM überwiesen werden wird. Ich hoffe, daß Ihnen dieses eine Hilfe sein wird.

Ich hoffe ferner, Ihnen gegen Ende Februar noch einen Restbetrag der Beihilfe für das Rechnungsjahr 1965 überweisen zu können.

Darüber fällt die Entscheidung jedoch erst am 24. Februar, so daß Sie sich bitte bis dahin gedulden wollen.

Ich hoffe ferner, Ihnen bis zum 1. April dieses Jahres bindend mitteilen zu können, wie hoch sich diejenige Summe beläuft, die Ihnen aufgrund Ihres Beihilfe-Antrages für das Rechnungsjahr 1966 insgesamt aus dem ordentlichen Haushalt der ev.-luth. Landeskirche Hannovers während dieses Jahres überwiesen werden wird, so daß Sie wissen, womit Sie in dieser Hinsicht rechnen können. Dieser Betrag - vermindert um den jetzt angewiesenen Vorschuß - wird Ihnen im Lauf des Frühjahrs zugehen. Er ist aber nicht identisch mit der von Ihnen insgesamt erbetenen Beihilfe, die sich auf 220.000,-- DM beläßt, sondern umfaßt nur den größeren Teil derselben. Da unser Missions-Etat sich nur zu etwa zwei Dritteln im ordentlichen Haushaltsplan unterbringen läßt, während der Rest aus den Mehreinnahmen zu decken ist - über deren voraussichtliche Höhe wir aber erst im Herbst genauer Bescheid wissen werden -, kann